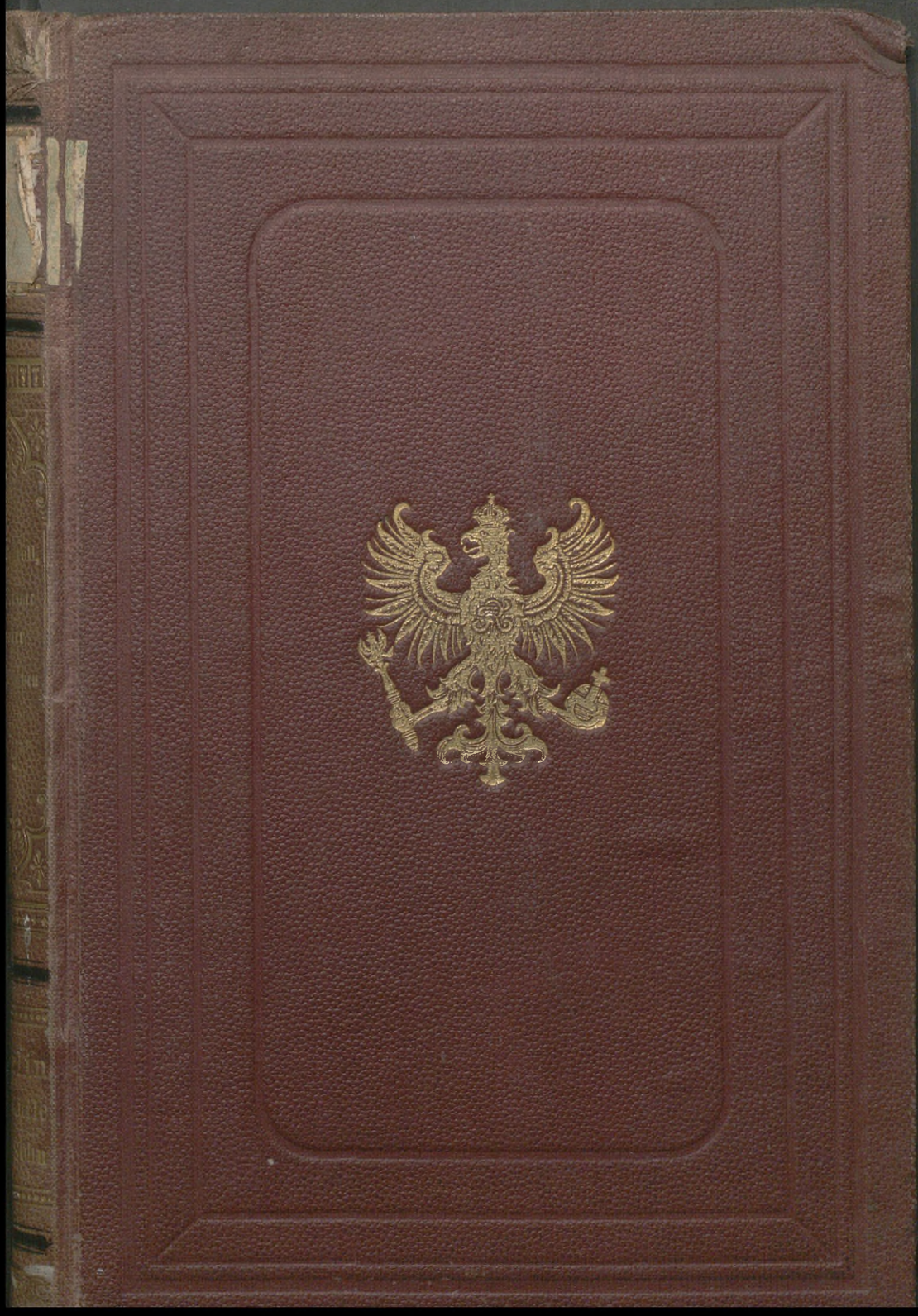

Part Code ST1316

R G B WH GR BL Grey Scale #13 C M Y K

DANES-PICTA .COM

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Colour Chart #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Centimetres Inches

DANES-PICTA .COM

E 434
Kompanie

Feldzug 1870–71.

Feldzug

Die

Operationen der I. Armee

unter

General von Goeben.

Dargestellt
nach den Operationsacten des Obercommandos der I. Armee

von

A. v. Schell,
Major im großen Generalstabe.

Mit einer Operationskarte und 3 Gefechtsplänen.

Berlin, 1873.
Ernst Siegfried Mittler und Sohn
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 69.

Mit Vorbehalt des Uebersetzungsrechts.

46616

Vorwort.

Im Anschluß an das Werk des Oberst Graf Wartensleben: „die Operationen der I. Armee unter General v. Manteuffel" schildern die nachfolgenden Blätter die Operationen unter General v. Goeben.

Es wurde nothwendig, bei dieser Darstellung bis auf den Beginn des Jahres 1871 zurückzugreifen, um einerseits die Armeeleitung des Generals v. Goeben mehr zu klarer Anschauung bringen, andererseits aber etwas Zusammenhängendes geben zu können. Uebernahm General v. Goeben auch erst am 9. Januar den Oberbefehl über die I. Armee, so war er durch General v. Manteuffel doch schon früher speciell mit dem Commando über alle an der Somme vereinigten Truppen betraut worden. Gerade hier aber kam es in den ersten Tagen des Januar zu harten Kämpfen.

Ueberhaupt lassen sich die Verhältnisse an der Somme, wie solche sich mit Anfang des neuen Jahres gestaltet hatten, von der späteren Entwickelung der Dinge im Laufe des Monats Januar kaum trennen.

Die zweitägige Schlacht bei Bapaume steht im innigsten Zusammenhange mit der Belagerung von Péronne; die längere Dauer dieser Belagerung beeinflußte aber die Bewegungen der I. Armee, o daß ohne eingehende Mittheilungen über dieselbe die kurz nach der Capitulation von Péronne erfolgenden Maßnahmen des Zusammenhanges entbehren würden.

Neun Tage nach dem Falle von Péronne wurde für den Norden Frankreichs der Krieg durch die Entscheidung bei St. Quentin in würdiger Weise abgeschlossen, und so durch den Januarfeldzug die schwierige Aufgabe der I. Armee glücklich gelöst. —

Dem Verfasser haben wie bei der früheren Arbeit die Operationsakten des Obercommandos der I. Armee zur Verfügung gestanden.

Die Schilderung der einzelnen Kämpfe dieser Periode ist nach Einsicht der Special-Berichte der Truppentheile und zwar eingehender durchgeführt worden, um über diesen letzten, überaus lehrreichen Theil des Feldzuges schon jetzt mehr Licht zu verbreiten. Hinzugefügt wird noch, daß auch das Werk Generals Faidherbe: „Campagne de l'armée du Nord en 1870/71" mit benutzt worden ist

Schließlich noch die Bemerkung, daß eine allgemeine Uebersichtskarte der vorliegenden Arbeit nicht beigefügt wurde, weil auf die dem Werke des Oberst Graf Wartensleben angeschlossene Uebersichtskarte wohl Bezug genommen werden darf.

Berlin, im Juli 1872.

Inhalt.

	Seite
I. Einleitung.	1—4
II. Die Situation der I. Armee und ihre Bewegungen bei Beginn des Jahres 1871	5—14
III. Schlacht bei Bapaume am 2. und 3. Januar . . .	14—31
IV. Die Belagerung von Péronne, die Situation und die Bewegungen der I. Armee nach der Schlacht bei Bapaume bis zum Falle der Festung Péronne	31—59
V. Concentration der Armee hinter der Somme	59—75
VI. Rechtsabmarsch der I. Armee auf St. Quentin . . .	75—95
VII. Gefecht bei Tertry—Poeuilly	95—104
VIII. Situation vor der Schlacht bei St. Quentin . . .	104—110
IX. Schlacht bei St. Quentin	110—150
X. Verfolgung der französischen Nordarmee	151—168
XI. Schluß	169—182

I.
Einleitung.

Nach der Capitulation von Metz trat die I. Armee unter das Commando des Generals der Cavallerie Frhr. v. Manteuffel und marschirte am 7. November 1870 nach Westen ab, um die Deckung der vor Paris stehenden Maas-Armee gegen Norden zu übernehmen und an die Oise in die Linie Compiegne-Noyon zu rücken. Während sie mit dem 1. und 8. Armee-Corps sowie der 3. Cavallerie-Division aus der Gegend von Metz abmarschirte, verblieb daselbst noch das 7. Armee-Corps, welches durch die 14. Infanterie-Division zunächst Thionville belagern ließ.

Bis zum Falle von Metz hatte auch die 1. Cavallerie-Division und die 3. Reserve-Division zur I. Armee gehört. Erstere Division schied nun jedoch aus dem Armeeverbande aus; ebenso traten von der 3. Reserve-Division die Landwehr-Infanterie-Bataillone sowie ein Theil der Reserve-Cavallerie und Artillerie behufs anderweitiger Verwendung zurück. Nur die Linien-Infanterie-Regimenter Nr. 19 und 81, das 1. Reserve-Dragoner-, das 3. Reserve-Husaren-Regiment und die 3 Reserve-Batterien 5. Armee-Corps verblieben auch ferner der I. Armee, und wurden Ende November 1870 an die Festung Mezières nachgezogen.

Die französische Nordarmee befand sich zwar noch in den Anfängen ihrer Formation, hatte trotzdem aber bereits bald nach Mitte November offensive Bewegungen begonnen, welcher Bedrohung gegenüber ein schleuniger Vormarsch der I. deutschen Armee auf Amiens befohlen wurde. Schon am 27. November wurde die über jenen Ort vorgegangene französische Nordarmee von General Frhr.

v. Manteuffel erreicht und in der Gegend von Villers Bretonneux durch den größeren Theil der I. deutschen Armee geschlagen, worauf am 30. November die Capitulation der Citadelle von Amiens erfolgte.

Am 27. November capitulirte ebenfalls die von Theilen des 1. Armee-Corps berannte Festung La Fère, so daß nunmehr zwei Stützpunkte für die Sommelinie gewonnen worden waren.

Während zunächst nur eine Infanterie-Brigade 1. Armee-Corps, zwei Cavallerie-Regimenter der 3. Cavallerie-Division und drei Batterien bei Amiens belassen wurden, rückte der Rest der I. Armee auf Rouen, warf die in jener Richtung entgegentretenden feindlichen Abtheilungen zurück und besetzte Rouen am 5. Dezember.

Diese wichtige Stadt blieb nunmehr auch ferner von Theilen des 1. Armee-Corps occupirt, wogegen die auf beiden Seine-Ufern nach Le Hâvre abziehenden Trupps Generals Briant durch das dorthin auf dem rechten Seine-Ufer vorgeschobene 8. Armee-Corps beobachtet wurden. Von jedem ernsten Unternehmen gegen den stark besetzten Hafenplatz wurde indeß Abstand genommen, und bald das 8. Armee-Corps auf Amiens wieder zurück dirigirt.

Inzwischen war durch die 14. Infanterie-Division am 24. November Thionville gefallen, am 14. Dezember unterlag in gleicher Weise Montmédy, so daß die 14. Infanterie-Division nunmehr mit dem ihr zur Disposition stehenden Belagerungstrain nach Mezières gezogen werden konnte, vor welcher Festung bisher seit Ende November unter General Schuler v. Senden die 3. Reserve-Division stand.

Das Heranziehen dieser hierdurch vor Mezières frei werdenden Division, welche auch La Fère durch ein Bataillon besetzt hielt, an die Armee war um so erwünschter geworden, als mittlerweile kaum 14 Tage nach der Schlacht vom 27. November die französische Nordarmee eine Diversion gegen die rückwärtigen Verbindungen der I. Armee begonnen hatte, in der Absicht, dieselbe von Rouen und Le Hâvre abzuziehen.

Bereits am 8. Dezember nämlich hatte General Faidherbe, bald nach Uebernahme des Commandos über die Nordarmee, mit mehr denn 30,000 Mann aus der nördlichen Festungslinie die Offensive ergriffen. Er wählte hierfür die Richtung über St. Quentin, da er durch Veröffentlichung preußischer Zeitungen die I. Armee in der Normandie wußte. Am 9. Dezember nahm die

französische Nordarmee in Ham eine Feld-Eisenbahn-Abtheilung und ein kleines Detachement Infanterie gefangen und bedrohte La Fère. Da indeß eine ernste Unternehmung gegen diesen Platz dem General Faidherbe nicht durchführbar erschien, marschirte er am 14. Dezember, unter Entsenden von Detachements gegen Chauny und Roye, auf Amiens.

Schon mit Beginn des Marsches des 8. preußischen Armee-Corps von Rouen auf Amiens hatte man die ersten Anzeichen jener feindlichen Offensive bemerkt. Zur Verstärkung der ebenfalls bedroht erscheinenden Festungen Soissons und Laon wurden Theile der Truppen Generals Schuler v. Senden dorthin dirigirt, ebenso von der Maasarmee Truppen über Compiegne entsandt. Die 15. Infanterie-Division wurde von Rouen auf Montdidier instradirt, um einem weiteren Vordringen des Feindes gegen Soissons zu begegnen, ebenso wurde von Dieppe aus die 16. Infanterie-Division auf Beauvais in Marsch gesetzt, in welch letzterer Gegend sich die Hauptkräfte der I. Armee zu versammeln hatten.

Als man jedoch den feindlichen Marsch von La Fère auf Péronne erkannt hatte, stand (am 19. Dezember) das 8. Armee-Corps in Linie Couty—Moreuil—Roye versammelt, während Amiens nur durch eine Infanterie-Brigade 1. Armee-Corps, ein Cavallerie-Regiment und 2 Batterien besetzt war.

Dieser Aufstellung gegenüber befand sich zu jener Zeit die Nordarmee auf dem rechten Sommeufer von Corbie bis Péronne, verstärkte sich aber am 20. mehr nach ihrem rechten Flügel hin.

Dem scheinbar auf Amiens avancirenden Feinde entgegenzutreten, wurden nunmehr alle disponiblen Kräfte nach dieser Stadt zusammengezogen und außerdem noch eine Infanterie-Brigade von Rouen heranbeordert. Ebenso war von der Cernirungsarmee vor Paris eine combinirte Garde-Cavallerie-Brigade auf Amiens entsandt, traf daselbst aber erst am 24. ein; an demselben Tage erreichte weiter ostwärts die von der Maasarmee zur Cooperation mit der I. Armee beauftragte 12. (sächsische) Cavallerie-Division die Gegend von Ham.

General Faidherbe hatte den weiteren Vormarsch auf Amiens aufgegeben und hinter der Hallue Stellung genommen, in dem Glauben, bereits die ganze I. Armee aus der Normandie auf sich gezogen zu haben und überlegenen Kräften gegenüber zu stehen.

General Frhr. v. Manteuffel schritt ohne Zögern am 23. Dezember mit den zur Stelle befindlichen Truppen zum Angriff; der Kampf wurde noch am 24. fortgesetzt; in der Nacht zum 25. trat jedoch die französische Nordarmee den wohlgeordneten Rückzug auf Arras an, gefolgt von den Teten der I. Armee am 25. bis Albert und am 26. bis Bapaume.

Es erschien durchaus erwünscht, dem Feinde für seine ferneren Offensiv-Operationen die an der Somme gelegene Festung Péronne zu entziehen, zumal diese das jüngst erfolgte Vorgehen des Gegners außerordentlich begünstigt hatte. General Frhr. v. Manteuffel schritt daher zu dem Versuche, jenen Platz durch eine eintägige Beschießung aus Feldgeschützen in seine Gewalt zu bekommen, und dadurch sich in den Besitz der ganzen Sommelinie zu setzen.

Péronne wurde in Folge dessen am 27. Dezember durch die zur Armee herangekommenen Truppen Generals v. Senden im Süden und durch die 3. Infanterie-Brigade nebst 4 Escadrons und 2 Batterien im Norden eingeschlossen; es erwies sich jedoch die am 28. begonnene und befohlenermaßen am 29. wieder eingestellte Beschießung aus Feldgeschützen erfolglos.

Inzwischen ging der Feind auch von Le Hâvre auf beiden Seineufern gegen Rouen vor, wo man augenblicklich zwar die Kräfte geschwächt, wohin man aber bereits am 26. die ferner noch nach Amiens gezogenen Theile des 1. Armee-Corps zurückgesandt hatte.

Kräftige Offensivstöße von Rouen zu führen, zog General Frhr. v. Manteuffel von der vor Péronne stehenden 3. Infanterie-Brigade auch noch das Regiment Nr. 44 nach Rouen, welches dort jedoch erst am 2. Januar eintraf, bis zu welcher Zeit die Offensive ausgesetzt bleiben sollte. Schon am 31. Dezember indeß erfolgte ein kurzer Vorstoß von 5 Bataillonen 1. Armee-Corps über Grande Couronne, wobei das Schloß Robert le Diable gestürmt und die feindlichen Abtheilungen zersprengt wurden.

II.

Die Situation der I. Armee und ihre Bewegungen bei Beginn des Jahres 1871.

Die Aufgabe der I. Armee, „den Rücken der vor Paris stehenden Maasarmee zu decken und unter Umständen die Cernirungs-Armee von Paris zu unterstützen", blieb auch mit Beginn des Jahres 1871 dieselbe.

Unter Festhalten von Rouen nebst dem rechten Seine-Ufer durch den kleineren Theil der Armee, mußte das Hauptgewicht auf das Behaupten der Somme-Linie, von Amiens bis St. Quentin, gelegt werden, und hierzu der größere Theil der Kräfte an der Somme vereinigt bleiben. Da indeß außerdem erforderlichen Falls der vor Paris stehenden Armee eine Unterstützung zu bringen war, gestatteten Ende Dezember 1870 die Verhältnisse nunmehr, die schon früher angeordnete Concentrirung einer Armee-Reserve von 24 Bataillonen, 4 Cavallerie-Regimentern und 19 Batterien bei Beauvais ins Auge zu fassen, um von dort aus dem angegriffenen Punkte je nach Umständen auf Rouen, Amiens oder Paris Unterstützung bringen zu können.

Die Aufstellung einer Reserve wurde jedoch unnöthig, als Ende Dezember die Bahnlinie Gonesse—Amiens in Betrieb gesetzt war.

Es wurde nunmehr die Vertheilung der der I. Armee unterstellten Truppentheile dahin angeordnet, daß das ganze 1. Armee-Corps mit der von der Cernirungs-Armee von Paris dorthin detachirten Garde-Dragoner-Brigade auf den beiden Seine-Ufern bei Rouen Aufstellung zu nehmen hatte, während die Siche-

rung der Somme-Linie dem 8. Armee-Corps nebst der 3. Reserve-Division und der combinirten Garde-Cavallerie-Brigade zufiel. Den bei Rouen stehenden Kräften lag außerdem die Sicherung der Bahn Rouen—Amiens, der Verbindungslinie beider getrennten Theile der I. Armee, dagegen den an der Somme stehenden Abtheilungen die Deckung der Bahnen Amiens—La Fère und Amiens—Creil ob.

Zum Schutze des rechten Flügels der I. Armee war von der Maasarmee die zur Cooperation entsandte 12. (sächsische) Cavallerie-Division auch ferner in der Gegend von St. Quentin belassen worden.

Nach Capitulation der Festung Mezières in der Nacht zum 1. Januar erhielt die bisher noch zur I. Armee gehörende 14. Infanterie-Division eine anderweitige Bestimmung. Der Rest des 7. Armee-Corps war bereits in der ersten Hälfte des Monats Dezember nach Chatillon s. S. gezogen worden, um die Verbindungen der II. und III. deutschen Armee gegen Süden zu decken. Mit dem 1. Januar schied das ganze 7. Armee-Corps aus dem Verbande der Armee aus.

Es bestand somit die I. Armee am 1. Januar aus den in Anlage 1 speziell nachgewiesenen Truppentheilen und zwar:

		Bat.	Escadr.	Batt.
dem 8. Armee-Corps (Gen. v. Goeben)	=	25	8	15
= 1. = = (Gen. v. Bentheim)	=	25	8	14
der 3. Reserve-Division*) (Gen. Prinz Albrecht Sohn K. H.)	=	6	8	3
der combin. Garde-Cavallerie-Brigade	=	—	8	—
der 3. Cavallerie-Division (Gen. Gr. v. d. Groeben)	=	—	16	1
	Summa:	56	48	33

Außer diesen Truppen war dem 1. Armee-Corps die Garde-

*) General Prinz Albrecht Sohn, Commandeur der combinirten Garde-Cavallerie-Brigade, war mit Führung der 3. Reserve-Division beauftragt worden, wohin ihm auch die combinirte Garde-Cavallerie-Brigade folgte, so daß diese auch in dem neuen Verhältnisse seinen Befehlen unterstellt blieb. Dagegen wurde die Reserve-Cavallerie-Brigade von der 3. Reserve-Division abkommandirt und je nach Bedürfniß anderen Truppentheilen der Armee zugetheilt.

Dragoner-Brigade (8 Eskadrons) zugetheilt, zur Cooperation mit der I. Armee ferner die 12. Cavallerie-Division (1/2 Bat., 12 Escadrons und 1 Batterie) verfügbar.

Die geringe Stärke an Infanterie machte sich besonders noch durch die erlittenen Verluste fühlbar, namentlich aber beim 8. Armee-Corps, dessen Bataillone im Durchschnitt wenig über 600 Mann stark waren.

Getrennt in zwei Hauptgruppen, bei Rouen und bei Amiens, konnte die I. Armee die bei ihrer numerischen Schwäche so wünschenswerthe Concentration ihrer Kräfte nie ganz durchführen, mußte sich vielmehr begnügen, je nach der Situation ihren Schwerpunkt nach der einen oder der anderen Richtung zu legen. Von hemmendem Einfluß auf ein schnelles Heranziehen bedeutender Kräfte mittelst der Bahn Amiens—Rouen von einem Flügel zum andern, oder aber von und nach der Cernirungs-Armee von Paris war der Mangel an Eisenbahn-Transportmaterial, besonders aber an Lokomotiven. Die meisten Eisenbahnlinien waren unterbrochen gewesen und nur nothdürftig wieder hergestellt, vor Allem aber fehlte das Transport-Material. Was davon vorhanden war, wurde auf rückwärtigen Linien dringend gebraucht; so blieben für die Bahn Rouen—Amiens nur 3 Züge disponibel, für Heranziehen von event. Unterstützungen auch aus der Umgegend von Paris stand der I. Armee aber kein Material zu Gebote. Ebenso empfindlich hemmten Telegraphen-Störungen den Eisenbahnbetrieb.

Nach der Schlacht an der Hallue hatte man dem auf seine Festungslinie zurückweichenden Feinde nur bis Bapaume folgen können. An der Sommelinie waren Abbeville und Péronne noch im Besitze des Feindes, ebenso suchte und fand dieser hinter den nördlich gelegenen Festungen mit ihrer vorderen Linie Arras, Douai, Cambrai, Landrecies Schutz für seine Feldarmee.

Die numerische Ueberlegenheit der französischen Nordarmee machte es freilich wünschenswerth, die I. Armee durch Heranziehung neuer Kräfte so zu verstärken, daß man nicht allein zu erwartende Angriffe des Feindes wirksam abweisen, vielmehr selbst zur Offensive schreiten konnte, um die feindliche Armee aufzusuchen und ihre fortschreitenden Neuformationen und Retablirungen zu stören.

Durch hinreichende Truppenstärke würde die I. Armee in den Stand gesetzt worden sein, dem Kriege im offenen Felde im Nord-

osten Frankreichs bald ein Ende zu machen, indem man die nur lose zusammengefügte Feldarmee schlug und ihre Trümmer in die Festungen warf. Hier waren diese um so leichter mit geringen Kräften festzuhalten, als die meisten der Festungen im Nordosten Frankreichs tief gelegen und von Inundationsterrain mit dammartigen Zugängen umgeben sind; die Anlage von Batterien würde diese Zugänge leicht gesperrt, die feindliche Entwickelung erschwert, und ein Fesseln der feindlichen Kräfte begünstigt haben.

Eine solche Verstärkung der I. Armee hatte durch die 14. Infanterie-Division mit dem Falle von Mezières in Aussicht gestanden, wodurch gleichzeitig ein ansehnlicher Belagerungstrain für die weiteren Offensiv-Operationen gewonnen worden wäre. Als indeß mit erfolgter Capitulation von Mezières die zeitigen Verhältnisse es dem großen Hauptquartiere geboten, die 14. Infanterie-Division zu anderer Bestimmung zu verwenden, blieb die I. Armee auf ihre geringen Kräfte auch ferner beschränkt.

So lange aber der Armee nicht bedeutendere Kräfte und ein Belagerungstrain aus preußischem Material zur Verfügung stand, konnte nicht daran gedacht werden, der geschlagenen feindlichen Feldarmee in ihre Festungslinie zu folgen.

Der Gegner, im unbestrittenen Besitze der nördlichen Festungslinie, der diese Plätze verbindenden Schienenwege und der Verbindungen zur See vermochte Verstärkungen heranzuziehen und schnell gegen einen Punkt der auf weitem Raume vertheilten I. Armee zu bewegen. Diesen Vortheilen eines überraschenden Auftretens gegenüber fand die I. Armee eine wesentliche Hülfe in ihrer starken Cavallerie, welche um so größere Dienste leisten konnte, als der französischen Nordarmee eine solche nicht zu Gebote stand. Dennoch aber vermochten die weit in das vom Feinde occupirte Terrain hineingetriebenen diesseitigen mobilen Colonnen nur partielle Erfolge zu erzielen: so nördlich Arras, bei Souchez.

Bei Rouen hinderte die untere Seine jede direkte Verbindung der diesseitigen Kräfte, wodurch auf beiden Flußufern eine verhältnißmäßig starke Truppenmasse erforderlich blieb.

Die offensiven Bewegungen des Feindes bei Rouen begannen erst, als es nach der Schlacht an der Hallue möglich wurde, das zweite, von der 3. Infanterie-Brigade nach Amiens gezogene Regiment wieder nach Rouen zurückzusenden und durch schnelle und kräf-

tige Offensive den vordringenden Feind in angemessene Entfernung zurückzuwerfen.

Wie erwähnt, war schon Ende Dezember der Gegner auf beiden Seine-Ufern ziemlich stark auf Rouen vorgedrungen. Zu jener Zeit war General v. Bentheim daselbst nicht stark genug, um die an sich nicht zu vertheidigende ausgedehnte Stadt durch eine energische Offensive zu degagiren, mußte sich vielmehr beschränken, Rouen durch vorgeschobene Detachements bei Grand Couronne und Duclair zu sichern.

Als indessen der Feind vor diesen Detachements mehrere Tage lang in Unthätigkeit verharrte, beschloß General v. Bentheim auf dem linken Seine-Ufer, wo die Anwesenheit des Gegners eine Gährung unter den Landes-Einwohnern hervorgerufen hatte, zur Offensive zu schreiten.

Am 4. Januar rückte derselbe mit der verstärkten 1. Infanterie-Division in westlicher Richtung zum Angriff, während ein nach Yvetot vorgeschobenes Detachement das rechte Seineufer sicherte. Um 4 Uhr Morgens antretend, erreichte man Moulineaux mit Tagesanbruch; der dahinter liegende Kreuzpunkt der Chausseen bei Maison brulée war stark vom Feinde besetzt und wurde energisch gegen den erfolgenden Angriff vertheidigt. Unter Benutzung eines vorliegenden Gehölzes mit dem Bajonett angegriffen, wurde Maison brulée gestürmt, 2 Geschütze im Feuer genommen und ein Theil der Besatzung der Häuser zu Gefangenen gemacht. In 3 Kolonnen auf Bourgachard, Bourgtheroulde und La Londe verfolgt, ward der Feind bei diesen Orten erreicht, und mit Hinterlassung von ca. 500 Gefangenen auf Brionne und Pont Audemer geworfen. Trotz hereingebrochener Dunkelheit setzte man auf dem rechten Flügel die Verfolgung durch ein fliegendes Detachement — eine Compagnie Infanterie auf Wagen, eine Escadron und zwei Geschütze unter Major Preinitzer — fort, überfiel den Feind, nahm ihm abermals 2 Geschütze und einen Munitionswagen und schlug ihn völlig in die Flucht.

In Folge dieser Ereignisse concentrirte sich der Gegner auf beiden Seine-Ufern näher an le Hâvre und Honfleur, trat im Laufe des Januar stets sehr vorsichtig auf und unternahm nichts Ernstliches mehr bis zum Eintritt des Waffenstillstandes.

Der Ausgang der Gefechte vom 4. Januar that auch dem in jenen Gegenden bereits stark auftretenden Franktireurwesen Einhalt

und wies die aufgeregten Gemüther der dortigen Bevölkerung in die gebührenden Schranken zurück.

Auf dem rechten Flügel der I. Armee fielen dagegen die entscheidenderen Schläge für das nördliche Frankreich.

Mit dem 1. Januar begann die französische Nordarmee ihre nach der Schlacht an der Hallue eingenommene starke Defensivstellung — hinter der Scarpe, zwischen Arras und Douai — zu verlassen. Bereits am 31. Dezember eine starke Kolonne westlich Arras entsendend, rückte General Faidherbe am Neujahrstage westwärts dieser Festung in die Linie Tilloy les Hermaville—Rivière Groseille ein. Es lag in der Absicht des Führers der Nordarmee, durch eine Offensive auf Péronne das begonnene Bombardement dieses Platzes zu stören und die Cernirung zu sprengen.

Einem solchen Entsatzversuche des Feindes wirksam zu begegnen, standen der I. Armee nördlich der Somme nur geringe Kräfte zu Gebote; dennoch aber konnten die bisher wirkungslosen Versuche, Péronne in diesseitige Gewalt zu bringen, nicht aufgegeben werden, zumal man aus der Citadelle von Amiens einen kleinen Belagerungspark von 12 französischen Geschützen zu verwenden gerade im Begriff stand, vornehmlich aber, weil das einmal begonnene Unternehmen auch siegreich durchgeführt werden mußte.

Es war im Hauptquartiere der I. Armee wohl bekannt, daß die französische Nordarmee durch die Schlacht an der Hallue nicht derartig in ihrer Organisation und Stärke erschüttert worden war, um nicht ein erneutes Vorbrechen derselben aus ihrer schützenden Festungslinie zu gewärtigen.

Wie schon früher bemerkt wurde, war es mit Beginn des neuen Jahres erforderlich geworden, auch die 3. Infanterie-Brigade nach Rouen heranzuziehen; so war bereits aus der Gegend von Corbie das Regiment Nr. 44 am 1. Januar nach Amiens gezogen und von dort per Bahn nach Rouen befördert worden; von Villers Bretonneux rückte das andere Regiment der 3. Infanterie-Brigade, Regiment Nr. 4 nebst 2 Batterien nach Amiens.

Außer letzteren noch in Amiens befindlichen Truppen stand am 1. Januar an der Somme das 8. Armee-Corps, die 3. Reserve-Division und die 3. Cavallerie-Division in folgender Aufstellung:

Das von Amiens im Sommethale abwärts auf Abbeville entsandte Ulanen-Regiment Nr. 7 der 3. Cavallerie-Division befand

sich, nachdem die Aufforderung zur Uebergabe jenes Platzes erfolglos geblieben war, mit dem Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 70 des 8. Armeecorps nördlich Abbeville bei Crécy en Ponthieu. Unter Oberst-Lieutenant v. Pestel stand dies Detachement auf dem äußersten linken Flügel der Armee, um die Bahnlinie Abbeville—Boulogne zu zerstören und die von Abbeville nordwärts führenden Verbindungen des Feindes zu coupiren.

Auf der Straße Amiens—Doulens waren die beiden anderen Bataillone Regiments Nr. 70 im Marsch nach ersterem Orte, um hier mit den 3 Bataillonen und 2 Batterien 1. Armee-Corps zur speziellen Verfügung des Oberbefehlshabers der I. Armee, Generals Frhr. v. Manteuffel zu verbleiben.

Die Straße Amiens—Arras wurde bei Bucquoy durch General-Lieutenant Graf v. d. Groeben mit den übrigen 3 Regimentern seiner Cavallerie-Division — Ulanen-Regiment Nr. 5 und 14, Cürassier-Regiment Nr. 8 und der reitenden Batterie — nebst dem Füsilier-Regiment Nr. 40, dem 1. Bataillon Regiments Nr. 69, dem Husaren-Regiment Nr. 9 und 2 Batterien der 16. Infanterie-Division gesichert. Von letzteren Truppen schob General der Infanterie v. Goeben, mit dem Oberbefehl über die an und nördlich der Somme stehenden Truppen betraut, auf die Nachricht der Versammlung größerer feindlicher Kräfte bei Cambrai, jedoch am **2. Januar** früh ein Detachement unter Oberst v. Hertzberg, und ein zweites unter Oberst v. Wittich nach dem rechten Flügel seiner Truppen, um dort unter die Befehle des General-Lieutenants Prinz Albrecht Sohn K. H. zu treten.

Ersteres Detachement, bestehend aus dem 1. und 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40, der 3. Escadron Husaren-Regiments Nr. 9, sowie der 6. leichten und 6. schweren Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8 traf am 2. Abends von Achiet le Grand, über Bapaume, Rocquigny in Gegend von Etricourt ein; gleichzeitig erreichte das Detachement des Oberst v. Wittich — 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40 und drei Escadrons Husaren-Regiments Nr. 9 — auf demselben Wege Epély (östlich Fins).

Es verblieben somit bei Boucquoy unter General Graf v. d. Groeben nur $10^1/_2$ Escadrons, 3 Compagnien und 1 Batterie, nachdem zur Verbindung mit Oberstlieutenant v. Pestel auch die 4. Compagnie Regiments Nr. 69 und $1^1/_2$ Escadrons Cürassiere Regiments Nr. 8 auf Doulens detachirt waren.

Zur Deckung der Straße Péronne—Arras stand General-Lieutenant v. Kummer mit der ganzen 15. Infanterie-Division, mit Ausschluß des 3. Bataillons Füsilier-Regiments Nr. 33, bei Bapaume und hatte in erster Linie die 30. Infanterie-Brigade nebst 3 Escadrons und 2 Batterien von Bapaume bis nördlich Sapignies, dahinter in Linie Sailly Saillisel—Bertincourt die 29. Infanterie-Brigade mit 1 Escadron und 2 Batterien etablirt. Da auch das Jäger-Bataillon Nr. 8 weiter zurück zur Disposition des Generals v. Goeben verblieb, war die Division v. Kummer nur 11 Bataillone, 4 Escadrons und 4 Batterien stark.

Auf der Straße Péronne—Cambrai befand sich ein Detachement des General-Lieutenants Prinz Albrecht — bestehend aus der combinirten Garde-Cavallerie-Brigade und der 1. reitenden Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8 — nach Fins vorgeschoben; dort stand auch noch das 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 33, welches indeß am 3. Januar zu seinem Regimente wieder abrücken sollte. Ferner wurden den Befehlen des Generals Prinz Albrecht, wie bemerkt, die am 2. Januar bei Fins eintreffenden beiden Detachements des Obersten v. Hertzberg und des Obersten v. Wittich unterstellt.

Südlich Bapaume, in Gegend von Combles und Morval, hatte General v. Goeben zu seiner speziellen Verfügung außer dem Jäger-Bataillon Nr. 8 noch die beiden anderen reitenden Batterien 8. Armee-Corps zurückgehalten.

Mit dem Rest der Truppen an der Somme (das 2. Bataillon Regiments Nr. 81 stand in La Fère) und zwar mit 10 Bataillonen, 8 Escadrons, 9 Batterien und 2 Pionier-Compagnien cernirte General-Lieutenant Frhr. v. Barnekow die Festung Péronne. Es waren dies vom 8. Armee-Corps: das Regiment Nr. 29, zwei Bataillone Regiments Nr. 69, die 5. leichte und 5. schwere Batterie, sowie die Fuß-Abtheilung der Corps-Artillerie; von der 3. Reserve-Division das Regiment Nr. 19, zwei Bataillone Regiments Nr. 81, die Reserve-Cavallerie-Brigade v. Strantz und die 3 Reserve-Batterien 5. Armee-Corps.

Den äußersten rechten Flügel der Armee deckte die 12. (sächsische) Cavallerie-Division — 3 Cavallerie-Regimenter, 2 Compagnien Jäger und 1 Batterie — auf der Straße St. Quentin—Cambrai bei Le Catelet.

Ueber die allgemeine Situation gegenüber der französischen Armee hatte General v. Goeben aus Bapaume vom 31. Dezember

(Eingang beim Ober-Commando der I. Armee am 1. Januar) folgendermaßen berichtet:

„Péronne gegenüber steht leider noch Alles beim Alten, oder vielmehr stand so bis gestern Abend, während ich hoffe, daß es heute gelingt, den kleinen Belagerungspark aus Amiens in Thätigkeit zu bringen".

„Bei der feindlichen Armee ist die Aenderung eingetreten, daß die zunächst den Festungen gelegenen Ortschaften jetzt besetzt sind, der Feind überhaupt aktiver auftritt. Gestern sollen per Bahn starke Transporte von Douai nach Cambrai stattgefunden haben, so daß dort angeblich bis gestern Abend 15,000 Mann vereinigt seien. Sehr häufige Eisenbahnzüge von Douai sind von den Patrouillen beobachtet".

„Demnach erscheint ein Vorgehen behufs Entsatzes von Péronne nicht unwahrscheinlich und ich verhehle mir nicht, daß ich, da 2 Infanterie-Brigaden bei Péronne nöthig sind, nicht stark genug bleibe, um mit Aussicht auf Erfolg einem solchen Vorgehen in größerem Maßstabe entgegenzutreten".

„Nur 16 Bataillone sind in der Front disponibel. Einstweilen habe ich eine Schiebung nach rechts hin vorgenommen, welche, wenn die feindliche Bewegung heute schärfer hervortritt, morgen vollendet werden wird". . . .

„Vom Oberst-Lieutenant v. Pestel ist Meldung eingegangen, daß er gestern Domart erreicht und auf dem Wege nach St. Ricquier war. Ich bin indessen nicht ganz ohne Besorgniß, daß er seine Exkursion zu weit ausdehnt, da er morgen nach Crecy und demnächst nach Nouvion gehen zu wollen meldet, was in Bezug auf die Infanterie sehr gewagt scheint. Um eine Diversion zu schaffen, habe ich die Entsendung starker Patrouillen auf Bernaville und Auxy le Château angeordnet".

„Heute Nachmittag gehe ich nach Combles, um Péronne näher zu sein".

Die gemeldete Ansammlung von Theilen des Feindes bei Cambrai war sodann schon Veranlassung zu Unternehmungen gegen die dortigen Bahnverbindungen geworden. So gelang es der 4. Escadron Garde Husaren-Regiments — nach beim Ober-Commando in Amiens am 1. Januar eingehender Meldung des 8. Armee-Corps — am 31. Dezember von Fins aus die Eisenbahnbrücke bei Iwuy, zwischen Cambrai und Valenciennes, erfolgreich zu sprengen; dagegen

stieß die versuchte Zerstörung der Bahn Cambrai—Le Cateau—Cambresis durch die sächsische Kavallerie-Division Graf Lippe bei Bussigny auf Mobilgarden und konnte nicht durchgeführt werden. Die Plätze Cambrai und Bouchain schienen nicht sehr stark besetzt, von ersterer Festung Truppen auf Maubeuge abgegangen zu sein.

Zufolge Aufforderung Generals Frhr. v. Manteuffel beabsichtigte General Graf Lippe am 2. Januar von Le Catelet in östlicher Richtung einen Vorstoß auf Vervins, wogegen die in Concentrirung begriffenen Truppen des Generals Prinz Albrecht sodann die Deckung bei Le Catelet übernehmen sollten.

III.

Schlacht bei Bapaume am 2. und 3. Januar.

General Faidherbe setzte mit der französischen Nordarmee*) am 2. Januar den Vormarsch aus der inzwischen südlich Arras genommenen Aufstellung auf Bapaume fort, indem er seine 4 Divisionen in eben so vielen Colonnen der Art vorrücken ließ, daß das 22. Corps westlich der Bahn Arras—Albert auf Bucquoy und das 23. Corps östlich der Bahn auf und östlich der geraden Straße nach Bapaume marschirte. Diese Offensive stieß schon am 2. Januar auf die von der I. Armee zur Deckung der Belagerung von Péronne vorgeschobenen Truppen, welche im großen Ganzen noch in den bereits am 1. Januar innegehabten Stellungen belassen worden waren Nur hatte das Vorgehen des Feindes schon am 1. Januar bis eine Meile südlich der Festungen das Zurückgehen der in der Gegend von Bucquoy stehenden 3. Cavallerie-Division auf Puisieux au Mont und Abends auf Miraumont veranlaßt.

Die bei Bapaume in erster Linie stehende Brigade v. Strubberg detachirte — in Folge des erwähnten Abmarsches der 32. Infanterie-Brigade aus der Gegend von Achiet le Grand nach

* Ordre de bataille der französischen Nordarmee siehe Anlage 3.

Amiens und nach der Gegend von Fins — am 2. Januar das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 28 mit 2 Geschützen der 2. schweren Batterie und einem Zuge der 2. Escadron Königs Husaren-Regiments nach Achiet le Grand. Auf Befehl Generals v. Goeben war dies Detachement bestimmt, den dortigen Bahnhof zu besetzen und Verbindung mit den bei Achiet le Petit und Puisieux au Mont stehenden Theilen der 3. Cavallerie-Division zu halten. Die beiden übrigen Bataillone Regiments Nr. 28 standen nördlich Bapaume in Favreuil und Sapignies; $8\frac{1}{2}$ Compagnien Regiments Nr. 68, drei Escadrons Königs-Husaren-Regiments Nr. 7 und zwei Batterien befanden sich in Bapaume. Die 1., 2. und 3., sowie die halbe 8. Compagnie Regiments Nr. 68 waren abcommandirt.

Die Brigade v. Bock, von der das 3. Bataillon Füsilier-Regiment Nr. 33 noch nach Fins detachirt war, cantonnirte mit einer Escadron Königs-Husaren-Regiments Nr. 7 und den beiden andern Batterien der Division v. Kummer in Linie Sailly Saillisel—Bertincourt.

General v. Kummer traf auf einem Ritte von Bapaume über Achiet le Grand am 2. Januar Vormittags in Sapignies ein, als daselbst das Vorgehen feindlicher Colonnen aus Ervillers gemeldet wurde. Indem er die Gefechtsleitung sofort übernahm, ließ der General durch 3 Compagnien des 1. Bataillons Regiments Nr. 28 das vorgelegene Dorf Behagnies besetzen, zog aus Favreuil das 2. Bataillon heran und beorderte das in Achiet le Grand stehende Detachement, „falls es die Verhältnisse gestatteten, mit 3 Compagnien und den beiden Geschützen zum Vorstoß gegen des Feindes rechte Flanke". Ferner zog er auch den Rest der Brigade v. Strubberg von Bapaume nach Sapignies vor und ersuchte die 3. Cavallerie-Division, die Brigade v. Strubberg zu degagiren; diese Aufforderung erreichte jedoch die 3. Cavallerie-Division, wie wir später sehen werden, nicht mehr.

Die Division Payen des 23. französischen Corps, das 19. Marsch-Jäger-Bataillon an der Tete, debouchirte um 12 Uhr Mittags in immer stärkeren Colonnen aus Ervillers, breitete sich zu beiden Seiten der Straße aus und avancirte schnell auf Behagnies in dem Bestreben, beide Flanken der Brigade v. Strubberg zu umfassen.

Das zur Vertheidigung ungünstige, in einer Mulde gelegene, Dorf mußte vor der bedeutenden Uebermacht des Feindes — die

ganze Division Payen trat successive in den Kampf ein — geräumt werden. Bei Sapignies nahm indeß das 1. Bataillon Regiments Nr. 28 Position, während das inzwischen ebenfalls eingetroffene 2. Bataillon dieses Regiments Schützen auf den Rand der östlich von Sapignies gelegenen Höhe vorschob, woselbst schon um 12½ Uhr die vorausgeeilten beiden Batterien (2. leichte und 2. schwere) Aufstellung genommen hatten.

Der Feind brachte auf den Höhen südöstlich Ervillon und nordwestlich Behagnies etwa 24 Geschütze in Position und suchte seinen Frontalstoß auf Sapignies durch Entsenden zweier Bataillone zum Umfassen des diesseitigen rechten Flügels wirksamer zu machen.

Begünstigt durch die dort gelegene Terrainmulde drückte der Feind die auf dem rechten Flügel der beiden Batterien stehende 8. Compagnie Regiments Nr. 28 zurück und bedrohte dadurch die Batterien in Flanke und Rücken so unmittelbar, daß diese zurückgehn mußten. Major Mertens ließ indeß die Geschütze sofort wieder Stellung nehmen, den Feind auf 300 Schritt mit Kartätschen beschießen und forderte den mit 2 Zügen Königs-Husaren-Regiments Nr. 7 in der Nähe stehenden Lieutenant Graf Pourtalès zur Attacke auf. Im hartgefrorenen Boden ohne Zaudern zu entscheidender Attacke gehend, warf Lieutenant Graf Pourtalès den schon durch das Kartätsch-Feuer zum Stutzen gebrachten Feind in Unordnung auf Ervillers zurück.

Gleichzeitig war die drohende Gefahr für den diesseitigen rechten Flügel auch in der Front der Division v. Kummer erkannt worden; der mittlerweile auch auf Sapignies längs der Chaussee vorgedrungene übermächtige Gegner wurde durch das plötzliche Vorgehen der in der Front stehenden geringen Truppen der Brigade v. Strubberg um so erfolgreicher ebenfalls auf Ervillers zurückgeworfen, als der Feind eine Offensive hier nicht erwartet zu haben schien. Fünf Offiziere und 250 Gefangene, (Jäger, Marine-Soldaten und Mobile) blieben in den Händen des Regiments Nr. 28.

Die ganze Division Payen war durch 2 Bataillone, 2 Batterien und 2 Züge Husaren abgewiesen worden.

General v. Kummer ließ die Truppen nicht über Behagnies hinaus verfolgen, dies Dorf indeß wiederum besetzen und die beiden Batterien auf die Höhe östlich Behagnies vorgehen. Der Feind

deckte durch vermehrte Artilleriewirkung, westlich Ervillers, seinen Rückzug, jedoch wurden seine auch östlich dieses Dorfes postirten Batterien bald zum Abzuge gezwungen.

2 Uhr. Um 2 Uhr war hinter Sapignies ebenfalls das Füsilier-Bataillon und die halbe 4. Compagnie Regiments Nr. 68 eingetroffen, während weiter rückwärts das 2. Bataillon desselben Regiments im Anmarsch war.

Die zur Deckung der rechten Flanke auf Mory getriebenen Patrouillen der 3. Escadron Königs-Husaren-Regiments Nr. 7 meldeten um $2^1/_2$ Uhr das Vordringen feindlicher Infanterie auf der Straße von Douai (Division Robin des 23. Corps); auch bemerkte man bald darauf ein feindliches Bataillon auf dem Höhenrücken zwischen Mory und Beugnâtre.

Gegen diesen neuen Feind entsandte General v. Kummer, zur Sicherung der rechten Flanke, das Füsilier-Bataillon und die halbe 4. Compagnie Regiments Nr. 68. Ersteres hatte bereits Mory mit einer Compagnie besetzt, als bei Vaulx bedeutende feindliche Kräfte und von Vaulx auf Mory der Anmarsch zweier feindlicher Bataillone gemeldet wurde (3 Uhr). Mory mußte nun freilich wieder geräumt werden, jedoch blieb der auf Favreuil ziehende Grund noch besetzt. Den Feind über die diesseitige Stärke zu täuschen, zeigte man auf der Höhe nördlich Beugnâtre eine deployirte Compagnie mit der Fahne und eine aufmarschirte Escadron. Der Zweck dieses Manövers gelang vollständig: die ganze Division Robin, welche wohl bei Beugnâtre starke diesseitige Kräfte vermuthete, kam zu keinem Entschluß und rührte sich nicht von der Stelle.

Das bedrohende Umfassen Seitens der Division Robin hatte indeß doch zu weiteren Anordnungen für die Sicherung des diesseitigen rechten Flügels gezwungen: so entsandte noch um $3^1/_2$ Uhr General v. Kummer das 2. Bataillon Regiments Nr. 68 nach Favreuil und befahl der Brigade v. Bock, je 1 Bataillon nach Beugnâtre und Frémicourt und die beiden Batterien nach Sapignies zu entsenden, mit dem Reste seiner Truppen aber nach Bapaume heranzurücken.

Während dieser Vorkommnisse bei Bapaume war der Feind gleichzeitig mit dem 22. Corps — General Lecointe — auf die bei Bucquoy stehenden Theile der 3. Cavallerie-Division gestoßen. Eine in Courcelles le Comte postirte Escadron Ulanen-Regiments Nr. 5 mußte vor der dorthin avancirenden Division

du Bessol, ebenso die in Ablainzeville und Bucquoy stehenden Abtheilungen vor der Division Derroja repliiren.

Achiet le Petit, wohin letztere Division sich wandte, wurde ebenfalls von einer Compagnie Regiments Nr. 69 geräumt; es concentrirte sich allmählig die ganze 3. Cavallerie-Division ($10^1/_2$ Escadrons, 3 Compagnien und 6 Geschütze) nunmehr auf dem linken Ufer des Riv: d'Encre bei Miraumont und besetzte diesen Ort sowie Irles und Pys durch je 1 Compagnie Infanterie. Dies Zurückgehen der 3. Cavallerie-Division war auch Veranlassung geworden, daß die an General v. Kummer übersandte Aufforderung zur Unterstützung dieselbe nicht mehr erreichen konnte.

Das in Achiet le Grand befindliche linke Flügel-Detachement der Division v. Kummer hatte dagegen in Folge der früher erwähnten gleichen Aufforderung sofort bei Beginn des Gefechtes die 9. und 12. Compagnie Regiments Nr. 28 und die beiden Geschütze auf Sapignies entsendet. Die beiden Geschütze traten auch bald gegen aus Ervillers debouchirende Colonnen in Thätigkeit, wurden aber wieder nach Achiet le Grand zurückgenommen, als der Feind mit der ganzen Division du Bessol von Ablainzeville auf jenes Dorf vorrückte.

Hauptmann Lossius besetzte Achiet le Grand mit der 10. und 11. Compagnie Regiments Nr. 28, postirte südlich des Ortes seine beiden Geschütze unter Deckung des Husarenzuges und scheute sich nicht, mit diesen geringen Kräften dem über Ablainzeville und Achiet le Petit avancirenden ganzen Corps Lecointe entgegen zu treten. In Front vermochte der Gegner trotz seiner Stärke nicht so bald vorwärts zu kommen; das kleine Detachement sah sich nach anderthalbstündigem Feuergefechte und erst dann zum Abzuge auf Bapaume gezwungen, als starke feindliche Colonnen Achiet le Grand nördlich umfaßten. Die zwischenliegenden Dörfer noch vorübergehend besetzend, hielt Hauptmann Lossius den Gegner vom scharfen Nachdringen ab und machte sodann westlich Avesnes les Bapaumes Halt. General Faidherbe blieb mit der Division du Bessol hinter Biefvillers und mit der Division Derroja hinter Grévillers stehn (5 Uhr).

Inzwischen hatte die Division Payen unter beständig gesteigertem Artilleriefeuer einen neuen Frontalangriff gegen die Brigade v. Strubberg eingeleitet und schien mit den nördlich und nordöstlich

Behagnies sichtbaren starken Colonnen zur Offensive übergehen zu wollen; ihr gegenüber befanden sich nur 2 Bataillone Regiments Nr. 28 und dahinter in Sapignies die von Achiet le Grand herangekommene 9. und 12. Compagnie dieses Regiments (5 Uhr Abends); ein zweiter Angriff des Feindes erfolgte jedoch nicht mehr.

Als General v. Kummer Nachricht über die Vorgänge in seiner linken Flanke empfangen und Gewißheit gewonnen hatte, daß die ganze französische Nordarmee im Anmarsch befindlich war, beschloß er die exponirte Brigade v. Strubberg mit eingetretener Dunkelheit nach Bapaume zurückzuziehen und daselbst seine ganze Division zu vereinigen.

Erst nachdem um 7 Uhr Abends Beugnâtre durch das 1. Bataillon Regiments Nr. 65, und Frémicourt durch das 2. Bataillon desselben Regiments der Brigade v. Bock besetzt war, erfolgte das successive Zurücknehmen der Brigade v. Strubberg nach Bapaume, nur blieb das nördlich gelegene Favreuil durch ein Bataillon besetzt.

Außer den erwähnten Bataillonen entsandte die bei Bapaume eingetroffene Brigade v. Bock noch am Abend auch das 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 33 nach Avesnes les Bapaume, welches Bataillon von dort je eine Compagnie nach Biefvillers les Bapaume und Grévillers vorschob. Jedem der drei detachirten Bataillone der Brigade v. Bock war ein Zug der 4. Escadron Königs-Husaren-Regiment Nr. 7 beigegeben; der Rest der Brigade — 2 Bataillone, 2 Batterien und 1 Zug Husaren — verblieb in Bapaume.

Mit kaum 3 Bataillonen, deren Compagnien nicht über 160 Mann stark waren, also mit etwa 2000 Mann Infanterie, 270 Pferden und 12 Geschützen hatte die Brigade v. Strubberg am 2. Januar dem Feinde erfolgreichen Widerstand geleistet. —

Aus Combles meldete General v. Goeben vom 3. Januar früh 7½ Uhr telegraphisch an General Frhr. v. Manteuffel über den Verlauf des Kampfes am 2. Januar:

„Feind gestern Mittag mit starken Massen Offensive ergriffen. General Kummer mit Brigade Strubberg bei Sapignies alle Angriffe bis zum Abend abgewiesen mit geringem eigenem Verlust, großem feindlichen. Kartätschen gewirkt, 1 Escadron 7. Husaren erfolgreich attackirt, 250 unverwundete Gefangene, viele Seeleute. Jetzt ganze Division Stellung bei Bapaume".

„Ich reite nach Le Translon, wo nebst Bertincourt Reserven vereinige. Beschießung Péronne dauert fort. Oberst-Lieutenant Pestel zwischen Abbeville und Boulogne Eisenbahn und Telegraph zerstört".

Die diesseitigen Verluste am 2. Januar betrugen:

		11 Mann	todt,
7 Offiziere	69	=	verwundet,
–	21	=	vermißt.
Summa 7 Offiz.	101 Mann.		

General Faidherbe bezeichnet in seinem Werke den Verlust, den die Division Payen erlitten, als schwer.

3. Januar.

Die Armee Faidherbe's hatte am Abend des 2. Januar ihren umfassenden Vormarsch auf Bapaume so weit durchgeführt, daß man mit Sicherheit für den 3. Januar einen energischen Angriff auf die Division Kummer erwarten mußte. Es war daher das Heranziehen aller nur erreichbaren diesseitigen Kräfte nach Bapaume geboten.

General v. Goeben hatte deshalb auch für den bei Bapaume zu erwartenden neuen Kampf alle disponibel zu machenden Kräfte zusammengezogen, ohne durch zu starkes Schwächen der Cernirung von Péronne die inzwischen wieder begonnene Beschießung dieses Platzes zu gefährden.

Er hatte dem General v. Kummer befohlen, die Stellung bei Bapaume hartnäckig zu vertheidigen und den bei Fins stehenden General Prinz Albrecht angewiesen, am frühen Morgen sein Detachement (3 Bat., 12 Escadr. und 18 Geschütze) auf Bertincourt zu führen. General Graf v. d. Groeben erhielt Befehl, mit 1 Bataillon, 4 Escadrons und 4 Geschützen bei Pys Stellung zu nehmen, die übrigen 2 Cavallerie-Regimenter und 2 Geschütze aber mit der bestimmten Aufgabe links zu detachiren; „im Falle feindlichen Angriffs auf Bapaume in Flanke und Rücken der Nordarmee vorzugehen und namentlich daselbst seine Geschütze zur Geltung zu bringen".

Dem vor Péronne stehenden General Frhr. v. Barnekow wurde aufgegeben, von den Cernirungstruppen 3 Bataillone und die 4 Fuß-Batterien Corps-Artillerie so in Marsch zu setzen, daß sie

um 9 Uhr Vormittags bei Sailly Saillisſel als Reſerve verfügbar waren. Das noch bei Fins befindliche 3. Bataillon Füſilier-Regiments Nr. 33 (von der Brigade v. Bock detachirt) wurde nebſt dem Jäger-Bataillon Nr. 8 und den beiden reitenden Batterien der Corps-Artillerie 8. Armee-Corps zur Dispoſition Generals v. Goeben um 9 Uhr früh nach Le Fransloy beordert. Sobald indeß der feindliche Angriff am 3. Januar früh feſtſtand, überwies General v. Goeben jene beiden reitenden Batterien an General v. Kummer, der nun 11 Bataillone 4 Escadrons und 36 Geſchütze zur Verfügung hatte.

General Faidherbe, wie am 2. Januar bei der Diviſion du Beſſol ſich befindend, entwickelte um 8 Uhr früh ſeine Diviſionen der Art zur kräftigen Offenſive auf Bapaume, daß er die Diviſion du Beſſol auf Biefvillers, rechts daneben die Diviſion Derroja des Corps Lecointe auf Grévillers ſandte, während die Diviſion Payen des Corps Paulze d'Ivoy über Sapignies und die Diviſion Robin auf dem äußerſten linken Flügel vorgehen ſollte.

Man wußte diesſeits durch in der Nacht einlaufende Meldungen, daß der Feind überall in den am 2. Januar erreichten Stellungen bivouakire und die umliegenden Dörfer Bihucourt, Comiécourt, Ervillers und Mory beſetzt halte. Zwiſchen den beiderſeitigen Stellungen lagen Sapignies und Behagnies jedoch unbeſetzt; das Gleiche war über Achiet gemeldet worden.

General v. Kummer hatte um 7 Uhr Morgens folgende Aufſtellung nehmen laſſen: die Brigade v. Strubberg am nördlichen Ausgange von Bapaume, weſtlich der Straße nach Arras und rückwärts der Windmühlengehöfte, das Königs-Huſaren-Regiment öſtlich der Chauſſee, die beiden Batterien auf der Chauſſee, Favreuil durch das 2. Bataillon Regiments Nr. 68 beſetzt; die Brigade v. Bock verblieb in der am vorhergehenden Abend genommenen Aufſtellung, entſandte jedoch mit Tagesanbruch zur etwaigen Unterſtützung des 2. Bataillons noch das 1. Bataillon Füſilier-Regiments Nr. 33 nach der nördlichen Esplanade von Bapaume, ebendahin bald auch die beiden Batterien (1. leichte und 1. ſchwere), während das Füſilier-Bataillon Regiments Nr. 65 auf den Marktplatz und auch das in Frémicourt ſtehende 2. Bataillon nach Bapaume gezogen wurde.

Um 8 Uhr früh trafen Meldungen vom Vorrücken des Feindes auf Behagnies (Diviſion Payen) ein, bald wurden ebenfalls ſtarke Colonnen von Mory und Baulx (Diviſion Robin) und gleichzeitig

sehr bedeutende Colonnen von Bihucourt (Corps Lecointe) gegen die diesseitige linke Flanke wahrgenommen. Auf beiden Flügeln seiner Stellung hatte General v. Kummer je eine Escadron Königs-Husaren-Regiments Nr. 7 zur Aufklärung vorgehen lassen.

Als der Feind mit Tagesanbruch die Linie Bihucourt—Behagnies erreichte, traten zunächst auf der westlich von Favreuil gelegenen Höhe die beiden Batterien der Brigade v. Strubberg — die 2. leichte und 2. schwere — in Thätigkeit und verhinderten so erfolgreich das versuchte Debouchiren zweier feindlicher Batterien aus Sapignies, daß dieselben wieder zurückgehen mußten und nun nordöstlich des Dorfes Stellung nahmen. Während die beiden diesseitigen Batterien, welche durch das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 68 und das 1. Bataillon Regiments Nr. 28 gedeckt waren, jene beiden feindlichen Batterien zu bekämpfen suchten, entwickelte der Gegner bald auch noch drei schwere Batterien auf der von Sapignies nach Bihucourt ziehenden Terrainerhebung, wogegen die diesseitige Artillerie zunächst nur durch die 1. leichte Batterie der Brigade v. Bock verstärkt wurde, welche Batterie bei der nördlich Bapaume gelegenen Windmühle Stellung nahm.

9 Uhr. Bald nach 9 Uhr schritt die Division du Bessol zum Angriff gegen das nur durch die 5. Compagnie Füsilier-Regiments Nr. 33 besetzte Biefvillers les Bapaume, so daß diese Compagnie auf Avesnes les Bapaume, wohin das 1. Bataillon nachgerückt war, repliirte.

Unter Hauptmann v. Fischern gelang es nun diesen 5 Compagnien zwar, unterstützt durch das Feuer der 1. leichten Batterie, im ersten Anlaufe den größten Theil von Biefvillers les Bapaume wiederzunehmen, jedoch konnte das Dorf gegen die ganze Division du Bessol, welche zu umfassendem Angriffe in 5 Colonnen vorging, nur ½ Stunde lang behauptet werden und mußte sodann nach hartnäckigem Kampfe unter besonders schweren Verlusten an Offizieren wieder aufgegeben werden. Nach diesem Gefechte waren nur noch 3 Offiziere, 343 Mann des 1. Bataillons zur Stelle.

Ebenso mußte die 6. Compagnie das Dorf Grévillers vor der dorthin vorgehenden Division Derroja räumen. Ein weiteres Vorschreiten des Corps Lecointe kam indeß zunächst vor Avesnes les Bapaume und dem dort gelegenen Grunde zum Stehen, wozu ebenfalls die inzwischen neben die 1. leichte aufgefahrene 1. schwere Batterie der Brigade v. Bock entscheidend entwirkte. Auch das Fü-

filier Bataillon Regiments Nr. 28 (die 9. Compagnie stand nördlich Bapaume bei den Batterien) hatte hierbei auf dem linken Flügel wirksam eingegriffen.

Nach dem Verluste von Biefvillers les Bapaume mußte, zur Deckung des entblößten linken Flügels der Brigade v. Strubberg, das westlich Favreuil stehende 1. Bataillon Regiments Nr. 28 Front gegen jenes Dorf machen, so daß nunmehr in der Stellung Favreuil—Avesnes les Bapaume und weiter südlich dem feindlichen Bestreben, den diesseitigen linken Flügel mit dem Corps Lecointe zu umfassen, Einhalt gethan wurde.

Ein gleichzeitig auch gegen den rechten Flügel der Division v. Kummer geführter Vorstoß der Division Robin wurde inzwischen durch die dorthin entsandten beiden reitenden Batterien so kräftig zurückgewiesen, daß der Gegner auf Mory wich, und in Folge dessen die Batterien sowie das dorthin ebenfalls entsandte Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 65 wieder nach Bapaume zurückgenommen werden konnten ($10^1/_2$ Uhr).

Das Entwickeln immer stärkerer Batterien des Corps Lecointe bei Biefvillers les Bapaume, das fortgesetzte Bestreben der überlegenen Massen dieses Corps, den diesseitigen linken Flügel in Richtung der auf Albert führenden Straße zu umfassen, sowie auch der längs der Straße von Arras heftiger entbrennende Kampf des Corps Paulze d'Ivoy wurde um $11^1/_2$ Uhr Veranlassung, das Vorterrain nördlich Bapaume aufzugeben und die Truppen in die Stadt und seitwärts derselben zurückzunehmen.

Als die Truppen der Brigade v. Strubberg auf Bapaume und östlich davon zurückgezogen wurden, hatte die Brigade v. Bock dem Andringen des Corps Lecointe Widerstand zu leisten und das Eindrücken des diesseitigen linken Flügels zu verhüten.

12 Uhr. Zu dieser Zeit, um Mittag, machte sich aber bereits auch das Einwirken der in den Kampf tretenden Flügeldetachements geltend. General Prinz Albrecht hatte durch General v. Goeben Befehl erhalten, von Bertincourt auf Bancourt—Frémicourt zu rücken. Dieser Befehl erreichte das im Marsch über Bertincourt auf Velu und Lagnicourt befindliche Detachement gerade, als das mit der 1. reitenden Batterie 8. Armee-Corps an der Tete befindliche 2. Garde-Ulanen-Regiment Bertincourt in jener Richtung bereits überschritten hatte. Das in der Marschkolonne folgende Detachement v. Hertzberg — 2 Bataillone, 2 Batterien und eine Escadron —

rückte nunmehr jedoch mit dem Detachement v. Wittich — 1 Bataillon, 3 Escadrons — auf Bancourt und blieb in rechter Flanke durch das 2. Garde-Ulanen-Regiment und die reitende Batterie gedeckt.

Um 12 Uhr an der Straße Bapaume—Frémicourt angelangt, ging die 9. Compagnie Füsilier-Regiments Nr. 40 nach Frémicourt, während die übrigen Truppen des Oberst v. Hertzberg sofort auf Favreuil vorstießen. Beugnâtre wurde unbesetzt gefunden, aus Favreuil ging in jenem Augenblick eine Compagnie Regiments Nr. 68 zurück.

Als das 1. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40 etwa 500 Schritte bis an Favreuil herangerückt war, sah man dies Dorf inzwischen jedoch vom Feinde besetzt und gleichzeitig starke Colonnen aus Sapignies vorgehen. Südlich Favreuil trat die 6. leichte Batterie in Position, wogegen die 6. schwere Batterie etwas weiter rückwärts auffuhr; hierhin rückte das 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40 nach. Beide Batterien wirkten gegen westlich Favreuil vorgehende Colonnen der Division Payen, während das 1. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40 die Lisiere von Favreuil nahm. Es scheint dort die 2. Brigade (de la Grange) der Division Payen mit einem Voltigeur-Bataillon der Division Robin entgegen gestanden zu haben; der Rest letzterer Division war vom Kampfplatze noch zurückgeblieben.

Westlich Favreuil blieb trotzdem aber die Division Payen, unterstützt durch eine Batterie des Corps Lecointe im Vorgehen und suchte den linken Flügel der Truppen des Oberst v. Hertzberg zu umfassen. Angesichts der entwickelten Massen des Feindes entschloß sich General Prinz Albrecht, Favreuil nicht zu behaupten, zumal auch die beiden Batterien wegen Ungunst des Terrains die Infanterie nicht wirksam genug unterstützen konnten. Oberst v. Hertzberg nahm um $2^1/_2$ Uhr daher seine Truppen ohne Gefecht östlich Bapaume zurück, indem er unter dem Schutze des 3. Bataillons das 1. aus Favreuil zog und auf den rechten Flügel der Batterien dirigirte. In weiterer Durchführung dieser Bewegung standen an der Chaussee Bapaume—Frémicourt um 4 Uhr die beiden Fuß- und die reitende Batterie des Generals Prinz Albrecht, woselbst ferner auch das Husaren-Regiment Nr. 9 und die Infanterie Stellung nahm, während die rechte Flanke durch das 2. Garde-Ulanen-Regiment gedeckt wurde. Das Garde-Husaren-Regiment war von Fins auf Cambrai detachirt.

Inzwischen hatte General Faidherbe bald nach 1 Uhr seinen Hauptstoß von Nordwesten und Norden gegen Bapaume dirigirt. Die

Division Derroja rückte von Grévillers auf Avesnes les Bapaume, die Division du Bessol von Biefvillers les Bapaume auf die nördlich Bapaume gelegene Vorstadt Arras.

Diesem Vorstoß konnten zunächst nur drei Bataillone der Brigade v. Bock, von denen das 1. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 33 nur 343 Mann stark war, begegnen. Avesnes les Bapaume wurde geräumt, ebenso die Vorstadt von Arras; gegen 2 Uhr hatte die Brigade v. Bock, nachdem auch das auf Beugnâtre entsandte Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 65 wieder eingetroffen war, mit diesen 4 Bataillonen unmittelbar an Bapaume Stellung genommen. Die Nordlisiere der Stadt hielt das 2. Bataillon und eine Compagnie Füsilier-Bataillons Regiments Nr. 65 besetzt, der Rest letzteren Bataillons stand in Bapaume als Reserve. Nach den alten Verschanzungen der Westlisiere sowie dem südlich auf Tilloy führenden Wege waren die beiden Bataillone Füsilier-Regiments Nr. 33 zurückgenommen worden. Die auf den linken Flügel gezogene 1. leichte und 1. schwere Batterie hatten unerschüttert im Verein mit dem Füsilier-Regiment Nr. 33 trotz schwerer Verluste festgehalten und das Eindrücken des linken Flügels verhütet.

Die Truppen der Brigade v. Bock behaupteten in lebhaftem Tirailleurgefecht gleichfalls ihre eingenommenen Stellungen gegen das bereits nahe gerückte Corps Lecointe, welches Bapaume und die südliche Lisiere mit Granaten bewarf, einen ernsten Anlauf aber nicht unternahm.

Zu der Zeit, als die Brigade v. Bock sich an der Nord- und Westlisiere von Bapaume behauptete, das Detachement des Oberst v. Hertzberg bei Favreuil eingriff, hatte die Brigade v. Strubberg sich fechtend östlich um Bapaume herumgezogen. Die Besatzung von Favreuil (Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 68) war auf St. Aubin zurückgegangen und verblieb hier, während das Regiment Nr. 28, das 2. Bataillon Regiments Nr. 68, die Batterien der Division v. Kummer und die 2 reitenden Batterien der Corps-Artillerie sich südlich Bapaume auf dem Windmühlenberge sammelten. Dort traf um 3 Uhr auch das aus Beugnâtre über Frémicourt zurückbeorderte 1. Bataillon Regiments Nr. 65 der Brigade v. Bock ein.

Mit dem Vorgehen des Detachements Oberst v. Hertzberg auf Favreuil war, links davon, bald nachher auch das Bataillon des Detachements Oberst v. Wittich (2. Bataillon Füsilier-Regiments

Nr. 40) um 1 Uhr von Bancourt auf St. Aubin vorgegangen. Der mit dem Zurückgehen des Detachements v. Hertzberg dorthin mit Theilen der Divisionen Payen und du Bessol vordringende Feind war zwar in St. Aubin eingedrungen, wurde nun aber durch das 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40 im Verein mit dem Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 68 um $2^3/_4$ Uhr geworfen, und darauf bis $3^1/_2$ Uhr das Dorf vollständig vom Feinde gesäubert. Schon im ersten Anlaufe waren 1 Offizier 94 Mann zu Gefangenen gemacht; es steigerte die Zahl der Gefangenen sich indeß bis auf 2 Offiziere 120 Mann.*) Der hartnäckige Kampf um St. Aubin dauerte noch in den nach Beugnâtre liegenden Häusern fort; dort kam es wiederholt gegen den verzweifelt kämpfenden Feind zum Handgemenge und Bajonettkampfe.

Eine gegen 2 Uhr im Kampfe entstehende etwa einstündige Pause wird wesentlich dem erwähnten Auftreten der Truppen des Generals Prinz Albrecht zuzuschreiben sein, da hierdurch der concentrische Stoß des Feindes auf Bapaume gelähmt wurde.

St. Aubin blieb behauptet, ein weiterer ernstlicher Angriff hiergegen, wie überhaupt gegen die im engen Anschluß auf dem rechten Flügel der Division v. Kummer befindlichen Truppen des Generals Prinz Albrecht erfolgte nicht. Auf diesem Flügel fand nur noch Artilleriekampf statt. Die an der Chaussee nach Frémicourt stehenden 3 Batterien bekämpften eine südlich Sapignies auftauchende Batterie, brachten sodann eine südöstlich jenes Ortes erscheinende schwere Batterie ebenfalls zum Schweigen. Um $4^1/_4$ Uhr Nachmittags versuchten noch einmal 4 Geschütze des Feindes zwischen Favreuil und Beugnâtre aufzufahren, mußten indeß den Versuch eilends aufgeben; auch in dieser Richtung erscheinende starke Infanterie wurde zurückgewiesen, wonach der Feind sich begnügte, durch eine östlich Beugnâtre placirte Batterie die auf dem äußersten diesseitigen rechten Flügel stehenden 2. Garde-Ulanen zu beschießen. Abends 6 Uhr schwieg der Kampf auf dieser Seite vollständig. —

Als gegen Mittag sich das Bestreben des Feindes mehr und

---

*) Die Behauptung Generals Faidherbe in seinem Werke, es seien am 3. Januar keine Gefangene gemacht, ist irrig. Die in St. Aubin gemachten Gefangenen gehörten dem 2., 6. und 20. Jäger-Bataillon, sowie dem 33., 65., 91. Linien-Regimente an. Es waren hier also auch Theile des Corps Lecointe engagirt.

mehr aussprach, den diesseitigen linken Flügel zu umfassen, entschloß sich General v. Goeben, daselbst seine Reserven in Wirksamkeit treten zu lassen.

Unter Major v. Bronikowski hatte das Jäger-Bataillon Nr. 8 und die beiden demselben von General v. Goeben zugetheilten schweren Batterien der Corps-Artillerie 8. Armee-Corps von Le Fransloy über Beaulencourt die Dörfer Tilloy und Ligny erreicht, als gegen 2 Uhr die erwähnte Gefechtspause eintrat. Die erste Compagnie Jäger besetzte Tilloy, die vierte Ligny, wogegen gedeckt 2000 Schritte südlich der Dörfer zunächst noch die beiden anderen Compagnien mit den beiden schweren Batterien verblieben.

Der Feind, der gegenüber Tilloy an der Straße nach Albert Truppen zeigte, entrirte ein Schützengefecht gegen Tilloy. Nach 2 Uhr fuhr sodann an jener Straße, nördlich dieses Dorfes, eine feindliche Batterie auf, welche beide Dörfer und die Stellung der diesseitigen Batterien mit Shrapnels bewarf. Die beiden schweren Batterien gingen nun etwas vor und nahmen, wenn auch auf große Entfernung, den Kampf so wirksam auf, daß die feindliche Batterie gezwungen wurde, um 3 Uhr ihr Feuer einzustellen und zurückzugehen.

Inzwischen hatte auch das Detachement Generals Gr. v. d. Groeben — 3 Compagnien, $2^1/_2$ Escadron und 4 Geschütze — sich von Miraumont ostwärts auf Le Sars herangezogen. Bei Beginn des Gefechts hatte dies Detachement, nach Entsenden der Cavallerie-Brigade Gr. zu Dohna gegen Flanke und Rücken des Feindes, die Linie Miraumont—Pys besetzt gehalten und in den nördlich liegenden Orten Puisieux au Mont und Archiet le Petit feindliche Abtheilungen, die sich indeß passiv verhielten, festgestellt. Als der feindliche rechte Flügel auf Bapaume durchgedrungen schien, zog sich General Gr. v. d. Groeben über Le Sars an den linken Flügel der im Gefecht stehenden Truppen der Division v. Kummer heran.

Die Bewegung dieser schwachen Abtheilung sowie die bereits erfolgte diesseitige Besetzung der Dörfer Tilloy und Ligny machten den General Lecointe um eine Umgehung seines eigenen rechten Flügels besorgt. Solchem Versuche zu begegnen, entsandte der General die vermuthlich noch in Reserve gehaltene 2. Brigade (Oberst Pittié) der auf seinem rechten Flügel kämpfenden Division Derroja gegen Tilloy zur Unterstützung.

Zwei Bataillone dieser Brigade gingen um 3 Uhr auf Tilloy vor, dessen Besetzung aber durch die in Ligny gestandene 4. Compagnie mittlerweile verstärkt, während aus der Reserve auch die 3. Jäger-Compagnie nach Ligny gezogen worden war.

Als die beiden feindlichen Bataillone indeß kein Terrain gewinnen konnten, führte der Gegner um $3^1/_2$ Uhr weitere drei Bataillone zum Angriff. Wiewohl beschossen durch die beiden schweren Batterien des Detachements v. Bronikowski blieb der Feind im Avanciren, auch mußte das Feuer der diesseitigen Batterien eingestellt werden, da der Gegner in dem welligen Terrain bald dem Gesichtskreise der noch südlich Tilloy stehenden Batterien entschwunden war. Tilloy, umfassend angegriffen, ging um 4 Uhr verloren; die beiden Jäger-Compagnien repliirten nach Ligny, wiesen aber ein weiteres Vorbrechen des Feindes aus Tilloy im Verein mit den beiden Batterien ab.

Um $4^1/_2$ Uhr traf das Detachement des Generals Gr. v. d. Groeben südlich Tilloy ein, und verstärkte um 5 Uhr durch die drei Compagnien des 1. Bataillons Regiments Nr. 69 die Besatzung von Ligny.

Zu gleicher Zeit langte östlich Tilloy auch das 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 33 an; von Fins zu seinem Regimente nach Rocquigny beordert, fand dies Bataillon das Regiment auf Bapaume abgerückt und wurde nun durch General v. Goeben über Beaulencourt ebenfalls dem Major v. Bronikowski überwiesen.

Da Tilloy auf Befehl Generals v. Goeben mit Beginn der Dunkelheit wieder genommen werden sollte, schritten die in Ligny postirten Jäger-Compagnien nebst den drei Compagnien Regiments Nr. 69 von Süden, und das 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 33 von Osten zum Angriff gegen jenes Dorf. Die Batterien des Detachements v. Bronikowski sowie die 4 Geschütze der 3. Cavallerie-Division bereiteten denselben vor.

Etwa gleichzeitig mit diesem Angriff traf auch das Vorgehen zweier anderen Bataillone der Division v. Kummer zusammen. Nachdem schon um 3 Uhr westlich der Brigade v. Strubberg, deren Hauptkräfte zu dieser Zeit südlich Bapaume standen, die 2. schwere und 1. leichte Batterie gegen den feindlichen Angriff auf Tilloy in Thätigkeit getreten waren und dort durch die 9. Compagnie Regiments Nr. 28 und die 5. und 7. Compagnie Regiments Nr. 68 sowie die 1. Escadron Königs-Husaren-Regiments Nr. 7 gedeckt

wurden, führte General v. Strubberg das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 28 und das ihm ebenfalls zur Disposition gestellte 1. Bataillon Regiments Nr. 65 auf Tilloy vor. Solchem umfassenden Angriffe widerstand der Feind nicht; er räumte unter Zurücklassung vieler Gefangener das Dorf, welches nunmehr behauptet blieb.*)

Hiermit endete bei völliger Dunkelheit der Kampf, der nur noch durch vereinzeltes Feuer gegen die Nordlisiere von Bapaume bis 9 Uhr fortdauerte. —

Es bleiben noch die auf beiden Flügeln der Schlachtlinie unternommenen Bewegungen der Cavallerie zu erwähnen.

In Ausführung des Auftrages, in rechter Flanke und Rücken des Gegners zu operiren, war die Cavallerie-Brigade Gr. zu Dohna (Ulanen-Regiment Nr. 5 und 14 nebst 2 Geschützen) früh 7 Uhr von Courcelette über Miraumont auf Puisieux au Mont vorgegangen; letzterer Ort, vom Feinde besetzt, wurde wie auch Serre rechts gelassen, und weiter über Hébuterne auf Hannescamps avancirt. Da diese ganze Gegend vom Feinde frei gefunden wurde, marschirte die Brigade auf Bucquoy und stieß mit der Avantgarde östlich dieses Ortes auf feindliche Infanterie. Nunmehr nördlich Bucquoy auf Ablainzeville ausbiegend, beschossen die beiden Geschütze nach Norden abrückende Abtheilungen; später über Ablainzeville auf Achiet le Grand vordringend, wurden gleichfalls nach Norden abziehende Trupps beschossen. Bei eintretender Dämmerung ging die bei Achiet le Grand versammelte Brigade nach Hébuterne und weiter westwärts nach Sailly au Bois zurück, da die östlich Achiet le Grand vorliegenden Orte besetzt gefunden waren.

In rechter Flanke der Armee, von Fins gegen Cambrai detachirt war das Garde-Husaren-Regiment; es nöthigte von dort 2 bis 3 vorgehende Bataillone des Feindes dadurch zum Rückzuge auf Cambrai, daß es eine abgesessene Escadron sich als Tirailleure etabliren ließ und durch zwei Escadrons die Flanke jener Truppen bedrohte. —

---

*) Bei Tilloy hatten vom Feinde gefochten das 24. Marsch-Linien-Regiment, Theile der Marschjäger-Bataillone Nr. 1, 2 und 3, Theile des 91. Linien-Regiments und ein Bataillon Mobilgarde. Es sind hier also außer der Brigade Pittié Truppen anderer Brigaden engagirt gewesen.

Die Stellung bei Bapaume war durch die Schlacht am 3. Januar siegreich behauptet worden, und verblieben die Truppen während der Nacht im Allgemeinen in ihren Gefechts-Stellungen stehen.

Die Dörfer Ligny und Tilloy wurden durch das 1. Bataillon Regiments Nr. 65, das 3. Füsilier-Regiments Nr. 33 und die 3. Escadron Königs-Husaren-Regiment Nr. 7 besetzt gehalten; ebenso waren hier und südwärts das Jäger-Bataillon sowie das Detachement Generals Gr. v. d. Groeben belassen worden. Der Rest der Brigade v. Bock nebst dem 2. Bataillon Regiments Nr. 28 sowie dem Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 68 der Brigade v. Strubberg blieb in Bapaume, die übrigen Truppen dieser Brigade nebst der gesammten Artillerie cantonnirten südöstlich der Stadt an der Péronner Straße. Auf dem rechten Flügel der Division v. Kummer standen die Truppen Generals Prinz Albrecht bei Bancourt und hielten die Linie St. Aubin—Frémicourt besetzt.

Die während der Schlacht durch General v. Goeben aus der Cernirungslinie von Péronne nach Le Transloy gezogenen drei Bataillone — Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 69, das 2. und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 19 — waren mit den beiden leichten Batterien der Corps-Artillerie 8. Armee-Corps daselbst verblieben und rückten Abends nach Les Boeufs und Morval, die beiden schweren Batterien der Corps-Artillerie nach Combles zurück.

Unmittelbar vor der diesseitigen Aufstellung hatte die französische Nord-Armee festen Fuß gefaßt und bis zum Schluß des Kampfes eine gute Haltung gezeigt.

Gegenüber der auf mindestens 40,000 Mann zu veranschlagenden französischen Nord-Armee hatten nicht volle 17 Bataillone Infanterie und 64 Geschütze erfolgreichen Widerstand geleistet. Bei dem geringen Effektivstande der Bataillone zählte die diesseitige Infanterie kaum 10,000 Mann, kämpfte mithin gegen einen vierfach überlegenen Gegner.

Die äußerst schwierige Aufgabe war an beiden Schlachttagen glücklich gelöst; die Standhaftigkeit und Ausdauer der Truppen hatte den früheren Erfolgen der I. Armee einen neuen, wohl den schönsten weil schwersten Sieg hinzugefügt.

Der diesseitige Verlust am 3. Januar betrug:

10 Offiziere, 82 Mann todt,

Latus 10 Offiziere, 82 Mann.

Transport	10 Offiziere,	82 Mann.	
	25 =	526 =	verwundet,
	— =	119 =	vermißt.
Summa	35 Offiziere,	727 Mann	Verlust.

Dazu Verlust am 2. Januar:

7 Offiziere, 101 Mann

ergiebt 42 Offiziere, 828 Mann Verlust für beide Tage.

General Faidherbe giebt den Verlust seiner Armee für beide Schlachttage auf:

	9 Offiziere,	183 Mann	todt,
	41 =	1136 =	verwundet und
	3 =	800 =	vermißt an.
Summa	53 Offiziere,	2119 Mann.	

Von den im Werke des General Faidherbe als Vermißt bezeichneten Leuten wurden 3 Offiziere, 300 Mann gefangen genommen.*)

IV.

Die Belagerung von Péronne, die Situation und die Bewegungen der I. Armee nach der Schlacht bei Bapaume bis zum Falle der Festung Péronne.

Die Festung Péronne liegt unmittelbar am Einflusse des Cologne-Baches in die canalisirte Somme und würde stark sein durch ihre nassen Wassergräben, wenn bei dem Mangel an detachirten Werken die umgebenden Höhen nicht derart dominirten, daß die Festung hinreichenden Mitteln an Belagerungsgeschützen gegenüber nur geringe Widerstandsfähigkeit besitzt.

*) Außer der schon erwähnten nicht zutreffenden Behauptung Generals Faidherbe in seinem Werke; „Campagne de l'armée du Nord", muß hier noch der Entstellung der Thatsachen Erwähnung geschehen, wonach deutsche Offiziere wie Truppen aus der Schlacht nach Amiens entflohen sein sollen. Es kann hier nur eine Verwechselung beider Armeen vorliegen, da allerdings von der französischen Armee Offiziere und Truppen entflohen und durch General Faidherbe selbst zur Rechenschaft gezogen sein sollen.

Ueber die Festungswerke selbst war nur wenig bekannt, als man zur Beschießung dieses kleinen Platzes schritt. Der Hauptwall erschien mit Flankirungen und meist crenelirten Mauern versehen; trotz des andauernd starken Frostes waren indeß die umgebenden Wassergräben durch ein Schleusenspiel der Festung eisfrei gehalten, und auch in der überschwemmten Somme-Niederung wie im Thalgrunde des Cologne baches hielt die Eisdecke nicht. Außerdem aber waren mondhelle Nächte und der leuchtende Schnee dem Versuche eines gewaltsamen Angriffes nicht günstig. Die Stärke der Besatzung sollte etwa nur 1800 Mann betragen.

Die bisher belagerten kleineren französischen Festungen hatten doch eine größere Widerstandsfähigkeit bewiesen, als man erwartete; auch war außer der kleinen Citadelle von Amiens noch keine Festung durch das Feuer aus Feldbatterien allein gefallen. Dennoch aber hatte man wenigstens den Versuch machen müssen, Péronne durch eine eintägige Beschießung aus Feldgeschützen in diesseitige Gewalt zu bekommen und wohl um so mehr, weil der Besitz der Festung nicht ohne Werth war, und man dieselbe in ähnlicher Weise wie die Citadelle von Amiens nur schwach besetzt und schlecht armirt glaubte.

Es ist bereits weiter oben erwähnt worden, wie die Beschießung indeß zu keinem Resultate führte.

1. Januar. Am 1. Januar übernahm General Frhr. v. Barnekow das Commando über die Cernirungstruppen von Péronne. Dieselben bestanden aus 10 Bataillonen, 8 Escadrons, 9 Batterien und 2 Pionier-Compagnien und waren auf die drei Terrainabschnitte vertheilt worden, welche durch die Somme und die Straße Péronne —Roisel gebildet werden.

Das rechte Sommeufer, nördlich der Straße Péronne—Roisel, deckten in der Linie Halle—Mt. St. Quentin—Bois des Bacquets und rückwärts das 1. Bataillon Regiments Nr. 29, das 2. und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 69, 2 Escadrons des 1. Reserve-Dragoner-Regiments, die 5. schwere Batterie und die Fuß-Abtheilung der Corpsartillerie 3. Armee-Corps, in Summa

3 Bat., 2 Escadrons und 5 Batterien.

Südlich der Straße nach Roisel schlossen sich die Vorposten über Doingt bis oberhalb Péronne an die Somme an; hier standen das 2. und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 19 wie auch das 1. und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 81, das 3. Reserve-Husaren-

Regiment und die drei Reserve-Batterien der 3. Reserve-Division; in Summa

4 Bat., 4 Escadrons und 3 Batterien.

Das linke Sommeufer endlich wurde abgeschlossen durch das 1. Bataillon Regiments Nr. 19, das 2. und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 29, 2 Escadrons des 1. Reserve-Dragoner-Regiments und durch die 5. leichte Batterie 8. Armee-Corps; in Summa

3 Bat., 2 Eskadrons und 1 Batterie.

Zur Verbindung dieser Truppen untereinander diente oberhalb Péronne der Uebergang bei Brie, unterhalb der Festung waren Brücken bei Hem hergestellt; ebenso befanden sich über den Cologne-bach Communicationen bei Doingt, Cartigny und weiter aufwärts bei Tincourt.

Die Passivität des Vertheidigers hatte es von Anfang an zugelassen, daß die Vorposten der Cernirungstruppen auf 600 bis 2000 Schritte vom Glacis der Festung entfernt standen.

2. **Januar.** Aus den 12 französischen Geschützen, welche am 1. Januar von Amiens herangekommen waren, konnte um 10 Uhr Vormittags von der Höhe auf dem linken Sommeufer das Feuer gegen die Festung wieder aufgenommen werden. Es sollte die Beschießung nunmehr zwar energisch durchgeführt werden, jedoch waren die Mittel hierzu sehr unzureichend, zumal man die bei den Cernirungstruppen befindlichen Feldgeschütze nur in sehr beschränkter Weise zu der Beschießung heranziehen konnte. Man mußte ja diesen Geschützen für eine etwaige Verwendung im freien Felde genügende Munition lassen.

3. **Januar.** Schon am 2. Januar war in Folge des bei Bapaume entbrannten Gefechts, welches vor Péronne deutlich hörbar, die Marschbereitschaft der Blokadetruppen angeordnet worden. Eine solche Bereitschaft mußte am 3. Januar um so mehr bestehen bleiben, als ein weiteres Vorgehen der Franzosen an diesem Tage nicht unmöglich erschien.

Wie schon erwähnt, hatte General v. Goeben für den 3. Januar 3 Bataillone und 4 Batterien der Cernirungstruppen als Reserve nach le Transloy beordert; hierzu waren die am leichtesten und schnellsten aus der Cernirung loszulösenden Bataillone durch General v. Barnekow bestimmt worden. Außer diesen Truppen aber hatte auf Anordnung Generals v. Goeben das Blokade-Corps ferner Cavallerie-Patrouillen auf Le Catelet zu entsenden und mit dem von

Fins auf Cambrai vorgehenden Garde-Husaren-Regimente Verbindung zu unterhalten, endlich auch noch zur Sicherung der Etappen-Linie je eine Escadron nach Villers Bretonneux und Nesle zu detachiren.

Es verblieben somit nur 7 Bataillone, 5 Escadrons und 5 Batterien vor Péronne disponibel, von denen, behufs Begegnen eines etwaigen Ausfalls aus der Festung nach Norden, das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 29 und die 1. schwere Reserve-Batterie 5. Armee-Corps dem nördlichen Abschnitte, der augenblicklich geschwächt worden war, überwiesen wurden.

Falls die Schlacht bei Bapaume ungünstig ausfiel, beabsichtigte General Frhr. v. Barnekow sämmtliche Cernirungstruppen auf das linke Sommeufer zu ziehen, um das Abfahren der Belagerungs-Artillerie unter allen Umständen zu decken; auch standen die auf dem linken Ufer befindlichen Truppen in Gefechtsstellung bei den Belagerungs-Batterien, um dieselben gegen einen Ausfall aus dem Brückenkopfe zu schützen.

Als General v. Barnekow Nachmittags 2 Uhr von General v. Goeben Befehl erhielt, Alles zum Aufgeben der Cernirung von Péronne vorzubereiten, zog er schon die auf dem rechten Sommeufer befindlichen Truppentrains auf das linke Ufer herüber, und ordnete auch die Marschbereitschaft der Truppen an. Am Abend beließ er sodann nur 3 Geschütze im Feuer und bereitete die Abfahrt der übrigen über Nesle nach La Fère derart vor, daß das Abrücken am 4. früh hätte erfolgen können.

Der siegreiche Ausgang der Schlacht ließ es indeß weder zum Aufheben der Cernirung noch zum Abfahren des kleinen Belagerungsparks kommen.

Der Feind antwortete der diesseits ununterbrochen fortgesetzten Beschießung zwar lebhaft, verhielt sich aber im Uebrigen vollständig passiv, trotzdem auch er das Gefecht bei Bapaume vernommen haben mußte.

Die Ende Dezember 1870 unternommene Beschießung von Péronne aus Feldgeschützen hatte einen so ausgedehnten Verbrauch an Artillerie-Munition herbeigeführt, daß fast alle Munitions-Colonnen geleert waren, und vorab der Abgang an Munition nicht ersetzt werden konnte. Diese bedenkliche Situation hatte General v. Goeben während der Schlacht bei Bapaume genöthigt, gegen Mittag

zur Aushülfe im äußersten Nothfalle auch die Munitionswagen der vor Péronne belassenen Batterien nach le Transloy zu ziehen.

Am Abend des 3. Januar war die Situation der Truppen bei Bapaume im Hinblick auf die Möglichkeit der Erneuerung des Kampfes am 4. Januar eine schwierige, da für die äußerst erschöpften Truppen eine ausgiebige Unterstützung von rückwärts her nicht zu erwarten, und ein Theil der Batterien wegen mangelnder Munition kaum noch gefechtsfähig war.

Unter solchen Umständen konnte die Fortsetzung der Schlacht am 4. Januar einen ersten Echec herbeiführen, den indeß die ganze Kriegslage nicht gestattete. Diese Erwägungen, verbunden mit der bewahrten festen Haltung der französischen Nordarmee, veranlaßten General v. Goeben, für den 4. Januar den Abzug der bei Bapaume versammelten Truppen in divergirenden Richtungen anzuordnen, selbst auf die Gefahr hin, daß dadurch Péronne auf kurze Zeit entsetzt wurde. Nur die Kavallerie wurde angewiesen, nahe am Feinde zu bleiben.

Trotz des intendirten Abzuges von Bapaume befahl indeß General v. Goeben dem General v. Barnekow, die Beschießung von Péronne noch energisch fortzusetzen und die Blokade so lange aufrecht zu erhalten, als solches die Sicherheit der Cernirungstruppen erlaubte.

General Faidherbe begann indeß schon in der Nacht zum 4. seinen Rückzug nach Norden. Er war der Ansicht, nur durch Artilleriewirkung und Zerstören der alten Wälle der Stadt Bapaume sowie der zur Vertheidigung eingerichteten Häuser die diesseitigen Truppen belogiren zu können; eine Maßregel, zu welcher er sich gegenüber einer französischen Stadt nicht entschließen mochte. In der eingenommenen Stellung vor Bapaume zu verbleiben, hielt er wegen der mit Todten und Verwundeten angefüllten Dörfer der Umgebung nicht für angemessen, vornehmlich aber fürchtete er wohl das Heranziehen weiterer Verstärkungen von Amiens und das Uebergehen der I. Armee zur Offensive. Auch war dem General Faidherbe Mittheilung geworden, daß die Beschießung von Péronne aufgegeben sei, dagegen blieb er in Unkenntniß, daß dieselbe seit dem 2. Januar wieder begonnen hatte.

Wenn im Uebrigen auch die Ermüdung der Truppen und die strenge Kälte als Motive für den Rückzug der französischen Nordarmee angegeben werden, wird doch der Hauptgrund dieses Abzuges

das Ueberschätzen der dem General Faidherbe entgegenstehenden Truppen und der hartnäckige Widerstand, den er gefunden, gewesen sein.

Die französische Nordarmee ist ohne Zweifel durch die Schlacht bei Bapaume an der Ausführung eines Entsatzes von Péronne verhindert worden; sie mußte, aus welchen Gründen auch immer, ein weiteres Verfolgen ihres Marsches auf Péronne vorab aufgeben.

4. Januar. Beim Ober-Commando der I. Armee in Amiens traf noch am 3. die von Nachmittags $5^1/_2$ Uhr aus Cartigny datirte Meldung Generals v. Barnekow ein: „Soeben Station in Cartigny etablirt. Bombardement auf Péronne wird fortgesetzt. Besatzung passiv. Dem Feuer nach zu urtheilen, scheint sich Gefecht von Bapaume zu entfernen. Viel Munition verbraucht, deren Herbeischaffung scheint wünschenswerth".

Da bis zum 4. früh keine Meldung Generals v. Goeben über das Gefecht vorlag, fragte General Frhr. v. Manteuffel telegraphisch über den Stand der Dinge an. Von Mittags aus Becquincourt (linke Somme-Ufer) meldete hierauf General v. Goeben telegraphisch: „Meldung heute früh durch Relais gesandt, wiederhole*) telegraphisch: Division Kummer, wirksamst unterstützt durch ein gemischtes Detachement unter Prinz Albrecht (Sohn) hat gestern die Stellung Bapaume in neunstündigem Ringen gegen 2 Armee-Corps glorreich behauptet. Kampf spät Abends geendet, indem St. Aubin und Tilloy mit Bajonnet wiedergenommen worden. Verluste schwer, die des Gegners außerordentlich groß, 260 unverwundete Gefangene. Feind in der Nacht die zunächst gelegenen Ortschaften geräumt. Situation aber solcher Ueberlegenheit gegenüber mit jedem Tage schwieriger, dazu Truppen sehr erschöpft und Artillerie-Munition bedenklich knapp in Folge Péronne. Daher entschlossen, heute auf das linke Sommeufer überzugehen. Division Kummer um 8 Uhr von Bapaume abmarschirt auf Flaucourt, Detachement Prinz Albrecht auf Roisel, Cavallerie-Division mit 3 Bataillonen nach Albert, 2 Bataillone rücken morgen nach Amiens. Cavallerie bleibt beobachtend vorgeschoben. Beschießung noch fortgesetzt, indessen keine Hoffnung auf Erfolg. Hauptquartier heute nach Dompierre verlegt".

---

*) Die dem Sinne nach gleichlautende schriftliche Meldung traf später ein.

General v. Barnekow meldete Mittags aus Cartigny: „Cernirung von Péronne ist nicht gestört, die Beschießung wird fortgesetzt".

Von Nachmittags 3¾ Uhr berichtete General v. Goeben ferner: „Der Feind hat in der Nacht vollständig den Rückzug auf Arras und Douai angetreten, von unserer Cavallerie verfolgt, wobei die Cürassiere 2 Bataillone mit Erfolg attackirend, ihnen Gefangene abnahmen*)". Eine Stunde darauf meldete General v. Goeben weiter: „In Folge des Rückzuges der feindlichen Armee habe ich befohlen, daß die zwei Bataillone 19. Regiments nicht nach Amiens gehen, sondern bei der 3. Cavallerie-Division in der Gegend von Bapaume verbleiben".

Um 5¼ Uhr Abends befahl hierauf General Frhr. v. Manteuffel an General v. Goeben: „Meldung erhalten, daß Feind auf Arras und Douai zurückgegangen. General Graf Groeben in Albert und die sonst vorwärts stehenden Truppen, namentlich die Cavallerie, sind Seitens Euer Excellenz sofort anzuweisen, den schwer errungenen Sieg nun vollständig auszubeuten und energisch zu verfolgen. Auch erwarte ich nunmehr Fortgang der Belagerung von Péronne mit allen vorhandenen und noch zu erwartenden Mitteln. General Barnekow ist in diesem Sinne mit Anweisung zu versehen. Wie stehen heute Abend die Euer Excellenz unterstellten Truppen?"

Hierauf antwortete Oberst v. Witzendorff, Abends 8½ Uhr aus Becquincourt: „15. Infanterie-Division auf dem linken Sommeufer bei Péronne, 16. Infanterie-Division und 3. Reserve-Division um Péronne auf dem rechten Sommeufer, Cavallerie-Division heute bei Albert, besetzt morgen früh Bapaume".

Der siegreiche Ausgang der Schlacht bei Bapaume, sowie die am 4. Januar auf linkem Seineufer bei Rouen erfochtenen Siege wurden dem großen Hauptquartiere berichtet.

Das zur Deckung der rechten Flanke der I. Armee von der Maas-Armee entsandte Detachement des General-Lieutenants Graf zur Lippe war auf Anordnung des großen Hauptquartiers durch

---

*) Drei Züge des Cürassier-Regiments Nr. 8, unter Rittmeister v. Marées attackirten die aus Jägern bestehende Arrièrgarde der Division du Bessol.

die I. Armee zum Vorstoß auf Vervins beordert, um zu constatiren, ob und wie starke feindliche Abtheilungen etwa in jener Gegend vorhanden waren. Es lagen indeß noch keine Meldungen über das Ergebniß dieser Unternehmung vor.

Die vortheilhaften Dienste, welche das Detachement des Grafen Lippe der I. Armee leistete, erschienen dem General Frhrn. v. Manteuffel auch weiter wünschenswerth, nachdem die erhoffte Verstärkung durch die 14. Infanterie-Division nicht hatte eintreten können. General Frhr. v. Manteuffel ersuchte daher, unter Darlegung der Situation der I. Armee, die Maasarmee um ferneres Belassen des Detachements des Grafen Lippe behufs Cooperation, falls nicht dringende Verhältnisse dessen anderweitige Verwendung nothwendig machten. —

Als die zur Deckung der Belagerung von Péronne vorgeschobenen Truppen am 4. Januar mit der 15. Infanterie-Division unterhalb der Festung bei Hem auf das linke Sommeufer übergingen, und das Detachement des Prinzen Albrecht (Sohn) nach Roisel und Marquaix rückte, wurde Seitens der Blokadetruppen eine Vorpostensicherung auf den Straßen nach Bapaume und nach Cambrai nothwendig. Die auf der Nordfront stehenden Truppen hatten somit nach zwei Seiten Front zu machen, was die Kräfte derselben sehr in Anspruch nahm. Es war indeß nun die Verstärkung dieser Truppen dadurch möglich geworden, daß von den am 3. Januar auf le Transloy detachirten drei Bataillonen das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 69 nach Péronne zurückkehrte, ferner ebendahin das bisher zur 3. Cavallerie-Division commandirt gewesene 1. Bataillon desselben Regiments. Diese beiden Bataillone, wie auch die 3. Escadron des 3. Reserve-Husaren-Regiments verstärkten die Cernirung im Norden von Péronne, wogegen aber die Tags vorher ebenfalls nach le Transloy entsandten beiden Bataillone Regts. Nr. 19 zur 3. Cavallerie-Division übertraten.

5. Januar. Die 16. Infanterie-Division und die 3. Reserve-Division sollten nunmehr wieder in ihre Verbände geordnet werden, wozu beide Divisionen als Cernirungstruppen unter die Befehle des Generals v. Barnekow traten.

Von dem Detachement des Generals Prinz Albrecht (Sohn), welches heute bei Roisel verblieb und zu dem am 6. die übrigen Truppen der 3. Reserve-Division zu stoßen hatten, übernahm

zunächst die combinirte Garde-Cavallerie-Brigade die Beobachtung auf St. Quentin, Cambrai und Bapaume.

Nach Ham detachirt wurde das 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40 und die 3. Escadron Husaren-Regiments Nr. 9, und diesem Detachement 1 Sappeurcompagnie beigegeben, um das dortige Schloß in Vertheidigungszustand zu setzen.

Mit dem bekannt gewordenen Rückzuge der feindlichen Armee auf Arras konnten auch die vom rechten Sommeufer zurückgezogenen Bagagen dorthin wieder zurückgesandt werden.

Wegen Mangels an Munition hatte am 4. und 5. die Beschießung von Péronne nur mäßig fortgesetzt werden können; der Feind erwiderte das diesseitige Feuer wie auch früher, zwar lebhaft, verharrte aber mit seiner Garnison in Unthätigkeit. Am 5. Abends traf für die Belagerungsgeschütze ein weiterer Munitionstransport von Amiens ein.

War einerseits durch den Sieg bei Bapaume die Fortsetzung der Cernirung von Péronne zwar gesichert worden, so hatte andererseits aber die französische Nordarmee ihre zunehmende innere Tüchtigkeit und numerische Ueberlegenheit bewiesen. Die baldige Wiederholung eines feindlichen Entsatzversuches im großen Maßstabe stand daher um so mehr zu erwarten, als die Verhältnisse in Paris der Entscheidung nahten und dem General Faidherbe voraussichtlich nur wenig Zeit zum Handeln blieb.

Die Festung Péronne hatte für den Feind den Werth, daß sie — wie jetzt Arras — in ungestörtem Besitze der französischen Nordarmee ein überraschendes Vordringen über die Sommelinie gestattete; ihre endliche Besitznahme Seitens der I. Armee und dadurch ein unbestreitbares Beherrschen der Sommelinie, wo sodann nur noch Abbeville fortzunehmen war, hätte auch trotz der Schwäche der I. Armee den weiteren Ereignissen ruhig zusehen lassen. Die Fortsetzung der Belagerung hatte aber, abgesehen von der Wichtigkeit des Platzes an sich, noch eine erhöhte moralische Bedeutung gewonnen.

General Frhr. v. Manteuffel erstrebte daher so weit als möglich die Beschleunigung des Falles von Péronne, indem er unverzüglich Vorkehrungen zum Heranziehen weiterer Belagerungsgeschütze traf. Schon am 3. Januar hatte er vom großen Hauptquartiere den Ersatz der aus der Citadelle von Amiens ent-

nommenen französischen Artillerie-Munition, womöglich aus Soissons erbeten, was am 4. Januar bewilligt worden war.

Außerdem wurde auch das Heranführen weiterer Geschütze und Munition aus der unter dem Befehle der I. Armee stehenden Festung La Fère, so weit dies unbeschadet der Vertheidigungs-Fähigkeit dieses Platzes geschehen konnte, eingeleitet; vor Allem aber erschien das Heranziehen preußischer Belagerungsgeschütze nebst Bedienung aus dem bei Mezières befindlichen Belagerungs-Material wünschenswerth.

Nach dem Falle von Mezières waren von dem dort vorhandenen Belagerungstrain die meisten Geschütze schweren Kalibers für Paris erforderlich erachtet worden, so daß nur 2 gezogene 24 Pfdr., 16 gezogene 12 Pfdr. und 11 französische Mörser nebst der erforderlichen Munition und 3 Artillerie-Festungs-Compagnien der I. Armee zur Disposition gestellt werden konnten. Erschien nun auch hiermit der Fall von Péronne gesichert, so mußte doch im günstigsten Falle noch eine ganze Woche vergehen, ehe jene Geschütze herangeschafft und in Thätigkeit gebracht sein konnten. Für den allernächsten Zeitraum konnte somit für die Verstärkung der bereits in Position befindlichen Geschütze nur auf weitere 11 französische Geschütze (darunter 6 Mörser) aus La Fère und eine Artillerie-Festungs-Compagnie gerechnet werden. Selbst jenen preußischen Belagerungstrain aber hielt der Commandeur der Artillerie der I. Armee, General Schwartz, gegenüber der Zähigkeit des Commandanten Garnier nicht für hinreichend, um mit vollständiger Sicherheit in kürzester Zeit den Widerstand der Festung zu überwinden, sondern glaubte hierzu außer den 16 gez. 12 Pfdrn. etwa noch 20 gez. 24 Pfdr. erforderlich. Da nach diesem artilleristischen Gutachten vor Allem eine größere Zahl 24 Pfdr. nothwendig erschien, sowie mit Rücksicht darauf, daß die Festung Péronne neuerdings durch den Entsatzversuch der ganzen feindlichen Nordarmee noch mehr Bedeutung gewonnen hatte, und ihre schnelle Wegnahme darum wichtiger erschien, beantragte General Frhr. v. Manteuffel beim großen Hauptquartier die Ueberweisung einer möglichst großen Zahl schwerer Geschütze aus dem Belagerungsparke von Mezières.

Es konnten sodann auch, nachdem Rocroy durch Ueberrumpelung gefallen war, von den ursprünglich aus jenem Parke für Rocroy bestimmten 24 Pfdrn. weitere 10 Stück der I. Armee überwiesen werden.

Schon am 4. Januar waren aus La Fère die vorerwähnten 11 französischen Geschütze per Bahn nach Péronne abgegangen, wurden indeß durch General v. Barnekow nach La Fère zu der Zeit wieder zurückbeordert, als ihm der Rückzug der französischen Nordarmee auf Arras noch nicht zur Kenntniß gekommen war. Als dies dem Ober-Commando der I. Armee bekannt wurde, blieb die Bestimmung des Zeitpunktes zum Heranziehen der Geschütze sowie einer ebenfalls in La Fère eingetroffenen Artillerie-Festungs-Compagnie sodann dem General v. Goeben überlassen; nur ein Detachement dieser Compagnie wurde direkt nach der Citadelle von Amiens gezogen.

Am 5. befahl General Frhr. v. Manteuffel telegraphisch an General v. Goeben: „Die gewünschte Munition für die französischen Geschütze vor Péronne ist gestern Nachmittag von hier abgegangen. Preußisches Belagerungsgeschütz, (2 gezogene 24 Pfder., 16 gezogene 12 Pfdr.) kommt in den nächsten Tagen von Mezières. Bis dahin ist gemäß meinem letzten an General Senden (früheren Commandeur der 3. Reserve-Division) gegebenen Befehl sehr sparsam mit der Feldartillerie-Munition bei der Beschießung zu verfahren".

Auf die gleichzeitig hiermit erfolgte Anfrage über die vorliegenden Meldungen vom Feinde sowie über den Stand der Verhältnisse bei Péronne meldete der Chef des Generalstabes 8. Armee-Corps, Oberst v. Witzendorff von 1¼ Uhr Mittags: „Der Feind ist auf Arras und Douai abgezogen. Die Beschießung von Péronne wird fortgesetzt. Es ist Befehl gegeben, das disponible Belagerungs-Material von La Fère so schnell wie möglich heranzuschaffen. Wegen Munitions-Ersatz und Truppen-Verpflegung zur Zeit Nichts erforderlich. Ueber das Eintreffen der Festungs-Compagnie aus Soissons keine Nachricht, ohne Bedienungsmannschaft das Belagerungsmaterial nicht verwendbar. General v. Goeben momentan nicht hier, zu den Batterien geritten".

Schon vor Eingang dieser Meldung hatte das 8. Armee-Corps bereits vor 10¼ Uhr Vormittags über die allgemeine Situation berichtet: „Auf den Straßen nach Douai und Arras vorgegangene Cavallerie-Abtheilungen melden übereinstimmend, daß der Feind vollständig nach den genannten Orten abgezogen ist. Auf den Straßen dorthin sind gestern in mehreren Orten noch Gefangene gemacht. Nachdem die Munition vollständig ergänzt ist, wird morgen ein Theil

der 15. Infanterie-Division in der Richtung auf Albert dislocirt werden".

6. Januar. Die dem General Frhr. v. Barnekow bei Péronne unterstellten Truppen nahmen am 6. Januar folgende Aufstellung: Auf dem rechten Flügel, nordöstlich der Festung, cantonnirte die 3. Reserve-Division; sie hatte bei Roisel die combinirte Garde-Cavallerie-Brigade, von wo aus es einer Escadron Garde-Husaren mit einem Commando der Sappeur-Compagnie 8. Armee-Corps gelang, die Bahn Cambrai—St. Quentin zu zerstören; zwei Bataillone Regiments Nr. 19 waren jedoch seit dem 4. Januar zur 3. Cavallerie-Division abcommandirt und standen bei Bapaume. Die 16. Infanterie-Division, von der das Regiment Nr. 70 in Amiens und Gegend, das 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40 in Ham stand, cernirte im Verein mit der Reserve-Cavallerie-Brigade v. Strantz die Festung Péronne. Vor diesem Platze befanden sich 8 Bataillone, 5 Escadrons und 4 Batterien, während drei Escadrons der Reserve-Cavallerie-Brigade in Cartigny, Athies und auf dem linken Sommeufer in Nesle und Villers Bretonneux, das Husaren-Regiment Nr. 9 südlich Fins in Nurlu und Liéramont standen.

Die bisher passiv aber wachsam verbliebene Garnison zeigte zum ersten Mal eine größere Regsamkeit, ebenfalls wurden in der Nacht Leuchtkugeln ins Vorterrain geworfen und elektrisches Licht auf dem Glacis angebracht.

Auch heute konnte das diesseitige Geschütz-Feuer nur schwach unterhalten werden; es trafen jedoch am Abend die erwähnten elf französischen Geschütze und eine Artillerie-Festung-Compagnie aus la Fère ein, mit denen man nunmehr ein wirksameres Feuer eröffnen zu können hoffen durfte. Da außerdem noch die erwähnten 28 preußischen Belagerungsgeschütze von Mezières in Aussicht standen, wurde artilleristischer Seits für den Zeitpunkt des Eintreffens letzterer Geschütze nunmehr der förmliche Angriff gegen die Festung ins Auge gefaßt. Es stellten sich indeß bereits jetzt dem Transporte des Belagerungstrains von Mezières nach Péronne mancherlei Schwierigkeiten entgegen: durch das Heranziehen der 14. Infanterie-Division von Mezières nach Paris war die Bahnlinie über Reims vollauf in Anspruch genommen, außerdem fehlte es aber derartig an Transportmaterial, daß in der Folge Péronne eher capitulirte, als trotz aller Beschleunigungs-Maßregeln der preußische Belagerungstrain herankommen konnte. —

Die allgemeine Situation der I. Armee an der Somme wurde mit jedem Tage eine bedenklichere. Die Truppentheile, welche bei Bapaume gekämpft hatten, standen hinter der Somme, woselbst sie ihre Munition ergänzt und 2 Tage Ruhe gefunden hatten. Nördlich der Somme war Bapaume nur leicht besetzt geblieben, während die Cavallerie gegen Arras und Cambrai streifte. Ein nachhaltiger Widerstand indeß konnte einem Vorgehen der Armee Faidherbe's auf Péronne nicht entgegengestellt werden.

Schon am 6. Januar lagen von verschiedenen Seiten beim Ober-Commando der I. Armee Nachrichten vor, wonach in den letzten Tagen feindliche Truppen in der Stärke von etwa 20,000 Mann nebst Artillerie aus der Bretagne per Schiff nach Boulogne geführt sein sollten, auch der Feind schon seine Bewegungen wieder beginne, indem er per Bahn 2000 Mann direkt nach Abbeville entsendet habe. Es verbreiteten sich zudem Gerüchte, General Faidherbe werde diesmal mit dem 19., 22. und 23. Corps auftreten und die ganze Wucht des Angriffs mit den sehr bedeutenden Verstärkungen nunmehr gegen Amiens richten, um die Picardie wieder in seinen Besitz zu bringen.

Gegenüber solchen Verhältnissen nahm General Frhr v. Manteuffel die Sachlage in ernsteste Erwägung.

So unwahrscheinlich es auch erschien, daß der Feind die früher diesseits zerstörte Bahn Abbeville-Boulogne schon wieder benutze, wurde doch zunächst der mit seinem Detachement noch unterhalb Amiens, bei Picquigny vermuthete Oberstlieutenant v. Pestel aufgefordert, die augenblicklichen Verhältnisse in der Gegend von Abbeville festzustellen. Diese Aufforderung traf indeß Oberstlieutenant v. Pestel schon auf dem Marsche nach Villers Bocage, wohin er, unter Zurücklassung nur der 4. Escadron in Picquigny, durch General v. Goeben gezogen wurde, um am 7. von dort nach Acheux zu rücken. Indem Oberstlieutenant v. Pestel diese Sachlage nach Amiens berichtete, fügte er hinzu, daß die am 1. Januar zerstörte eiserne Brücke über den Canal der Maie allerdings inzwischen wiederhergestellt sein könne, sowie daß ferner seine Patrouillen bis zum 5. Mittags Somme abwärts bis Abbeville keinen Feind bemerkt, wohl aber am Nachmittage genannten Tages Pont Remy besetzt gefunden hätten. Die gedachte Anordnung Generals v. Goeben sowie die gleichfalls von ihm gemeldete Verlegung seines Hauptquartiers für den 7. nach Albert ließen vermuthen, daß der General erneute Bewegungen der

feindlichen Nordarmee für wahrscheinlich oder doch für möglich halte. General Frhr. v. Manteuffel nahm daher Veranlassung, unter Mittheilung der allgemeinen Verhältnisse, um tägliche Kenntniß vom Stande der dem General v. Goeben unterstellten Truppen und der vorliegenden Nachrichten vom Feinde zu ersuchen, damit er rechtzeitig Verstärkungen von Rouen heranziehen könne. Die Verhältnisse bei dieser Stadt, welche ebenfalls durch die I. Armee festgehalten werden mußte, hatten vorab noch daselbst so viele Kräfte gefesselt, daß die vom großen Hauptquartiere erstrebte Versammlung der Hauptkräfte bei Amiens noch nicht hatte ausgeführt werden können. Andererseits aber band auch Péronne einen Theil der I. Armee an diesen Platz.

7. Januar. General v. Goeben legte hierauf in einem vom 6. datirten Schreiben die Sachlage der ihm unterstellten Truppen als eine bedenkliche dar.

Die Belagerung von Péronne hatte durch ihre lange Dauer einen doppelt üblen Einfluß auf die Operationen der I. Armee gewonnen: sie schwächte einmal die disponiblen Streitkräfte in bedenklicher Weise, fesselte vornehmlich aber die diesseitigen Truppen, und zwang den Operationen einen Charakter der Defensive und Bewegungslosigkeit auf, welcher den so überlegenen feindlichen Massen gegenüber möglichst vermieden werden mußte. Daß General v. Goeben in der zweitägigen Schlacht bei Bapaume mit Erfolg dem Feinde Widerstand hatte leisten können, resultirte mit aus dem glücklichen Umstande, daß der Feind falscher Weise bereits am 2. Januar seine Bewegungen und Absichten darlegte, daher Zeit blieb, Alles an Truppen zu concentriren, was irgend frei zu machen war. Trotzdem aber konnte man sich nicht verhehlen, daß bei größerer Ausdauer des Gegners die I. Armee eine Niederlage hätte erleiden können.

Die feindlichen Streitkräfte waren numerisch zu übermächtig; sie hatten dabei den Vortheil, in ihrer Festungslinie ganz ungefährdet und der I. Armee zugleich so nahe zu stehen, daß sie mit einem kleinen Marsche die zur Deckung der Belagerung aufgezwungenen Positionen erreichen konnten. Dagegen mußte die I. Armee, so lange diese Situation dauerte, lediglich defensiv verfahren, mußte dem Feinde die Initiative mit allen ihren Vortheilen überlassen und froh sein, wenn sie sich von einem Tage zum anderen hinhalten konnte.

Durch die Schlacht bei Bapaume waren die diesseitigen Truppen auch numerisch geschwächt worden. Die Bataillone waren meist nur noch 500 Mann stark, die Offizier-Corps fast ganz zusam-

mengeschmolzen, die Mitwirkung der Cavallerie und selbst der Artillerie war des tiefdurchweichten und dann gefrorenen Sturzackers wegen nur eine beschränkte. Einem neuen überlegenen Angriffe behufs Entsatzes von Péronne war man ohne Unterstützung nicht mehr gewachsen, und eine erlittene Niederlage konnte für die ganze Kriegslage von verderblichem Einfluß werden.

Ging der Feind vor, so war Péronne damit thatsächlich entsetzt, und mußte somit die Belagerung dieser Festung nöthigen Falls in die zweite Linie treten, wenn man sich nicht entschloß, von derselben ganz Abstand zu nehmen. Ein solches Aufgeben des einmal Begonnenen blieb jedoch von den übelsten moralischen Folgen; es wäre der erste Echec gewesen, den die I. Armee erlitt und hätte unzweifelhaft dem Feinde ein erhöhtes Vertrauen zum Erfolge seiner großen Anstrengungen geben müssen. Es wurde daher zwar die Fortsetzung der Belagerung bis zum äußersten Momente beschlossen, aber ohne die Truppen wie bisher zu exponiren.

Der operirende Theil der Armee durfte unter diesen Umständen keine Stellung wählen, in welcher er eine Defensivschlacht schlagen mußte. General v. Goeben entschloß sich daher, eine Flankenstellung einzunehmen, indem er am 7. Januar die ausgeruhte Division v. Kummer nach Albert—Miraumont, die Reserve-Division Prinz Albrecht (Sohn) vorläufig nach Combles nahm, und die 3. Cavallerie-Division nebst den beiden Bataillonen Regiments Nr. 19 bei Bapaume beließ. Die Sicherung des Blokade-Corps von Péronne gegen Cambrai, von wo der Feind ebenso gut vorgehen konnte, mußte dem General v. Barnekow überlassen bleiben, dem hierzu außer dem Husaren-Regiment Nr. 9 noch die Reserve-Cavallerie-Brigade verblieb. Der Feind bei Abbeville, der von dort leicht gegen die Bahn Amiens—Rouen vorbrechen konnte, war, so lange Péronne belagert wurde, nicht erheblich an diesem Vorhaben zu hindern, da die Kräfte an anderer Stelle gefesselt wurden. Dorthin konnte nur von Acheux und Picquigny durch Cavallerie-Abtheilungen beobachtet werden, während Molliens Vidame durch ein gemischtes Detachement — ein Bataillon der 3. Infanterie-Brigade nebst der 2. Garde-Husaren-Escadron und 2 Geschützen aus Amiens — besetzt wurde. Dies Detachement hatte auch mit der in Picquigny belassenen Escadron Ulanen-Regiments Nr. 7 und dem in Poix stehenden schwachen Infanterie-Detachement des Regiments Nr. 70 Verbindung zu halten.

Dem General v. Goeben blieben sonach nur 18 Bataillone (13 der 15. und 5 der 3. Reserve-Division) mit 24 Escadrons und 90 Geschützen disponibel, und lag es in seiner Absicht, falls der Feind die erwartete Vorwärtsbewegung auf Péronne antrat, sich diesem Marsche nicht vorzulegen, vielmehr die Straße Bapaume-Péronne frei zu lassen und falls der Gegner sie einschlug, mit jenen Truppen in seine Flanke und seinen Rücken zu marschiren.

Dies war Alles, was man thun konnte, ein Erfolg war wenigstens möglich, wenn schon General v. Goeben sich ganz klar war, daß die Chancen Angesichts der eigenen Schwäche sowie der Stärke des Feindes nur gering sein konnten.

Blieb ein Festhalten des rechten Sommeufers behufs völliger Durchführung der Belagerung von Péronne nicht mehr möglich, so war beabsichtigt, eine Defensiv-Stellung auf dem linken Sommeufer bei Péronne und Bray zu nehmen, um dort sich dem feindlichen Vordringen entgegenzustellen.

Mit Rücksicht hierauf hatte General v. Goeben auch befohlen, daß die Belagerungsgeschütze nur auf dem linken Flußufer placirt werden durften, einmal, um bei plötzlichem Aufheben der Cernirung des rechten Ufers dem Feinde kein Material in die Hände fallen zu lassen, sodann, um selbst nach Räumung des rechten Ufers die Beschießung noch fortsetzen zu können.

General Frhr. v. Manteuffel theilte die vorerwähnte Beurtheilung der schwierigen Situation der I. Armee in vollstem Maaße. Er glaubte aber auch weiter die Beschießung von Péronne mit den schwachen vorhandenen Mitteln so lange fortsetzen zu sollen, bis die in Aussicht stehenden preußischen Belagerungsgeschütze die Festung mit mehr Nachdruck zu bekämpfen gestatteten, wollte indeß schon jetzt die an der Somme befindlichen Truppen auf dem linken Ufer massiren.

General Frhr. v. Manteuffel ersuchte daher den General v. Goeben, den Feind über Arras, Douai und Cambrai hinaus fortgesetzt beobachten zu lassen, die Stellung bei Bapaume nur schwach besetzt zu halten, bei Albert mit Cavallerie, Artillerie und wenig Infanterie eine Flankenstellung zu nehmen, die Hauptkräfte aber zwischen Bray und Péronne auf dem linken Flußufer zu massiren.

Gleichzeitig aber ertheilte General Frhr. v. Manteuffel Befehl nach Rouen, 3 Bataillone und 2 Batterien nach Amiens zu entsen-

den, benachrichtigte hiervon den General v. Goeben und fügte hinzu, daß er diesen aus Rouen beorderten Truppen morgen noch 3 Bataillone folgen lassen werde.

Inzwischen traf indeß gegen 11 Uhr Vormittags in Amiens die von 10¼ Uhr aus Becquincourt (Dompierre) datirte telegraphische Meldung Generals v. Goeben ein: „Eingehende Meldungen verändern die ganze Sachlage. Armee Faidherbe, um 20,000 Mann verstärkt, gestern Massen bei Hamelincourt vereinigt, Faidherbe selbst eingetroffen mit drei Armee-Corps. Solcher Uebermacht gegenüber nehme Prinz Albrecht und Corps-Artillerie hinter Somme zurück, wo alle disponiblen Streitkräfte vereinigen werde. Division Kummer heute bei Albert und Bray s. S. Graf v. d. Groeben geht bei Andrang des Feindes auf Flers, Maricourt zurück. Cavallerie stets dicht am Feind. Marschirt Feind auf Péronne, wird Cernirung aufgehoben. Hauptquartier bleibt hier".

Bei Absendung dieser Meldung hatte der weiter oben erwähnte Befehl Generals v. Manteuffel dem General v. Goeben noch nicht vorgelegen.

General Frhr. v. Manteuffel verfügte nunmehr um 11 Uhr Vormittags an General v. Bentheim nach Rouen, noch heute sofort mit dem Transport der Truppen zu beginnen, und zwar zunächst 5 Bataillone, dann 2 Batterien und zuletzt das 6. Bataillon abzuschicken.

Von 2½ Uhr Nachmittags meldete General v. Goeben weiter: „Meldungen aus Albert und Bapaume besagen, daß der Feind in jenen Richtungen nicht vorgegangen ist, auch gestern Hamelincourt verlassen hatte. Wohin er sich wendet, ob überhaupt in Bewegung, bis jetzt noch nicht gemeldet; sowie ich Nachricht bekomme, werde ich Meldung erstatten".

Von Mittags 1 Uhr aus Dompierre berichtete General v. Goeben im Anschluß an das Telegramm von 10¼ Uhr Vormittags sodann schriftlich, daß Meldungen des Generals Graf Groeben sich im Einklange mit den beim Ober-Commando vorliegenden Nachrichten befänden und fügte weiter hinzu: „Der Feind concentrirt sich in bedeutender Stärke südlich Arras; Mercatel und Neuville waren gestern sehr stark besetzt, letzterer Ort mit ca. 10,000 Mann und 40 bis 50 Geschützen; große Eisenbahnzüge gingen gestern von Norden kommend bis Boiry (bei Boisleux), von dort starke Colonnen auf Hamelincourt, vor welchem

Orte südlich eine dichte Vorpostenlinie etablirt war, außerdem wurde eine starke Bewegung nach dem französischen rechten Flügel bemerkt; General Faidherbe ist gestern Abend in Boisleux eingetroffen. Nirgends waren Vertheidigungsvorkehrungen getroffen, vielmehr deutete Alles auf bevorstehende Offensive und zwar nach Annahme der französischen Truppen gegen Amiens".

„In Folge aller dieser glaubwürdigen Nachrichten halte ich es für nothwendig, meine Truppen auf dem linken Sommeufer zu concentriren, und nur Cavallerie, von etwas Infanterie unterstützt, zur Beobachtung nördlich der Somme stehen zu lassen. Die Corps-Artillerie, die Infanterie und Artillerie der 3. Reserve-Division werden schon heute auf dem linken Sommeufer dislocirt; die 15. Infanterie-Division, heute bei Bray s. S. und Albert stehend, wird morgen auf dieses Ufer zurückgenommen werden. Ob jedoch alle diese Truppen gleichfalls hierher heranzuziehen oder ob Abtheilungen auf Amiens zu instradiren sein werden, wird wohl von den heute über die Bewegungen des Feindes eingehenden Meldungen abhängig gemacht werden müssen".

„Die 3. Cavallerie-Division steht noch bei Bapaume und wird von dort aus den Feind weiter beobachten. Dieselbe Anweisung hat der mit seinem Detachement heute in Acheux eintreffende Oberstlieutenant v. Pestel erhalten, mit dem Befehle, falls der Feind vorgeht, auf Amiens zurückzuweichen und dem Königlichen Ober-Commando direct Meldungen zu erstatten".

„Dem General-Lieutenant v. Barnekow habe ich den Befehl ertheilt, im Falle feindlichen Vorgehens gegen Péronne die Cernirung dieses Platzes aufzugeben und seine Truppen gleichfalls auf dem linken Sommeufer zusammenzuziehen".

Vorstehendem Berichte fügte General v. Goeben Nachmittags 5 Uhr hinzu: „Die feindlichen Vorposten stehen auf der Linie Douchy, Ervillers, Croisilles. Es ist nichts Erhebliches vorgefallen, ich beabsichtige meine Truppen morgen in ihren heutigen Stellungen stehen zu lassen". —

Zur Sicherung der Blokadetruppen von Péronne gegen Arras und Cambrai hatte General v. Barnekow am 7. Januar das 1. Bataillon Regiments Nr. 69 nebst zwei Escadrons Husaren-Regiments Nr. 9 und 2 Geschütze der 6. leichten Batterie 8. Armee-Corps, unter Oberst v. Wittich, nach Fins vorgeschoben, während die Reserve-Cavallerie-Brigade den Patrouillen-Dienst gegen die Linie

Le Catelet—St. Quentin übernahm. Die in Villers Bretonneux stehende 3. Escadron des Reserve-Dragoner-Regiments wurde ostwärts nach Villers Carbonel, ebenso 2 Compagnien des 3. Bataillons Füsilier-Regiments Nr. 40 aus Ham wieder herangezogen, und die Pontonnier-Compagnie als Brückenwache nach Hem und Cappy entsandt. Die 3. Escadron Husaren-Regiments Nr. 9 wurde in Ham durch eine halbe 1. Escadron desselben Regiments (die andere Hälfte stand in Poix und Formérie an der Bahn Amiens—Rouen) abgelöst und am 8. nach Fins dirigirt. Die Orte Marcoing und Masnières südlich Cambrai wurden durch Mobilgarden besetzt gefunden.

Am 7. Januar erhielt das Ober-Commando der I. Armee ebenfalls von der 12. (sächsischen) Cavallerie-Division aus Guise eine Benachrichtigung über die von dieser Division vom 2. bis 5. Januar ausgeführten Bewegungen auf dem äußersten rechten Flügel der Armee. Am 2. Januar war nämlich die Cavallerie-Division Graf Lippe von Le Catelet ostwärts auf Bohain gerückt und hatte hierbei abermals auf Busigny ein gemischtes Detachement nebst 2 Geschützen entsandt, um nunmehr mit größerem Nachdruck die, wie früher erwähnt, am 1. Januar nicht durchführbar gewesene Zerstörung der Bahn Cambrai—Landrecies zu erzwingen.

Das Detachement vertrieb nun zwar den Feind aus Maretz, stieß bei Busigny aber auf so starke feindliche Infanterie nebst Artillerie, daß bei dem für die feindliche Infanterie günstigen Waldterrain wiederum davon Abstand genommen werden mußte, die Zerstörung der Bahn durchzuführen. In Bohain waren die vorausgesandten Quartiermacher der Division von der Bevölkerung mit Schüssen empfangen worden, wofür die Stadt mit Granaten beworfen wurde. Von dort nach Becquigny und Prémont war je eine Escadron des Garde-Reiter-Regiments auf Vorposten geschickt; erstere verlor gegen Mobilgarden einige Gefangene und mußte auch Becquigny wieder räumen, als durch den Wald von Prémont stärkere Infanterie des Feindes vordrang. Beide Eskadrons, sowie auch das in Maretz stehen gebliebene Detachement wurden nunmehr nach Bohain zurückgezogen.

Um sich vorab über die Stärke und die Absichten des Gegners bei Busigny Gewißheit zu verschaffen, beschloß Gen. Graf zur Lippe den beabsichtigten Marsch auf Vervins zunächst nicht weiter fortzu-

setzen, sondern auf Busigny vorzustoßen; auch hatte man von Bohain aus in der Richtung auf Péronne sowie weiter nördlich Geschützfeuer vernommen und mußte befürchten, durch weiteres Vordringen gegen Osten die Verbindung mit der I. Armee in Frage zu stellen.

Am 3. Januar stieß daher General Graf Lippe mit seinem ganzen Detachement auf Busigny vor, fand den Feind aber abgezogen und führte nun die Zerstörung der Bahn in gründlicher Weise durch; auch zog er das früher nach Origny (östlich St. Quentin) entsandte Detachement des Generals v. Senfft nach Bohain heran. In nördlicher Richtung von Busigny wurde kein Feind mehr angetroffen, derselbe sollte vielmehr auf Cambrai abgezogen sein. Auch am 3. Januar hatte General Graf zur Lippe nördlich Péronne Kanonendonner vernommen.

Am 4. rückte das gesammte Detachement auf Guise und fand die Stadt durch Mobilgarden besetzt. Die westlich des Ortes gelegenen Gebüsche wie die Citadelle schienen besetzt, auch sah man jenseits Guise mit Infanterie beladene Wagen in nördlicher Richtung abfahren. Das hiergegen eröffnete Granatfeuer beschleunigte zwar den feindlichen Abzug, doch konnte das nach Guise führende Defilee erst passirt werden, nachdem die Stadt von Süden aus besetzt worden war. Feindliche Abtheilungen schienen nach Norden wie auch auf Vervins gewichen zu sein; auf letzteren Ort wurde das Garde-Reiter-Regiment entsandt und nahm auch noch bei Beaurain einige Mobilgarden gefangen. Das von Guise in nördlicher Richtung verfolgende Ulanen-Regiment Nr. 17 stieß aber bei Iron auf feindliche Infanterie, die zur Offensive überging. Die zur Aufnahme dieser Cavallerie nachgesandte reitende Batterie und eine Compagnie Jäger hielten jedoch den Feind von weiterem Vordringen ab und brachen erst mit der Dunkelheit das Feuergefecht ab. In Richtung auf Marle, Vervins und La Chapelle wurde dagegen kein Feind gefunden. Die dort in Formation befindlichen Truppentheile sollten im Abzuge auf Landrecies begriffen sein, um auf Cambrai dirigirt zu werden.

Am 5. Januar entsandte General Graf zur Lippe ein Detachement (3 Escadrons, 4 Geschütze und $^1/_2$ Compagnie Jäger) in der Richtung auf Landrecies über Etreux. Weder in nördlicher noch östlicher Richtung von Guise aber wurde noch etwas vom Feinde gefunden; alle in jenen Gegenden gewesenen Truppen schienen die

Vereinigung mit der bei Arras—Douai stehenden Nordarmee zu erstreben.

General Graf zur Lippe nahm daher auch von einem ferneren Vorgehn mit stärkeren Kräften auf Bervins Abstand und kehrte am 6. nach St. Quentin zurück, um demnächst über le Catelet die Verbindung mit der I. Armee wieder aufzunehmen.

General Frhr. v. Manteuffel theilte die wesentlichen Dienste, welche die Truppen des Generals Graf zur Lippe der I. Armee geleistet hatten, dem Ober-Commando der Maasarmee mit und bat, Angesichts der schwierigen Situation der I. Armee um fernere Cooperation dieser Truppen. —

Wie erwähnt, hatte General Frhr. v. Manteuffel bereits Befehl zum Heranziehen weiterer Truppen des 1. Armee-Corps, zu dem auch die bei Mezières noch verbliebene Ponton-Colonne inzwischen herangezogen werden sollte, gegeben. Das 1. Armee-Corps stand bis dahin mit 9 Bataillonen auf dem linken Seine-Ufer von Bourgachard bis Pont de l'Arches, auf dem rechten mit 6 Bataillonen bei Duclair, während andere 6 Bataillone in Rouen cantonnirten. Wiewohl auch dies Armee-Corps seinerseits täglich mit Ueberlegenheit angegriffen zu werden erwartete, konnte zur Zeit doch nur eine starke Division und die Garde-Dragoner-Brigade an der Seine belassen werden, weil die Entscheidung an der Somme lag, und man hier mit möglichst starken Kräften auftreten mußte.

Der Mangel an Eisenbahn-Transportmaterial machte sich wiederum für das befohlene Heranziehen von Truppen aus Rouen nach Amiens so fühlbar, daß von den 6 Bataillonen am 7. Januar nur ein Bataillon und erst am 8. Januar früh ein zweites Bataillon zur Beförderung gelangen konnte.

Vom großen Hauptquartiere, wohin die beim Ober-Commando vorliegenden Nachrichten übermittelt worden waren, wurde ebenfalls eine weitere Verstärkung der Truppen an der Somme in's Auge gefaßt. Auf die Anfrage von 6½ Uhr Nachmittags aus Versailles „Sind Verstärkungen von Rouen für General Goeben heranbeordert?" wurde Abends 11½ Uhr telegraphisch gemeldet: „Vom 1. Armee-Corps sind in Amiens 3 Bataillone, 2 Batterien. Es sind noch beordert und schon im Transport begriffen 6 Bataillone, 2 Batterien. Feind heute nicht weiter vorgegangen".

8. Januar. Bevor indeß diese Meldung in Versailles vorliegen konnte, ging in der Nacht um ½1 Uhr nachstehende, vom 7. Ja-

nuar 11 Uhr 39 Minuten Abends datirte Depesche aus Versailles ein: „Da bisher keine Antwort eingegangen, ob General Goeben an der Somme verstärkt worden, so steht morgen früh eine Brigade der Maasarmee bereit, um von Gonesse per Bahn nach Amiens zu gehen. Transportmaterial muß aber von dort nach Gonesse gestellt werden, sofern es nicht zwischen Rouen und Amiens gebraucht wird; direkte Verbinduug mit Maasarmee anheimgestellt".

Es wurde nun sowohl dem General v. Moltke als auch der Maas-Armee telegraphisch mitgetheilt, daß bisher ein weiteres Vorgehen des Feindes auf Bapaume nicht stattgefunden habe, jedoch bereits Verstärkungen von Rouen in Fahrt begriffen und alles bei der I. Armee disponible Fahrmaterial schon in Anspruch genommen sei.

Ueber die allgemeine Situation besagte ferner eine Nachmittags um 2 Uhr aus dem großen Hauptquartiere eingehende Depesche, daß seit einigen Tagen zahlreiche Truppen, namentlich Marine-Soldaten, von Hâvre und Cherbourg in Dünkirchen und Calais gelandet und sofort nach Arras befördert seien, wo sie zur vollen Formation des 23. Corps bestimmt schienen; auch fügte General v. Moltke hinzu: „wenn zur Behauptung der Sommelinie mehr Truppen erforderlich, als aus Rouen und Amiens herangezogen werden können, so sind die Transportmittel nach Gonesse abzuschicken und das Ober-Commando der Maas-Armee davon in nähere Kenntniß zu setzen".

Es lagen inzwischen beim Ober-Commando der I. Armee Nachrichten vor, welche constatirten, daß die französische Nordarmee den vermutheten Vormarsch auf Amiens noch immer nicht angetreten hatte, sondern unbeweglich in bisheriger Aufstellung auch weiter verblieben war. Die Besatzung von Abbeville sollte etwa 7000 Mobilgarden betragen; in dieser Richtung konnten also keine ernstlichen Operationen beabsichtigt sein. Auch hatte der in Acheux stehende Oberst-Lieutenant v. Pestel berichtet, daß bis zum 8. früh zwischen Doullens=Arras und der Bahn Albert=Arras kein Feind angetroffen sei; um indeß festzustellen, ob die feindliche Armee nicht etwa dennoch ihren Marsch von Arras westwärts angetreten hatte, beabsichtigte Oberst-Lieutenant v. Pestel, am 9. von Doullens auch in nördlicher Richtung starke Patrouillen vorzutreiben.

Auch General v. Goeben meldete von Abends 8 Uhr aus Becquincourt (Dompierre): „Feind heute Nichts unternommen, scheint

selbst etwas zurückgegangen zu sein. Erster Transport aus Mezières bereits in Nesle angekommen."

Vor Eingang dieser Meldung war um 7¼ Uhr Abends, datirt von 6¾ Uhr, abermals eine Depesche aus dem großen Hauptquartiere eingegangen, welche lautete: „Französische Telegramme behaupten, daß Bapaume von uns geräumt sei. Wie stehen die Truppen der I. Armee und welche Nachrichten sind über Bewegungen des Feindes eingegangen? Uebersicht der dortigen Verhältnisse, die hier völlig fehlt, ist durchaus nothwendig. Ist Absendung einer Brigade der Maasarmee beansprucht?"

Nachdem auch die weiter oben erwähnte Meldung Generals v. Goeben inzwischen vorlag, konnte Abends 9 Uhr General Frhr. v. Manteuffel nach Versailles berichten: „Wie bereits gestern Nacht gemeldet, ist Feind gestern nicht weiter auf Bapaume vorgegangen; heutige Meldungen bestätigen es; Feind eher zurück auf Arras. Bapaume nach wie vor in unseren Händen, aber nicht Absicht, es gegen Ueberlegenheit zu behaupten. Die Armee steht mit Hauptkräften auf linkem Sommeufer in Linie Corbie—Péronne; Detachement aller Waffen und die Cavallerie-Division nordwärts bis Bapaume vorgeschoben, beobachten den Feind, welcher sich erst zu concentriren scheint. Seit gestern treffen unausgesetzt Verstärkungen aus Rouen ein, so daß bis morgen ca. 9 Bataillone, 4 Batterien 1. Armee-Corps hier sein werden. Von Maasarmee sind bis jetzt keine Verstärkungen beansprucht, weil hiesiges Transportmaterial für Dienst zwischen Amiens und Rouen völlig in Anspruch genommen. Bei Rouen Nichts verändert, Péronne nach wie vor beschossen". —

Der Festung Péronne gegenüber wurde auch am 8. Januar das Feuer nur schwach unterhalten und zum besseren Schutze der Belagerungs-Artillerie noch 2 Compagnien Regiments Nr. 29 von dem rechten auf das linke Flußufer gezogen, auch die Schützengräben bis auf 400 Schritte an den Brückenkopf vorgetrieben.

Nachdem beim Ober-Commando der I. Armee bekannt geworden war, daß der erste Transport des Belagerungstrains für Péronne auf dem Wege nach La Fère war, fernere Transporte durch die betreffende Linien-Commission aber verweigert wurden, weil für die 14. Infanterie-Division der Vorrang im Transport beansprucht sei, aus gleichem Grunde sodann ebenfalls nur ein Theil des für die Citadelle Amiens bestimmten Munitions-Ersatzes aus Reims zum Transport gelangen konnte, legte General Frhr. v. Manteuffel diese

Angelegenheit dem großen Hauptquartiere zur Entscheidung vor und befahl an die Commandantur von La Fère, das aus Mezières dort anlangende Belagerungsgeschütz zunächst daselbst festzuhalten und weitere Befehle zu erwarten. Vor Eingehen dieses Befehls war indeß um 2¼ Uhr Nachmittags der in La Fère eingetroffene erste Transport nach Nesle bereits weiter gegangen, über welchen nunmehr dem General v. Goeben die weitere Entscheidung überlassen blieb.

Am 8. Januar traf eine Allerhöchste Cabinets-Ordre ein, durch welche der General der Cavallerie Frhr. v. Manteuffel berufen wurde, den Oberbefehl über die in Concentrirung begriffene Südarmee zu übernehmen. Den ferneren Oberbefehl über die I. Armee legten Seine Majestät nunmehr in die Hände des Generals der Infanterie v. Goeben.

9. Januar. Am 9. Januar Vormittags 10 Uhr verließ General Frhr. v. Manteuffel Amiens, um sich per Bahn über Versailles nach Chatillon s. S. zu begeben. Vom bisherigen engeren Stabe des Ober-Commandos der I. Armee traten nur der Hauptmann Baumann vom Generalstabe, sowie die Adjutanten Rittmeister v. Frankenberg nnd Premier-Lieutenant v. Braunschweig zum neuen Stabe des Generals v. Goeben über, welcher General um 3½ Uhr Nachmittags in Begleitung des Major Bumke vom Generalstabe des 8. Armee-Corps in Amiens eintraf.

Der bisherige Chef des Stabes der I. Armee, General v. Sperling, begleitete den General Frhrn. v. Manteuffel nach Versailles, kehrte indeß am 11. Januar nach Amiens zurück, um auch ferner in bisheriger Stellung zu verbleiben. Bis zu diesem Zeitpunkte führte Major Bumke die Geschäfte als Chef des Stabes und übernahm sodann die Functionen des Oberquartiermeisters der Armee.

Abends 8 Uhr meldete General v. Goeben an Seine Majestät den König, daß er die ihm anvertraute Führung der I. Armee übernommen habe. Neben der Armeeleitung behielt aber General v. Goeben auch noch den Befehl über das 8. Armee-Corps fort und zog zur Bedeckung des Hauptquartiers der I. Armee eine fatiguirte Escadron des Ulanen-Regiments Nr. 7 nach Amiens, wogegen die bisher daselbst befindliche Escadron Garde-Dragoner zu ihrem Regimente zurückkehrte.

Die allgemeine Situation der Armee war dieselbe geblieben; die vom 1. Armee-Corps nach Amiens beorderten Truppen waren auch heute zum Theil noch im Transport begriffen. Von den bei Amiens bereits befindlichen Truppen des Generals v. Memerty schob General v. Goeben am 10. ein Infanterie-Regiment und eine Batterie die Somme aufwärts nach Daours, Corbie und la Neuville.

Da die augenblickliche Sachlage das Heranziehen von Verstärkungen auch von der Maasarmee nicht gebot, meldete General v. Goeben an General v. Moltke: „Unterstützung durch Maasarmee erscheint augenblicklich nicht erforderlich".

Mit bedeutend größerem Nachdrucke die Belagerung von Péronne zu einem endlichen Abschluß zu führen, gestatteten die vorhandenen Mittel vorab immer noch nicht. Ein nur schwacher Park französischer Geschütze und zu deren Bedienung sowie zur Besetzung der Citadelle von Amiens standen nur die 8. Festungs-Compagnie der Hessischen Artillerie-Abtheilung Nr. 11 und die 13. Festungs-Compagnie des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 5 zu Gebote.

Wenn auch weitere preußische Belagerungsgeschütze von Mezières, sowie das Eintreffen von 5 Artillerie-Festungs-Compagnien in nahe Aussicht gestellt waren, so blieb dem Feinde voraussichtlich noch längere Zeit, seine numerisch starke Feldarmee zum Entsatze jenes Platzes agiren zu lassen.

Nachdem am 8. Januar Abends ein neuer Munitionstransport für die französischen Geschütze aus La Fère eingetroffen war, hatte man wenigstens die Mittel gewonnen, das bisher nur schwach unterhaltene Feuer mit etwas größerer Lebhaftigkeit aufnehmen zu lassen.

Bevor indeß General Frhr. v. Barnekow hierzu schritt, forderte er den Commandanten von Péronne schriftlich zur Capitulation auf und stellte bis 12 Uhr Mittags das Feuer gänzlich ein. Bei der bisher vom Commandanten Garnier bewiesenen Zähigkeit und Ausdauer durfte man zwar nicht auf einen unbedingt günstigen Erfolg dieser erneuten Aufforderung rechnen, doch boten der Hinweis auf die vergeblichen Entsatzversuche der Armee Faidherbe's und das Anerbieten günstiger und ehrenvoller Bedingungen sowohl für die brave Garnison wie für die Stadt selbst die Mittel, die entgegenstehenden Bedenken glücklich zu überwinden.

General Frhr. v. Barnekow trug bei der allgemeinen Situation und dem Wunsche, die Fessel der I. Armee endlich zu beseitigen, kein Bedenken, günstige Bedingungen und selbst im äußersten Falle freien Abzug der Garnison zu bewilligen, welcher Ansicht General v. Goeben telegraphisch zustimmte.

Bei den angeknüpften Capitulations-Verhandlungen konnte auf die feindlicher Seits gestellte Forderung „sich persönlich zu überzeugen, ob die diesseitige Belagerungs-Artillerie auch überlegen sei", selbstverständlich nicht eingegangen werden, jedoch wurde für die Entschließungen des Commandanten ein weiterer Ausstand bis Abends 7½ Uhr bewilligt. Inzwischen traf man die nöthigen Vorbereitungen, um aus allen Batterien ein energisches Feuer wieder aufzunehmen, falls die Verhandlungen zu keinem Resultate führten.

Während der Dauer der Verhandlungen liefen aber Nachrichten über die Armee Faidherbe's ein, welche auf das Vorrücken dieser Armee von Cambrai auf Péronne deuteten. Westlich Cambrai, bei Marquion nämlich, hatte eine Offizierspatrouille des Husaren-Regiments Nr. 9 ein Rencontre gegen Dragoner und ein Bataillon des Feindes und mußte auf Inchy zurückgehen; südwestlich Cambrai, bei Ribécourt und Marcoing, standen ebenfalls feindliche Abtheilungen, die sich bis nach Gouzeaucourt vorschoben, so daß sich das in Fins stehende Detachement bis Nurlu zurückzog.

Als sodann am Abend die Capitulations-Verhandlungen in der That zum Abschluß kamen, konnte man sich trotz dieses endlich und ohne weitere Opfer erreichten Zieles dennoch nicht verhehlen, daß der Ausführung der Capitulation sich vielleicht Schwierigkeiten entgegenstellen würden, falls das vermuthete Vorgehen der Armee Faidherbe's sich als richtig erwies.

Dem General v. Goeben war durch Mittheilung des Obersten v. Witzendorf um 5 Uhr Abends in Amiens nur bekannt geworden, daß das Feuer bei Péronne noch immer schwieg und die Verhandlungen schwebten. Auf desfallsige Anfrage um 6 Uhr Abends über den Stand der Angelegenheiten vor Péronne meldete sodann Abends 11¼ Uhr General Frhr. v. Barnekow: „Capitulation durch die Bevollmächtigten abgeschlossen, aber noch nicht ausgetauscht. Offiziere auf Ehrenwort entlassen. Günstige Bedingung für den Feind. Ausmarsch der Garnison soll am 10. um 1 Uhr Mittags stattfinden auf Eterpigny. Bitte mir von der 15. Division zur Disposition zu stellen, was in der Nähe cantonnirt. Fürchte,

daß es nicht zur Ausführung kommt, weil v. Wittich von Fins auf Nurlu zurückgewichen. — Werde zu seiner Stütze die nördliche Cernirung schwächen und ihm von Aizecourt ein Bataillon zu Hülfe schicken, sowie das, was ich von der Reserve-Cavallerie-Brigade zusammenbringen kann".

10. Januar. Dieser Depesche folgte eine zweite vom 10. Januar früh 3 Uhr datirt: „Capitulation mit Péronne abgeschlossen. Garnison rückt um 12 Uhr aus. Offiziere auf Ehrenwort frei. Der Stadt günstige Bedingungen. Entsatz durch die Nordarmee unwahrscheinlicher geworden: Feind hat 9 Uhr Abends Gouzeaucourt in der Richtung auf Bonavy geräumt; durch 3. Escadron Hus. 9 von Moeuvres aus, Fontaine Notre Dame und Marquion besetzt gefunden. Südlich Cambrai am 9. Nachmittag Masnières, Crévecoeur, Lesdain, Walincourt, Elincourt, Brancourt unbesetzt".

Von $7^3/_4$ Uhr früh meldete dagegen General v. Barnekow aus Villers Carbonel: „Oberstlieutenant Steinfeld meldet, der Feind sei von Bapaume seitwärts der Straße mit starken Massen im Anzuge, und Sailly von unseren Truppen bereits geräumt".

Um 8 Uhr Vormittags befahl General v. Goeben hierauf an General v. Barnekow: „Gegen den vorgehenden Feind kann von hier aus Nichts angeordnet werden, was schon heute zur Wirkung käme. Ist es Ihnen nicht möglich, sein Vordringen bis zur erfolgten Besetzung der Festung zu verhindern, so bleiben die gegebenen Befehle in Kraft. Also Stellung hinter der Somme".

Das Belagerungs-Corps befand sich sonach in der eigenthümlichen Lage, nach abgeschlossener Capitulation sich dem etwaigen Vormarsch der feindlichen Nordarmee entgegenstellen und möglicherweise das rechte Sommeufer räumen zu müssen, während gleichzeitig Anordnungen zu treffen blieben, um 12 Uhr Mittags die ausrückende französische Besatzung in Empfang zu nehmen und zu entwaffen, die Festung aber zu besetzen. Zu diesem Zweck hatte General Frhr. v. Barnekow angeordnet, daß das auf der Nordfront der Festung belassene Bataillon beim etwaigen Vordringen der feindlichen Armee sich über Hem auf das linke Ufer zu ziehen, anderenfalls um 12 Uhr aber in Péronne einzurücken hatte. Die oberhalb der Festung zwischen dem Colognebache und der Somme stehenden Truppen sollten erforderlichen Falls an den Abschnitten der Cologne die diesseitigen Abtheilungen aufnehmen und um Mittag ebenfalls mit einem Bataillon in Péronne einmarschiren. Den Truppen des

linken Sommeufers fiel die Aufgabe zu, die aus der Festung heraustretende Garnison zu entwaffnen.

Vorerwähnte Meldung vom Anmarsche starker feindlicher Kräfte westlich der Straße Bapaume=Péronne erwies sich indeß als irrig; sie war hervorgerufen durch den am Abend erfolgten Abmarsch diesseitiger Infanterie-Abtheilungen des Detachements General Graf v. d. Groeben aus der Gegend von Bapaume nach Maurepas (südlich Combles). Ohnehin war indeß jene Meldung noch keineswegs Veranlassung geworden, vorzeitig die Truppen vom rechten Sommeufer zurückzuziehen. Es wurde vielmehr das Detachement des Oberst v. Wittich in Nurlu durch das 1. Bataillon Regiments Nr. 69 und 2 Escadrons verstärkt und wieder auf Fins vorgesandt mit dem Auftrage, wenn es vom Feinde gedrängt werde, auf Tincourt und Cartigny zurückzugehen. Gleichzeitig war das mit einer reitenden Batterie südlich Bapaume, in Flers, stehende Cürassier-Regiment Nr. 8 zum Vorgehen gegen des Feindes rechte Flanke, ebenso auch die bei St. Quentin stehende 12. Cavallerie Division ersucht worden, stärkere Detachements gegen die Straße Cambrai=Péronne vorzutreiben.

Nachdem um 10 Uhr Vormittags die Munition und die Pulvermagazine der Festung Péronne übernommen waren, rückten um 12 Uhr je ein Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 40 und des Regiments Nr. 69 in Péronne ein, denen die beiden Artillerie-Festungs-Compagnien, die Sappeur-Compagnie und ein Detachement Cavallerie folgten.

Gemäß der Capitulations-Bedingungen marschirte um 1 Uhr Mittags die französische Garnison, mit Waffen und klingendem Spiele, in guter Haltung auf der Straße nach Eterpigny heraus und legte dann die Waffen nieder, um in Kriegsgefangenschaft geführt zu werden.

Ohne jeden Zwischenfall war der Ausmarsch der Garnison, wie auch die Besetzung der Festung vor sich gegangen. 75 Offiziere, von denen 25 das Loos der Kriegsgefangenschaft vorzogen, und 2950 Mann hatte die Stärke der Besatzung von Péronne betragen; außer einer Compagnie Marine, zweier Compagnien 43. Linien-Regiments und einer Artillerie-Compagnie bestanden dieselben aus Mobilgarden und Mobilisés der Departements Somme und Pas de Calais; von

der Kriegsgefangenschaft ausgeschlossen waren 600 Mann Garde nationale sédentaire.

47 Geschütze und ein nicht unbeträchtliches Approvisionnement fielen in die Hände des Siegers.

V.

Concentration der Armee hinter die Somme.

Mit dem Falle von Péronne änderte sich wesentlich die schwierige Lage der I. Armee, zumal sie ihre Bewegungsfreiheit vollständig wiedergewonnen hatte.

General Faidherbe war seit dem 4. Januar mit seiner Armee südlich Arras in der Gegend von Boisleux unthätig verblieben und schob sich sodann am 10. auf Bapaume nur bis in die Gegend von Ervillers vor.

10. Januar. General v. Goeben hatte am 10. Nachmittags 4¼ Uhr die ohne Zwischenfall vollzogene Besetzung von Péronne erfahren. Indem er hierüber an das große Hauptquartier nach Versailles telegraphisch berichtete, fügte er hinzu: „Feind bis nahe Bapaume vorgekommen, ohne weiter vorzugehen. Werde nun Armee in Linie Amiens—St. Quentin hinter Somme Stellung nehmen lassen".

Die eingehenden Meldungen vom Vorgehen feindlicher Abtheilungen auf Bucquoy, Ervillers (Boyelles), Noreuil ließen erkennen, daß die französische Nordarmee mit ihren Hauptkräften nördlich Bapaume stehen geblieben war, somit die Tags vorher südwestlich Cambrai angetroffenen Abtheilungen des Feindes nur dorthin geschobene schwache Detachements sein konnten.

Das Besetzen der exponirten Stellung bei Bapaume wie das Vorschieben von Abtheilungen weit nördlich der Somme blieben nach dem Falle von Péronne nicht mehr erforderlich; nördlich der Somme genügten nunmehr lediglich leichte Avantgarden, um über den Anmarsch des Feindes in irgend welcher Richtung rechtzeitige Kunde zu

erhalten. Das Gros der Armee konnte nun ganz hinter die Somme genommen werden, wo es sich vollständig in Ruhe befand; geschützt durch den starken Flußabschnitt vor der Front gewann es Zeit, nach jedem Punkte hin ungehindert seine Versammlung zu vollziehen, um dem aus seiner Festungslinie heraustretenden Feinde fern derselben zu begegnen.

Die vorstehende Beurtheilung der nunmehrigen Situation seiner Armee legte General v. Goeben in einem Berichte an das große Hauptquartier dar, und entwickelte sodann weiter seine Auffassung über die Wege, welche dem Feinde für eine Offensive im größeren Maßstabe zu Gebote standen.

Ein direkter Vormarsch des Gegners auf Paris traf bei Péronne die Mitte der an der Somme zu nehmenden Stellung; ein Forciren des sehr schwer zu überschreitenden, sumpfigen Sommethals hätte unter ungünstigen Verhältnissen Angesichts der I. Armee stattfinden müssen, und stieß — wenn es gelang — auf die inzwischen in günstiger Stellung concentrirte I. Armee.

Schlug General Faidherbe dagegen den Weg auf Amiens ein, oder nördlich dieser Stadt, um die diesseitige Stellung in ihrer linken Flanke zu umgehen, so konnten die Verhältnisse für ihn sich ebenso wenig günstig gestalten. Amiens selbst bot ihm keinen Uebergang über die Somme; die dortige Citadelle war vollständig armirt und bestrich das sehr übersichtliche und fast ganz ebene Vorterrain bis auf die Tragweite der schweren Festungsgeschütze, nahm außerdem aber sämmtliche Sommebrücken der Art unter Feuer, daß an ein Passiren derselben mit größeren Abtheilungen nicht zu denken war. Dagegen stand der I. Armee ein gesichertes Ueberschreiten der Somme bei Amiens, Vecquemont, Cappy, Feuillères und Péronne frei. Die außerhalb der Festungen an der Somme liegenden Uebergänge bei Vecquemont, Cappy und Feuillères waren durch Erdwerke geschützt und zur Vernichtung vorbereitet, die sonstigen Uebergänge aber vollständig zerstört. Die Armee konnte daher im Falle des feindlichen Rechts-Abmarsches mit ganzer Macht und in breiter Front vorbrechen, um auf des Feindes Flanke und Rücken zu fallen. Wenn es nöthig werden sollte, konnte auch die Armee ungehindert links abmarschiren, um sich dem Feinde vozulegen, vor dem sie stets 1 bis 2 Tagemärsche in der Richtung auf Paris voraus hatte.

Die dritte Angriffsrichtung des Feindes konnte über St. Quentin und Laon auf Reims gehen, um die diesseitigen rückwärtigen

Verbindungen zu stören und vielleicht der von Süden her anrückenden Armee Bourbaki's die Hand zu reichen, wie dies ein Plan Gambetta's ausgesprochen haben soll. Einen solchen Marsch des Feindes konnte die I. Armee auf mehreren Parallelstraßen hinter der Somme und dem Crozat-Canal über La Fère und hinter der Serre cotoyiren, um im gegebenen Momente einschwenkend über ihn herzufallen. —

Durch Armeebefehl vom 10. Januar ordnete General v. Goeben nunmehr nachstehende Aufstellung der I. Armee an. Den vom 1. Armee-Corps aus Rouen nach Amiens gezogenen Truppen (9 Bataillone 4 Batterien) wurden noch 2 Escadrons des 8. Armee-Corps zugetheilt, und dieselben als Detachement unter die Befehle des Generals v. Memerty gestellt; sie sicherten Amiens durch eine Aufstellung von 2 Bataillonen, einer Batterie und zwei Escadrons an der Hallue bei Querrieux, Pont Noyelle und Alonville und bildeten zugleich eine Unterstützung für die 3. Cavallerie-Division sowie eine Offensivflanke gegen einen feindlichen Angriff auf Péronne. Diesem Detachement, dem Hauptmann v. d. Hude vom Generalstabe des 1. Armee-Corps als Generalstabsoffizier zugetheilt blieb, lag außerdem noch die Sicherung der linken Flanke der Armee auf Doullens und die Verbindung mit Albert ob. Drei Bataillone und eine Batterie standen bereits früher oberhalb Amiens bei Corbie. Die 15. Infanterie-Division und die 3. Reserve-Division, nun vollständig vereinigt bis auf das eine noch in La Fère verbleibende Bataillon, wurden in ihren Aufstellungen belassen, erstere bei Bray a/S., letztere bei Chaulnes. Die 16. Infanterie-Division sollte nach Ermessen Generals v. Barnekow so auf dem rechten Ufer bei Péronne placirt werden, daß der Feind beobachtet, und mit St. Quentin Verbindung gehalten wurde. Nördlich der Somme hatte von der 3. Cavallerie-Division ein Cavallerie-Regiment beobachtend bei Bapaume zu verbleiben, der Rest der Division sich westlich der Bahn Arras—Amiens in die Gegend Beaucourt—Mailly zu etabliren.

Péronne wurde mit allen Kräften wieder in Vertheidigungszustand gesetzt, was auch in wenig Zeit erfolgen konnte, da zwar die Stadt sehr, aber die Festungswerke nur unwesentlich gelitten hatten.

Auf dem äußersten rechten Flügel der Armee stand wie bisher die Cavallerie-Division Graf zur Lippe bei St. Quentin. Nach Mittheilung derselben vom 9. Januar war sie auch zu fernerer Cooperation Seitens der Maasarmee daselbst belassen worden, und wurde ihr durch General v. Goeben anheimgegeben, im Falle eines

ernstlichen Angriffes des Feindes eine direkte Unterstützung von der Maasarmee zu erbitten.

11. Januar. Schon in der Nacht zum 11. schob General Faidherbe die Division Derroja nach Béhagnies und Sapignies vor; die bei letzterem Orte stehenden Theile der 4. Escadron des Ulanen-Regiments Nr. 5 wurden früh 7 Uhr überfallen und hierbei ein Ulan verwundet; außerdem geriethen 9 Mann und 10 Pferde dadurch in Gefangenschaft, daß die Pferde während des Rückzuges vor der Uebermacht des Feindes auf dem Glatteise stürzten. Auch blieben 3 Pferde todt auf dem Platze.

Am 11. Januar rückte die Division Derroja nach Bapaume vor.

Hierüber traf am 11. Januar Vormittags 10½ Uhr aus Becquincourt vom Oberst v. Witzendorff die Meldung ein; „Feind gestern Mittag mit 2 Compagnien von Ervillers über Sapignies vor, aber zurück, als diesseitige Infanterie von Bapaume vorging." Von 11½ Uhr Vormittags meldete derselbe weiter (Eingang in Amiens 1 Uhr Mittags): „Das 2. Garde-Ulanen-Regiment meldet, daß heute früh 8 Uhr der Feind mit Colonnen und Artillerie gegen Bapaume vorrückt. Die 3. Cavallerie-Division hat den Rückmarsch angetreten."

Südlich Abbeville, in Oisemont, hatten am 10. Januar Cavallerie-Patrouillen des in Molliens Vidame stehenden Detachements Feuer bekommen, was Veranlassung zur Entsendung zweier Züge Infanterie und eines Zuges Cavallerie dorthin wurde; am 11. früh war jedoch kein Feind mehr zu finden.

General v. Barnekow meldete, daß er seine Division um Péronne und südlich des Cologne baches dislocire, und das Detachement aus Fins nach Aizecourt le Bas zurücknehme. Ein Vorgehen des Feindes von Cambrai bestätigte sich nicht.

12. Januar. Nachdem Vormittags 9 Uhr die Meldung über die am 11. Nachmittags 3 Uhr durch den Feind erfolgte Besetzung von Bapaume eingelaufen war, bestimmte General v. Goeben durch Armeebefehl von Mittags Folgendes:

1. „Das 8. Armee-Corps. Es ist bei der für morgen befohlenen Dislocirung die möglichste Rücksicht auf Retablirung der Truppen zu nehmen."

„Die 16. Infanterie-Division, welcher die Cavallerie-Brigade Strantz zugetheilt bleibt, dislocirt sich, excl. der detachirten Truppentheile, auf dem rechten Sommeufer, südlich der Linie Pé-

ronne—Roisel und hält Verbindung mit der Cavallerie-Division Graf Lippe in St. Quentin. Fliegende Colonnen zur Beobachtung der Bewegungen des Feindes sind nördlich und östlich vorzutreiben."

„Die 3. Reserve-Division, welche in taktischer Beziehung unter den Befehl des General-Lieutenant v. Barnekow tritt und auch die täglichen Befehle des Obercommandos durch die 16. Division erhält, concentrirt sich auf dem linken Sommeufer, westlich Péronne. Die Division hat die Eisenbahnstation Chaulnes durch eine Compagnie zu sichern."

„Die 15. Infanterie-Division mit der Corpsartillerie concentrirt sich auf dem linken Sommeufer in der Gegend von Bray im Anschluß an die 3. Reserve-Division. Die 15. Division sichert die Sommeübergänge bei Bray und bei Cappy."

„Die 3. Cavallerie-Division, welche dem 8. Armee-Corps attachirt bleibt, dislocirt sich bei Albert und hat die nach Amiens führenden Straßen durch fliegende Colonnen zu sichern. Zu diesem Zweck ist ihr die nöthige Infanterie von der 15. Infanterie-Division zuzutheilen. Der Punkt Albert ist von Wichtigkeit und daher nicht bei jeder feindlichen Annäherung aufzugeben."

„2. Das 1. Armee-Corps."

„Das Detachement Memerty bleibt vorläufig in und bei Amiens concentrirt, in Amiens 2½ Bataillone und 2 Batterien. Das Detachement hat für die Sicherung der Somme-Uebergänge bis Daours Sorge zu tragen."

„In Rouen bleiben augenblicklich die Befehlsverhältnisse wie sie bestehen. Unter allen Umständen ist der Uebergang bei Vernon stark zu besetzen und sind von dort aus fliegende Colonnen vorzuschieben zur Beobachtung gegen Erreux und Dreux, um Verbindung mit der Cavallerie-Division Rheinbaben (5. der II. Armee) aufzusuchen. Das 1. Armee-Corps hat ferner die beiden Seineufer zu beobachten, ob ein Angriff von Hâvre aus erfolgt. Einem überlegenen Angriff gegenüber ist im äußersten Nothfalle event. Rouen aufzugeben und direct in der Richtung auf Paris zurückzugehen, um in einer geeigneten Stellung den Vorstoß des Feindes auf Paris abzuweisen. Es sind für diesen Fall Unterstützungen von der Cernirungsarmee von Paris direkt zu beantragen." . . . .

Die 12. (sächsische) Cavallerie-Division, welche, nach Meldung vom 11. aus St. Quentin, bis zu den nördlich gelegenen Festungen nirgends einen Feind angetroffen hatte, erhielt vorstehen-

den Armeebefehl ebenfalls zur Kenntniß übersandt. General v. Goeben ersuchte hierbei den General Graf zur Lippe, vorläufig bei St. Quentin stehen zu bleiben, links mit der 16. Infanterie-Division Verbindung zu halten und seine eigene Front und rechte Flanke möglichst weit zu sichern. Es wurde hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß nach den beim Ober-Commando der I. Armee neuerdings vorliegenden Nachrichten es Absicht des Generals Faidherbe sein sollte, die diesseitige Armee in der rechten Flanke zu umgehen, nach Süden zu stoßen und in der Richtung auf die Vogesen dem auf Belfort rückenden General Bourbaki die Hand zu reichen.

Im Falle überlegenen feindlichen Vorgehens wurde dem General Graf Lippe nochmals anheimgegeben, vom Ober-Commando der Maasarmee direkte Unterstützung zu erbitten und nur Mittheilung davon an die I. Armee zu machen.

Bald nach Ausgabe des vorgedachten Armeebefehls meldete indeß Oberst v. Witzendorff aus Becquincourt von Nachmittags 2 Uhr, daß der Feind mit starken Massen weiter in der Richtung auf Albert schon bis le Sars vorgegangen sei, und daß solchem Vormarsche gegenüber die auf dem rechten Sommeufer befindlichen Truppen der 15. Infanterie-Division auf das linke Ufer genommen würden, während die 3. Cavallerie-Division in der Richtung auf Amiens nach Contay zurückgehe.

Nach Eingang dieser Meldungen verfügte General v. Goeben, unter Mittheilung gedachter Verhältnisse, unverzüglich an das Detachement Generals v. Memerty: „sofort gegen Albert vorzuschieben, um genaue Meldungen über den Angriff des Feindes einzuziehen und alle Maßregeln zu treffen, um die oberhalb und unterhalb von Amiens zunächst liegenden Sommeübergänge, besonders die bei Daours, zu vertheidigen."

Die 3. Cavallerie-Division, mit welcher das Detachement v. Memerty Verbindung aufzusuchen hatte, wurde gleichzeitig angewiesen „nur vor wirklich constatirter Ueberlegenheit des Feindes zurück zu weichen und immer bereit zu bleiben, offensiv gegen des Feindes Flanke vorzugehen." Da eingegangene Nachrichten dagegen den Abzug der bei Abbeville befindlichen feindlichen Kräfte nach Arras angaben, sollte auch in diesen Richtungen durch die Cavallerie-Division aufgeklärt werden.

Um im Weiteren dem vermutheten Angriffe auf Amiens erfolgreich zu begegnen, befahl General v. Goeben nach Rouen, daselbst

Vorkehrungen zu treffen, daß erforderlichen Falls sofort noch 3 Bataillone nach Amiens gezogen werden konnten.

Die im Laufe des Nachmittags folgenden Meldungen erwiesen indeß, daß der Feind nur mit Recognoscirungsabtheilungen nach Le Sars vorgegangen war, aber selbst diesen Ort wieder geräumt hatte. Die feindlichen Vorposten standen südlich Bapaume auf der Straße nach Albert nur bis in Höhe von Warlencourt und auf der Straße nach Péronne bis Beaulencourt.

Auch von der 3. Cavallerie-Division, von welcher bei der Glätte der Wege die Meldungen nur langsam befördert werden konnten, trafen Nachrichten ein. Diese Division hatte die Evakuirung der transportablen preuß. und franz. Verwundeten aus Bapaume am 11. Januar noch rechtzeitig bewirken können, war aber, nach ihrer Meldung aus Cardonnette von Abends 6 Uhr, bis auf das rechte Ufer der Hallue zurückgegangen.

In Folge dieser veränderten Sachlage verfügte General v. Goeben noch Abends an das Detachement v. Memerty, nicht auf das linke Sommeufer überzugehen, sondern eine aus allen Waffengattungen zusammengesetzte Avantgarde, welche bei der Schwäche des Feindes an Cavallerie Nichts zu fürchten hatte, vorzuschieben und durch Cavallerie Fühlung an den Feind zu nehmen. Nur einem wirklich constatirten überlegenen feindlichen Angriffe gegenüber sollte sich jenes Detachement gegen Amiens und über die Somme abziehen, indeß auch auf diesem Abzuge so lange wie möglich die Debouchеen über die Hallue, besonders bei Daours sowie über die Somme bei Vecquemont (bei Daours) und weiter unterhalb festhalten.

Die 3. Cavallerie-Division wurde angewiesen, am folgenden Tage wieder bis Mesnil (eine kleine Meile nördlich Albert) vorzugehen, den Feind im Auge zu behalten und jeden wirklichen Vorstoß des Gegners nach Stärke und Richtung zu constatiren.

Ueber die Vertheidigungsfähigkeit der Festung Péronne hatte General v. Barnekow Mittags telegraphisch von dort berichtet: „Péronne in gutem Vertheidigungszustand und sturmfrei. Hohes Mauerwerk, gut erhalten. Nasse Gräben. Gut traversirte Geschützstände. Viele Kasematten. Armirungsarbeiten werden betrieben. Die zum Bombardement gebrauchten Geschütze nebst Munition werden heute hier eingebracht. Artillerie-Munition nicht ausreichend vorhanden, da nur 30 Schuß pro Geschütz geeignet befunden. Die Ueberweisung von preußischem Belagerungsgeschütz von Péronne wünschenswerth.

Am folgenden Tage wurde hierauf das große Hauptquartier um Ueberweisung von je 600 Schuß für die in Péronne vorgefundenen französischen Geschütze aus rückwärtigen Festungen gebeten.

Da zur Vertheidigungs-Einrichtung und Besetzung von Péronne sowie der Citadelle von Amiens eine Festungs-Pionier-Compagnie erforderlich war, hatte General v. Goeben ebenfalls schon am 11. um Ueberweisung einer solchen gebeten, damit die bisher dazu verwandten Feld-Pionier-Compagnien wieder für andere Zwecke disponibel gemacht werden konnten.

Auch war nach dem Falle von Péronne die weitere Bestimmung über das früher überwiesene preußische Belagerungsmaterial — zum Theil in Nesle, La Fère und Reims angekommen — nachgesucht worden. Durch Verfügung des großen Hauptquartiers vom 11. verblieben der I. Armee sodann nur für Amiens eine und für Péronne zwei Artillerie-Festungs-Compagnien, dagegen wurde das preußische Belagerungsmaterial sowie die übrigen Artillerie-Festungs-Compagnien nach Gonesse gezogen. Eine Festungs-Pionier-Compagnie konnte der I. Armee indeß nicht überwiesen werden.

Das anhaltend strenge Frostwetter war schon am 11. Januar Veranlassung geworden, zum Zwecke des Offenhaltens der Somme das vorhandene Schleusenspiel dieses canalisirten Flusses von oberhalb Péronne bis Amiens zu regeln, um auch bei der strengen Kälte die Somme als Fronthinderniß zu erhalten. Die Recognoscirungen ergaben anfänglich zwar, daß das vorhandene Schleusensystem die Mittel biete, durch systematisch öfteren Wechsel des Wasserstandes die Bildung einer tragbaren Eisdecke zu erschweren, jedoch erwies sich dies bald als nicht durchführbar. —

Bei Rouen stand auf dem linken Seineufer der Feind in seiner früheren Position, dagegen war er auf dem rechten Ufer bis in die Stellung bei Harfleur zurückgedrängt worden.

Nachmittags hatte General v. Bentheim über die Situation der unter seinem Befehle bei Rouen verbliebenen Truppen gemeldet: „Feind steht auf dem linken Ufer mit den Hauptkräften hinter dem Rille-Abschnitt, schwache Vortruppen in der Richtung auf Bourgachard, Bourgtheroulde vorgeschoben; dagegen 8 Bataillone 4 Escadrons und 4 Batterien. Auf der Seine 2 Kriegsschiffe bis Caudebec vorgedrungen, eins ankert bei Guerbaville. Auf dem rechten Ufer Hauptkräfte in Hâvre, Vortruppen waren bis Gainneville (östlich Harfleur) vorgeschoben, sind am 10. durch eine fliegende Colonne

(1 Bataillon 1 Escadron und 2 Geschütze) in die Verschanzungen von Harfleur zurückgetrieben. Diesseitiger Verlust 5 Mann verwundet. Fécamp ist am 10. und Dieppe am 11. durch fliegende Colonnen besucht und unbesetzt gefunden."

13. Januar. Bevor die für die Truppen bei Rouen im Armeebefehle vom 12. „für eine event. Aufgabe von Rouen" bereits gegebenen Direktiven dem General v. Bentheim vorlagen, meldete derselbe vom 12. Abends, daß ihm nach weiterem in Aussicht gestellten Abgange von 3 Bataillonen nach Amiens nicht hinreichende Kräfte verblieben, um einem entschiedenen Angriffe des Feindes entgegenzutreten, und er event. an Aufgabe von Rouen denken müsse.

Schon am heutigen Tage ließen die eingehenden Nachrichten es jedoch nothwendig erscheinen, die unter Befehl des Generals v. Memerty bei Amiens vereinigten Truppen des 1. Armee-Corps auf die Stärke einer Division zu bringen. Es erging daher durch General v. Goeben an das 1. Armee-Corps der Befehl, noch ein geschlossenes Infanterie-Regiment, 2 Batterien, 2 Munitions-Colonnen, 1 Sanitätsdetachement, 1 Feldlazareth und 2 Proviantcolonnen, sowie einen Divisionsstab so nach Amiens zu instradiren, daß am 18. jene Truppen daselbst vereinigt sein konnten. Der Transport dieser Truppen sollte nach und nach per Bahn der Art erfolgen — vom 15. täglich drei Züge —, daß zunächst die fechtenden Truppen zum Transport gelangten.

Am 12. hatte, nach einlaufender Meldung aus Rouen, auf dem linken Seineufer, östlich Brionne, ein kleines Recognoscirungsgefecht stattgefunden ohne diesseitige Verluste. Die auf der Seine gemeldeten Kriegsschiffe des Feindes hatten sich schon am 12. wieder zurückgezogen. —

Der Feind ging wider Erwarten am 13. von Bapaume weder auf Amiens noch auf Péronne vor; er verblieb in der bei Bapaume erreichten Stellung, der gegenüber das Detachement v. Memerty Albert besetzte, Le Sars unbesetzt fand und links mit der bis Acheux stehenden 3. Cavallerie-Division Verbindung hielt.

Auch von Cambrai aus erfolgte kein Vorgehen des Feindes; dorthin schob die 16. Infanterie-Division — welche mit der 31. Infanterie-Brigade auf dem rechten Sommeufer um Péronne, östlich davon bis Roisel mit der 32. Infanterie-Brigade stand — ein Detachement von einem Bataillon, 2 Escadrons und 2 Geschützen

auf Fins (Major v. Holleben), und gleichzeitig ein ebenso starkes Detachement, unter Oberst v. Wittich, auf der Straße nach Bapaume vor.

Eine nach Puisieux vorgegangene Patrouille des Cürassier-Regiments Nr. 8, unter Lieutenant Bürgers, machte 5 feindliche Dragoner zu Gefangenen. Der eine dieser Dragoner gab an, Ordonnanz des Generals Faidherbe zu sein und sich mit einem Pferde desselben verirrt zu haben. General v. Goeben befahl, jene Ordonnanz und das Pferd mit einem höflichen Schreiben an General Faidherbe nach Bapaume, woselbst derselbe sein Hauptquartier haben sollte, zurückzusenden.

Die Stärke der französischen Nordarmee bei Bapaume betrug nach den vorliegenden Nachrichten 42,000 Mann und 1 Regiment Dragoner zu 400 Pferden, auch hatte man erfahren, daß am 12. und 13. von Cherbourg das 19. franz. Corps zur weiteren Verstärkung der Armee Faidherbe's nach Dünkirchen abgegangen sein sollte.

14. Januar. Das auf Bapaume vorgesandte Detachement des Oberst v. Wittich traf in der Nacht zum 14. bei Le Transloy und Rocquigny auf die Teten feindlicher Cavallerie, drückte diese zurück, fand Beaulencourt unbesetzt, und beschoß Bapaume durch seine beiden Geschütze. Der Feind entwickelte darauf circa 5 Bataillone, 2 Escadrons und eine Batterie; Ligny und Tilloy wurden stark besetzt gefunden. Oberst v. Wittich zog sich nun ohne Verluste zurück und wurde nur schwach verfolgt.

Die durch Patrouillen von St. Quentin auf Le Catelet recognoscirende Cavallerie-Division Graf Lippe hatte, nach eingehender Meldung, am 13. zwischen Bellicourt und Le Catelet einige hundert Mann Linientruppen und Mobilgarden angetroffen. Von Cambrai bis Le Catelet sollten 3000 Mann vorgedrungen, Nachmittags aber wieder zurückgegangen sein.

Auch Bohain wurde besetzt gefunden, was die vom großen Hauptquartiere gemachten Mittheilungen zu bestätigen schien, daß der Feind eine Bewegung gegen die rechte Flanke der Armee beabsichtige.

Am 14. erfolgte, getroffener Verabredung gemäß, ein gemeinschaftliches Vorgehen des von der Division v. Barnekow nach Fins gesandten Detachements und der Cavallerie-Division Graf Lippe in nördlicher Richtung.

Die auf Albert vom Detachement v. Memerty entsandte Abtheilung hatte vor Bapaume am 14. früh den Feind in seiner gestrigen Stellung gemeldet.

Es waren diese geringen diesseitigen Kräfte, deren Aufgabe nur die Beobachtung des Feindes war, angewiesen worden, sich in kein ernsthaftes Gefecht einzulassen und sich event., Fühlung mit dem Feinde haltend, auf Querrieux hinter den Abschnitt der Hallue zurückzuziehen. Als sodann Nachmittags der Feind in der Stärke einer Division auf Albert vordrang, wurde jener Ort ohne Kampf geräumt.

Bevor indeß über diese Offensive auf Albert dem General v. Goeben eine Meldung zuging, hatte derselbe Nachmittags 2 Uhr behufs Regelung der Befehlseintheilung bestimmt, daß Generallieutenant Graf v. d. Groeben den Befehl auch über die bei Amiens vereinigten Truppen 1. Armee-Corps zu übernehmen und direkt unter die Befehle des Ober-Commandos der Armee zu treten habe. Die bisherige 3. Cavallerie-Division (Ulanen-Regimenter Nr. 5 und Nr. 14, Cürassier-Regiment Nr. 8) sollte nunmehr eine Cavallerie-Brigade unter General Graf zu Dohna bilden, indeß auch ferner ebenfalls unter Commando des Generals Graf v. d. Groeben verbleiben. Zum Detachement des Generals v. Memerty hatte das ganze Ulanen-Regiment Nr. 7 überzutreten, doch war eine Escadron desselben bis auf Weiteres in Amiens zur Disposition des Commandanten zu belassen. Die in Picquigny stationirte Escadron Ulanen-Regiments Nr. 7 war daher, wie auch das in Molliens Vidame stehende Bataillon nebst 2 Geschützen zum Detachement heranzuziehen. Als fliegende Colonne, zur Beobachtung auf beiden Sommeufern gegen Abbeville, wurde dagegen nunmehr die in Molliens Vidame stehende Garde-Husaren-Escadron und 2 Compagnien des 1. Bataillons Regiments Kronprinz Nr. 1 bestimmt, von welchem Bataillon bereits zwei Compagnien in Poix und Formerie an der Bahn Rouen—Amiens standen.

Von dem nach Amiens gezogenen Stabe des 8. Armee-Corps traten vorläufig Premier-Lieutenant Graf Rothkirch und Lieutenant Graf zu Eulenburg vom Königs-Husaren-Regiment Nr. 7 als Ordonnanzoffiziere zum Stabe des Ober-Commandos über. Ebenso wurden bis auf Weiteres vom Artillerie- und Ingenieurstabe der Armee die Hauptleute Blecken v. Schmeling und Hofmann zur Dienstleistung in das Bureau des Ober-Commandos commandirt.

Ueber das erwähnte Vorgehen des Feindes auf Albert meldete der vom Detachement v. Memerty gegen Albert vorgeschobene Oberst v. Tietzen, von 1 Uhr Mittags aus Albert: „Feind hat heute früh Roisselle (1/2 Meile nordöstlich Albert) besetzt; er hat daselbst 4 Regimenter Infanterie, 4 Batterien und 3 Escadrons. Die Regimenter Infanterie avanciren jetzt auf Albert, ich trete soeben den Rückmarsch auf Querrieux an, meine Cavallerie hält mit dem Feinde Fühlung. Der Feind drängt auf Albert. Die Cavallerie-Division ist benachrichtigt. Der Hauptmann v. d. Hude war hier, war jedoch bereits zur 3. Cavallerie-Division geritten, als der Feind vorging."

Das Zurückgehen auf Querrieux wurde links durch die 3. Cavallerie-Division gedeckt, die Stärke des Feindes auf etwa eine Division geschätzt. Die Abends spät eintreffende, von 6 1/4 Uhr aus Beaucourt (Straße Amiens—Acheux) datirte, Meldung Generals Graf Groeben besagte, daß nördlich Albert bis Bucquoy ebenso wenig wie westlich dieser Linie feindliche Kräfte ständen; am Morgen des heutigen Tages seien dagegen im Marsch von Bucquoy über Puisieux nach Miraumont circa 8000 Mann Infanterie, 2 Escadrons und 15 Geschütze beobachtet worden.

General v. Goeben befahl, nachdem ihm des Feindes Vorgehen auf Albert bekannt geworden war, dem General v. Barnekow, am 15. früh von Péronne auf Bapaume aufzuklären, was vom Feinde hinter jenen auf Albert gedrungenen Truppen stehe. Dem 8. Armee-Corps wurde ferner die Besetzung der zerstörten Sommeübergänge vom Einflusse der Hallue aufwärts bis Bray s./S. übertragen, um den Feind an Wiederherstellung derselben zu verhindern.

Ueber die Ereignisse bei Rouen meldete General v. Bentheim von 11 Uhr Vormittags: „Gestern Recognoscirungsgefecht bei Bourneville auf dem linken Ufer (nordöstlich Pont Audemer), circa 700 Mobilgarden auf Pont Audemer zurückgeworfen, leider Rittmeister v. Dreßler vom Litthauischen Dragoner-Regiment gefallen, sonst nur ein Verwundeter diesseits. Recognoscirung wird heute in Richtung auf Guerbaville fortgesetzt."

Zur Sicherung der Eisenbahnlinien Amiens—La Fère, Amiens —Rouen und Amiens—Creil hatten bisher stets Detachirungen Seitens der Feldtruppen stattfinden müssen; außerdem war die I. Armee aber noch durch die Besetzung von La Fère in ihrem ohnehin geringen Effektivstande geschwächt worden. Der General-Etappen-Inspektion der Armee standen nur 1 Bataillon und 1 Escadron an

Etappentruppen zur Verfügung. Es war daher die Mittheilung des großen Hauptquartiers vom 12. nicht unerwünscht, daß in den nächsten Tagen 4 Landwehr-Bataillone zu Etappenzwecken wie auch zur Besetzung von Amiens und Péronne eintreffen sollten; ebenso hatte die Festung La Fère, welche bisher noch durch ein Bataillon Regiments Nr. 81 besetzt blieb und von der I. Armee ressortirte, nunmehr unter das General-Gouvernement Reims zu treten und durch Truppen dieses Gouvernements besetzt zu werden. Da für die bald zu erwartenden Operationen jeder einzelne Mann dringend erforderlich erscheinen mußte, wurde unter dem 14. das General-Gouvernement Reims telegraphisch wie brieflich ersucht, so schleunig wie möglich die Ablösung des zur I. Armee gehörenden Bataillons in La Fère veranlassen zu wollen. Nachdem jedoch das General-Gouvernement sich zur sofortigen Ablösung außer Stande erkärte und hierzu vielmehr erst ein noch aus der Heimath heranzuziehendes Landwehr-Bataillon designirt hatte, wurde der Sachverhalt mit dem Hinzufügen an General v. Moltke berichtet, daß jenes Bataillon der Armee an der Somme dringend nothwendig sei. Dasselbe blieb indeß in La Fère und ist bis zu Ende der Operationen auch nicht abgelöst worden.

In vorerwähntem Befehle des großen Hauptquartiers vom 12. war ferner darauf hingewiesen worden, Sprengungen der Werke von Amiens und Péronne vorzubereiten, wenn die Ausführung sich ohne wesentliche Schädigung von Privatgebäuden ermöglichen ließe. Die Durchführung dieser Maßregel unterblieb aber, so lange man in jenen Plätzen Stützpunkte für die Armee fand, und wurde auch, nachdem jene Plätze später zur Sprengung vorbereitet waren, niemals verwirklicht.

15. Januar. Ueber die zu erwartenden 4 Landwehr-Bataillone bestimmte General v. Goeben vom Landwehr-Regiment Nr. 62 sieben Compagnien als Besatzung nach Péronne, eine Compagnie nach Ham; ebenso blieben Chaulnes und Ailly durch je eine Compagnie Landwehr-Regiments Nr. 22 zu besetzen, wonach sodann die an jenen Orten noch befindlichen Feldtruppen zu ihren Truppentheilen herangezogen werden sollten. Außerdem wurde vom Landwehr-Regiment Nr. 22 ein Bataillon nach Amiens und 2 Compagnien der General-Etappen-Inspektion zur Disposition überwiesen. Von der 3. Cavallerie-Division hatte das derselben bisher zugetheilte Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 33 zur 29. Infanterie-

Brigade zurück, und dafür ein Bataillon Regiments Kronprinz Nr. 1 dorthin überzutreten.

Am 15. früh 1½ Uhr lief in Amiens nachstehende Meldung Generals v. Barnekow ein: „Im Rayon Bonavy=Ribécourt=Cambrai (bis 2 Meilen südlich und südwestlich von Cambray) nach übereinstimmenden Nachrichten 10--12000 Mann, darunter Linie 3 und 43, angeblich seit 4 Tagen mit 12 Geschützen aus Mezières eingetroffen. Gestern morgen kein Feind in Trescault, Le Bucquière und Beaulencourt. Le Catelet schwach besetzt. Rücke mit comb. Colonnen von Rancourt auf Longueval, Martinpuich (zwischen Straße Bapaume=Albert und Bapaume=Péronne), sowie auf Bapaume, falls durch Vormarsch von Cambrai auf Péronne nicht bedroht. Detachement Holleben in Fins. Wird Colonne auf Martinpuich in Richtung auf Albert durch 15. Division gedeckt? Bitte um Antwort, ob dies der Fall."

Hierauf antwortete General v. Goeben: „15. Division hat Bray zwar besetzt, schiebt aber nur schwache Recognoscirungspatrouillen gegen Albert vor. Bemerke, daß es nicht in der Absicht liegt, am 15. Gefechte zu engagiren, sondern nur zu sehen, ob der Feind zwischen Albert und Bapaume und besonders an letzterem Ort mit stärkeren Kräften steht, um eventuellen Falls für den 16. gemeinschaftlichen Angriff zu combiniren; morgen also keine gewaltsame Recognoscirung, sondern nur durch kleine Abtheilungen sehen und dann per Draht melden."

Nach Meldung der 15. Infanterie=Division, vom 14. Nachmittags, hatte der Feind am 14. Flers besetzt und war den Patrouillen jener Division in Richtung auf Bray s./S. gefolgt. Außer feindlichen Kräften bei Albert und südlich bei Meaulte wurden jedoch zwischen den Straßen Bapaume=Albert und Bapaume=Péronne bis zur Linie Longueval=Morval keine feindlichen Abtheilungen getroffen.

Ein von der 16. Infanterie=Division gemachter Gefangener des 3. franz. Linien=Regiments sagte aus, daß das 3. französische Linien=Regiment, in der Stärke von 900 Mann aus der Gegend von Mezières gekommen sei, um zur Nordarmee zu stoßen, und nun in Masnières stände. Das 40. franz. Linien=Regiment, dessen 700 Mann starkes Depot=Bataillon ebenfalls bei Cambrai eingetroffen sei, stehe in Rumilly; überhaupt befänden sich südlich Cambrai circa

10,000 Mann und zwar außer diesen Linientruppen noch 12 Geschütze und Mobilgarden.

Vermuthlich waren dies die Truppen der Brigade Isnard*), welche nicht direkt zur Nordarmee gehörten, aber als Hülfstruppe derselben fungirten. Ein Theil oder auch vielleicht die ganze Brigade scheint anfänglich zu einem Offensiv-Unternehmen gegen die Belagerungstruppen von Mezières bestimmt gewesen zu sein, mußte aber, nachdem die Capitulation von Mezières erfolgte, unverrichteter Sache wieder auf Cambrai zurückgehen, woselbst die Truppen sehr angegriffen wieder eintrafen. Da man beim Ober-Commando der I. Armee indeß über die Gliederung der feindlichen in steter Vermehrung begriffenen Armee wenig wußte, und im Allgemeinen nur die Zusammensetzung des 22. Corps kannte, mußte man diese Truppen als zur Nordarmee um so mehr gehörig betrachten, als die anfängliche Meldung das 43. Linien-Regiment ebenfalls bei Cambrai anwesend angegeben hatte, von welchem Regimente man aber wußte, daß es zum 22. Corps gehörte.

Nach einer weiteren Meldung der 15. Infanterie-Division von Mittags 12 Uhr war auch von Albert aus der Feind mit 5 bis 6 Compagnien auf Bray s./S. vorgegangen, weshalb die hier gegenüber stehende 30. Infanterie-Brigade zur energischen Vertheidigung des Ueberganges bei Cappy angewiesen wurde. Es ergaben jedoch die Nachmittags 6 Uhr einlaufenden Meldungen, daß des Feindes Vorgehen auf Bray s./S. nur eine Recognoscirung war, nach welcher er auf Albert und Bapaume wieder abzog. Das zur Vertheidigung ungünstige Bray s./S. wurde nun diesseits wieder besetzt.

General v. Bentheim berichtete aus Rouen, daß man auf dem linken Seineufer in Richtung auf Guerbaville keinen Feind gefunden hatte, wogegen dieser auf dem rechten Ufer Bolbec besetzte, aber von dort am 14. zurückgeworfen worden war, bei welchem Rencontre Lieutenant v. Prittwitz vom Dragoner-Regiment Nr. 10 fiel.

Dieser Meldung von $10^3/_4$ Uhr Vormittags war bezüglich der Beförderung der von Rouen nach Amiens beorderten Truppen hinzugefügt worden: „ein Bataillon 41 abgefahren, eine Batterie im Einladen begriffen. Abgang des 3. Zuges noch unbestimmt."

---

*) Siehe Anlage 3.

General v. Goeben berichtete am 15. Januar über die Situation der I. Armee schriftlich an das große Hauptquartier. Er hob hierbei hervor, wie die bereits früher erwähnten Direktiven an General v. Bentheim hauptsächlich aus dem Gesichtspunkte erlassen seien, um ihn zu befähigen, einen Vorstoß auf Paris zu pariren. Bei der Wichtigkeit einer Behauptung von Rouen in politisch-militairischer Beziehung glaubte General v. Goeben, bei Rouen so viel Kräfte belassen zu müssen, daß General v. Bentheim außerdem dem schwierigen Auftrage „von Vernon aus Evreux und Dreux zu sichern, sowie feindliche Angriffe auf Rouen auf beiden Seineufern möglichst abzuweisen", auch genügen konnte. Indem der Oberbefehlshaber der I. Armee zu gedachtem Zwecke als hinreichend 13 Bataillone, 16 Escadrons (incl. der Garde-Dragoner-Brigade) und 8 Batterien bei Rouen beließ, konnten die übrigen 12 Bataillone und 6 Batterien des 1. Armee-Corps an die Somme herangezogen werden.

Mit dem Eintreffen der 4 überwiesenen Landwehr-Bataillone (eins war bereits eingetroffen) bei der Armee hätte sich somit die Stärke der an der Somme disponiblen Kräfte auf 47 Bataillone, 52 Escadrons und 162 Geschütze belaufen;

	Bat.	Esc.	Gesch.
hiervon entfielen auf: das 8 Armee-Corps	25	8	90
die 3. Reserve-Division incl. Garde-Cav.-Brig.	5*)	16	18
die 3. Cavallerie-Division	—	16	6
die comb. Division 1. Armee-Corps	12	—	36
das Detachement des 12. A.-C. (Gr. zur Lippe)	1	12	11**)
Landwehr-Bataillone	4	—	—
Summa	47	52	161

Von den 4 Landwehr-Bataillonen war indeß ein ganzes Bataillon der General-Etappen-Inspektion überwiesen worden, um derselben zur Sicherung der Magazine in Beauvais stärkere Kräfte zur Verfügung zu stellen, und auch die wichtigen Eisenbahnstationen Chaulnes und Ailly zu besetzen. Da die übrigen 3 Bataillone als Besatzung für Péronne, Ham und Amiens bestimmt waren, in letzterer Stadt auch

*) Ein Bataillon stand noch immer in La Fère und zwar unter Befehl des General-Gouvernements Reims, zu welchem Ressort diese Festung gehörte.

**) Das Detachement war inzwischen bis auf ein Jäger-Bataillon und 2 reitende Batterien (eine zu 5 Geschützen) verstärkt worden.

noch ein Linien-Bataillon zu verbleiben, ferner je 2 Compagnien 1. und 8. Armee-Corps die Sicherung der Bahn Rouen—Amiens zu bewirken hatten, standen — selbst nach erfolgtem Eintreffen der Landwehr-Bataillone — nur 41 Bataillone für die Operationen zur Verfügung.

Unter Darlegung dieser Verhältnisse fügte General v. Goeben in dem vorerwähnten Schreiben an das große Hauptquartier ferner hinzu: „Noch scheint der Feind keinen bestimmten Entschluß gefaßt, die Capitulation von Péronne seine Pläne durchkreuzt zu haben. Augenblicklich hat er eine Division auf der Linie Hedauville—Albert —Bray vorgeschoben, ob dies nur eine Demonstration oder eine wirkliche Vorwärtsbewegung gegen Amiens bedeuten soll, wird sich bis morgen herausstellen. Ist letzteres der Fall, so werde ich ihn bei dem Vorrücken durch Offensivstöße in seinen Flanken angreifen; concentrirt er sich aber bei Cambrai, um von hieraus, sei es direkt auf Paris, sei es gegen unsere Verbindungen nach der Mosel zu marschiren, so hoffe ich ihn stets noch zur rechten Zeit zu erreichen und ihn während des Vormarsches in der Flanke anzugreifen, um ihn so in eine sehr ungünstige strategische Situation zu bringen."

VI.

Rechtsabmarsch der I. Armee auf St. Quentin.

Nachdem die französische Nordarmee seit der Schlacht bei Bapaume in vollständiger Unthätigkeit verharrt und weitere Verstärkungen an sich gezogen hatte, ergriff General Faidherbe am 14. Januar die Offensive. Indem er am 14. seine Vortruppen nur bis Albert vorgeschoben hatte, trieb er am folgenden Tage sowohl auf der Straße nach Amiens als auch auf der nach Bray s./S. Recognoscirungen vor. In letzterer Richtung fand er den Abschnitt der Somme*) zur nachhaltigen Vertheidigung vorbereitet. Den Ueber-

*) Es ist eine irrige Auffassung Generals Faidherbe, daß auch der Abschnitt an der Hallue zur Vertheidigung eingerichtet gewesen sei. Die überhaupt zu

gang über die Somme an irgend einem Punkte zu erzwingen, fühlte indeß General Faidherbe sich nicht stark genug; er nahm vielmehr die ihm entgegenstehenden diesseitigen Truppen numerisch ebenso stark an wie die ihm selbst zu Gebote stehenden Kräfte, und befürchtete außerdem noch eine sehr schnelle Verstärkung der I. Armee. Wollte General Faidherbe somit auch nicht einen direkten Angriff wagen, so glaubte er andererseits um so weniger auch ferner noch unthätig bleiben zu dürfen, als er von einer äußersten Anstrengung der Garnison von Paris unterrichtet war und Anweisung erhalten hatte, „so viel Kräfte wie möglich von Paris ab auf sich zu ziehen."

Diese Aufgabe hoffte General Faidherbe durch ein paar Gewaltmärsche nach seiner linken Flanke lösen zu können. Er rechnete hierbei darauf, daß ein Flankenmarsch auf St. Quentin von der ihm gegenüberstehenden I. Armee so lange unbemerkt bleiben werde, bis er mit seiner Armee südlich St. Quentin eingetroffen war und die rückwärtigen Verbindungen der I. Armee über La Fère sowie die Bahn Compiègne=Tergnier ernstlich gefährdete. Sich wohl bewußt, daß ihm in jener Richtung indeß bald beträchtliche Kräfte der deutschen Armee entgegentreten konnten, glaubte er dennoch zur Ausführung jener Operation genügende Zeit zu gewinnen und hielt auch überlegenen Kräften gegenüber seine Situation nicht für bedenklich, da er sich denselben durch einen Rückzug nach Norden, selbst in Richtung auf Valenciennes, entziehen zu können meinte.

16. Januar. Am 16. Januar begann die französische Nord-Armee ihren Linksabmarsch, gelangte aber an diesem Tage, bei äußerst schwierigem Marsche auf Glatteis, nur bis in die Gegend von Sailly Saillisel und Combles.

Die begonnene Flankenbewegung der französischen Nordarmee konnte aber nicht verborgen bleiben. Wiesen schon die bereits früher beim Ober-Commando der I. Armee vorliegenden Mittheilungen auf die Möglichkeit eines Linksabmarsches der Armee Faidherbe's hin, so bot die der I. Armee zur Verfügung stehende zahlreiche Cavallerie die Mittel, in kürzester Zeit die Absichten des Feindes zu durchschauen. Ohne die Hauptkräfte der Armee unnöthig und vor-

einer Vertheidigung des rechten Ufers nicht geeignete „Hallue" war in keiner Weise zur Vertheidigung vorbereitet; dort standen schwache diesseitigen Truppen lediglich zur Beobachtung.

zeitig in Bewegung zu setzen, blieb es nur erforderlich, den Bewegungen des Feindes aufmerksam zu folgen.

Mit dem Linksabmarsche der französischen Nordarmee ging auch die Brigade des Oberst Isnard — später dem 23. Corps unterstellt — aus der Gegend von Cambrai schon am 15. in Richtung von St. Quentin vor und stieß hier auf die auf dem rechten Flügel der I. Armee befindliche Cavallerie-Division Graf Lippe.

Die ersten Nachrichten über letztere Bewegung des Feindes trafen am 16. früh beim Ober-Commando der I. Armee ein. Durch das General-Commando 8. Armee-Corps meldete General v. Barnekow schon vom 15. Abends 10½ Uhr aus Péronne, daß der Feind am 15. mit drei Bataillonen auf Le Catelet und Bellicourt rücke, dem gegenüber ersterer Ort um Mittag durch die vorgeschobenen Detachements der 16. Infanterie-Division und der Division Graf Lippe geräumt worden sei.

Da eine direkte telegraphische Verbindung mit der Cavallerie-Division Graf Lippe nicht existirte, ließ General v. Goeben derselben durch das 8. Armee-Corps anheimgeben, „bei weiterem überlegenen Vorgehen des Feindes gegen St. Quentin diesen Ort aufzugeben und sich auf Ham abzuziehen, jedenfalls aber mit der 16. Infanterie-Division Verbindung zu halten."

Wenn auch eine Unterstützung der Cavallerie-Division Graf Lippe (deren Verstärkung durch die Maasarmee von dieser am 15. abgelehnt worden war) durch Truppen der I. Armee sich so lange verbot, als des Feindes Absichten nicht schärfer ausgesprochen waren, fügte General v. Goeben jener Mittheilung an das 8. Armee-Corps doch hinzu: „Es wird sich dann voraussichtlich für General v. Barnekow die Gelegenheit bieten, welche nicht unbenutzt gelassen werden darf, mit allen zu seiner Verfügung stehenden Kräften einen Vorstoß in des Feindes rechte Flanke oder, falls ein isolirtes Corps vorgegangen sein sollte, in dessen Rücken zu machen, um dasselbe von der Armee zu trennen und unter Mitwirkung des Grafen Lippe nach Möglichkeit aufzureiben."

Gleichzeitig hiermit wurde auch der auf dem linken Flügel der Armee stehende General Graf Groeben ersucht, „am 17. früh eine demonstrative Recognoscirung gegen Albert auszuführen, um die Aufmerksamkeit des Feindes nach dortiger Seite hin abzulenken."

Bald darauf besagte eine direkte Mittheilung der sächsischen Cavallerie-Division, daß sie am 15. den Marsch von drei Colonnen in

der Stärke von etwa 4000 Mann über Le Catelet auf St. Quentin beobachtet habe, welche Truppen indeß wieder etwas zurückgegangen seien. Bei Bellicourt jedoch waren einige Bataillone des Feindes nebst Artillerie verblieben und hatten von dort Abtheilungen nach Bellenglise geschoben. Ebenso war auch von Bohain auf der Straße nach St. Quentin ein feindliches Bataillon bis Fresnoy le Grand vorgerückt, welchen Bewegungen gegenüber die sächsische Cavallerie-Division am 15. bei St. Quentin verblieb.

Am 16. Nachmittags aber liefen Meldungen über das weitere Vorgehen des Feindes auf St. Quentin ein.

Nachdem noch am 16. früh Bellenglise durch Vortruppen der sächsischen Cavallerie-Division besetzt worden war, hatte sodann dieser Ort und um 8 Uhr früh auch St. Quentin nach leichtem Gefechte gegen 4 Bataillone und 4 Geschütze des Feindes geräumt werden müssen. General Graf Lippe hatte nunmehr zunächst eine Stellung bei Roupy genommen, wohin indeß der Feind bis 9 Uhr Vormittags nicht gefolgt war.

Erst am 17. früh traf eine directe telegraphische Meldung des Generals Graf Lippe, datirt vom 16. Nachmittags $6^3/_4$ Uhr aus Ham, beim Ober-Commando der I. Armee ein; sie lautete: „Bei einer gestern von St. Quentin gegen Cambrai unternommenen Recognoscirung entwickelte der Feind bei Le Catelet ein Bataillon vier Geschütze und besetzte Nachmittags Bellicourt. Von Bohain auf Fresnoy le Grand gingen ebenfalls 1 bis 2 Bataillone vor. Diesseitige Vorposten heute früh 7 Uhr am Canal bei Bellenglise zurückgeworfen und mit gestrigen Kräften lebhaft verfolgt. Angriff auf St. Quentin $8^1/_2$ Uhr; da mit 1 Bataillon nicht zu halten, geräumt, wobei, unter Betheiligung der Bewohnerschaft ca. 20 Mann und 20 Pferde verloren wurden. Da 16. Division auch größtentheils auf das linke Sommeufer gegangen, hat sich Division nach Ham zurückgezogen, La Fère sichernd. Offizier-Patrouille nach Péronne bereits entsendet."

Es konnte dies Vorgehen des Gegners auf St. Quentin eine einleitende Bewegung zu einer Offensiv-Operation in jener Richtung sein, indessen mußte doch erst abgewartet werden, ob hier nicht lediglich eine Demonstration vorlag, wodurch der Feind hoffen mochte, die diesseitige Armee nach ihrem rechten Flügel zu locken und dann seinerseits mit ganzer Kraft zur Offensive auf Amiens zu gehen.

Um sich Gewißheit zu verschaffen, ob etwa ebenfalls die bei Albert und Bapaume befindlichen Kräfte der Nordarmee sich in Bewegung gesetzt hatten, waren nur starke Recognoscirungen dorthin erforderlich.

Indeß auch schon im Laufe des 16. ließen die einlaufenden Meldungen erkennen, daß der Feind ebenfalls in der Front in Bewegung war.

Noch am 15. hatten die Patrouillen des Generals v. Barnekow südöstlich der Straße Albert=Bapaume nur bis zur Linie Montauban=Guendecourt feindliche Truppen gefunden, auch war die Straße Péronne=Bapaume bis Beaulencourt und ebenso die Straße Fins=Bapaume bis Rocquigny frei. Nördlich letzterer Wegstrecke war Bertincourt und einige südlich gelegene Orte besetzt. Die Straße Fins=Ribécourt war ebenfalls nicht occupirt, östlich derselben aber Gouzeaucourt durch Franctireurs besetzt.

Vorstehende Meldung war am 16. um 2 Uhr früh eingegangen. Nachmittags um 4 Uhr traf sodann ein Telegramm Generals v. Barnekow ein, wonach von Longueval und Flers zwei feindliche Bataillone in südöstlicher Richtung vormarschirten. Der General fügte hinzu, wie er Angesichts des ihm bekannt gewordenen Vorgehens des Feindes von le Catelet auf St. Quentin die Orte Roisel und Vermand auf seinem rechten Flügel durch je ein Bataillon habe besetzen lassen, und daß die 32. Infanterie=Brigade im Rayon Cartigny=Athies (südöstlich Péronne) stehe.

Abends 6 Uhr meldete General v. Kummer, daß Vormittags von Maricourt auf Albert vorgegangene Patrouillen Bewegungen geringer feindlicher Truppen von Albert ostwärts auf Montauban, eben solche aber auch von Albert auf Bapaume wahrgenommen hätten.

Vom linken Flügel der Armee hatte von Nachmittags $2^1/_2$ Uhr General Graf Groeben berichten lassen, daß er mit 3 Bataillonen, 2 Escadrons und einer Batterie an der Straße Amiens=Albert bei Bresle dem Feinde, der bei La Vièville nur schwache Patrouillen zeigte, gegenüberstehe. Weiter westlich bei Contay und Warloy befand sich diesseitige Cavallerie, die indeß starke feindliche Colonnen von Bouzincourt im Marsch auf Hédeauville sah. General Graf Groeben beabsichtigte der scheinbaren Bedrohung seines

linken Flügels gegenüber am Abend hinter die Hallue zurückzugehen, falls spätere Meldungen jene Absicht des Feindes bestätigen sollten.

Um einen vollständigen Einblick in die Absichten des Gegners zu gewinnen, verfügte General v. Goeben noch in der Nacht zum 17. an General Graf Groeben: „Sie haben daher heute Albert ernsthaft anzugreifen und werden Sie dabei rechtzeitig, nach eingeleitetem Angriff, von Bray s. S. aus durch General-Lieutenant v. Kummer mit einer Brigade der 15. Division unterstützt werden. Ihre Avantgarde tritt um 9 Uhr von La Houssoye an". Auch war hinzugefügt worden, daß General v. Kummer mit seinem Eintreffen die Leitung des Ganzen zu übernehmen habe.

Ferner wurde für das 8. Armee-Corps befohlen: „General v. Kummer marschirt mit einer Brigade heute früh 11 Uhr von Bray auf Albert, um den Angriff des General Graf Groeben umfassend zu unterstützen. Er übernimmt sodann das Commando über sämmtliche im Gefecht begriffenen Truppen. Die andere Brigade zieht er nach Foncaucourt und Cappy. Die Reserve-Division concentrirt sich bei Herbécourt, Flaucourt und beobachtet Feuillères.

Die 16. Division beobachtet und beunruhigt den Vormarsch des Feindes von Sailly an östlich und hat sich mit Graf Lippe über dessen Bewegungen in Verbindung zu setzen".

Für die noch vom 1. Armee-Corps bei Amiens eintreffenden Truppen wurde an Oberst v. Böcking bestimmt, „mit den eingetroffenen Truppen und der noch zu erwartenden Batterie den Marsch auf der Straße über Villers Bretonneux anzutreten und bis Warfusé—Abaucourt und La Motte zu marschiren, um dort enge Cantonnements zu beziehen".

17. Januar. Diese Anordnungen kamen indeß nicht mehr zur Ausführung, denn bereits am frühen Morgen klärten die einlaufenden Nachrichten die Situation vor der Front der Armee.

Früh 5 Uhr nämlich erhielt General v. Goeben durch den General Graf Groeben, welcher gerade zu dem ihm gegen Albert aufgetragenen Unternehmen abreiten wollte, die mündliche Benachrichtigung, daß Albert unbesetzt gefunden war. Damit war die Entscheidung gegeben, und zögerte General v. Goeben nun keinen Augenblick, den Linksabmarsch des Feindes zu cotoyiren und unverzüglich die Anordnungen zum Rechtsabmarsch seiner Armee zu treffen. Er gab nunmehr dem General Graf Groeben den mündlichen Befehl, sich mit seinem ganzen Detachement so rasch wie möglich in

Marsch zu setzen, bis zum Abend die Gegend zwischen Combles und Péronne zu erreichen und für seine Person wegen der telegraphischen Verbindung in Péronne Quartier zu nehmen.

Es erschien unzweifelhaft, daß die Armee Faidherbe's den Linksabmarsch auf St. Quentin angetreten hatte, denn noch am 15. Abends war General Faidherbe selbst in Albert gewesen, und daselbst doch noch von einer Proklamation gesprochen worden.

Inzwischen bestätigten weitere Meldungen, daß der Feind seine Hauptkräfte nach seinem linken Flügel zusammenzog. So meldete General v. Memerty vom 16. Abends $9^3/_4$ Uhr, daß bereits am 16. Nachmittags $5^3/_4$ Uhr ein Offizier des Ulanen-Regiments Nr. 7 Albert vom Feinde verlassen gefunden habe.

Dagegen waren Combles und Guillemont am 16. Nachmittags besetzt gefunden, ebenso Rancourt und Bouchavesnes an der Straße Péronne—Bapaume; auch waren nördlich hiervon von Morval nach Sailly zahlreiche Bagagen im Marsch beobachtet worden. Patrouillen des Generals v. Barnekow hatten um 6 Uhr Abends vor Fins einen Batterie-Chef gefangen genommen, auch sollten feindliche Truppen von Martinpuich auf Sorel im Marsch sein. Diesen Nachrichten fügte General v. Barnekow am 16. um $9^3/_4$ Uhr Abends aus Péronne hinzu: „Hiernach schiebt sich der Feind links. Fins war Nachmittags unbesetzt, ebenso Le Catelet, Gouzeaucourt und Bonavy schwach besetzt. In Bellenglise Marine, in St. Quentin Linie und Mobile, angeblich 4000 Mann. Unter diesen Umständen erwarte Befehl, ob Vorstoß auf St. Quentin auszuführen. Werde erst dann Division Lippe über Situation benachrichtigen". Vom 16. Abends $11^1/_4$ Uhr meldete gedachter General weiter: „Ich beabsichtige morgen mit 2 Bat., 1 Batterie und 2 Escadrons in die sich anscheinend von Westen nach Osten bewegende feindliche Marsch-Colonne einen Vorstoß von Tincourt aus in der Richtung auf Nurlu und Fins auszuführen, im Uebrigen Stellung hinter Cologne-Bach mit Detachement in Vermand beizubehalten".

Aus durchaus zuverlässiger Quelle erfuhr man außerdem später, im Laufe des Vormittags, daß am 16. früh 9 Uhr in Bapaume nur noch 3 Bataillone, 4 kleine Geschütze und ein bedeutender Train, dagegen keine Generale dort mehr anwesend gewesen waren. Auf dem Wege von Bapaume nach Albert wurde Vormittags bei Le Sars nur noch ein großer Train gesehen, der aber auf Bapaume marschirte, in welcher Richtung ebenfalls von Boissel ($^1/_2$ Meile

nordöstlich Albert) eine schwache Infanterie-Compagnie zurückging. Oestlich der Straße bemerkte man nur noch wenige kleine Abtheilungen, Albert aber war vollständig vom Feinde verlassen.

Schon auf die erste Meldung von der Räumung Albert's aber hatte General v. Goeben, wie erwähnt, unverzüglich Anordnungen getroffen, um noch heute die Armee in der Gegend von Ham und Nesle zu concentriren, nach welch letzterem Orte Nachmittags 2 Uhr ebenfalls das Armee-Hauptquartier verlegt werden sollte.

Außer der bereits gedachten mündlichen Weisung an General Graf Groeben hatte General v. Goeben nämlich sofort auch den übrigen Befehlshabern aufgegeben, den Marsch anzutreten. So befahl er dem General v. Kummer telegraphisch nach Progart (südlich Bray s. S.): „Feind hat Albert verlassen, marschirt auf St. Quentin. Division Kummer marschirt heute nach Villers Carbonel, Marché Le Pot, Licourt und Gegend. Gepäck möglichst auf Wagen. Zum Befehl nach Hauptquartier Nesle". In gleicher Weise war General v. Barnekow angewiesen worden: „Feind mit ganzer Armee in Marsch auf St. Quentin. Division Barnekow heute nach Ham und Gegend als Avantgarde. Division Prinz Albrecht nach Nesle und Gegend. Hauptquartier Nesle, wohin zum Befehl schicken. Gepäck möglichst fahren. General Lippe benachrichtigen, ersuche Verbindung mit La Fère sichern".

Ebenso befahl General v. Goeben dem Oberst v. Böcking im Momente seines Abmarsches mündlich, nunmehr den Marsch unter möglichster Zuhülfenahme von Wagen für das Gepäck und für Ermüdete nach eigenem Ermessen so einzurichten, daß er am Nachmittage des 18. zur Disposition des Generals v. Goeben in Ham eintreffe. Es betraf dies 3 Bataillone und 2 Batterien des 1. Armee-Corps, welche Tags vorher und in der Nacht bei Amiens angekommen waren.

Nach Ausführung dieser Bewegungen standen schon am Abend des 17. Januar im Rayon Nesle—Ham—Brie und zwar auf dem linken Sommeufer: die 16. Infanterie-Division mit 9 Bataillonen (2 Bataillone in Péronne, ein Bataillon in Amiens), die 15. Infanterie-Division mit 12 Bataillonen (einschließlich der Jäger, jedoch fehlte das 2. Bataillon Regiments Nr. 33, welches noch zurück bei Amiens war) und die 3. Reserve-Division mit 5 Bataillonen (1 Bataillon in La Fère). Auf dem rechten Flügel dieser Truppen sicherte die Cavallerie-Division Graf Lippe nebst dem bei ihr befindlichen Jäger-Bataillon die Verbindung mit

La Fère, während auf dem linken Flügel und zwar auf dem rechten Sommeufer das Detachement des Generals v. Memerty (8 Bataillone des 1. Armee-Corps) und die 3. Cavallerie-Division dem Marsche der Armee Faidherbe's folgten. In Summa standen also mit den 3 Bataillonen des Detachements v. Böcking 38 Bataillone zur Verfügung.

Noch aus Amiens hatte General v. Goeben den Linksabmarsch des Feindes sowie die deßhalb getroffenen Maßregeln telegraphisch an General v. Moltke nach Versailles berichtet.

Die Festung La Fère war noch, wie bisher, durch ein Bataillon Regiments Nr. 81 besetzt und von dort eine Compagnie nach dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Tergnier detachirt. Nach einer telegraphischen Mittheilung des General-Gouvernements Reims hatte Angesichts des Vorgehens des Feindes auf St. Quentin Graf Lippe schon am 16. aus Ham um Verstärkung jener schwachen Besatzung gebeten; indeß fügte das General-Gouvernement hinzu, wie nach Angabe des Commandanten der nur schwach besetzten Feste Laon die französische Nordarmee einen Vorstoß gegen Reims beabsichtige, einer solchen Bedrohung gegenüber aber das General-Gouvernement Reims außer Stande sei, die Festungen La Fère und Laon stärker zu besetzen. General v. Goeben theilte hierauf auch nach Reims mit, daß die I. Armee ihren Marsch ostwärts beginne, und bat um etwaige fernere Nachrichten über den Feind nach Nesle.

Von den an die I. Armee überwiesenen 4 Landwehr-Bataillonen war am 17. Januar erst das Bataillon Ratibor eingetroffen und am 15. der Commandantur Amiens überwiesen worden, um vornehmlich zur Besetzung der dortigen Citadelle verwandt zu werden. Außer diesem Bataillon stand noch ein Bataillon Linien-Regiments Nr. 70 in Amiens. Der angestrengte Wachtdienst dieser Truppen machte es indeß wünschenswerth, dieselben noch weiter zu verstärken, welcher Bitte des Commandanten aber erst dann genügt werden konnte, als weitere Truppen des 1. Armee-Corps bei Amiens eintrafen. Ebenso mußte jetzt noch Abstand genommen werden, die in Amiens befindliche 3. Escadron Ulanen-Regiments Nr. 7 zu verstärken.

Für den Beginn der Operationen war es auch nothwendig geworden, den Stab des Ober-Commandos der I. Armee zu ergänzen und die bisher noch nicht formirte Stabswache zu bilden. Die hierzu erforderliche Infanterie hatte das 1. und die Cavallerie das

8. Armee-Corps zu gestellen, ersteres Corps außerdem 2 Ordonnanz-Offiziere zu commandiren, und der bisher beim Stabe des Generals v. Memerty befindliche Hauptmann v. d. Hude des Generalstabes 1. Armee-Corps zum Armee-Obercommando überzutreten. Dieser Uebertritt sollte jedoch erst dann erfolgen, nachdem der von Rouen herangezogene Divisionsstab das Commando über die vom 1. Armee-Corps an der Somme vereinigten Truppen übernommen haben würde. Bis zum Eintreffen des Divisions-Commandeurs hatten die noch herangezogenen Truppentheile des 1. Armee-Corps bei ihrer Ankunft — wie solches bereits am 16. verfügt worden war — zur combinirten Division unter die Befehle des Generals v. Memerty zu treten.

Bei Rouen war die Situation in den letzten Tagen unverändert geblieben. Ueber die Stellung der dortigen Truppen und die beabsichtigten Operationen war am 16. ein vom 14. datirter Bericht des Generals v. Bentheim eingegangen. Die dem 1. Armee-Corps schon früher aufgegebene Besetzung des Eisenbahnknotenpunktes Vernon und Vorstöße von dort auf Evreux waren mittlerweile dadurch hinfällig geworden, daß zu gleichem Zwecke Seitens der Einschließungsarmee von Paris die 5. Cavallerie-Division in die Linie Vernon—Dreux vorgesandt worden und bereits über Evreux mit dem 1. Armee-Corps in Verbindung getreten war. Es stand am 14. vom 1. Armee-Corps: General v. Pritzelwitz mit 4 Bataillonen, 10 Escadrons und 4 Batterien auf dem rechten Seineufer bis zur Linie Duclair—Barrentin—Pavilly—Clères vorgeschoben, von wo aus eine unausgesetzte Beobachtung gegen Le Hâvre und Dieppe stattfand; einem starken feindlichen Angriffe gegenüber aber sollten diese Truppen sich bei St. Jean und Pavilly concentriren, da der Abschnitt Duclair—Barrentin zur Vertheidigung ungeeignet befunden worden war. Auf dem linken Seineufer deckte General v. Gayl die Stadt Rouen mit 7 Bataillonen (eine Compagnie nebst einer Escadron stand in Gisors) 4 Escadrons und 3 Batterien und hatte seine Vortruppen in der Linie Bourgachard—Bourgtheroulde—La Londe. Auch hier fanden unausgesetzt Recognoscirungen in der Richtung auf Pont Audemer, Brionne und le Neufbourg statt, in welch ersteren beiden Richtungen am 12. und 13. kleinere Rencontre's mit dem Feinde erfolgt waren.

In Rouen selbst verblieben 2 Bataillone, 1 Escadron und 1

Batterie. Außerdem standen kleine Detachements in Buchy und Forges zur Sicherung der auf Amiens führenden Bahn.

Diesen Kräften bei Rouen gegenüber sollten bei Le Hâvre in neuerer Zeit aus Cherbourg etwa 15,000 Mann angelangt sein, so daß nunmehr die an der Seinemündung versammelten Kräfte immerhin etwa 30,000 Mann betrugen. Der Abschnitt Montvilliers-Harfleur und die westlich gelegenen Anhöhen waren vom Feinde stark befestigt, besonders bei letzterem Orte, indeß verhielt der Gegner sich hier wenig offensiv. In Dieppe hatte man keinen Feind gefunden, da aber von Einwohnern auf eine diesseitige Patrouille geschossen worden war, wurde der Stadt eine Geldcontribution auferlegt; am 13. zeigten sich bei Dieppe auch einige Kriegsschiffe, von denen aus Gewehrfeuer auf diesseitige Patrouillen gerichtet wurde. Auf dem linken Seine-Ufer standen ca. 12,000 Mann hinter dem Rille Bach. Die Seineübergänge unterhalb Rouen waren zum größten Theile bereits früher durch die Franzosen gesprengt worden, so daß auf dieser Strecke kein einziger Uebergang vorhanden war und ein solcher auch nicht mit den vorhandenen Mitteln hergestellt werden konnte. Die Communication auf dem Flusse selbst hatte man diesseits durch Versenken von Schiffen in der Höhe von Duclair verhindert; unmittelbar bei Rouen vermittelten indeß drei Brücken die Verbindung beider Ufer, auch war weiter oberhalb die von den Franzosen gesprengte Eisenbahnbrücke bei Elbeuf zum Passiren wieder hergerichtet, und die erhalten gebliebene Brücke bei Pont de l'Arche sowie die verbarrikadirte Eisenbahnbrücke bei Le Manoir besetzt worden.

Zum Schlusse seines vorerwähnten Berichtes sagte General v. Bentheim: „Die mir in dem Armeebefehl vom 12. gegebenen Directiven — daß ich, wenn ich im äußersten Nothfalle einem überlegenen Angriffe gegenüber event. Rouen aufgeben und mich zurückziehen müßte, ich dann in der Richtung auf Paris zurückzugehn habe —, fasse ich so auf, daß es von meiner Beurtheilung der Verhältnisse abhängt, ob ich in dem gegebenen Falle auf dem rechten oder linken, oder auf beiden Ufern gleichzeitig mich zurückziehe und dem Feinde mich vorlege".

Indem General v. Goeben sich am 17. Vormittags völlig mit den von General v. Bentheim getroffenen Anordnungen einverstanden erklärte, nahm er bezüglich gedachten Schlußpassus jedoch zu

nachstehender Bemerkung Veranlassung: „Nach den der I. Armee gegebenen Directiven bildet die Seine die Westgrenze des zu sichernden Abschnittes; es ist danach die Rechtsschiebung von Abtheilungen des 1. Armee-Corps auf das linke Seineufer nur als Sicherung der Stellung bei Rouen anzusehen und ist bei einer eventuellen Aufgabe dieses Ortes dem Feinde der Weg auf Paris auf dem rechten Seineufer zu verlegen. Nur ganz außergewöhnliche Verhältnisse würden einen Uebergang auf das linke Seineufer rechtfertigen können".

Die Verhältnisse bei Rouen veränderten sich jedoch wesentlich, nachdem, wie weiter unten zu erwähnen, andere Truppentheile Seitens des großen Hauptquartiers zur Deckung von Rouen disponibel gemacht werden konnten. Es gestattete dies auch später noch mehr Truppentheile des 1. Armee-Corps nach Amiens heranzuziehn, jedoch erst, als die Entscheidung an der Somme bereits fiel.

Durch Eisenbahn-Verzögerungen traf General v. Goeben mit seinem Stabe am 17. Januar statt wie bestimmt um 5 Uhr erst um 8 Uhr Abends in Nesle ein, und empfing dort noch im Laufe des Abends Meldungen über den Feind, welche bewiesen, daß General v. Goeben die Absichten Faidherbe's richtig erkannt, und die französische Nordarmee ihre begonnene Bewegung auf St. Quentin fortgesetzt hatte.

Die betreffende Meldung des Oberst Frhr. v. Loë von Nachmittags 4 Uhr von östlich Brie lautete: „General v. Barnekow, der eben hier vorbeimarschirt, theilt mir mit: 1) das Detachement des Oberst-Lieutenant Reinicke hat heute früh ein Gefecht an der Cologne bei Tincourt gegen 13 feindliche Bataillone*) gehabt und zieht sich langsam in der Richtung auf Ham zurück. 2) Der Feind hat Bouchy besetzt, ist aber in der directen Richtung auf Ham nicht darüber hinausgegangen. Stärkere feindliche Colonnen marschiren jedoch im Bogen über Le Catelet nach St. Quentin. 3) St. Quentin seit gestern von 3—4000 Franzosen besetzt, welche jedoch bis jetzt in der Richtung auf Ham nicht weiter vorgedrungen. 4) In Vermand stand um 12 Uhr noch Major v. Holleben mit 1 Bataillon und 1 Escadron, hat sich wahrscheinlich nach Ham abgezo-

*) Es war dies nach General Faidherbe's Werk die 2. Brigade der Division Derroja.

gen. In Catelet bei Cartigny steht noch eine Escadron des Reserve-Dragoner-Regiments. 5) Premier-Lieutenant v. Böselager ist von mir mit 2 Zügen zur Recognoscirung auf Vermand entsandt".

General v. Barnekow hatte nämlich am heutigen Tage den Major v. Holleben mit dem 3. Bataillon Regiments Nr. 40, einer Escadron 3. Reserve-Husaren-Regiments und 2 Geschützen nach Vermand geschoben, und zur Beunruhigung des feindlichen Flankenmarsches vor der Front der I. Armee ferner das 1. und 2. Bataillon Regiments Nr. 40 nebst 2 Escadrons und 4 Geschützen, unter Oberst-Lieutenant Reinicke, bei Tincourt mit dem Auftrage versammelt, von dort um 9 Uhr Vormittags gegen die rechte Flanke des Feindes vorzustoßen. Nachdem indeß dem General v. Barnekow der später erlassene Befehl vorlag „nach Ham und Nesle abzumarschiren", beorderte er letzteres Detachement zurück. Dasselbe hatte sich aber bereits lebhaft mit dem auf Templeux vorgehenden Feind engagirt, jedoch gelang es um $10^1/_2$ Uhr das Gefecht abzubrechen, obschon der weit überlegene Gegner über den Colognebach nachdrängte. — Auch Major v. Holleben hatte um 3 Uhr Nachmittags Befehl erhalten, sich nach Ham heranzuziehen, fand nun aber Poeuilly bereits vom Feinde besetzt und entzog sich dem Gegner daher über Caulaincourt.

Daß nördlich Amiens keine Kräfte des Feindes mehr verblieben waren, ergab eine Meldung des Lieutenants Korte vom Cürassier-Regiment Nr. 8, wonach westlich Albert keine feindlichen Abtheilungen die Strecke Acheux—Doullens passirt hatten.

Das General-Gouvernement Reims theilte mit, daß von La Fère gegen St. Quentin entsandte Patrouillen bis Vendeuil Nichts vom Feinde gesehen hätten; die Telegraphenleitung von Reims über La Fère nach Compiègne sei indeß bereits bei Chauny und ebenso die Leitung Soissons—Compiègne gestört. Auch die Bahnstrecke Ham—La Fère würde Seitens der Commandantur letzteren Platzes nicht mehr als gesichert betrachtet.

Da es von Wichtigkeit blieb, besonders auch über die Vorkommnisse auf beiden Flügeln der Armee unausgesetzt in Kenntniß gehalten zu werden, ersuchte General v. Goeben sowohl die Commandantur La Fère, wie auch den in Péronne eintreffenden General Graf Groeben um telegraphische Mittheilung der über den Feind vorliegenden Nachrichten.

War auch constatirt, daß die Armee Faidherbe's auf allen Punkten sich im Marsch auf St. Quentin befand, so wußte man immerhin noch nicht, ob sie in östlicher Richtung nicht vielleicht schon darüber hinaus vorgegangen war. Von St. Quentin aus hatte der Feind in der Richtung auf Ham Vortruppen bis Douchy vorgetrieben, ob auch in der Richtung auf La Fère und Jussy, sowie ostwärts von St. Quentin, konnte noch nicht ermittelt werden, obgleich unmittelbar nördlich La Fère Patrouillen dieser Festung die Oise unbesetzt gefunden hatten. Die geringen Entfernungen aber, welche die Armee Faidherbe's von Bapaume nach St. Quentin zurückzulegen hatte, und jenes Vorschieben von Abtheilungen über St. Quentin südlich, rechtfertigten die Vermuthung, daß bereits mit dem heutigen Tage mehrere Divisionen des Feindes bei St. Quentin concentrirt ständen.

Es mußte daher zunächst festgestellt werden, ob der Gegner bei St. Quentin Stand halten würde. Es blieb immerhin noch möglich, daß General Faidherbe seinen Marsch von St. Quentin auf Reims fortsetzte, und mußte daher vermieden werden, durch eine fehlerhafte Bewegung im Vergleich zum Feinde einen Tagemarsch zu verlieren. General v. Goeben traf daher Anordnungen, die ebenso leicht ermöglichten, den rechten Flügel der Armee gegen den bei St. Quentin standhaltenden Feind herumschwenken zu lassen, als anderenfalls den Weitermarsch des Feindes auch ferner noch zu cotoyiren.

Somit war die Lage der I. Armee keineswegs eine ungünstige, gestattete vielmehr, ohne besondere Schwierigkeiten im gegebenen Momente einen concentrischen Angriff durchzuführen.

In Wirklichkeit jedoch hatte die französische Nordarmee erst mit ihrer Tete die Gegend von Vermand erreicht, wogegen die südwestlich St. Quentin vorgetriebenen feindlichen Abtheilungen der Brigade Isnard angehörten.

In der Annahme, daß der Feind seine Bewegungen schon weiter durchgeführt hätte, als dies in der That der Fall war, traf General v. Goeben Abends 11 Uhr die nachstehenden Anordnungen für den 18. Januar:

„1) Die 15. Infanterie-Division setzt sich morgen früh 8 Uhr in der Richtung auf St. Quentin in Marsch und zwar über Tertry—Etreillers".

„2) Das Detachement des General Graf Groeben marschirt um 8 Uhr auf Vermand. Es ist für die Infanterie, soweit irgend möglich, Fuhrwerk zum Fahren des Gepäcks aufzutreiben. Bei der Ankunft des Detachements in der Gegend von Vermand tritt dasselbe mit unter den Befehl des General-Lieutenants v. Kummer. Die Cavallerie recognoscirt und sichert links hin bis an und über die Schelde hinaus".

„Falls der Feind morgen bei St. Quentin stehen bleibt, ist es nicht meine Absicht, ihn daselbst schon morgen anzugreifen, dagegen hat General v. Kummer seine dortigen Positionen zu recognosciren".

„Eine Escadron der 3. Cavallerie-Division bleibt in Péronne zur Disposition des Commandanten zum Patrouillen-Dienst zurück".

„3) Die 16. Infanterie-Division setzt sich um 8 Uhr auf Jussy in Marsch. Ein Offizier derselben meldet sich zum Empfang weiterer Befehle morgen früh 8 Uhr hier".

„General v. Barnekow wolle dem Grafen Lippe von diesem Befehle Mittheilung machen mit dem Ersuchen, nach Vendeuil-Moy an der Oise vorzurücken und nach Ham mitzutheilen, welche Uebergänge über die Oise dort vorhanden sind und was er vom Feinde erfahren hat".

„4) Die Division Prinz Albrecht K. H. marschirt um 8 Uhr Morgens nach Ham, auch von derselben ist ein Offizier um 8 Uhr im Hauptquartier zum Empfang weiterer Befehle".

„5) Die Corpsartillerie bricht um 10 Uhr auf und marschirt in die Gegend Quivières-Ugny L'Equipée".

„Sämmtliche Truppen haben mit Tagesanbruch in der Richtung auf St. Quentin Patrouillen vorzutreiben, die 16. Division auch über Jussy. Es ist wichtig, festzustellen, ob der Feind von St. Quentin abmarschirt oder dort bleibt".

„Ich reite um 9 Uhr vorläufig nach Ham, wohin häufig Meldungen zu richten sind".

„General v. Kummer hat diesen Befehl an General Graf Groeben in Péronne mitzutheilen".

Bemerkt muß noch werden, daß außer dem schriftlichen noch ein kurzer telegraphischer Befehl für die Bewegungen der Truppen des Generals Graf v. d. Groeben direct nach Péronne entsandt wurde.

Ferner wurde der Commandantur dieses Platzes die Sicherung der Brücke bei Feuillières übertragen, wogegen gleichzeitig eine Sicherung der Brücke bei Cappy zur Zeit nicht nothwendig erschien.

Nach Expediren gedachter Befehle erhielt General v. Goeben gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr Abends das durch General v. Moltke um $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags in Versailles aufgegebene Telegramm: „Eine Infanterie-Brigade der Maasarmee fährt heute und morgen von Gonesse auf Terguier zu Ihrer Verfügung. Bestimmen Sie Ausladepunkt. 13. Armee-Corps ist morgen im Marsch von Alençon auf Rouen; Sie können daher wohl noch Truppen von Rouen heranziehen. Wegen Bahntransport wenden Sie sich stets an die Eisenbahn-Behörden, welche Weisung haben, auf Rouen—Amiens 4 Truppenzüge bereit zu behalten".

General v. Goeben fühlte sich durchaus stark genug, die französische Nordarmee auch ohne solche Verstärkung zu schlagen, nahm indeß Anstand, die Infanterie-Brigade der Maasarmee zu contremandiren, da dieselbe doch einmal in Bewegung war. Er ließ nunmehr durch General v. Sperling dem zur Cooperation mit der I. Armee beauftragten General Graf zur Lippe schreiben, daß er ihm die angekündigte Infanterie-Brigade der Maasarmee zuweisen werde, wenn er bereit sei, sich für die jetzt begonnene Operation unter seine Befehle zu stellen. Es darf wohl kaum hinzugefügt werden, daß General Graf zur Lippe in bereitwilligster Weise der an ihn ergehenden Aufforderung nachkam.

Nachts um $11\frac{3}{4}$ Uhr befahl General v. Goeben auf telegraphischem Wege an General v. Bentheim: „13. Armee-Corps marschirt von Alençon auf Rouen. Ew. Excellenz wollen daher morgen vorläufig noch ein Regiment und eine Batterie nach Amiens schicken, wozu 4 Züge zur Disposition gestellt werden. Das weitere Heranziehen des 1. Armee-Corps bleibt vorbehalten. Die Colonnen nach den Truppen befördern".

Diese Truppen sollten vorab in Amiens verbleiben, was auch der Commandantur jenes Ortes mitgetheilt wurde.

Ebenso erfolgte Anweisung an den Eisenbahn-Vorstand, Geheimen Rath Simon, nach Amiens: „die nöthigen Züge sofort nach Rouen zu senden, um am 18. von dort 3 Bataillone und 1 Batterie zu befördern". Es wurde hierbei hinzugefügt, die Colonnen, deren Heranziehung zwar bereits früher angeordnet war, aber erst

am 18. ausgeführt werden konnte, nunmehr erst nach jenen Truppen zum Transport gelangen zu lassen.

Bezüglich der Ankunft der Infanterie-Brigade der Maasarmee in Tergnier hatte diese Armee inzwischen mitgetheilt, daß die 16. Infanterie-Brigade und eine leichte Batterie bereits nach dem Bahnhofe Gonesse behufs Fahrt nach Tergnier in Marsch gesetzt worden seien, und ersuchte gleichzeitig, der Brigade einen Befehl zum Ausladen entgegenzuschicken. Es erging daher noch in der Nacht telegraphisch an die Commandantur von La Fère die Aufforderung, der in Tergnier anlangenden Brigade Befehl zum Ausschiffen bei diesem Orte zu übermitteln. Ebenso wurde direct nach Tergnier befohlen, daß die Brigade bei ihrem Eintreffen daselbst auszuschiffen, sich zu sammeln und weitere Befehle zu erwarten habe.

Unter Mittheilung der getroffenen Anordnungen meldete General v. Goeben sodann ebenfalls in der Nacht zum 18. an General v. Moltke: „Feind heute mit wenigstens einem Armee-Corps bei St. Quentin. Concentrire mich, um übermorgen mit gesammter Kraft bei St. Quentin umfassend anzugreifen oder event. eine Bewegung des Feindes auf Reims zu cotoyiren".

18. Januar. Das schon am 17. Januar eingetretene trübe Regenwetter machte die Märsche für die Truppen überaus anstrengend, ein Uebelstand, unter welchem der Feind indeß in gleichem Maße zu leiden hatte, und der auch nicht wenig dazu beitrug, seine Bewegungen zu verlangsamen.

General v. Goeben begab sich mit seinem Stabe am 18. Januar Vormittags von Nesle nach Ham, wo zunächst um $10^1/_4$ Uhr Vormittags eine Meldung des 8. Armee-Corps eintraf. Nach derselben hatte General v. Barnekow das Dorf Roupy unbesetzt gefunden, war aber sodann im weiteren Vorgehen auf St. Quentin, bei Dallon les Epines, auf Vorposten des Feindes gestoßen. Am 17. Nachmittags $3^1/_4$ Uhr hatte das Detachement des Majors v. Holleben die schon erwähnte rückgängige Bewegung von Vermand über Caulaincourt angetreten. Die beiden Geschütze dieses Detachements waren bei dem sich entspinnenden Gefechte gegen Caulaincourt aufgefahren, und das Detachement sodann, in der linken Flanke begleitet durch etwa $2^1/_2$ Escadrons chasseurs à cheval, über Trefcon zunächst bis hinter Beauvais zurückgegangen. Der feindlichen Cavallerie hatte man indeß eine beträchtliche Infanterie-Colonne folgen sehen, der gegen-

über das Detachement auf Nesle hinter die Somme bis Rouy le Grand (nordöstlich Nesle) rückte.

General Graf Lippe war bei seinem Vormarsche auf La Fère dagegen nirgends auf den Feind gestoßen und hatte nur nördlich St. Simon einzelne kleinere französische Abtheilungen bemerkt. Es hatte diese Division mit dem 17. zwischen Ham und La Fère, bei Cugny und Flavy Aufstellung genommen, ein Theil weiter südlich bei Villequier au Mont. Die vor der Front der Division liegenden Uebergänge über den Crozat-Canal und zwar bei St. Simon, Jussy und Menessis wurden durch Jäger-Detachements besetzt gehalten, dagegen die Brücke über die Somme bei Tugny abgebrochen. Trotz des eingetretenen Thauwetters war indeß das Eis über den Canal noch so fest, daß Infanterie denselben stellenweise überschreiten konnte.

Bald darauf, um 10½ Uhr Vormittags, berichtete eine, vom 17. Abends aus Brie datirte Meldung des Obersten Frhr. v. Loë Weiteres über die Bewegungen des Feindes im Laufe des 17. Zur Deckung seines augenscheinlichen Abmarsches auf St. Quentin hatte hiernach der Gegner mit einer Division als rechter Flankendeckung den gedachten Vorstoß über Templeux la Fosse auf Roisel gemacht, war aber trotz seiner Ueberlegenheit dem Detachement des Oberst-Lieutenant Reinicke nur bis Bouchy gefolgt, wo er am linken Ufer der Cologne stehen blieb. Dem Feinde gegenüber war südlich Cartigny, bei Catelet, eine Escadron jenes Detachements stehen geblieben und beobachtete den Marsch großer feindlicher Colonnen, gefolgt von Proviant- und Munitionszügen von Templeux über Hesbécourt und Jeancourt in der Richtung auf St. Quentin. Bestätigung fand diese Meldung durch den, von Oberst v. Loë mit 2 Zügen auf Vermand gesandten, Premier-Lieutenant v. Bösselager, welcher am 17. um 4½ Uhr Nachmittags von westlich Poeuilly aus links vorwärts ebenfalls jene starken Colonnen marschiren sah, auch Poeuilly selbst stark vom Feinde besetzt fand.

Ebenso bemerkte Lieutenant v. Schrader feindliche Colonnen von Hancourt auf Vermand ziehen.

Auf seinem Vormarsche nach Flavy le Martel meldete ferner General v. Barnekow vom 18. Vormittags 10 Uhr (Eingang 10¾ Uhr), daß am frühen Morgen Vermand und Etreillers vom Feinde besetzt gefunden seien. In Fluquières stehende Patrouillen des Garde-Husaren-Regiments hätten den Anmarsch gemischter feind-

licher Truppen auf Roupy, Happencourt und Serancourt sowie die starke Besetzung dieser Orte gemeldet. Die Cavallerie-Division Graf Lippe, welche am 17. vor ihrer Front keinen Feind gefunden hatte, sei der erhaltenen Anweisung gemäß, im Marsche auf Vendeuil und Moy an die Oise, treibe Abtheilungen auf St. Quentin vor und recognoscire die an der Oise vorhandenen Brücken. Seitens der Truppen Generals v. Barnekow wurde die Brücke bei St. Simon durch die Sachsen abgebrochen, dagegen westlich dieses Ortes, beim Zusammenflusse des Crozat-Canals mit der Somme eine steinerne Brücke, eine für Infanterie und Cavallerie passirbare Brücke bei Ollezy sowie die Eisenbahnbrücke bei Jussy unversehrt gefunden. General v. Barnekow beabsichtigte, die Teten-Brigade der 16. Infanterie-Division bei Jussy nördlich über den Canal hinüberzuschieben und am linken Ufer bei Jussy die 32. Infanterie-Brigade zu belassen, wohin auch die auf dem Marsche nach Jussy befindliche Reserve-Division Prinz Albrecht sich zog, von der aber die Reserve-Cavallerie-Brigade v. Strantz vorläufig noch bei Ham zurückgehalten war.

Es blieb noch immer zweifelhaft, ob der Feind nicht etwa bereits mit seinen Hauptkräften von St. Quentin ostwärts marschire.

Nach dem Werke Generals Faidherbe hatte seine Armee indeß am 17. mit der Teten-Division Derroja erst die Gegend von Vermand gewonnen, während am 18. die Division du Bessol desselben Corps (22.), wie wir später sehen werden, noch von diesseitigen Truppen in jener Gegend erreicht wurde. Der Marsch der französischen Nordarmee auf St. Quentin scheint in 2 Colonnen durchgeführt worden zu sein, wobei dem zum größeren Theile aus Linientruppen bestehenden 22. Corps die schwierigere Aufgabe der Flankendeckung zufiel. Jene bereits am 18. Januar früh in St. Quentin südwestlich vorgehenden Abtheilungen aber gehörten der Brigade Isnard an.

Da diese Verhältnisse indeß der I. Armee nicht bekannt sein konnten, dagegen es fast gewiß schien, daß die bei St. Quentin bereits vereinigte Nordarmee weiter südostwärts marschire, verfügte General v. Goeben Mittags 12¼ Uhr an die 16. Infanterie-Division, sich in Jussy und nördlich des Canals in Clastres, Montescourt und Remigny und Gegend zu etabliren, wobei hinzugefügt wurde, daß der Feind im Abmarsch von St. Quentin in südöstlicher

Richtung scheine. Die Division Prinz Albrecht, welche ebenfalls dem General v. Barnekow nunmehr zur Disposition gestellt wurde, hatte nach Flavy le Martel, Annois und St. Simon zu rücken, jedoch ein Bataillon in Ham zu belassen. Dort traf dann befohlener Maßen im Laufe des Nachmittags ebenfalls das Detachement v. Böcking ein.

Da inzwischen eine Meldung über den Marsch von etwa 10,000 Mann feindlicher Truppen aller Waffen von Roupy nach Gr. Serancourt vorlag, theilte General v. Goeben dies an General v. Kummer mit und forderte denselben auf, zumal auch eine nach St. Quentin vorgerittene Patrouille erst nahe der Stadt Feuer erhalten hatte, „Gewißheit über die Verhältnisse in St. Quentin zu erlangen und event. jene Stadt zu besetzen".

Die Nachmittags vom rechten Flügel der Armee einlaufenden Meldungen constatirten, daß der Feind in der That auch südlich St. Quentin sich auf dem linken Sommeufer weiter vorschob.

Von Mittags 12½ Uhr hatte nämlich General v. Barnekow, dessen Marsch durch das verspätete Abrücken der Cavallerie-Division Graf Lippe aus Flavy verzögert worden war, gemeldet, daß das Husaren-Regiment Nr. 9 bei Essigny le Grand, die Avantgarde nördlich des Canals bei Jussy und das Gros zwischen Jussy und Flavy le Martel stehe. Die noch in Ham verbliebene Cavallerie-Brigade v. Strantz befand sich von dort bereits mit 1½ Bataillonen des Regiments Nr. 70 im Marsch nach Jussy. Der Aufstellung der Truppen Generals v. Barnekow gegenüber war St. Quentin stark besetzt gefunden worden, jedoch standen am Morgen nur wenige französische Vorposten südlich der Stadt. Schon um Mittag aber ging der Feind nach Essigny le Grand vor, wie eine Meldung von 1¼ Uhr Nachmittags besagte; dieser Ort wurde vom Gegner besetzt, auch sah man starke feindliche Colonnen von St. Quentin auf Essigny im Anmarsch; ebenso hatte der Feind westlich der Sommestrecke St. Quentin—St. Simon, bei Roupy und Fluquières, Stellung genommen.

Nachmittags 3 Uhr berichtete nunmehr General v. Goeben telegraphisch an General v. Moltke: „Die Armee westlich St. Quentin und in Linie Ham—Vendeuil concentrirt, bereit, morgen zum Angriff zu schreiten. Feind Mittags St. Quentin stark besetzt und in Bewegung südlich, ob auch nach Osten hin, keine Meldung. Hauptquartier Ham".

Kurz darauf liefen vom linken Flügel der Armee Meldungen ein, welche zeigten, daß die französische Nordarmee noch nicht mit allen ihren Kräften St. Quentin erreicht hatte. Von $10^3/_4$ Uhr Vormittags, von vorwärts Devise, berichtete General v. Kummer, daß kurz vor 9 Uhr Lieutenant Wegemann des Königs-Husaren-Regiments Nr. 7 auf der Chaussee von Trefcon auf Beauvois feindliche Colonnen marschiren sah. Letzteren Ort sollten noch am frühen Morgen Infanterie-Regimenter der Brigade Pittié nebst 10 bis 12 Geschützen in der Richtung auf St. Quentin passirt haben. Um 12 Uhr Mittags meldete General v. Kummer aus der Gegend von Tertry weiter: „Feindliche Colonnen marschiren fortgesetzt von Bernes über Poeuilly und Beauvois auf St. Quentin. Ich habe die Division bei Tertry concentrirt und beschieße Beauvois, die Cavallerie-Division rechts heranbeordert".

Gleichzeitig traf durch den zu General v. Kummer entsandten Ordonnanz-Offizier der I. Armee, Premier-Lieutenant Graf Rothkirch, die mündliche Meldung bei General v. Goeben ein, daß das Regiment Nr. 65, zwei Escadrons Königs-Husaren-Regiments und 2 Batterien westlich Beauvois im Gefecht ständen und auch die bei Ugny l'Equipée marschirende Corps-Artillerie des 8. Armee-Corps dies Dorf besetzt gefunden und in Folge dessen hätte zurückgehen müssen.

VII.

Gefecht bei Tertry—Poeuilly und die Folgen.

Die französische Nordarmee hatte mit ihren Teten in zwei Haupt-Colonnen am 17. die Gegend von Vermand erreicht. Am 18. früh setzte sie ihren Weitermarsch auf St. Quentin fort, indem das 22. Corps (Lecointe) hierzu die südlichere Straße über Beauvois auf St. Quentin und Serancourt benutzte, um sich in den Rayon südlich St. Quentin zu begeben, während auf der nördlichen Straße über Vermand das 23. Corps (Paulze d'Ivoy) einrückte.

Die rechte Flügel=Colonne hatte früh Morgens mit der Division Derroja bereits Beauvois passirt, wogegen die nachfolgende Division du Bessol noch mehr zurück war. Die linke Flügel=Colonne der Armee, das 23. Corps, befand sich links rückwärts im Marsch.

Es mußte die Queue der Marsch=Colonnen des Feindes schon heute vom linken Flügel der I. deutschen Armee erreicht werden, da die für den 18. erlassenen Verfügungen Generals v. Goeben den Vormarsch der Division v. Kummer über Trefcon auf Etreillers und der Truppen des Generals Graf Groeben auf Vermand vorschrieben.

Die Division v. Kummer hatte am 17. das linke Sommeufer in Linie Péronne=Nesle erreicht. Am 18. früh überschritt sie mit der auf dem rechten Flügel befindlichen Brigade v. Bock die Somme bei Petit St. Christ, um auf Tertry zu rücken, während als linke Flügel=Colonne die Brigade v. Strubberg über Brie auf Estrées en Chaussée vorging. Es lag in der Absicht, die beiden Colonnen der Division bei Tertry zu vereinigen und von dort unter dem Schutze einer Avantgarde auf Etreillers weiter zu marschiren.

Von der Brigade v. Bock fehlte das 2. Bataillon Füsilier=Regiments Nr. 33, so daß diese Brigade nur 5 Bataillone, 2 Escadrons und 2 Batterien stark war. Schon auf dem Wege über Athies, Devise nach Tertry lief von der vorpoussirten Cavallerie die Meldung ein, daß seit dem frühen Morgen von Beauvois mehrere feindliche Bataillone auf St. Quentin abmarschirt, der Ort aber noch vom Feinde besetzt und Wagen und Colonnen in jener Richtung, von Caulaincourt aus, in Marsch seien.

Bald nach 10 Uhr erreichte die Tete der Brigade v. Bock das Dorf Tertry; gegen die sichtbaren Truppenzüge des Feindes von Caulaincourt nach Trefcon ließ Oberst v. Bock die 1. leichte Batterie auf dem Höhenrande links der Chaussee, östlich von Tertry, Stellung nehmen und entsandte das Füsilier=Bataillon Regiments Nr. 65 gegen Trefcon, um die linke Flanke der Batterie zu decken. Gleichzeitig wurde Rittmeister v. Rudolphi des Königs=Husaren=Regiments Nr. 7 angewiesen, mit den beiden Escadrons den Versuch zu machen, dem Feinde Abbruch zu thun und ihn aufzuhalten. Rittmeister v. Rudolphi entledigte sich des erhaltenen Auftrages in schneidiger Weise; trotz des aufgeweichten Bodens ritt er in sehr

frischer Attacke, zwischen Trefcon und der Chaussee, die Queue der 1. Brigade der Division du Bessol über, stürzte mehrere Fahrzeuge um und zwang andere Fahrzeuge zum Abbiegen sowie zur Flucht. Hinter Trefcon indeß erhielt er von dort befindlichen Truppen scharfes Infanteriefeuer und raillirte sich nunmehr rückwärts*). Sodann auf den rechten Flügel der Brigade v. Bock dirigirt, übernahm diese Cavallerie die Aufklärung des Terrains gegen Lanchy und Ugny l'Equipée.

Trefcon, welches vom Feinde besetzt schien, wurde nach vorerwähnten Vorgängen etwa um Mittag vom Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 65 ohne Gefecht besetzt, und dorthin ebenfalls das 2. Bataillon nachgezogen.

Mittlerweile hatte die Brigade v. Strubberg nebst ihren beiden Escadrons und Batterien Estrées en Chaussée erreicht, konnte aber die Verbindung nach links mit den Truppen des Generals Graf Groeben erst um $11^3/_4$ Uhr Vormittags aufnehmen. Von Estrées aus sah man zwischen Poeuilly und Vermand Wagen-Colonnen des Feindes mit Infanterie-Bedeckung in östlicher Richtung, eben solche von südlich Bernes auf Vermand ziehen. Es war dies die linke Flügel-Colonne der französischen Nordarmee, das 23. Corps, welches, mit der Tete der Division Payen bereits bis Vermand gelangt, seinen Marsch unterbrach und nunmehr von der Teten-Division die 1. Brigade auf Caulaincourt und Trefcon, die 2. Brigade auf Poeuilly entsandte. Die Brigade v. Strubberg sah nach und nach 5 Bataillone des Feindes auf Poeuilly gehen und Tirailleure gegen den Grund östlich Vraignes vorschieben; hinter diesen Truppen verblieben indeß die dadurch gedeckten Wagen-Colonnen des Feindes im Marsch auf Vermand.

Angesichts dieses feindlichen Vorgehens entsandte General v. Strubberg das 1. Bataillon Regiments Nr. 68 zur Deckung seiner linken Flanke nach Vraignes.

General v. Kummer, von Tertry zur Brigade v. Strubberg geritten, gab den beiden Escadrons auf, die Wagencolonnen dem Feinde möglichst fortzunehmen, zog die Truppen dieser Brigade, als Reserve

*) Nach dem Werke General Faidherbe's attackirte die Cavallerie ein Bataillon Mobilgarde du Gard der 1. Brigade der Division du Bessol, und traf dann auf ein Mobilgarden-Bataillon der 2. Brigade derselben Division, welche mit ihren übrigen Truppen schon bei Roupy stand.

für die Brigade v. Bock, à cheval der Chaussee näher an Tertry heran und entsandte Aufforderung an General Graf Groeben, seine Cavallerie auf Vermand vorzutreiben und mit der Infanterie über Braignes und Poeuilly anzugreifen.

Die Truppen Generals Graf Groeben bestanden aus dem Detachement v. Memerty und der combinirten Cavallerie-Brigade Graf zu Dohna und hatten am 17. von Querrieux über Albert auf dem rechten Sommeufer die Gegend von Combles und Maricourt erreicht. Am 18. früh gewann das Detachement v. Memerty um 9 Uhr Cléry, passirte um 12 Uhr Péronne und rastete bei Doingt.

Das Detachement bestand aus 8 Bataillonen und 4 Batterien 1. Armee-Corps, außerdem 5 Escadrons und 4 reitenden Geschützen der 3. Cavallerie-Division. Von diesen Truppen waren zwar am 17. ein Bataillon, 2 Escadrons und 4 Geschütze der Cavallerie-Brigade Graf zu Dohna zugetheilt gewesen, folgten aber am 18. der Queue des Detachements v. Memerty, dem sie nun auch wieder unterstellt wurden.

Die Cavallerie-Brigade Graf zu Dohna, 9 Escadrons und 2 Geschütze, umging Péronne nördlich, war aber noch zurück und hatte indirect auch den Vormarsch der Truppen des Generals v. Memerty verzögert, weil diese, um nicht zu weit von der Cavallerie-Brigade abzukommen, das Herankommen derselben bis in gleiche Höhe abgewartet hatten.

Als um Mittag das Detachement v. Memerty Kanonendonner bei Tertry vernahm, marschirte es, abweichend von der ursprünglichen Direction auf Vermand, nunmehr auf Tertry, entsandte aber zur Aufklärung seiner linken Flanke eine Escadron auf Roisel.

Dem erhaltenen Befehle des Generals v. Kummer gemäß dirigirte, bei Esstrées en Chaussée angelangt, General Graf v. d. Groeben das Detachement v. Memerty gegen den bei Poeuilly sichtbaren Feind und beorderte auch die Cavallerie-Brigade Graf Dohna über Hancourt heran.

Die Avantgarde, unter Oberst-Lieutenant v. Pestel — 3 Escadrons Ulanen-Regiments Nr. 7, das Grenadier-Regiment Nr. 4 und die 6. leichte Batterie 1. Armee-Corps — eröffnete um $1^1/_2$ Uhr Nachmittags durch ihre Artillerie etwa 2000 Schritte westlich von Poeuilly, nördlich der Römerstraße, das Feuer gegen diesen

Ort. Diese Batterie wurde alsbald noch durch die 3 Batterien des Gros verstärkt.

Poeuilly, von Truppen der Division Payen stark besetzt, wurde bald darauf durch das zum Gefecht entwickelte Grenadier-Regiment Nr. 4 nach kurzem, aber heftigem Kampfe genommen, wobei etwa 100 Gefangene in unsere Hände fielen. Die entgegenstehenden feindlichen Abtheilungen gingen auf Vermand zurück.

Auch die jenseitigen steilen Hänge des Grundes östlich Poeuilly wurden genommen und weiter auf Vermand bis zum Wege Soyecourt—Caulaincourt nachgedrungen, wo nun aber gegen bedeutende feindliche Ueberlegenheit das Gefecht zum Stehen kam. Allmählich wurde zwar die ganze Infanterie der Avantgarde und drei Batterien über den Grund vorgezogen, doch konnte vorläufig weder auf Vermand noch auf Caulaincourt weiter Terrain gewonnen werden.

Unterdessen hatten die bei der Avantgarde v. Pestel verbliebenen beiden Escadrons — eine war schon früher links detachirt — die linke Flanke auf Soyecourt aufgeklärt und zwischen diesem Orte und Vendelles ebenfalls Abtheilungen der Division Robin beobachtet.

Die Lage der Avantgarde v. Pestel schien nicht ungefährlich, zumal man stets bedeutendere Kräfte des Feindes das Höhenterrain bei Vermand gewinnen sah, und auch die linke Flanke, von Soyecourt aus, bedroht wurde. Das Gefecht war bisher so schnell verlaufen, daß nur noch das Teten-Bataillon des Gros, des 1. Bat. Regiments Nr. 44, nördlich Poeuilly herangekommen war und nun durch General v. Memerty zur Deckung der linken Flanke gegen Soyecourt entsandt wurde. Die beiden anderen Bataillone Regiments Nr. 44 trafen zur Unterstützung der Avantgarde aber östlich Poeuilly erst um 4 Uhr Nachmittags ein, bis zu welcher Zeit die Offensiv-Versuche des Feindes an dem sicheren Feuer der Batterien und der vorzüglichen Haltung der Avantgarden-Infanterie scheiterten.

Das geschilderte Vorgehen der Avantgarde des Detachements v. Memerty hatte der linken Flanke der Brigade v. Bock bei Trefcon Luft gemacht.

Der Angriff der **Brigade v. Bock** auf die Queue der Division du Bessol hatte auch von der bereits bis Roupy gelangten 2. Brigade dieser Division zunächst ein Bataillon und 4 Geschütze auf den Kampfplatz nach Beauvois wieder zurückgerufen. Hiergegen befahl General v. Kummer nunmehr auch das Vorgehen der 1. schweren Batterie. Sie avancirte gegen Beauvois weit über die schon

im Feuer stehende 1. leichte Batterie hinaus, mußte später aber trotz ihrer günstigen Wirkung aus dem feindlichen Infanteriefeuer bis in Höhe der anderen Batterie zurückgenommen werden, wohin ebenfalls auch eine Batterie der Brigade v. Strubberg nachgezogen wurde. Zur Deckung des rechten Flügels der Batterien schob Oberst v. Bock das 2. Bataillon Regiments Nr. 65 vor und nahm auch das 1. Bataillon näher an die Gefechtslinie heran. Letzteres Bataillon wurde aber, als der bei Beauvois stehende Gegner seinen linken Flügel bis Lanchy ausdehnte, dem 2. Bataillon zur Verstärkung nachgesandt, so daß sich nun beide Bataillone nach lebhaftem Schützengefechte der westlich Beauvois liegenden Waldparzellen bemächtigen konnten. Hier, und von Trefcon aus durch das Füsilier-Bataillon, wurden alle Versuche des Feindes, vorzudringen, abgewiesen, ohne daß es noch des Einsetzens der ebenfalls nachgezogenen beiden Bataillone Füsilier-Regiments Nr. 33 bedurft hätte.

Für eine weitere Offensive der Brigade v. Bock auf Beauvois aber schien die Zeit noch nicht gekommen, da das lebhafte Gefecht des Detachements v. Memerty zum Stehen gekommen, und so lange auch von Caulaincourt aus die linke Flanke der Brigade bei Trefcon bedroht war, als das Detachement v. Memerty seinerseits nicht ebenfalls Terrain gewinnen konnte.

Zur Deckung der linken Flanke der Brigade v. Bock hatte bereits um 1 Uhr Mittags General v. Strubberg das Jäger-Bataillon Nr. 8 auf Caulaincourt dirigirt, und bald darauf ebendahin, als die Truppen Generals v. Memerty gegen Poeuilly vorgingen, auch das auf Vraignes entsandte 1. Bataillon Regiments Nr. 68 nachgezogen, dafür aber das 2. Bataillon Regiments Nr. 28 als Aufnahme für die Truppen Generals v. Memerty nach Vraignes gesandt. Als verbindendes Glied dieser Truppen und der Brigade v. Bock griff das Jäger-Bataillon Nr. 8 über Omignon Fe. (nordöstlich Tertry) wirksam ein, säuberte zunächst das dortige buschige Terrain und drängte alsdann den Feind auf Caulincourt zurück.

Der weitere Angriff auf Caulaincourt, gegen welchen Ort auch bereits der rechte Flügel Generals v. Memerty im heftigen Gefechte stand, wurde nunmehr (3 Uhr) durch die noch in Reserve gehaltene 2. leichte Batterie der Division v. Kummer, vom Höhenrande westlich Trefcon aus, vorbereitet. Der Besitz von Caulaincourt war um so wichtiger, als dadurch die feste Verbindung beider Truppenkörper hergestellt, ein feindlicher Vorstoß von Vermand gegen

die Truppen Generals v. Memerty gelähmt, und die Bedrohung von Trefcon beseitigt wurde. Da der Feind der einen (2. leichten) Batterie der Division v. Kummer jedoch zwei Batterien entgegenstellte, wurden bald noch vom rechten Flügel der Brigade v. Bock successive die 1. leichte und die 2. schwere Batterie westlich Trefcon gezogen und so das feindliche Artilleriefeuer bald gedämpft. Letztere Batterien waren nämlich auf dem rechten Flügel der Gefechtslinie entbehrlich geworden, als der Kampf gegen Beauvois mehr und mehr verstummte. Zur Deckung dieser drei Batterien wurde ein Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 33 westlich Trefcon gezogen.

Das Dorf Caulaincourt wurde nunmehr durch das von Westen dagegen vorgehende Jäger-Bataillon Nr. 8, dem das nachgezogene 1. Bataillon Regiments Nr. 68 der Brigade v. Strubberg folgte, dem Feinde entrissen, während gleichzeitig Abtheilungen des rechten Flügels vom Detachement Generals v. Memerty — 2. Bataillons Regiments Nr. 44 — jenen Angriff von Norden unterstützten. 3 Offiziere, 117 Mann und 14 Verpflegungswagen fielen hierbei in diesseitige Hände.

Durch die Besitznahme von Caulaincourt war der feste Anschluß der Division v. Kummer und der Truppen Generals Graf Groeben hergestellt.

4 Uhr. Diese günstige Situation veranlaßte um 4 Uhr den General v. Kummer, nun auch die Wegnahme von Beauvois zu befehlen.

Die daselbst befindlichen Kräfte der Division du Bessol hatten indeß mittlerweile ihren Marsch nach Osten fortgesetzt, um die ihnen angewiesenen Cantonnements im Süden von St. Quentin zu gewinnen, so daß die nun vom rechten Flügel der Brigade v. Bock dorthin avancirenden beiden Bataillone Regiments Nr. 65 das Dorf Beauvois ohne Kampf besetzen konnten.

Den starken feindlichen Kräften bei Vermand gegenüber stand das Gefecht des Detachements v. Memerty indeß noch immer, was um 4 Uhr General v. Kummer veranlaßte, noch 2 Bataillone der Brigade v. Strubberg dem General Graf v. d. Groeben zur Disposition zu stellen. Auch schob General v. Strubberg dem in Caulaincourt stehenden Jäger-Bataillon Nr. 8 und dem 1. Bataillon Regiments Nr. 68 noch das 1. und halbe Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 28 nach, um die Versuche ersterer Truppen, weiter auf die Höhe gegen Vermand vorzudringen, nachhaltiger zu unterstützen.

Mittlerweile hatte General Graf v. d. Groeben die Cavallerie-Brigade Graf zu Dohna über Hancourt auf seinen äußersten linken Flügel beordert, wo bisher nur die beiden Escadrons Ulanen Nr. 7 der Avantgarde v. Pestel und die dem General v. Memerty überwiesenen beiden Escadrons Ulanen-Regiments Nr. 14 nebst 4 reitenden Geschützen verfügbar waren. Letztere beiden Escadrons hatten, unter Major v. Strantz, aus Fléchin auf Soyecourt abziehende Infanterie mit Bravour aber auch mit Verlust attackirt.

Gegen 4 Uhr etwa traf die Cavallerie-Brigade Graf zu Dohna (9 Escadrons und 2 Geschütze) ebenfalls auf dem linken Flügel der Gefechtslinie ein und sah bei Soyecourt große feindliche Infanterie-Abtheilungen, welche vermuthlich der Division Robin angehörten. Die beiden Geschütze beschossen den Feind, jedoch verhinderten Infanterieschwärme des Gegners zwischen Soyecourt und Vendelles, ersteres Dorf mit der Cavallerie nördlich zu umgehen und dadurch in des Feindes Rücken gelangen zu können.

Die Bedrohung seines linken Flügels durch jene feindlichen Massen bei Soyecourt ließ General Graf v. d. Groeben davon abstehen, schon heute auch Vermand zu nehmen. Zudem waren seine Truppen durch die bedeutenden Märsche der vorigen Tage sowie durch das Gefecht im tiefaufgeweichten Boden ermüdet, auch brach bereits die Dunkelheit herein. Angesichts der entgegenstehenden starken Massen des Feindes erschien es aber wohl nicht rathsam, die Truppen in der gewonnenen Stellung, mit der Schlucht östlich Poeuilly im Rücken, stehen zu lassen. General Graf Groeben befahl daher, nach Poeuilly zurückzugehen und den östlichen Thalrand nur noch durch Vortruppen besetzt zu halten.

Inzwischen drangen die bei und nördlich Soyecourt stehenden feindlichen Kräfte gegen den linken Flügel des Detachements v. Memerty vor, wurden aber durch das Feuer der reitenden und der nördlich Poeuilly placirten 4. schweren Batterie, sowie durch das 1. Bataillon Regiments Nr. 44 zurückgewiesen. Erst völlige Dunkelheit machte dem Gefechte auch hier ein Ende; der Feind zog zurück.

Um 5 Uhr begann der befohlene diesseitige Abzug östlich des Grundes von Poeuilly; zuerst wurden die Batterien zurückgenommen, dann folgte successive die Infanterie. General v. Memerty, im Begriff, zu dem auf seinem rechten Flügel stehenden 2. Bataillon Regiments Nr. 44 zu reiten, wurde schwer verwundet. Mit dem Abzuge auch der Infanterie versuchte nämlich der Gegner, schon in

Biblioteka Główna ASG

der Dunkelheit, einen Offensivstoß, wurde aber durch das von General Graf v. d. Groeben hiergegen befohlene allgemeine Avanciren der ganzen Linie mit Hurrah wieder zurückgeworfen. Ebenso mußte noch bei völliger Dunkelheit ein gleicher zweiter Versuch des Feindes abgewiesen werden.

Jene Offensivstöße des Feindes waren ebenfalls Veranlassung geworden zum Vorgehen einzelner Truppentheile der Division v. Kummer auf Caulaincourt behufs Unterstützung der dort befindlichen Abtheilungen; sie kamen aber nicht mehr zum Gefecht, da der Feind bereits zurückwich.

Noch in der Nacht übermittelte General v. Kummer Befehl an General Graf v. d. Groeben, womöglich Vermand zu besetzen und Cavallerie-Patrouillen weiter vorzutreiben.

Während der Nacht verblieb die Division v. Kummer in Linie Caulaincourt=Trefcon=Beauvois=Lanchy und rückwärts bei Tertry. Das Detachement v. Memerty hielt Poeuilly stark besetzt und cantonnirte in den westlich gelegenen Ortschaften; die Cavallerie-Brigade Graf Dohna concentrirte sich südlich Vernes.

Die von der Brigade v. Strubberg dem General Graf Groeben zur Unterstützung gesandten beiden Bataillone, welche General v. Kummer zu ihrer Brigade zurückbeorderte, verblieben jedoch während der Nacht in Poeuilly und Caulaincourt.

Von den bei Vermand stehenden feindlichen Kräften erreichte die Division Payen noch in der Nacht St. Quentin, während bei Vermand nur ein kleiner Theil der Division Robin verblieb.

Die diesseitigen Verluste waren verhältnißmäßig gering.
Die Division v. Kummer verlor:

	Todt	Verw.	Verm.
	1 Offiz. 10 M., — Gen.	2 Offiz. 64 M.,	1 M.
die Truppen Generals Graf Groeben			
	— Offiz. 8 M., 1 Gen.	6 Offiz. 126 M.*)	— M.
Summa	1 Offiz. 18 M., 1 Gen.	8 Offiz. 190 M.,	1 M.

*) Die Verluste der beiden Regimenter Nr. 4 und 44 sind für den 18. und 19. nicht scharf zu trennen gewesen; sie betrugen aber für beide Tage 529 Mann, von denen etwa 82 Mann auf den 18. entfallen mögen und in dieser Stärke auch in den obigen Angaben enthalten sind.

General Faidherbe gibt seinen Verlust an Todten und Verwundeten auf 500 Mann an; es fielen indeß allein 4 Offiziere und über 400 unverwundete Gefangene in unsere Hände.

In Beauvois wurde ein Geschütz vorgefunden, welches daselbst beim Abzuge des Feindes in einen Graben versenkt worden war.

VIII.

Situation vor der Schlacht bei St. Quentin.

In ihrer ganzen Ausdehnung konnten die geschilderten Gefechtsverhältnisse selbstverständlich am 18. Abends dem General v. Goeben noch nicht bekannt werden. Außer der bereits erwähnten mündlichen Meldung des Lieutenants Graf Rothkirch über ein Engagement von Theilen der 15. Infanterie-Division traf Abends 7½ Uhr in Ham sodann nachstehende Meldung von General v. Kummer ein. „Ich kam gegen 11 Uhr Vormittags zwischen Tertry und Estrées en Chaussée an. Meldungen besagten: Beauvois ist besetzt, vor Trefcon, welches ebenfalls stark besetzt, bewegen sich starke Colonnen auf der Straße nach St. Quentin."

„Die 29. Brigade wurde vorgenommen, Batterien vorgezogen, und der Feind energisch beschossen. Es gelang, denselben zurückzuwerfen."

„Etwa um 2 Uhr traf die Cavallerie-Division mit dem Detachement Memerty ein und beobachtete auf meinen Befehl Vermand und griff Poeuilly und Caulaincourt an. Ueber dies Gefecht ist ein bestimmtes Resultat noch nicht vorhanden, doch hoffe ich, daß der Feind geworfen sein wird (inzwischen geschehen, Poeuilly und Caulaincourt genommen). Der Gegner, 1 bis 2 Divisionen stark, kam von Albert und scheint durch den Vorstoß auf Beauvois in mehrere Theile getheilt."

„Circa 300 Gefangene, 1 Kanone, 50 Verwundete bei der Division."

„Ich halte Beauvois und die vorwärts liegenden Nachbarortschaften besetzt und cantonnire in der Linie Devise—Tertry—Poeuilly. Divisions-Stabsquartier Merancourt bei Tertry. Cavallerie-Patrouillen weit vorgetrieben, womöglich bis St. Quentin."

Mittlerweile waren im Laufe des späten Nachmittags ebenfalls Meldungen vom rechten Flügel der Armee eingelaufen, welche über die südlich St. Quentin vorhandenen feindlichen Kräfte berichteten.

Von 2 Uhr Nachmittags aus Jussy langte nämlich bereits um 4 Uhr Meldung des Generals v. Barnekow an, wonach eine aus St. Quentin auf Essigny le Grand vorgehende feindliche Colonne, die etwa 1/4 Meile lang und deren Queue noch nicht aus St. Quentin heraus sei, Essigny le Grand schon stark besetzt habe. Von dort scheine der Feind längs der Bahn weiter auf Montescourt vorzugehen, und werde deshalb General v. Barnekow auf Lizerolles avanciren.

Diese Meldung erläuterte das General-Commando 8. Armee-Corps um 4 1/4 Uhr dahin, daß Premier-Lieutenant Graf Westerholt die Division v. Barnekow in günstiger Gefechtsstellung nördlich Jussy getroffen habe. Oberst v. Wittich war mit der Cavallerie der Avantgarde gegen Essigny le Grand vorgegangen, hatte das Dorf besetzt gefunden und war beim Repliiren eine kurze Strecke schwach verfolgt worden.

Da es indeß nach dem gegebenen Befehle des Generals v. Goeben nicht in der Absicht lag, schon heute ein Gefecht zu engagiren, beschloß General v. Barnekow nicht über Lizerolles hinaus zu gehen und in dortiger günstiger Stellung sich einem feindlichen Anmarsche gegenüber defensiv zu verhalten. Auch war auf Gr. Seraucourt und Happencourt das Vorgehen feindlicher Abtheilungen gemeldet worden, welche General v. Goeben womöglich aufzureiben befahl. General v. Barnekow glaubte aber Abstand nehmen zu sollen, sich in dieser Richtung weiter vorzubewegen, da er hierbei den bei Essigny le Grand und Urvillers postirten Streitkräften des Feindes die Flanke hätte bieten müssen, außerdem aber auch die Tageszeit bereits weit vorgerückt und die Division Prinz Albrecht noch im Marsch nach Flavy le Martel und St. Simon war.

Abends 6 3/4 Uhr lief ferner in Ham die von 4 Uhr Nachmittags aus Vendeuil datirte Meldung Generals Graf Lippe ein, daß er während seines Marsches dorthin in linker Flanke Geschützfeuer vernommen und deshalb von nördlich Vendeuil aus ein Cavallerie-

Regiment mit einer reitenden Batterie nach links entsandt habe. Eigene Patrouillen, sowohl wie Mittheilungen der 16. Infanterie-Division hatten indeß bald erkennen lassen, daß Essigny le Grand und Urvillers bereits vom Feinde besetzt waren, auch neue Colonnen von St. Quentin anrückten. Von seiner ursprünglichen Absicht, durch rasches Vorgehen den Gegner aus Urvillers zu delogiren und dadurch den bei Essigny le Grand befindlichen Kräften in die linke Flanke zu kommen, hatte General Graf Lippe, als mittlerweile auch das Geschützfeuer bei Essigny le Grand schwieg, indeß Abstand genommen und sich nunmehr auf Recognoscirungen beschränkt. Bald sah man auch aus Urvillers ein feindliches Bataillon auf St. Quentin abziehen. Nachmittags 4 Uhr stand die Division Graf Lippe in Moy und Hamégicourt, Brissay und Vendeuil, beobachtete gegen St. Quentin sowie gegen Origny und die Straße Guise—Marle. Mit Ausnahme der zerstörten Brücke bei Châtillon wurden sämmtliche Uebergänge über die Oise passirbar gefunden. Auch war dieser Meldung hinzugefügt worden, daß in den südöstlichen Vorstädten von St. Quentin sowie in Mesnil St. Laurent und La Neuville St. Amand 3 Regimenter, darunter ein Regiment Jäger von Vincennes, mit 9 Gebirgsgeschützen stehen sollten.

Aus La Fère lag am Nachmittage über die Ankunft von Truppen der Maasarmee bei Tergnier noch keine Meldung vor, weßhalb um $2^1/_2$ Uhr die telegraphische Anfrage dorthin erfolgte, ob und welche Truppen in Tergnier eingetroffen seien. Inzwischen traf von La Fère gegen $3^1/_2$ Uhr Nachmittags der als Generalstabs-Offizier zum Ober-Commando versetzte Hauptmann v. Schell bei General v. Goeben in Ham ein und berichtete, daß zur Zeit seines Durchpassirens durch Tergnier, 11 Uhr Vormittags, noch keine Truppen der 16. Infanterie-Brigade zur Stelle gewesen seien. Es erfolgte nun eine bezügliche Mittheilung an die Maasarmee mit der Anfrage, wann das Eintreffen jener Brigade zu erwarten stände. Abends $11^1/_2$ Uhr, nachdem inzwischen die Commandantur La Fère gemeldet hatte, daß auch bis 4 Uhr Nachmittags noch keine Truppen bei Tergnier eingetroffen seien, klärte eine Benachrichtigung der Maasarmee aus Margency die Sachlage auf. Die 16. Infanterie-Brigade war nämlich am 17. zwar nach Gonesse marschirt, von dort jedoch erst am 18. Vormittags 10 Uhr ein Bataillon abgefahren, während voraussichtlich das letzte Bataillon dieser

Brigade erst am 19. Januar Nachmittags zum Transport gelangen konnte.

Bevor diese Mittheilung vorlag, hatte General v. Goeben um 7¼ Uhr Abends sowohl nach Tergnier wie nach La Fère Anweisung für die etwa anlangenden Truppen der Maasarmee dahin ergehen lassen, daß dieselben an die Befehle des Generals Graf Lippe gewiesen seien.

Aus Rouen hatte, wie bereits früher bemerkt wurde, General v. Goeben noch ein Regiment — Grenadier-Regiment Nr. 3 — und eine Batterie nach Amiens beordert. Bis zum Eintreffen dieser Truppen blieb Amiens nur durch ein Bataillon Regiments Nr. 70, ein Landwehr-Bataillon und eine Escadron besetzt. Als am Nachmittage des 18. aus Amiens die Meldung in Ham einlief, daß oberhalb der Stadt bei Cappy und Gegend feindliche Trupps gesehen worden waren, auch im Sommethal ein lebhafter Verkehr von Blousenmännern stattfinde, befahl General v. Goeben Abends 7¼ Uhr an den Commandanten von Amiens, den Commandeur des von Rouen eintreffenden Grenadier-Regiments Nr. 3 anzuweisen, mit gemischten Detachements die Somme oberhalb auf mehrere Märsche abzupatrouilliren. Es wurde hierbei besonders auch darauf hingewiesen, möglichst viel Truppen zu zeigen, um feindliche Streifereien abzuschrecken und sowohl die Sommeübergänge als die Eisenbahn Amiens—Ham zu sichern. —

Die am 18. Januar vorliegenden Meldungen ließen klar übersehen, daß der Feind jedenfalls noch mit seinen Hauptkräften bei St. Quentin stehen geblieben war. Zwar schien General Faidherbe schon am 17. den größten Theil seiner Armee bei St. Quentin vereinigt zu haben, doch deutete Nichts darauf hin, daß er am 18. in östlicher Richtung weitermarschirt sei. Er hatte aber an diesem Tage sowohl südlich wie auch östlich von St. Quentin stärkere Abtheilungen vorgeschoben, weshalb General v. Goeben die bei Vermand getroffenen Abtheilungen des Feindes lediglich für die rechte Flankendeckung der bei St. Quentin versammelten französischen Nordarmee halten mußte.

Der Entschluß Generals v. Goeben, am 19. den Feind mit den vereinigten Kräften umfassend anzugreifen, stand nun fest; ein Zögern ließ befürchten, daß der Gegner, sobald er erkannt habe, daß die I. Armee ihm versammelt gegenüberstehe, sich dem drohenden Angriffe durch einen Rückzug auf die nördlich gelegenen

Festungen entziehen werde. Daher konnte auch das Eintreffen der in Aussicht stehenden Verstärkung des rechten Flügels der Armee nicht erst abgewartet werden.

Am Abend des 18. stand die I. Armee in der ungefähren Entfernung von 2 Meilen sowohl westlich wie südlich von St. Quentin und in enger Verbindung mit der Cavallerie-Division Graf Lippe. Ihr gegenüber befand sich bei St. Quentin die französische Nordarmee, von der noch am Abend aus dem großen Hauptquartier einlaufende Mittheilungen besagten, daß sie aus dem 22. und 23. Corps bestehe und in letzter Zeit durch nach Calais und Dünkirchen transportirte Truppentheile bedeutend verstärkt worden sei.

Die von der I. Armee versammelten Streitkräfte waren im Laufe des Rechtsabmarsches der Armee gewissermaßen in zwei Corps formirt worden, von denen jedes unter einem einheitlichen Befehle stand. Zur speciellen Verfügung des Generals v. Goeben verblieben nur die 3 Bataillone und 2 Batterien des 1. Armee-Corps (Oberst v. Böcking) und bildeten, nach Verstärkung durch 3 Escadrons die Armee-Reserve.

Nachdem General v. Goeben Abends 8 Uhr den für den folgenden Tag beabsichtigten concentrischen Angriff an General v. Moltke berichtet hatte, erließ er Abends 9 Uhr nachstehenden Armeebefehl:

„Die 15. Infanterie-Division und das Detachement des Generals Graf Groeben haben in einem glücklichen Gefechte die ihnen entgegen getretenen feindlichen Streitkräfte geworfen und 1 Geschütz genommen, ohne indessen den Feind genügend verfolgen, oder die ihnen vorgeschriebenen Stellungen erreichen zu können. Der Sieg muß morgen vollendet werden".

„General-Lieutenant v. Kummer geht mit sämmtlichen ihm untergebenen Truppen, mit Einschluß der gesammten Corps-Artillerie morgen früh 8 Uhr auf den Straßen von Vermand und von Etreillers kräftig gegen St. Quentin vor; unsere dort vorhandenen Streitkräfte genügen, um die ganze Nordarmee mit Erfolg anzugreifen. Ihre Aufgabe ist, Alles, was sich vor St. Quentin entgegenstellt, über den Haufen zu werfen, St. Quentin umfassend anzugreifen und zu nehmen. General Graf Groeben wird sich zu diesem Zweck nach links hin bis auf die Straße nach Cambrai ausdehnen".

„General-Lieutenant v. Barnekow seinerseits geht gleichfalls um 8 Uhr mit der 16. Infanterie-Division und der Division Prinz Albrecht längs der Eisenbahn und der Straße über Essigny le Grand gegen St. Quentin vor; die Division Graf Lippe mit der ihr zugetheilten 16. Infanterie-Brigade, soweit solche bis morgen früh in Tergnier eingetroffen sein wird, unterstützt diese Bewegung durch gleichzeitiges kräftiges Vorgehen längs der Straße von La Fère nach St. Quentin und durch möglichstes Umfassen nach rechts hin".

„Bei den jetzt hier vereinigten Streitkräften und unserer überlegenen Artillerie handelt es sich nur darum, energisch vorzugehen, um Alles, was der Feind uns entgegenstellen kann, über den Haufen zu werfen".

„Die Reserve unter Oberst v. Böcking setzt sich um 9 Uhr von Ham auf St. Quentin in Marsch; ihr werden 1 Escadron 9. Husaren-Regiments aus Ham (hat directen Befehl erhalten) und 2 Escadrons des Garde-Ulanen-Regiments zugetheilt, welche zwei Escadrons gegen 9 Uhr bei Ham eintreffen und sich bei Oberst Böcking melden".

„Ich befinde mich Anfangs bei der Reserve, wohin Meldungen zu senden, und werde mich später voraussichtlich zum Corps Kummer begeben".

„Das hier stehende Bataillon des 81. Regiments wird direct vom Ober-Commando um 7 Uhr Morgens nach Flavy in Marsch gesetzt werden".

„Sollte aber der Feind unseren Angriff nicht abwarten, so ist mit Aufbietung der letzten Kräfte energisch zu verfolgen, da die Erfahrung lehrt, daß bei so schwach organisirten Streitkräften nicht sowohl der Kampf selbst als die durchgreifende Ausbeutung desselben die größten Erfolge giebt".

19. Januar. Da nach Mittheilung des großen Hauptquartiers mit der Ankunft des 13. Armee-Corps bei Rouen es in der Absicht lag, das ganze 1. Armee-Corps an die Somme zu ziehen, stellte General v. Goeben Vormittags 9 Uhr dem General v. Bentheim telegraphisch anheim, schon jetzt Theile der Corps-Artillerie unter Infanterie-Bedeckung den Fußmarsch nach Amiens antreten zu lassen.

Von den für die I. Armee bestimmten Landwehr-Bataillonen war inzwischen auch das Bataillon Rybnick Landwehr-Regiments

Nr. 22 in La Fère eingetroffen und ging auf desfallsige Anweisung von dort gemäß früherer Bestimmung nach Chaulnes, Ailly und Beauvais vor.

Durch den Transport der im Gefechte am 18. gemachten Gefangenen nach Péronne und von dort weiter war die ohnehin kleine Garnison dieser Festung noch mehr geschwächt worden. Es erging daher früh 8½ Uhr der Befehl an die Commandantur Amiens, das dort befindliche Bataillon Regiments Nr. 70 nach Péronne zu senden, da ersterer Ort durch das Eintreffen des Regiments Nr. 3 hinlänglich gesichert blieb.

IX.

Schlacht bei St. Quentin.

Die Berührungen diesseitiger Truppen mit der französischen Nordarmee hatten General Faidherbe die Ueberzeugung gewinnen lassen, daß General v. Goeben seinen Bewegungen gefolgt war, und somit auch die Absicht einer ernstlichen Bedrohung der rückwärtigen Verbindungen der I. Armee ohne entscheidende Schlacht nicht mehr durchführbar blieb. Andererseits aber hielt General Faidherbe es nicht mehr für möglich, durch einen Rückzug nach Norden sich der drohenden Umarmung Seitens der I. Armee zu entziehen, sah sich vielmehr gezwungen, in der erreichten Stellung die Schlacht anzunehmen.

Getrennt durch die canalisirte Somme in 2 Hauptgruppen, umgab die französische Nordarmee die Stadt St. Quentin nach Westen und Süden in einem großen Halbbogen; die bis zu 4 Kilometer von der Stadt befindlichen Höhen boten zwar durchaus gute Vertheidigungsstellungen, immerhin aber standen beide Flügel ohne eine günstige Anlehnung, auch war die Verbindung beider getrennter

Hälften der französischen Armee nur über St. Quentin durchführbar. Da erst am 18. spät, zum Theil bis in die Nacht hinein, die Nordarmee ihre Aufstellung gewommen hatte, blieb ihr keine Zeit, durch fortificatorische Anlagen ihre Positionen bedeutend zu verstärken; es konnten nur Verbarrikadirungen der Hauptstraßen und die theilweise vertheidigungsfähige Herrichtung der Vorstädte von St. Quentin bewerkstelligt werden.

Der linke französische Flügel, das Corps Lecointe, stand mit der Front gegen Süden und hatte den rechten Flügel an die canalisirte Somme bei Gauchy und Grugis gelehnt, während sein linker Flügel vorab nur bis an die Straße St. Quentin—Jussy reichte.

Verstärkt durch die Brigade Isnard erstreckte sich der rechte Flügel der Nordarmee, das Corps Paulze d'Ivoy, auf dem rechten Sommeufer von der Windmühle bei Rocourt im vorwärts gekrümmten Bogen bis nach Fayet. Auf dem äußersten rechten Flügel befand sich von diesem Corps die zum Theil erst am frühen Morgen von Vermand zurückgegangene Division Robin.

Die besseren Bestandtheile der Armee Faidherbe's bildeten somit den linken Flügel, auch war dieser Flügel wohl numerisch stärker, selbst wenn man für den rechten Flügel noch die Brigade Pauly mitrechnet, welche von Bellicourt aus (eine kleine Meile nördlich Bellenglise) leicht herangezogen werden konnte.

Der numerisch wohl doppelt so starken Nordarmee gegenüber standen am Morgen des 19. Januar von der I. Armee und zwar einschließlich zweier Bataillone der Cavallerie-Division Graf Lippe 39 Bataillone, 48 Escadrons und 161 Geschütze zum Schlagen bereit. Mit den bei Rouen befindlichen Streitkräften disponirte General v. Goeben überhaupt über 58 Bataillone, 68 Escadrons und 210 Geschützen; es war also möglich geworden, innerhalb 2 Tagen nicht allein mehr als $^2/_3$ der gesammten Streitkräfte auf dem äußersten rechten Flügel der ausgedehnten Aufstellung der Armee zu versammeln, sondern auch bereits am dritten Tage zur Offensive überzugehen und zu schlagen.

Die Eintheilung der Truppentheile der I. Armee für den 19. Januar findet sich in Anlage 2, und darin ebenfalls der Nachweis für alle übrigen Streitkräfte der Armee niedergelegt.

In gleicher Weise wie der Feind war auch die I. Armee durch die canalisirte Somme in 2 Gruppen getheilt: der linke Flügel bei Poeuilly und Tertry, der rechte Flügel an und nördlich des

Crozat-Canals in Linie St. Simon—Moy; in der Mitte bei Ham stand die Armeereserve.

Der gegebenen Disposition gemäß begannen die gesammten Truppen der I. Armee zur befohlenen Zeit den concentrischen Vormarsch auf das eine Ziel, St. Quentin.

Um 9 Uhr Vormittags verließ General v. Goeben mit seinem Stabe und der Armeereserve sein Hauptquartier Ham, um auf der Straße nach St. Quentin sich zunächst nach Roupy zu begeben. Es erschien nicht unwahrscheinlich, daß der linke Flügel der Armee im Vorschreiten auf St. Quentin nur geringere feindliche Abtheilungen finden, dagegen der rechte Flügel auf ernsteren Widerstand stoßen werde. Freilich war bei Anlage der Schlacht für diesen Flügel auf die Unterstützung wenigstens des größten Theils der 16. Infanterie-Brigade gerechnet worden, und mußte, als am frühen Morgen die Nachricht vorlag, daß nur ein Bataillon jener Brigade um Mitternacht in Tergnier eingetroffen war, auf eine weitere Verstärkung des rechten Flügels der Armee Bedacht genommen werden. General v. Goeben entsandte daher, noch vor dem Abreiten aus Ham, den Hauptmann v. Schell über Jussy zu General v. Barnekow mit der Mittheilung, daß er der 15. Infanterie-Division Befehl ertheilen werde — falls sie auf ihrem Vormarsche nur geringe feindliche Kräfte vor sich finden würde —, ein Infanterie-Regiment und einen Theil der Corpsartillerie zur Disposition des Generals v. Goeben nach Roupy zu entsenden, um dort zur event. Unterstützung des rechten Flügels der Armee bereit zu stehen. General v. Goeben wies indeß hierbei besonders darauf hin, daß diese Truppen die letzte Reserve der Armee repräsentirten. Auch wurde Hauptmann v. Schell angewiesen, während der Schlacht auf dem rechten Flügel der Armee zu verbleiben und über die dortige Gefechtslage auf dem Wege über Gr. Seraucourt nach Roupy zu berichten.

Um $9^3/_4$ Uhr wurde sodann an General v. Kummer der Befehl expedirt, etwa 3 Bataillone und einige Batterien zur Disposition des Generals v. Goeben bereit zu halten.

Auf dem Wege nach Roupy ging um $10^1/_2$ Uhr Vormittags von General v. Barnekow die von $8^1/_2$ Uhr zwischen Lizerolles und Essigny le Grand datirte Meldung ein, daß das in der Nacht angekommene Bataillon der 16. Infanterie-Brigade um 9 Uhr bei Cerizy stehen werde, und daß ferner das unbesetzt gefundene Essigny le Grand bereits von der Cavallerie der Avantgarde passirt sei.

Da indeß zu dieser Zeit von Fluquières aus anscheinend in der Richtung auf Essigny le Grand lebhaftes Feuer, auf dem linken Flügel der Armee dagegen noch kein Gefecht hörbar war, ließ General v. Goeben um 10 Uhr 40 Minuten von nordöstlich Fluquières aus dem General v. Barnekow mittheilen, daß es in seiner Absicht liege, schon jetzt die Armee-Reserve v. Böcking auf Gr.-Seraucourt zu dirigiren, um dort event. mit einzugreifen. Es mußte ja vor Allem zunächst die Verbindung beider Heerestheile über Gr.-Seraucourt sichergestellt werden, und erfolgte daher auch, wie wir später sehen werden, schon um 11 Uhr das Entsenden der Armee-Reserve von Böcking auf Gr.-Seraucourt, während nunmehr die von der 15. Infanterie-Division bereitgehaltenen Truppen Befehl erhielten, so rasch wie möglich nach Roupy zu eilen.

Inzwischen meldete Rittmeister v. Ihlenfeld von der zur Armee-Reserve gehörenden 1. Escadron des Husaren-Regiments Nr. 9, daß der Feind am Morgen zwar Roupy besetzt gehabt hätte, jedoch auf St. Quentin abgezogen, auch die Verbindung mit der über Etreillers vorrückenden 15. Infanterie-Division bereits hergestellt sei. Nach Meldung des Obersten v. Witzendorff von $9^3/_4$ Uhr aus Beauvois war auch Etreillers anscheinend nur noch durch Versprengte vorübergehend schwach besetzt gewesen, weiter nördlich ebenfalls Vermand vom Feinde geräumt, und General Graf Groeben darüber hinaus schon im Vorrücken auf St. Quentin.

Zwar schien um 11 Uhr Vormittags, als General v. Goeben den Ostausgang von Roupy erreicht hatte, das bis dahin auf dem rechten Flügel hörbare Geschütz- und Gewehrfeuer etwas schwächer geworden, in der That aber waren inzwischen bereits überall die vorgehenden Colonnen der Armee auf den Feind gestoßen.

Rechter Flügel bis 12 Uhr.

Die Truppen des Generals v. Barnekow hatten um 8 Uhr früh den befohlenen Vormarsch in nördlicher Richtung angetreten. Der General wußte, daß Essigny le Grand und Gr.-Seraucourt schon während der Nacht vom Feinde geräumt worden waren, und schritt nun zunächst zur Besetzung beider Orte. Hierzu dirigirte er als Avantgarde von Lizerolles aus das Husaren-Regiment Nr. 9 und die Brigade des Oberst v. Rosenzweig nebst zwei Batterien auf Essigny le Grand, wohin ebenfalls die Cavallerie-Brigade v. Strantz folgte. Links der Avantgarde hatte von Clastres aus das 2. Bataillon Regiments Nr. 29 auf dem westlich

der Bahn nach Grugis führenden Landwege vorzurücken, und hinter der Avantgarde, von Jussy aus, die Brigade des Oberst v. Hertzberg und die Reserve-Division Prinz Albrecht zu folgen. Letztere Division entsendete jedoch von St. Simon aus, unter Oberst-Lieutenant v. Hymmen, das dort befindliche Garde-Husaren-Regiment, das 1. Bataillon Regiments Nr. 19, das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 81 und eine leichte Batterie über Artemps auf Gr.-Seraucourt. Diese Maßregel zur Besetzung von Gr.-Seraucour und der Canalbrücke bei Le Hamel war nicht ohne Wichtigkeit.

Die Cavallerie der Avantgarde der 16. Infanterie-Division fand gegen 9 Uhr Vormittags den Eisenbahnübergang südöstlich Grugis und die an der Bahn hochgelegene Zuckerfabrik stark vom Feinde besetzt, bemerkte auch auf der weiter zurückliegenden, von Gauchy nach La Neuville St. Amand ziehenden, Höhe französische Infanterie-Colonnen und Batterien.

Um 9 Uhr hatte die ganze Avantgarde Essigny le Grand passirt; ihre beiden Batterien, die 5. schwere und 5. leichte, avancirten gegen 9½ Uhr auf die Terrainwelle nördlich des Grundes Castres-Urvillers und zwar östlich der Chaussee (Höhe 108), sie blieben gedeckt durch das Husaren-Regiment Nr. 9 und die Cavallerie-Brigade v. Strantz, welche à cheval der Chaussee im Grunde (88) dahinter standen. Die Batterien eröffneten das Feuer gegen feindliche Infanterie-Colonnen, die von der nördlich gelegenen Terrainwelle östlich Gauchy in den zwischenliegenden Grund hinabstiegen. Sehr bald wurde von der Windmühlenhöhe östlich Gauchy (121) das diesseitige Artilleriefeuer lebhaft durch feindliche Batterien erwidert; um 10 Uhr demaskirte der Gegner aber auch zwischen Grugis und Castres auf der Windmühlenhöhe 103 anscheinend zwei neue Batterien, welche mit vielem Geschick placirt die diesseitigen Batterien in empfindlicher Weise vollständig in der Flanke faßten.

Mittlerweile hatte das Detachement v. Hymmen um 9 Uhr Gr.-Seraucourt besetzt, nach Roupy detachirt und durch eine Attacke der 5. Escadron des Garde-Husaren-Regiments auf eine feindliche Tirailleurlinie in Erfahrung gebracht, daß Contescourt von 2 Bataillonen Linie und einem Jäger-Bataillon besetzt war. Südöstlich dieses Ortes stieß die Cavallerie ebenfalls auf Widerstand.

In ihrer rechten Flanke hatte die Avantgarde der 16. Infanterie-Division Urvillers unbesetzt gefunden, die Cavallerie-Division Graf Lippe war aber im Anmarsch noch zurück, so daß ein weiteres Vor-

schieben der bereits mit allen Theilen nördlich Essigny le Grand befindlichen Avantgarde noch nicht an der Zeit erschien.

Das Corps Lecointe stand bei Beginn der Schlacht mit der Division du Bessol im ersten Treffen bei Grugis und hatte südwärts Abtheilungen bis nach Contescourt vorgeschoben; von der Division Derroja befand sich im zweiten Treffen die Brigade Pittié bei Gauchy, die Brigade Aynès aber in St. Quentin.

Das Massiren dieses Corps in dem engen Raume zwischen der canalisirten Somme und der Bahn deutet darauf hin, daß der Feind einen Angriff zwar westlich der Bahn, nicht aber auch östlich derselben längs der von Jussy und von Vendeuil kommenden Straßen erwartet haben mochte; es scheint dies um so zutreffender, als der französische linke Flügel ostwärts Gauchy anfänglich nicht einmal bis an die Chaussee von Essigny le Grand reichte und erst im Verlaufe der Schlacht in östlicher Richtung weiter ausgedehnt werden mußte.

Freilich konnte bei der gewählten Aufstellung westlich der Bahn diese selbst als eine nicht ungünstige Flügelanlehnung betrachtet werden. Die Eisenbahnlinie trennt nämlich das südlich St. Quentin gelegene Gefechtsfeld in zwei scharf gesonderte Theile; sie durchschneidet die fast von Westen nach Osten ziehenden Höhenrücken in 30 bis 50 Fuß tiefen Einschnitten, welche aber wegen der steilen Böschungen und der dichten Dornhecken selbst für Schützen fast durchweg unpassirbar sind. Andererseits überschreitet die Bahn die zwischenliegenden Ravins auf hohen Dämmen, so daß eine Communication über die Bahn fort nur auf einzelne schmale Wegeübergänge beschränkt bleibt, ein Umstand, der auf den Gang des sich entspinnenden Gefechtes von Einfluß werden mußte.

Erfolgte nun, wie der Gegner angenommen zu haben scheint, der Hauptangriff über Gr.-Seraucourt, so würde der Feind in der Bahnlinie eine günstige Flankensicherung gefunden haben. Jeder zum Umfassen des französischen linken Flügels östlich der Bahn geführte Vorstoß wäre auf das mehrerwähnte Terrainhinderniß gestoßen und durch geringe Kräfte leicht unschädlich gemacht worden. Diese für die Vertheidigung vortheilhaften Umstände konnten indeß nicht voll ausgebeutet werden, da die diesseitigen Hauptkräfte östlich der Bahn vorgingen und der Gegner hierdurch gezwungen wurde, seinen linken Flügel über die Bahn hinaus zu verlängern.

Immerhin aber war durch die Terraingestaltung auch gegen diesen Angriff die Vertheidigung begünstigt; die drei hintereinander

liegenden Höhenzüge, Contescourt-Essigny le Grand, Giffécourt-Itancourt und Gauchy- la Neuville St. Amand boten vorzügliche und gedeckte Positionen, besonders aber der letzte, St. Quentin zunächst gelegenen Höhenzug, welcher eine vollständige Einsicht in die diesseitigen Bewegungen und das Beherrschen des Vorterrains durch Artilleriefeuer gestattete. Außerdem kam auch noch hinzu, daß die zwischen jenen Höhenzügen liegenden Ravins zum großen Theile versumpft waren und somit fast nur auf den vorhandenen Straßen überschritten werden konnten. Die nicht chaussirten Wege waren in Folge des eingetretenen Thauwetters grundlos, der lehmige Acker überall tief aufgeweicht und an vielen Stellen mit Wasser bedeckt, was naturgemäß die Angriffs-Bewegungen verlangsamen und die Truppen selbst äußerst ermüden mußte.

General Frh. v. Barnekow erkannte sehr wohl, daß eine weitere Vorwärtsbewegung längs der Chaussee von Essigny le Grand auf St. Quentin nicht ungefährlich war, so lange der Feind im Besitze von Grugis blieb. Dies Dorf, von welchem aus der Gegner ein diesseitiges Vorgehen in der linken Flanke bedrohte, mußte demselben zunächst entrissen werden, um dadurch die Freiheit der eigenen Offensive in der Front wiederzugewinnen; auch wurde ja durch die Wegnahme von Grugis der Rückzug der auf Contescourt vorgeschobenen feindlichen Abtheilungen ernstlich gefährdet. Der General richtete daher alle seine Anstrengungen vornehmlich auf das eine Ziel, sich zunächst in den Besitz von Grugis zu setzen.

Um $9^3/_4$ Uhr entsendete er zu gedachtem Zwecke die Avantgardenbrigade v. Rosenzweig von nördlich Essigny le Grand auf Grugis, ebendahin von Gr.-Seraucourt aus das Detachement v. Hymmen; letzteres sollte bei Gr.-Seraucourt jedoch 1 Bataillon und 2 Escadrons zurücklassen. Die Brigade v. Hertzberg wurde angewiesen, Aufstellung nördlich Essigny le Grand zu nehmen, und die Reserve-Division Prinz Albrecht südlich dieses Ortes herangezogen.

Die in dem Grunde Castres-Urvillers links der Chaussee (88) entwickelte Brigade von Rosenzweig war, nach dem erwähnten Entsenden des 2. Bataillons Regiments Nr. 29 links der Bahn, nur noch 3 Bataillone stark und suchte zunächst mit dem 2. Bataillon Regiments Nr. 69 auf Grugis vorzudringen; das Bataillon stieß aber an dem Bahneinschnitte bei der Zuckerfabrik auf so erheb-

lichen Widerstand, daß selbst ein viermal wiederholter Angriff einen Erfolg nicht zu erzielen vermochte.

Zur Bekämpfung der feindlichen Batterien auf der Windmühlen-Höhe 103 südöstlich Giffécourt war aus ihrer ersten Aufstellung inzwischen die 5. leichte Batterie südwestlich über die Chaussee hinübergegangen und hatte nordwestlich von La Manufakture Fe Position genommen, woselbst bald auch die beiden Batterien der Brigade v. Hertzberg (6. leichte und 6. schwere) auffuhren. Dennoch aber konnte das Feuer der gut aufgestellten feindlichen Batterien nur zeitweise gedämpft werden. Das Wetter war trübe, ab und zu fiel feiner Regen, so daß hierdurch auf die ohnehin schon bedeutende Entfernung die Beobachtung der Geschützwirkung noch mehr erschwert wurde.

Von nördlich Essigny le Grand ging um $10\frac{1}{2}$ Uhr ebenfalls die Brigade v. Hertzberg mit drei Bataillonen längs der Chaussee bis in den mehrerwähnten Grund (88) vor; bei den Batterien resp. an der Lisiere von Essigny le Grand blieben vorläufig noch das 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 40 und ein Halbbataillon Regiments Nr. 70 zurück.

Mit dem Vorgehen dieser Brigade setzte sich nunmehr die 6. schwere Batterie auf den rechten Flügel der noch immer östlich der Chaussee auf Höhe 108 stehenden 5. schweren Batterie; diese beiden Batterien nahmen den Kampf gegen mehrere östlich Gauchy auf der Höhe 121 sichtbare feindliche Batterien auf, während die beiden leichten Batterien das Feuer gegen die Batterien bei Giffécourt, Höhe 103, fortsetzten.

Um $11\frac{1}{4}$ Uhr drang der Feind mit etwa 6 Bataillonen von Grugis zu beiden Seiten der Bahn gegen das 2. Bataillon Regiments Nr. 69 vor und gewann Terrain. Das vom Regiment Nr. 29 um $11\frac{3}{4}$ Uhr zur Unterstützung vorgeschickte 1. Bataillon und zwei Compagnien des Füsilier-Bataillons nahmen zwar tambour battant die Höhe östlich der Zuckerfabrik und einen in der Nähe gelegenen Bahnübergang, zwangen auch eine westlich der Bahn auffahrende Batterie zum Abzuge, konnten aber gegen die stark besetzte und hartnäckig vertheidigte Zuckerfabrik nicht durchdringen.

Die Brigade v. Rosenzweig mußte nunmehr ein stehendes Feuergefecht unterhalten, da sie auch mit ihrem rechten Flügel gegen die nach dem Ravin östlich Grugis (62) vorgedrungenen Abtheilungen des Feindes kein Terrain mehr gewinnen konnte.

Westlich der Bahn war mittlerweile das von Clastres vorgerückte

2. Bataillon Regiments Nr. 29 (nur 3 Compagnien stark) auf drei feindliche Bataillone gestoßen, welche von Castres auf Essigny le Grand avancirten, vor jenen 3 Compagnien aber auf Contescourt auswichen. Vergeblich versuchten nun Theile des 2. Bataillons Regiments 29 gegen Grugis weiter vorzudringen, eine dieser drei Compagnien fand indeß noch Gelegenheit, gegen die linke Flanke der bei Contescourt stehenden feindlichen Abtheilungen wirksam einzugreifen. Dorthin war nämlich auch vom Detachement v. Hymmen das 1. Bataillon Regiments Nr. 19 nebst der leichten Reserve-Batterie und der 1. Escadron Garde-Husaren-Regiments um $10^1/_2$ Uhr vorgegangen. Energisch avancirend erstieg dies Bataillon zwar die südöstlich Contescourt gelegene Höhe, doch gelang es nicht, den Feind gänzlich von gedachter Höhe (103) hinunterzuwerfen; so kam auch hier um 12 Uhr das Gefecht zum Stehen, zumal das Bataillon aus der Lisiere des Dorfes heftiges Flankenfeuer erhielt und dadurch schwere Verluste erlitt. Die leichte Batterie hatte das Vorgehen der Infanterie unterstützt und bereitete nun den ferneren Angriff auf Contescourt vor.

Gegen die überlegenen feindlichen Kräfte in Linie Contescourt-Zuckerfabrik-La Neuville St. Amand hatte bis 12 Uhr Mittags nicht erheblich Terrain gewonnen werden können. Der linke Flügel der Division du Bessol war inzwischen durch die aus St. Quentin herbeigeeilte Brigade Aynès verlängert worden, welche Brigade sich vorerst aber nur bis an die Straße St. Quentin-Vendeuil ausgedehnt, kleine Abtheilungen jedoch nach Itancourt vorgeschoben hatte. Starke Batterien standen auf dem Höhenrücken zwischen dieser Straße und Gauchy.

Auf dem äußersten rechten Flügel der Truppen des Generals v. Barnekow war mittlerweile die Cavallerie-Division Graf Lippe längs der Straße Vendeuil-St.Quentin vorgedrungen und bei Cornet d'or ebenfalls ins Gefecht getreten.

Diese Division hatte um $8^1/_2$ Uhr bei Cerisy, woselbst um 10 Uhr auch das 2. Bataillon Regiments Nr. 86 eintraf, versammelt gestanden und zu dieser Zeit auf den ihr ausgedrückten Wunsch Generals v. Barnekow „durch Vorgehen die von ihm beabsichtigte Vorwärtsbewegung zu unterstützen" den Vormarsch angetreten. Urvillers war schon vorher durch Patrouillen nicht, Itancourt dagegen besetzt gefunden. Oberst v. Carlowitz erreichte um 11 Uhr mit der Avantgarde (Garde-Reiter-Regiment, 2 Compagnien Jäger Nr. 12 und 2 Geschützen der 2. reitenden Batterie) Cornet d'or, von wo die

Geschütze das Feuer gegen feindliche Batterien auf der Höhe 121 südwestlich La Neuville St. Amand begannen; bald wurden diese Geschütze noch durch die 1. reitende Batterie des Gros verstärkt. Vorwärts rechts der Straße gingen die beiden Compagnien des Jäger-Bataillons Nr. 12 gegen schwache feindliche Infanterie-Abtheilungen vor, nahmen das jenseits des Grundes (91) an der Straße gelegene Gehöft und suchten sodann das auf der Höhe 121 befindliche Gehöft zu erstreben.

Der Feind richtete ein starkes Artilleriefeuer gegen die Truppen der Division Graf Lippe und drängte um Mittag die beiden Jäger-Compagnien durch etwa 2 Bataillone der Brigade Aynès aus dem Gehöft wieder über den Grund bis in die dortigen Buschparzellen zurück, wohin mittlerweile aber die beiden anderen Jäger-Compagnien des Gros nachgezogen waren. Auch der Rest der 2. reitenden Batterie (3 Geschütze) war aus dem Gros links neben die im Feuer stehenden Geschütze eingerückt, während das 2. Bataillon Regiments Nr. 86 über das inzwischen vom Feinde geräumte Itancourt dirigirt wurde, um von dort La Neuville St. Amand zu gewinnen. —

Linker Flügel bis 12 Uhr.

General v. Kummer hatte für das Vorgehen der ihm unterstellten Truppen angeordnet, daß die 15. Infanterie-Division mit der Brigade v. Bock von Beauvois über Etreillers rücken, und ihr als zweites Echelon die Brigade v. Strubberg folgen sollte. Von letzterer Brigade hatte jedoch das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 68 in Guizancourt die Bedeckung der Corpsartillerie zu übernehmen. Gleichzeitig sollte um 8 Uhr von Poeuilly aus General Graf Groeben mit der combinirten Infanterie-Division 1. Armee-Corps über Vermand auf St. Quentin marschiren, nach links hin mit der combinirten Cavallerie-Brigade Graf Dohna den Feind umfassen und die Straße nach Cambrai gewinnen, nach rechts aber mit der 15. Infanterie-Division Verbindung halten.

Die Brigade v. Bock trat um $8^3/_4$ Uhr früh den Vormarsch von Beauvois auf Etreillers an und entsandte die 9. Compagnie Füsilier-Regiments Nr. 33 nebst einem Zuge Husaren zur Verbindung mit der 16. Infanterie-Division in der Richtung auf Roupy. Diese Abtheilung konnte indeß später durch General v. Goeben ihrer Brigade wieder nachgeschickt werden, weil Roupy bereits durch die Armee-Reserve erreicht worden war. Das 1. Bataillon Regiments Nr. 65

folgte durch ein Mißverständniß erst hinter der Brigade v. Strubberg, so daß die Brigade v. Bock zunächst in der Stärke von nur 4 schwachen Bataillonen auftrat.

Die Avantgarden-Cavallerie der Brigade v. Bock machte in Savy einige Gefangene, welche indeß durch Bauern jenes Ortes wieder befreit wurden. Oestlich Savy stieß Rittmeister Rudolphi mit 5 Zügen (von der 2. und 4. Escadron) Königs-Husaren-Regiments Nr. 7 auf feindliche Dragoner, ging sofort zur Attacke und warf den ihn mit Carabinerfeuer empfangenden Feind über den Haufen.

Als die Tete der Avantgarden-Infanterie unter Oberstlieutenant Frhr. v. Dörnberg — 2. und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 65 und die 1. leichte Batterie — nach 10 Uhr Vormittags aus Savy debouchirte, sah man zwischen und östlich der in nordöstlicher Richtung von Savy gelegenen Waldparzellen starke feindliche Colonnen zwar in Bewegung auf St. Quentin, jedoch Schützen in die erwähnten Waldparzellen vorgehen. Es scheint dies die Brigade Isnard gewesen zu sein, da diese zwischen der von Francilly bis Fayet ausgedehnten Division Robin und der à cheval der Straße Roupy—St. Quentin befindlichen Brigade de la Grange stand.

Die 1. leichte Batterie der Avantgarde v. Dörnberg fuhr sofort nordöstlich der östlich Savy gelegenen Windmühle auf und stand bald in heftigem Kampfe gegen eine zwischen beiden Wald-Parzellen auftauchende feindliche Batterie. Das 2. Bataillon Regiments Nr. 65 entwickelte sich gegen die zunächst nördlich der Chaussee gelegene kleinere Waldparzelle, während links davon gegen die größere Parzelle das Füsilier-Bataillon vorgezogen wurde. In lebhaftem Tirailleurgefechte führten beide Infanterie-Bataillone zunächst längere Zeit gegen die stark besetzten Gebüsche ein hinhaltendes Gefecht, da die Bewegung gegen die größere nördliche Waldparzelle erst von links rückwärts eingeleitet werden mußte.

Zur Vorbereitung und Unterstützung des Infanterieangriffs gegen die Waldparzellen war zunächst vom Gros der Brigade v. Bock die 1. schwere Batterie herangeeilt und nahm rechts der 1. leichten Batterie, südlich der Chaussee, Stellung, während um 11 Uhr links neben der 1. leichte Batterie auch noch die 2. schwere Batterie der Brigade v. Strubberg in Thätigkeit trat.

Noch vor 12 Uhr drangen beide Flügel der Infanterie der Avantgarde v. Dörnberg in die Waldparzellen ein, ohne indeß den Feind gleich ganz delogiren zu können. Es entwickelte sich in den

Hölzern nun ein langandauerndes hin- und herwogendes Waldgefecht, namentlich erbittert geführt in dem kleineren südlichen Walde, wo der Feind das Gefecht stets durch neue Truppen nährte und auch südlich des Gehölzes zu umfassen suchte. Dieser Absicht zu begegnen, wurde von den beiden noch hinter Savy zurückgehaltenen Bataillonen Füsilier-Regiments Nr. 33 — Gros der Brigade v. Bock unter Oberstlieutenant v. Henning — das 1. Bataillon auf den rechten Flügel der Avantgarde beordert.

Von der Brigade v. Strubberg waren zur Disposition des Generals v. Goeben das Jäger-Bataillon Nr. 8, das 1. und 2, Bataillon Regiments Nr. 28 und die 2. leichte Batterie bestimmt worden, welches Detachement (Major v. Bronikowski) von Etreillers aus gleich nach 11 Uhr die befohlene Richtung auf Roupy einschlug, wo wir es später auftreten sehen werden. Der Rest der Brigade v. Strubberg, nach der erwähnten Abcommandirung auch des Füsilier-Bataillons Regiments Nr. 68 zur Corpsartillerie nur noch 3 Bataillone stark, stand dagegen um Mittag unmittelbar südlich Savy in der dort befindlichen Terrainmulde als Reserve für die Brigade v. Bock.

Die feindlichen Batterien schossen zwar heftig, aber unsicher; ihr Feuer wurde nicht erwidert, es wirkten die drei Batterien der 15. Infanterie-Division vielmehr lediglich gegen die sichtbaren französischen Infanterie-Abtheilungen.

Die combinirte Infanterie-Division des 1. Armee-Corps, Oberst v. Massow, hatte ihre Tags vorher verschossene Munition erst um 7 Uhr früh in Molignaux (eine halbe Meile westlich Guizancourt) aus den Colonnen 8. Armee-Corps ergänzen können.

Die Avantgarde unter Oberstlieutenant v. Pestel — drei Escadrons Ulanen Regiments Nr. 7, das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 44 und zwei Bataillone Regiments Kronprinz Nr. 1 sowie die 5. schwere Batterie — trat von östlich Poeuilly früh Morgens 8 Uhr den Vormarsch auf Vermand an und fand in diesem Orte nur noch Nachzügler. Oestlich Vermand stieß die 1. Escadron auf eine feindliche Abtheilung Infanterie, sprengte sie aber.

Etwa 100 Nachzügler, Marine-Soldaten und Mobilgarden wurden hierbei zu Gefangenen gemacht.

Die durch General Graf Groeben vorgesandten vier Escadrons

des Gros nahmen mit 4 reitenden Geschützen jenseits Vermand nördlich der Chaussee zunächst eine verdeckte Aufstellung.

Als das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 44 bis nahe an den westlich Holnon gelegenen großen Wald gelangt war, meldeten Cavallerie-Patrouillen die Besetzung von Holnon und den Vormarsch einiger Compagnien gegen jenen Wald. Die Avantgarde erreichte jedoch den Wald früher als der Feind, warf die von Holnon vorgegangenen Abtheilungen auf das Dorf zurück, drang gleichzeitig mit dem Feinde in dasselbe ein und nahm im ersten Anlaufe durch zwei Compagnien Regiments Nr. 44 selbst den größten Theil von Selency. Unterstützt wurde dieser Angriff durch die vier reitenden Geschütze und die Avantgardenbatterie.

Den südlichen Theil von Selency hielt der Feind indeß noch fest und bedrohte auch von Francilly her den rechten Flügel der beiden bis Selency gedrungenen Compagnien, zu deren Unterstützung nun aus Holnon auch die beiden anderen Compagnien Regiments Nr. 44 und Theile des 2. Bataillons Regiments Kronprinz Nr. 1 vorgingen. (10 Uhr). In der linken Flanke der Truppen des Oberst v. Massow hatte die Cavallerie das Dorf Gricourt besetzt gefunden.

Das wellige Terrain zwischen Holnon und St. Quentin erschwerte die Uebersicht und das Erkennen der feindlichen Aufstellung, doch schien es sich zunächst um den Besitz der Höhe Selency-Gricourt zu handeln. Von dieser Terrainerhebung fällt im großen Ganzen das Terrain nach St. Quentin zu ab, und mußte daher das Gewinnen dieser dominirenden Höhe besonders wichtig werden.

Die auf gedachtem Terrainrücken nördlich Selency liegenden beiden Mühlengehöfte waren von Theilen der Division Robin besetzt, wohin nunmehr das aus Holnon debouchirende Gros unter Major v. Bock — 2 Bataillone Regiments Nr. 44 und das ganze Grenadier-Regiment Nr. 4 sowie drei Batterien — dirigirt wurde. In der linken Flanke sah man nur ein feindliches Bataillon in dem zwischen Fayet und Gricourt gelegenen kleinen Wäldchen, dagegen in rechter Flanke zwischen Francilly und dem westlich davon gelegenen Walde größere Massen des Feindes, welche wohl dem linken Flügel der Division Robin sowie der Brigade Isnard angehörten und bereits im Kampfe gegen die 15. Infanterie-Division standen.

Unter dem Schutze des diesseitigen Artilleriefeuers stürmten die 6. und 8. Compagnie Regiments Kronprinz Nr. 1 die nördlich Se-

lency auf der Höhe gelegenen Gehöfte der Moulin Couti, warfen den dort entgegenstehenden Feind und nahmen hierbei ein Geschütz im Feuer, auch fielen außerdem ein Munitionswagen und viele Gefangene in ihre Hände. Auf die so genommene Windmühlenhöhe gingen nunmehr die 5. schwere Batterie und die vier reitenden Geschütze in Position zwischen beide Mühlen, während sich auf ihren rechten Flügel die 4. und 6. leichte sowie die 4. schwere Batterie setzten.

Auch das Dorf Selency war mittlerweile ganz in diesseitigen Besitz gekommen; das dorthin ebenfalls nachgezogene Füsilier-Bataillon Regiments Kronprinz Nr. 1 schwärmte gegen Francilly aus, während das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 44 vorab zur Ergänzung seiner verschossenen Munition nach Holnon zurückging.

Es war mittlerweile 12 Uhr geworden, zu welcher Zeit General v. Gayl für seine Person bei Holnon eintraf. Behufs Uebernahme des Commandos über die combinirte Division des 1. Armee-Corps hatte derselbe nämlich von Rouen aus mit der Bahn am 18. Abends Ham erreicht. Von dort konnte der General aber erst am 19. früh aufbrechen und gewann nach einem Marsche von 4 Meilen mit seinem Stabe bereits um Mittag seine auf dem linken Flügel der Armee befindlichen Truppen. Es standen zu dieser Zeit die beiden Bataillone Regiments Nr. 1 und das wieder vorgegezogene Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 44 im Gefechte gegen Francilly; von dem von Holnon nach der Windmühlenhöhe nördlich Selency gezogenen Gros waren zwei Bataillone des Regiments Nr. 4 noch bei Holnon zurückgehalten worden, da das Gefecht des rechten Flügels nicht vorwärts ging, hier aber zunächst der feste Anschluß an die 15. Infanterie-Division hergestellt werden mußte.

In diesem Stadium des Gefechts erschien ein Commandowechsel mißlich, weßhalb General v. Gayl dem Oberst v. Massow die specielle Gefechtsleitung auf dem linken Flügel seiner Truppen auch weiter beließ und nach Mittag seinerseits das Commando nur auf dem rechten Flügel übernahm.

Die combinirte Cavallerie-Brigade Graf zu Dohna war beauftragt worden, beim Vorgehen der gesammten Truppen des Generals Graf v. d. Groeben die linke Flanke sowie anfangs auch die Defileen bei Maissemy, Pontru und Pontruet zu beobachten und zu sichern, später aber über Pontru vorzugehen. Bei Beginn des Vormarsches fanden die bis nördlich Bellenglise streifenden Pa-

trouillen den Uebergang bei Pontru frei, bald darauf indeß von größeren feindlichen Infanterie-Abtheilungen*) besetzt. Nachdem sodann auch weiter westwärts in den Dörfern Vendelles, Jeancourt und le Vergnier nur noch einzelne Versprengte gefunden worden waren, überschritt die Brigade Grf. Dohna aber erst um Mittag das Defilee bei Maissemy, um von dort auf Fresnoy le Petit zu rücken.

Wenn nun auch im großen Ganzen der linke Flügel der I. Armee bis um Mittag gegen das in Linie Fontaine les Cleres=Francilly=Fayet stehende verstärkte Corps Paulze d'Ivoy noch nicht erheblich Terrain gewonnen hatte, so war doch auch hier ebenso wie beim rechten Flügel der Armee erst der bei Weitem geringere Theil aller zur Verfügung stehenden Streitkräfte engagirt.

Centrum bis 12 Uhr.

Schon vor 11 Uhr hatte General v. Goeben, wie bereits erwähnt wurde, sich entschlossen, seine Armee-Reserve von Roupy auf Gr. Seraucourt zu senden, weil zu jener Zeit die Situation jenseits des Canals nicht unbedenklich erschienen war. Er hatte daher auch dem Oberst v. Böcking Befehl ertheilt, „sofort in angemessener Weise über Gr. Seraucourt in das Gefecht der 16. Inf.-Division kräftigst einzugreifen, zugleich hiervon aber dem General v. Barnekow Meldung zu machen und sich zu dessen Verfügung zu stellen." Nur die 1. Escadron des Husaren-Regts. Nr. 9 der Armee-Reserve hielt General v. Goeben zu seiner speciellen Verfügung zurück, so daß er sich mit dieser Escadron und seinem Stabe etwa eine halbe Stunde lang auf der Straße Ham=St. Quentin vollständig allein befand.

Erst gegen 11½ Uhr konnten zum Ersatze der Armee-Reserve die drei Bataillone und eine Batterie der 15. Inf.-Division bei Roupy eintreffen; dort angelangt, gebot indeß die Ermüdung dieser Truppen, welche im knietiefen Boden querfeldein marschirt waren, dieselben eine halbe Stunde lang ruhen zu lassen. Da mit diesem Detachement des Majors v. Bronikowski nur eine Batterie erschienen war, hatte General v. Goeben den General v. Kummer ersuchen lassen, schleunigst noch 2 Batterien zu senden, worauf sodann auch um 12 Uhr die ganze reitende Abtheilung 8. Armee-Corps bei Roupy eintraf.

---

*) Es können dies wohl nur kleinere Abtheilungen der von Bellicourt nach dem Gefechtsfelde rückenden Brigade Pauly gewesen sein.

Um sich über die Gefechtslage auf beiden Flügeln der Armee näher zu informiren, hatte General v. Goeben um 11¼ Uhr den Hauptmann Rogalla v. Bieberstein vom Generalstabe des 8. Armee-Corps über Gr. Serancourt zu General v. Barnekow, und ebenso von seinem Stabe den Hauptmann Baumann zu General v. Kummer entsandt. Ersterer Officier sollte außerdem dem General v. Barnekow von der erfolgten Entsendung der Armee-Reserve v. Böcking auf Gr. Serancourt Kenntniß geben und nochmals darauf hinweisen, daß diese Truppen der Armee letzte Reserve seien.

Inzwischen meldete um 11¾ Uhr vom linken Flügel der Armee der sich daselbst aufhaltende Chef des Generalstabes 8. Armee-Corps, Oberst v. Witzendorff, von 10½ Uhr aus Holnon, schriftlich die Entwickelung und den Verlauf des zu jener Zeit bei und vorwärts Holnon stattgehabten Gefechtes, sowie, daß die Cavallerie-Brigade Graf zu Dohna in die linke Flanke entsandt sei und bis Bellenglise Nichts vom Feinde gesehen habe. Dieser Meldung war außerdem noch hinzugefügt worden, es seien bereits Gefangene vom 33., 65. u. 75. franz. Linien-Regimente, sowie vom 2. und 6. Jäger-Bataillon gemacht worden, was zu der Annahme veranlaßte, daß das 22. franz. Corps westlich St. Quentin Aufstellung genommen habe. Da indeß in Wirklichkeit das 23. Corps den Truppen des Generals v. Kummer gegenüberstand, scheinen jene Gefangene wohl Versprengte des 22. Corps gewesen zu sein, die bei dem Marsche der Armee Faidherbe's auf St. Quentin zurückgeblieben waren.

Rechter Flügel von 12 bis 3 Uhr.

Der Feind hatte um Mittag zu beiden Seiten der Eisenbahn südlich und südöstlich von Grugis successive die ganze Division du Bessol entwickelt und auch von Gauchy her Theile der Brigade Pittié nachgezogen. General du Bessol wurde im Laufe des Gefechts tödtlich verwundet.

Zwischen 12 u. 1 Uhr mußten den starken französischen Massen gegenüber die bis 12 Uhr durch die Brigade v. Rosenzweig errungenen Erfolge wieder aufgegeben werden. Zur Unterstützung dieser Brigade war unterdessen das von Essigny le Grand zur Brigade v. Hertzberg wieder herangezogene Halbbataillon Regiments Nr. 70 (3. u. 4. Compagnie) längs der Chaussee gegen den feindlichen linken Flügel vorgegangen, und es hierdurch der Brigade v. Rosenzweig zwar gelungen, die eben verlassene Höhe zwischen der

Chaussee und der Bahn (östlich der Zuckerfabrik) dem nachdringenden Feinde noch einmal zu entreißen, doch nur auf kurze Zeit. Bald seiner Seits von dem Schnittpunkte der Chaussee mit dem Grunde Grugis = Le Pontchu durch 3 feindliche Bataillone in Front und rechter Flanke angegriffen, sah sich nämlich das Halbbataillon Regts. Nr. 70 wieder zum Abzuge gezwungen, welcher Bewegung nun auch die Brigade v. Rosenzweig, lebhaft gedrängt, folgen mußte.

Inzwischen war ebenfalls zum linken Flügel genannter Brigade, gegen den im Grunde Castres = Urvillers südlich der Zuckerfabrik gelegenen Bahn-Uebergang, noch ein Halbbataillon der Brigade v. Hertzberg und zwar die 10. u. 11. Compagnie Füsilier-Regts. Nr. 40 entsandt worden. Diese beiden Compagnien nahmen nicht allein die stark besetzte Bahn, sondern drangen sogar noch eine kurze Strecke westlich darüber hinaus, vermochten dann aber nicht weiter auf Grugis Terrain zu gewinnen, mußten sich vielmehr damit begnügen, die gewonnene Position zu behaupten.

Da die bereits stundenlang im heftigsten Gefechte stehenden drei Bataillone der Brigade v. Rosenzweig sich verschossen hatten, nahm Oberst v. Rosenzweig sie südlich auf die Höhe nach Essigny le Grand zurück, um zunächst die Munition zu ergänzen. Der durchaus geregelte Abzug wurde durch die diesseitige Artillerie und die erwähnten beiden Halbbataillone der Brigade v. Hertzberg sowie die ebenfalls noch an der Bahn ausdauernde 8. Compagnie Regts. Nr. 69 (Premier-Lieut. v. Bardeleben) gedeckt.

Bei der Wichtigkeit, den taktischen Erfolg in der Front zu sichern und einen Durchbruch des Feindes längs der Bahn zu verhindern, befahl gegen 1 Uhr General Frhr. v. Barnekow dem General Prinz Albrecht K. H., das bereits nach Urvillers dirigirte Bataillon wiederheranzuziehn, mit seiner Infanterie westlich Essigny le Grand zu rücken und von dort die beiden schweren Batterien in das Gefecht eingreifen zu lassen.

Es muß hierzu erläuternd bemerkt werden, daß General v. Barnekow, als es bald nach 11 Uhr so aussah, als wollte der Feind sich gegen Urvillers und Itancourt vorbewegen, für die Truppen des Generals Prinz Albrecht den Befehl zum Aufmarsch zwischen Essigny le Grand und Urvillers gegeben hatte. Um 1 Uhr war indeß eine Offensive des Feindes gegen die Cavallerie-Division Grf. Lippe nicht mehr zu besorgen, nachdem von dort die Mittheilung eingegangen war, daß der feindliche Angriff gegen die Stellung Le Pontchu abge-

schlagen sei und das 2. Bataillon Regts. Nr. 86 bereits auf La Neuville St. Amand vordringe. Auch hatte General v. Barnekow mittlerweile zwar die Mittheilung empfangen, daß die Armee-Reserve v. Böcking zur event. Verfügung auf Gr. Seraucourt marschire, war indeß noch in Unkenntniß darüber, daß Oberst v. Böcking auf direkten mündlichen Befehl des Generals v. Goeben in das Gefecht sofort kräftigst einzugreifen hatte. General v. Barnekow ließ daher den Oberstlieutenant v. Hymmen anweisen, nach dem Eintreffen der Armee-Reserve bei Gr. Seraucourt seine dort noch verbliebenen Truppen heranzuziehen und auf Grugis vorzugehen, und sandte ebenso um 1¼ Uhr dem Oberst v. Böcking Befehl, vorläufig noch bei Gr. Seraucourt stehen zu bleiben.

Oberst v. Böcking stand indeß zu dieser Zeit bereits in hartem Kampfe bei Castres. Beim Vorgehen von Roupy auf Gr. Seraucourt war der Oberst seinem Detachement vorausgeeilt und hatte gegen 12 Uhr seine beiden Batterien durch Gr. Seraucourt vorgezogen und südöstlich von Contescourt placirt. Nach wenigen Granatschüssen räumte gegen 12¼ Uhr der Feind dies Dorf, so daß bereits um 12½ Uhr Contescourt fast ohne Widerstand durch die Tete des gerade eintreffenden Regiments Nr. 41 in Besitz genommen werden konnte. Von der Höhe südöstlich Contescourt drangen die 2. und 3. Compagnie in das Dorf ein, während die 1. u. 4. Compagnie weiter gegen das südöstlich Castres an der Chaussee gelegene Gehöft vorstießen, es mit dem Bajonett nahmen und hierbei 130 Gefangene machten.

Diesem Vorgehen des 1. Bats. Regiments Nr. 41 hatte sich nach rechts hin ebenfalls das 1. Bataillon Regts. Nr. 19 des Detachements v. Hymmen angeschlossen, wogegen das Füsilier-Bataillon Regts. Nr. 81 auf Anordnung des Oberst v. Böcking auch ferner bei Gr. Seraucourt verblieben war.

Um 1 Uhr wurde der nördlich des erwähnten Gehöftes gelegene Hohlweg nun auch, und zwar gemeinsam durch Theile der Regimenter Nr. 41 und 19 vom Feinde gesäubert, und hierbei abermals 100 Gefangene gemacht; gleichzeitig gingen von Contescourt zwei Halbbataillone Regts. Nr. 41 (2. u. 3., 9. u. 12. Compagnie) gegen Castres vor und nahmen auch dies Dorf, wobei fernere 200 Gefangene in die Hände des Regiments Nr. 41 fielen.

Der Feind zog sich nunmehr hinter die Windmühlenhöhe (103) südöstlich Giffecourt zurück und nahm daselbst mit sichtbar starken

Kräften eine günstige Defensivstellung, der gegenüber das Detachement v. Böcking vorläufig stehen blieb. Sofort gegen die starke feindliche Stellung noch weiter vorzudringen, erschien um so weniger rathsam, als in der rechten Flanke dieser Truppen noch immer feindliche Abtheilungen südlich des von Castres ostwärts bis zur Bahn ziehenden Grundes, in dort befindlichen Hohlwegen, energisch Stand hielten.

Wie bereits früher erwähnt, standen hier an und hart westlich der Bahn das 2. Bataillon Regts. Nr. 29 und ein Halbbataillon Füsilier-Regts. Nr. 40 in hartnäckigem Gefechte.

Um die an dieser Stelle noch entgegenstehenden französischen Abtheilungen zu bekämpfen, und auch die auf dem Höhenrücken 103-Zuckerfabrik nördlich des Grundes bemerkbaren Reserven des Gegners zu erschüttern, waren inzwischen zunächst die leichte Reservebatterie des Detachements v. Hymmen und bald auch die beiden Batterien des Detachements v. Böcking auf der Höhe 103 südöstlich Contescourt in Thätigkeit getreten; erstere Batterie stand auf dem rechten Flügel.

Die im Anfange des Gefechtes auf der Windmühlenhöhe 103 bei Giffecourt placirten Geschütze des Feindes waren bereits früher östlich Gauchy zurückgegangen.

Zur weiteren Verstärkung der diesseitigen Artillerieaufstellung zwischen Contescourt und der Bahn trafen um 2 Uhr auf dem rechten Flügel der leichten Reserve-Batterie noch die beiden schweren Reserve-Batterien der Division Prinz Albrecht, gedeckt durch ein Halbbataillon Regiments Nr. 19, ein, so daß nunmehr zwischen Canal und Bahn 5 Batterien im Feuer standen.

Um 2¼ Uhr, als Oberst v. Böcking ein theilweises Zurückziehen des Gegners von der Höhe bei Giffecourt in der Richtung auf Grugis wahrzunehmen glaubte, befahl er, zum Angriff über das Ravin vorzugehn. Von Castres aus den feindlichen rechten Flügel beständig tournirend, gewann das Regiment Nr. 41 in heftigem Kampfe die mehrerwähnte Windmühlenhöhe 103 und warf den Feind auf Grugis zurück.

Trotz dieses Erfolges aber behaupteten sich jene hart westlich der Bahn in und südlich des Grundes südwärts der Zuckerfabrik befindlichen feindlichen Abtheilungen, wiewohl in Front energisch angegriffen von den weiter oben erwähnten Abtheilungen der 16. Inf.-Division, flankirt von Theilen des 1. Bataillons Regts. Nr. 19 und

des 2. Bataillons Regts. Nr. 41 und nun auch von der Windmühlenhöhe bei Giffecourt beinahe umfaßt, nach wie vor mit zäher Hartnäckigkeit (3 Uhr).

Während der geschilderten Vorgänge westlich der Bahn war auch östlich derselben Terrain gewonnen worden.

Als bei dem Abzuge der drei Bataillone der Brigade v. Rosenzweig auf Essigny le Grand um 1 Uhr Mittags der Feind über die Höhe östlich der Zuckerfabrik zwischen Bahn und Chaussee heftig nachdrängte, hatte der im Grunde südlich der Höhe 108 mit seiner Brigade stehende Oberst v. Hertzberg zur Sicherung seines linken Flügels und, um die Brigade v. Rosenzweig zu degagiren, auch das 2. Bataillon Füsilier Regts. Nr. 40 vorgehen lassen.

Tambour battant warf dies Bataillon den Gegner abermals von der Höhe in den Grund von Grugis hinunter, mußte aber ebenfalls nicht allein vom versuchten Vordringen über die Bahn nach Westen und gegen die Zuckerfabrik Abstand nehmen, sondern sah sich alsbald auch gezwungen, die genommene Höhe vor erneut und umfassend anstürmenden überlegenen Kräften zu räumen und um 2 Uhr bis hinter den südwärts gelegenen Grund (88) wieder zurückzugehn.

Während dieses stundenlang hin- und herwogenden Gefechtes westlich der Chaussee von Essigny le Grand waren östlich dieser Straße (Höhe 108) die 5. leichte, 5. und 6. schwere Batterie der 16. Inf.-Division immer noch im Feuer verblieben; sie hatten aber sowohl durch Frontalfeuer der östlich Gauchy (Höhe 121) placirten 5 feindlichen Batterien als auch durch Flankenfeuer der Infanterie von links her bedeutende Verluste erlitten. Diese Verluste steigerten sich vornehmlich gegen 2 Uhr, als auch in der tief eingeschnittenen Chaussee feindliche Infanterie-Abtheilungen vordrangen und zunächst durch das eigene Feuer der Batterie zurückgewiesen werden mußten. Zur Abwehr der auf und westlich der Chaussee vorgedrungenen feindlichen Infanterie gingen nunmehr aber um 2 Uhr noch $1\frac{1}{2}$ Bataillone der Brigade v. Hertzberg vor, während sich schon vorher auch die 6. leichte Batterie auf den rechten Flügel der übrigen 3 Batterien der 16. Infanterie-Division gesetzt hatte.

Es rückte von dieser Brigade nämlich ein Halbbataillon Regts. Nr. 70 westlich über die Chaussee vor, um das 2. Bataillon Regts. Nr. 40 zu unterstützen, während gleichzeitig aus dem Grunde südlich der Höhe 108 das Füsilier-Bataillon Regts. Nr. 70 in nördlicher

Richtung durch die Batterien hindurch avancirte. Hauptmann am Ende warf hier den überlegenen Gegner in das Ravin Grugis-le Pontchu (62) zurück, setzte sich am Ostrande der tiefeingeschnittenen Chaussee fest und wies 5 mal erneute Offensivstöße des Feindes ab. —

General Frh. v. Barnekow befand sich auf dem rechten Flügel der vier Batterien der 16. Inf.-Divis., von wo er um 2½ Uhr ein Vermindern des bis dahin überaus heftigen feindlichen Artilleriefeuers bemerkte und dies dem sichtbaren Vorgehen der Cavallerie-Division Grf. Lippe, über deren Lage er fortgesetzt durch Meldungen unterrichtet blieb, zuschreiben zu müssen glaubte.

Von dieser Division hatte General Grf. Lippe nämlich um 12½ Uhr die beiden reitenden Geschütze der Avantgarde an das Garde-Reiter-Regiment herangezogen und die übrigen drei Geschütze*) dieser Batterie unmittelbar westlich Itancourt Position nehmen lassen, um den Angriff des bereits dorthin dirigirten 2. Bataillons Regiments Nr. 86 gegen La Neuville St. Amand einzuleiten. Bei Cornet d'or verblieb dagegen die 1. reitende Batterie noch bis 2 Uhr, wurde dann aber zu den südlich Urvillers stehenden beiden Ulanen Regimentern Nr. 17 und 18 in Reserve zurückgenommen.

La Neuville St. Amand sowie das Gehöft an der Chaussee von La Fère auf Höhe 121 hielt der Gegner noch besetzt. Das Gehöft war mittlerweile von der Artillerie der Cavallerie-Division Graf Lippe in Brand geschossen in der Absicht, den Angriff des Jäger-Bataillons Nr. 12 längs der Chaussee vorzubereiten. Der Feind gab aber das Gehöft auf, ohne erst den Angriff der Jäger abzuwarten, und räumte dann auch La Neuville St. Amand, so daß gegen 1 Uhr dies Dorf durch das 2. Bataillon Regts. Nr. 86, und um dieselbe Zeit auch das Gehöft auf Höhe 121 durch das Jäger-Bataillon Nr. 12 besetzt werden konnten. Ersteres Bataillon konnte sogar ungehindert von La Neuville St. Amand eine Compagnie gegen die nächstgelegenen Häuser der Vorstadt von St. Quentin vortreiben und auch diese besetzen.

Die auf dem äußersten linken französischen Flügel stehende Brigade Aynès repliirte bis in die Vorstadt d'Isle, nachdem Oberst Aynès schon früher tödtlich verwundet worden war. Zur Unterstützung des französischen linken Flügels ging nunmehr aber das von der Brigade Pittié bei Gauchy noch verbliebene 68. Marsch-Regiment

*) Die 2. reitende Batterie war nur 5 Geschütze stark.

vor, um dem für das ganze Corps Lecointe verderblichen weiteren Umfassen des diesseitigen äußersten rechten Flügels zu begegnen. Schon aber hatte General Grf. Lippe die nach der Vorstadt gedrungene Compagnie Regts. Nr. 86 nach Neuville St. Amand zurücknehmen lassen und von dort 2 Compagnien zum Jäger-Bataillon Nr. 12 heranbeordert, weil dies Bataillon durch Verluste bereits geschwächt war und sich zum Theil auch verschossen hatte. Es war diese Bewegung wohl um so mehr nothwendig geworden, als das im Anmarsch gemeldete 1. Bataillon Regts. Nr. 96 der 16. Inf.-Brigade noch nicht zur Stelle war, auch der Gegner einen Angriff mit überlegenen Kräften gegen das Jäger-Bataillon Nr. 12 vorzubereiten schien und bereits durch heftiges Artilleriefeuer einleitete.

Inzwischen waren die westlich Itancourt stehenden reitenden Geschütze ebenfalls nach dem westlichen Ausgange von La Neuville St. Amand avancirt, welche Stellung indeß nach kurzem Kampfe wieder aufgegeben werden mußte, als sich von östlich Gauchy her sehr bald das feindliche Geschützfeuer dorthin concentrirte.

Zu dieser Zeit, $1^3/_4$ Uhr, versuchte Oberst v. Carlowitz mit dem Garde-Reiter-Regiment und den beiden reitenden Geschützen der Avantgarde der Cavallerie-Division Grf. Lippe einen Vorstoß längs der Chaussee über das Jäger-Bataillon Nr. 12 hinaus, um den noch immer östlich Gauchy ausdauernden feindlichen Batterien Flanke und Rücken zu gefährden. Die nächstgelegenen Gehöfte der Vorstadt an der genannten Straße waren indeß mittlerweile vom Gegner stark besetzt worden, so daß das begonnen Vorgehen aufgegeben werden mußte.

Nach Eintreffen der beiden Compagnien Regiments Nr. 86 bei dem mehrerwähnten Gehöfte auf der Höhe 121 wurde sodann das Jäger-Bataillon Nr. 12 in Reserve zurückgenommen. Ein Vorgehen des Feindes erfolgte jedoch nicht, und verblieben die Truppen Generals Grf. Lippe bis $3^1/_2$ Uhr unbehelligt in der eingenommenen Aufstellung. Von einer ursprünglich beabsichtigten Umgehung der feindlichen linken Flanke durch die beiden Cavallerie-Regimenter der Reserve im Verein mit der 1. reitenden Batterie nahm der General Abstand, um zunächst den Ausgang der sich vorbereitenden feindlichen Offensivstöße gegen die 16. Infanterie-Division abzuwarten. —

Um 3 Uhr stand somit das Corps Lecointe im großen Ganzen in einer Linie, welche von Grugis zur Zuckerfabrik nnd von dort nordöstlich nach den der St. Lazare Fe südwärts vorliegenden

Häusern läuft. Zu beiden Seiten der Bahn hatten die Franzosen das Terrain südwärts der Zuckerfabrik, bis 1000 Schritte westlich der Bahn, selbst noch bis über den Grund Castres-Urvillers hinaus festgehalten. Die hier stehenden Streitkräfte hatten noch immer erfolgreichen Widerstand geleistet und bildeten zur übrigen französischen Aufstellung gewissermaßen einen vorgetriebenen Keil. Gegen die beiden Flügel aber war diesseits nicht unerheblich Terrain gewonnen worden.

Linker Flügel von 12 bis 3 Uhr.

Wie erinnerlich, war um 12 Uhr bei Savy das 1. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 33 auf den rechten Flügel der Brigade v. Bock gezogen worden, und nistete sich nun successive in den südlich der Straße Savy-St. Quentin gelegenen Ravins ein (südlich der Zahl 104.)

Der Feind hatte um Mittag immer stärkere Kräfte auf der von Francilly nach Dallon ziehenden Höhe entwickelt, gegen welche General v. Kummer aber um $12^3/_4$ Uhr auf die Höhe südöstlich Savy zwei Fußbatterien der Corpsartillerie vornehmen lassen konnte, nachdem mittlerweile auch — wie später zu berichten — das Detachement von Bronikowski das auf jener Höhe an der Straße Roupy-St. Quentin liegende Gehöft besetzt hatte und weiter auf L'Epine de Dallon vordrang. Das Vorgehen dieses Detachements trug wesentlich dazu bei, daß der rechte Flügel der Brigade v. Bock, welcher ebenfalls noch durch das 3. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 33 verstärkt wurde, in dem eingenommenen Terrain sich behaupten konnte, trotzdem der Gegner zwischen den auf Savy und auf Roupy führenden Straßen heftig andrängte. Um indeß unter allen Umständen die Verbindung nach rechts hin zu sichern, schob General v. Kummer um $1^1/_2$ Uhr noch das 2. Bataillon Regts. Nr. 68 der Brigade v. Strubberg hinter den rechten Flügel der Brigade v. Bock.

Dagegen mußte bald nach 1 Uhr nördlich der Straße Savy-St. Quentin der kleine Wald vor dem überlegenen Feinde wieder geräumt werden, als die darin befindlichen beiden Compagnien des 2. Bataillons Rgts. Nr. 65 sich vollständig verschossen hatten. Indeß nahm das inzwischen dorthin dirigirte 1. Bataillon dieses Regiments, anfänglich hinter den rechten Flügel gezogen, nunmehr den kleinen Wald im ersten Anlaufe wieder, während gleichzeitig das Füsilier Bataillon durch den größeren nördlichen Wald bis zur Ostlisiere durchdrang. An das 1. Bataillon mußten aber auch bald

jene beiden Compagnien des 2. Bataillons wieder nachgezogen werden, da der Feind wie bisher unausgesetzt seine Anstrengungen gegen den kleineren Wald richtete.

Im Besitze beider Waldparzellen unterhielt die 15. Inf.-Division bis gegen 3 Uhr ein hinhaltendes Gefecht gegen die Brigade Isnard und Theile der Brigade de la Grange. Links hatte die Division mit dem Detachement Grf. v. d. Groeben und nach rechts hin mit dem Detachement v. Bronikowski Fühlung genommen, besonders aber hatte sich das Vorgehen letzteren Detachements fühlbar gemacht.

Von der combinirten Infanterie-Division 1. Armee-Corps standen nach 12 Uhr auf dem rechten Flügel die beiden Bataillone Regts. Kronprinz Nr. 1 und das Füsilier-Bataillon Regts. Nr. 44 sowie Theile des 1. Bataillons Regts. Nr. 4 in Selency und gegen Francilly, die übrigen Theile dieses Regiments und das Füsilier Bat.-Regts. Nr. 44 bei Holnon, während bie beiden Musketier Bataillone des Regiments Nr. 44 nördlich Selency nach den Windmühlenhöhen gezogen waren. Die hier ebenfalls stehenden Batterien der Division hatten wegen Munitionsmangels ein nur langsames Feuer unterhalten müssen und wurden auch noch vor 1 Uhr aus ihrer Position auf der Windmühlenhöhe nördlich Selency bis in die Höhe von Holnon zurückgenommen, weil die Munitionswagen noch immer nicht zur Stelle waren.

Zu dieser Zeit lag auch bereits eine Meldung vom Anmarsche mehrerer feindlicher Bataillone von Bellenglise gegen Gricourt vor, welchen neuen Kräften gegenüber jedenfalls eine der vorläufig aus dem Feuer zurückgenommenen Batterien auch später in Reserve verbleiben sollte, um event. in der Richtung auf Gricourt Verwendung zu finden.

Der rechte Flügel der Truppen des Generals Grf. Groeben hatte um $1\frac{1}{2}$ Uhr den festen Anschluß an die 15. Inf.-Division erreicht, als der südlich Holnon gelegene Wald vom linken Flügel der Brigade v. Bock genommen worden war. Hiermit aber war auch der Moment zur Offensive des rechten Flügels der combinirten Inf.-Division 1. Armee-Corps gegen Francilly gekommen. Mit großer Bravour gingen denn auch aus Selency das Füsilier-Bataillon und ein Theil des 2. Bataillons Regiments Kronprinz Nr. 1 gegen Francilly vor, stürmten das Dorf, nahmen 2000 Mann gefangen und erbeuteten 5 Munitionswagen, während gleichzeitig hiermit aus der

Gegend von Holnon die Füsilier-Bataillone der Regimenter Nr. 4 und Nr. 44 gegen die südwärts Francilly liegende Höhe avancirten und dieselbe ebenfalls besetzten. Hier aber kam das Gefecht vorläufig zum Stehen, da die bedeutende Stärke des Gegners ein weiteres Vordringen nicht möglich erscheinen ließ, so lange es nicht auch der 15. Infanterie-Division gelang, ihrerseits weiter Terrain zu gewinnen.

Die in und bei Francilly vereinten Truppentheile 1. Armee-Corps hatten ihre Front in südöstlicher Richtung genommen und standen im stumpfen Winkel zur Front der 15. Infanterie-Division. Als sich nun der linke Flügel dieser Division dem rechten Flügel der Truppen des Generals v. Gayl, welcher General bei Francilly die weitere Gefechtsleitung übernommen hatte, näherte, ließ General v. Gayl seine dort vereinten Truppen allmählig Front auf St. Quentin nehmen. In dieser Richtung schon jetzt weiter vorzudringen, erschien indeß noch nicht ausführbar, da keine Batterien zu Gebote standen, außerdem aber die Bataillone sich zum Theil auch verschossen hatten, und die weit zurückgebliebenen Patronenwagen durch den tiefaufgeweichten Boden erst herangeholt werden mußten. General v. Gayl erbat die so wünschenswerthe Unterstützung seiner Truppen durch Artillerie von General Graf Groeben; augenblicklich konnte jedoch dieser Bitte nur durch die Ueberweisung der 4 reitenden Geschütze genügt werden, bis sodann General v. Kummer noch die 3. leichte Batterie der Corpsartillerie 8. Armee-Corps zur Unterstützung schickte. Es trafen diese Geschütze bei Francilly indeß erst ein, als die vorher sichtbaren starken feindlichen Massen im welligen Terrain bereits verschwunden waren.

Etwa gleichzeitig mit der Wegnahme von Francilly waren auf Anordnung Generals Graf v. Groeben auch die in Selency zurückgebliebenen Abtheilungen des Regiments Kronprinz Nr. 1 und des Regiments Nr. 4 vorgegangen und hatten unterharten Verlusten den Feind ebenfalls aus einigen östlich an der Straße liegenden Gehöften vertrieben.

Ebenso wußte auf dem äußersten linken Flügel das 2. Bataillon Regts. Nr. 44 sich unterdessen in den Besitz der am weitesten nördlich liegenden Windmühle westlich Fayet zu setzen, worauf nunmehr die inzwischen mit Munition neu completirten beiden schweren Batterien wieder auf die Windmühlenhöhe vorgingen, um von nördlich Selency aus den Kampf gegen die zahlreich auftauchende feindliche Artillerie durchzuführen. Theile des 2. Bataillons Regiments Nr. 44 avan-

cirten selbst noch gegen das anscheinend nicht stark besetzte Fayet, drangen auch in den westlichen Theil des Dorfes ein, stießen dann aber auf so überlegene Kräfte, daß sie nicht weiter dringen konnten.

Gegen die mittlerweile nordwestlich Fayet sichtbar gewordenen starken Massen des Feindes schob sich nach 2 Uhr auch der Rest des 2. Bataillons Regiments Nr. 44 mehr vor, wurde aber um 3 Uhr, ebenso wie die bis nach Fayet gedrungenen Abtheilungen wieder nach der Windmühlenhöhe zurückgenommen.

Hinter dem linken Flügel der Truppen des Generals Graf Groeben war um diese Zeit auch über Fresnoy le Petit die combinirte Cavallerie-Brigade Graf Dohna eingetroffen und hatte links rückwärts von den auf der Windmühlenhöhe nördlich Selency stehenden beiden schweren Batterien Aufstellung genommen.

Centrum von 12 bis 3 Uhr.

Um 12¼ Uhr kehrte der zu General v. Kummer entsandte Hauptmann Baumann von Savy zu General v. Goeben zurück und berichtete, daß die 15. Infanterie-Division im Kampfe gegen die nordöstlich dieses Ortes gelegenen Waldparzellen stehe, wohin ebenfalls von Holnon aus das Detachement Graf Groeben vordringe. Vom rechten Flügel der Armee empfing sodann um 12½ Uhr General v. Goeben durch Hauptmann v. Schell eine schriftliche Meldung über die dortige Situation von 11¼ Uhr; es war um diese Zeit gegenüber der noch nicht zu bekämpfenden feindlichen Artillerie das Gefecht der 16. Infanterie-Division in der Front zum Stehen gekommen, zumal der Feind auch die sehr günstige Defensivposition auf der Höhe vor Grugis äußerst hartnäckig vertheidigte; andererseits schien der Feind sich nach 11 Uhr auch gegen die Cavallerie-Division Graf Lippe auf Urvillers und Itancourt vorbewegen zu wollen. General v. Goeben ließ daher dem General v. Barnekow mittheilen, daß zu seiner Unterstützung die Armee-Reserve v. Böcking über Seraucourt vorgehe, das Gefecht der 15. Infanterie-Division von Savy gegen St. Quentin im Vorschreiten sei, und General Graf Groeben nordwestlich bis Bellenglise umfasse.

Nachdem General v. Goeben bereits um 12 Uhr durch den Adjutanten, Rittmeister v. Frankenberg und den zur Dienstleistung als Generalstabsoffizier commandirten Hauptmann v. Schmeling das Terrain auf Fontaine les Cleres hatte recognosciren lassen, erschien gegen 12½ Uhr eine Vorbewegung auch des nördlich Roupy stehen-

den Detachements v. Bronikowski nothwendig, um dem von starken feindlichen Tirailleurschwärmen belästigten rechten Flügel der 15. Infanterie-Division Luft zu machen.

Längs der Straße von Roupy auf St. Quentin vorgehend, nahm das 1. Bataillon Regiments Nr. 28 das auf der Höhe Savy—Fontaine les Cleres liegende Gehöft, wohin Major v. Bronikowski auch die beiden anderen Bataillone und die Batterien seines Detachements nachzog. Südlich des Gehöftes ging nun die 2. leichte Batterie in Position, während um diese Zeit ebenfalls weiter nördlich des Gehöftes auf Befehl des Generals v. Kummer, wie erwähnt, zwei Fußbatterien der Corpsartillerie auffuhren. Die 2. leichte Batterie beschoß den auf L'Epine de Dallon weichenden Feind und die in der Linie Dallon—Francilly bemerkbaren feindlichen Batterien (1 Uhr). Um den entgegenstehenden Feind zu erschüttern und das weitere Vordringen der Infanterie zu erleichtern, wurde es für genügend erachtet, von der zur Stelle befindlichen ganzen reitenden Ab-Abtheilung gegen 2 Uhr nur noch die 1. reitende Batterie rechts neben die 2. leichte Batterie in Position zu nehmen.

Kurz vor 2 Uhr war das ganze Detachement v. Bronikowski bei und hinter dem erwähnten Gehöfte auf der Höhe vereinigt, auf welche Höhe um 2 Uhr 5 Minuten auch General v. Goeben sich mit seinem Stabe begab. Kurz vorher hatte Major Lentze vom Generalstabe der 15. Infanterie-Division gemeldet, daß Selency vom Feinde geräumt und das Detachement Graf Groeben weiter im Vorgehen sei.

Um 2 Uhr hatte General v. Goeben den Hauptmann v. Schmeling auf den rechten Flügel der 15. Infanterie-Division zu den dort stehenden Fußbatterien der Corpsartillerie entsandt, um sich zu überzeugen, ob eine Verstärkung jener Batterien erforderlich sei. Eine solche wurde indeß nicht für nothwendig erachtet, da der Feind in dem welligen Terrain nur auf große Entfernung Tirailleurs und hin und wieder hinter denselben vereinzelt Colonnen zeigte.

Major v. Bronikowski hatte gegen 2 Uhr die Mittheilung erhalten, das Seitens des linken Flügels der 15. Infanterie-Division noch immer in dem Gehölze südwestlich Francilly schwer Terrain zu gewinnen sei, weßhalb er nunmehr zur Fortnahme von L'Epine de Dallon schritt, nachdem der Angriff gegen dies Dörfchen durch die Artillerie genügend vorbereitet war. Der kleine Ort wurde genommen und um $2^1/_2$ Uhr durch das 2. Bataillon Regiments Nr. 28

besetzt, während das 1. Bataillon in Reserve dahinter rückte. Die ebenfalls nachgezogene 1. reitende Batterie nahm rechts der Chaussee Stellung, um von dort Dallon und das Sommethal zu beherrschen. Weiter rückwärts verblieben die beiden anderen reitenden und die 2. leichte Fuß-Batterie nebst dem Jäger-Bataillon Nr. 8.

Der Feind war längs der Straße auf Rocourt zurückgegangen, hatte sich aber auf der dort gelegenen Höhe von Neuem festgesetzt. —

Ueber den günstigen Stand des Gefechtes auf dem rechten Flügel seiner Armee etwa gegen 2 Uhr, wurde General v. Goeben um $2^1/_2$ Uhr durch den von dort zurückkehrenden Hauptmann v. Bieberstein unterrichtet. Ebenso meldete zu dieser Zeit ein um 2 Uhr von Selency abgesandter Bericht des Oberst v. Witzendorff die Fortnahme von Francilly und den bestehenden festen Anschluß des Detachements Graf Groeben an die 15. Infanterie-Division. Diesem Berichte war ebenfalls die Nachricht über das Vorgehen von vier feindlichen Bataillonen auf Gricourt hinzugefügt, dabei aber bemerkt worden, daß hierin eine ernste Gefahr nicht erkannt werden könne.

Das nach 2 Uhr erfolgte Vordringen der Infanterie des äußersten linken Flügels vom Detachement Graf Groeben auf Fayet hatte aber die Rückzugslinie der französischen Nordarmee auf Cambrai bedroht erscheinen lassen, beim Feinde eine nicht unbegründete Besorgniß hervorgerufen und zu Gegenmaßregeln Veranlassung gegeben. Während nämlich bereits die Brigade Pauly von Bellicourt an den Kanonendonner herbeieilte und sich auf Gricourt wandte, wurde auch die hinter dem Corps Paulze d'Ivoy noch in Reserve gehaltene Brigade Michelet auf den rechten französischen Flügel nach Fayet gezogen, und ebendahin durch General Faidherbe ein Theil der bis jetzt gegen das Detachement v. Bronikowski verwandten Reserve-Artillerie dirigirt. Wir werden diese Anordnungen des Gegners, welche erst später zu Tage treten konnten, weiter unten verfolgen.

Von 12 bis 3 Uhr hatte auch der linke Flügel der I. Armee im Verein mit dem Detachement v. Bronikowski Terrain gewonnen; er war bis zu einer Linie vorgedrungen, welche von den Windmühlen nördlich Selency über Francilly und von dort im flach rückwärts gekrümmten Bogen nach L'Epine de Dallon läuft.

Da östlich des Canals, wie es schien, der Feind um 3 Uhr in der Linie Grugis—La Neuville St. Amand noch zähen Widerstand leistete, befahl General v. Goeben dem General v. Kummer, „mit

aller Macht auf St. Quentin vorzugehn;" bereits aber hatte General v. Kummer aus eigener Entschließung Anordnungen in gleichem Sinne getroffen.

Es erscheint zweckmäßig, vorab den diesseitigen linken Flügel weiter zu verfolgen.

Linker Flügel und Centrum von 3 Uhr bis Ende.

Die vom Feinde in Ausführung begriffene Concentrirung stärkerer Massen bei Fayet behufs Deckung seiner bedrohten rechten Flanke konnte nicht ohne Einfluß bleiben auf die weiteren Offensivbewegungen des Detachements Graf Groeben gegen St. Quentin. Durch jene Anordnungen bedrohte der Gegner seinerseits die linke Flanke des Detachements Graf Groeben der Art, daß die bald nach 3 Uhr beabsichtigte weitere Vorwärtsbewegung auf St. Quentin aufgegeben werden mußte.

Um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags sah man aus Gricourt bedeutende Kräfte des Feindes gegen die linke Flanke nach der Windmühlenhöhe avanciren und gleichzeitig ebenfalls aus Fayet unter dem Schutze einer zahlreichen Artillerie andere Truppen debouchiren.

Es standen freilich nur geringe und schon vom Kampfe ermattete Infanterie-Abtheilungen zur Verfügung, um solchen Massen des Feindes entgegenzutreten. Dennoch bildeten sofort das 1. und 2. Bataillon Regiments Nr. 44, Theile des 2. Bataillons und des Füsilier-Bataillons Regiments Nr. 4 gegen das Umfassen des Feindes eine rückwärts gebogene Defensivflanke zur bisherigen Front und suchten die feindlichen Schützenschwärme abzuweisen, während die beiden schweren Batterien nunmehr besonders Fayet, dagegen die aus der Reserve wieder vorgezogenen beiden leichten Batterien die von Gricourt avancirenden Massen unter Feuer nahmen. Die Cavallerie-Brigade Graf Dohna, deren beide Geschütze ebenfalls wirksam eingriffen, stand ebenso wie die Cavallerie der combinirten Infanterie-Division 1. Armee-Corps zur Attacke bereit.

Auch gegen die Front der combinirten Infanterie-Division 1. Armee-Corps bei Selency avancirte der Feind und drückte die dort vorgeschobenen Truppen etwas zurück. Der rechte Flügel aber unter General v. Gayl schritt mit der Infanterie und den bei Francilly und südlich davon placirten 10 Geschützen zum Angriff auf die gegenüberstehenden Massen, die bereits im Abzuge begriffen waren, und führte im Vorschreiten gegen die Linie Fayet—St. Quentin eine

Linksschwenkung durch. Es konnte hier jedoch der im vollen Rückzuge befindliche Feind nur noch durch Artilleriefeuer verfolgt werden, was auch bis zum Eintritt der Dunkelheit geschah.

Mittlerweile hatten die 26 Geschütze linken Flügels die feindliche Offensive von Gricourt und Fayet aufgehalten und so wirksam in den Kampf eingegriffen, daß das feindliche Vorgehen bei Einbruch der Dämmerung ins Stocken gekommen war. Zwar lagerte bei dem feuchten Wetter der Pulverdampf dicht vor den Batterien und hatte das Zielen wesentlich erschwert, trotzdem aber war der Erfolg der Artilleriewirkung ein unverkennbarer. Das bisher stehende Infanteriegefecht ging nun lebhaft vorwärts, der Feind wich auf Fayet und Gricourt zurück, in letzterer Richtung noch verfolgt durch das Feuer der beiden leichten Batterien.

Bei schon einbrechender Dunkelheit beschloß General Graf Groeben, das brennende Fayet zu nehmen, und zog hierzu ebenfalls vom rechten Flügel die Truppentheile mehr nach links heran, um auch diese zum beabsichtigten Angriffe zu formiren. Fayet wurde bei völlig eingetretener Dunkelheit erreicht, aber bereits vom Feinde verlassen gefunden, und nun durch das 1. und 2. Bataillon Regiments Nr. 4 und das 2. Bataillon Regiments Nr. 44 besetzt, während die übrigen Truppentheile für die Nacht in die zunächst gelegenen Orte einrückten. —

Zur Zeit, als um 3 Uhr das Detachement v. Bronikowski den Ort L'Epine de Dallon erreicht hatte, hielt General v. Kummer den Moment für gekommen, nun auch mit der 15. Infanterie-Division weiter gegen die Höhe Francilly—L'Epine de Dallon vorzugehn.

Im engen Anschluß an die Truppen 1. Armee-Corps und das Detachement v. Bronikowski avancirte das Regiment Nr. 65 nördlich und die beiden Bataillone des Regiments Nr. 33 südlich der Straße Savy—St. Quentin, während dazwischen das 2. Bataillon Regiments Nr. 68 eindoublirte. Der Rest der Brigade v. Strubberg, zu der mittlerweile von dem Commando zur Bedeckung der Corpsartillerie das Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 68 zurückgetreten war, folgte in Reserve dahinter. Nördlich genannter Straße begleiteten die drei Batterien der Divisionsartillerie, südlich derselben die drei Fußbatterien der Corpsartillerie den Vormarsch und nahmen verschiedene Positionen ein.

Die 15. Infanterie-Division drängte den Gegner von Abschnitt zu Abschnitt auf St. Quentin zurück, und beschoß auch noch bis in die Dunkelheit hinein von der Windmühlenhöhe südöstlich Francilly aus (130) die auf St. Quentin abziehenden Abtheilungen und die nächst gelegenen Häuser der Stadt selbst, um den weiteren Angriff vorzubereiten. Die völlige Dunkelheit machte indeß auch hier dem Kampfe bald ein Ende, nur ließ General v. Kummer noch das 2. Bataillon Regiments Nr. 68 nebst einem halben Bataillon Regiments Nr. 33 und der 1. Escadron Husaren-Regiments Nr. 7 weiter gegen St. Quentin vorgehen, welchen Truppentheilen wir später daselbst wieder begegnen werden. —

Etwa gegen 3 Uhr mag es gewesen sein, als General Faidherbe, der sich wohl bei den westlich des Canals engagirten Truppentheilen aufhielt, dem Detachement v. Bronikowski gegenüber einen Theil seiner Reserveartillerie fortgezogen hatte. Die Fortschritte, welche indeß die 15. Infanterie-Division und besonders das Detachement v. Bronikowski bis um 4 Uhr machten, veranlaßten General Faidherbe sodann, den General Paulze d'Ivoy anzuweisen, den auf dem linken Flügel stehenden Brigaden Isnard und de la Grange Verstärkungen zu senden, vornehmlich, um das Vordringen des Detachements v. Bronikowski aufzuhalten.

Als nämlich dem Detachement v. Bronikowski gegenüber das feindliche Artilleriefeuer sich verminderte, wurde auch das noch in Reserve gehaltene Jäger-Bataillon Nr. 8 vorgezogen und mit der ganzen Infanterie gegen die nördlich Oestre liegende Höhe vorgestoßen. Diese Höhe sowie Oestre selbst wurden vom Detachement v. Bronikowski gegen 4 Uhr, und von dort auch um 5 Uhr das stark besetzte Rocourt mit schlagenden Tambours genommen, wobei gleichzeitig vom rechten Flügel der 15. Infanterie-Division Abtheilungen des Füsilier-Regiment Nr. 33 aus der westlich Rocourt gelegenen Schlucht vorbrachen und sich an der Wegnahme dieses Ortes betheiligten. Zwar unternahm aus der verbarrikadirten Vorstadt St. Martin der vielleicht inzwischen in der That verstärkte Gegner noch mehrere Offensivstöße auf Rocourt, wurde indeß abgewiesen. Bei völliger Dunkelheit trieb Major v. Bronikowski noch eine Compagnie Jäger gegen die Vorstadt St. Martin vor, wo diese später mit dem ebenfalls auf St. Quentin dirigirten Detachement der 15. Infanterie-Division zusammentraf. —

Am Abend war somit der diesseitige linke Flügel, westlich des Canals, bis zur Linie Fayet-Südspitze der Vorstadt St. Martin vorgedrungen. Das gegenüber stehende 23. französische Corps hatte mittlerweile Befehl zum Abzuge auf Cambrai erhalten und befand sich mit hereingebrochener Dunkelheit in vollem Rückzuge auf jene Festung. —

Ueber die geschilderten Verhältnisse auf dem äußersten linken Flügel seiner Armee erhielt General v. Goeben erst am Abend Kunde; über das Vorschreiten des dortigen Gefechtes bis gegen 3 Uhr, also zur Zeit, als von Gricourt aus noch nichts Wesentliches vorgefallen war, hatte der General um $3^3/_4$ Uhr durch den Generalstabsoffizier des 8. Armee-Corps, Hauptmann Ahlborn, Meldung erhalten. Bald darauf, kurz vor 4 Uhr, traf auch vom rechten Flügel der Armee, eine von $1^1/_2$ Uhr vorwärts Essigny le Grand datirte Meldung des Hauptmanns v. Schell ein. Sie besagte, daß in der Front das Gefecht noch immer stehe, jedoch nach eben anlangender Meldung das Detachement von Hymmen und die Armee-Reserve v. Böcking auf Grugis vorgingen. Es war dieser Meldung ferner über den äußersten rechten Flügel hinzugefügt worden, daß nach Mittheilung des Generals Graf Lippe ein Theil des Feindes in Richtung auf Origny*) zurückzugehen scheine, zu welchem Zwecke der Gegner das vorher nicht besetzte Mesnil St. Laurent inzwischen besetzt habe; jene scheinbar ostwärts abziehenden feindlichen Kräfte seien auf 2 Brigaden geschätzt worden, gegen welche General Graf Lippe in seine rechte Flanke 2 Cavallerie-Regimenter mit einer reitenden Batterie zu entsenden beabsichtige. — Wie bereits früher bemerkt wurde, kam es zu dieser Entsendung der Cavallerie jedoch nicht.

Um 4 Uhr ritt General v. Goeben mit seinem Stabe nach L'Epine de Dallon und bald darauf noch weiter auf Rocourt vor. Auf dem Wege dorthin traf der von der Reserve-Division Prinz Albrecht zur Verbindung nach links entsandte Lieutenant Graf Lüttichau bei General v. Goeben ein und wurde nun mit der Mittheilung an den Prinzen Albrecht K. H. zurückgesandt, daß Alles avancire und auf dem linken Flügel bereits 2 Geschütze genommen und mehrere Tausend Gefangene gemacht worden seien.

Bis 5 Uhr war, von vorwärts L'Epine de Dallon aus, auch

*) Veranlassung zu dieser Meldung gab das weiter oben geschilderte Zurückgehen der Brigade Aynès.

das Vorgehen des östlich des Canals kämpfenden rechten Flügels der Armee deutlich wahrnehmbar, zu welcher Zeit weitere Meldungen über diesen Flügel einliefen. Hauptmann v. Schell berichtete, von $3\frac{1}{2}$ Uhr östlich der Bahn, eine so eben unter General v. Strantz stattgehabte glückliche Attacke von $1\frac{1}{2}$ Escadrons des Reserve-Dragoner-Regiments und fügte seiner schriftlichen Meldung hinzu, daß nach Mittheilung des äußersten rechten Flügels das Bataillon Regiments Nr. 86 bereits den südlichen Ausgang von St. Quentin nach La Neuville St. Amand zu besetzt habe, daß Mesnil St. Laurent vom Feinde geräumt und ein zweites Bataillon der 16. Infanterie-Brigade im Anmarsch sei. Dieser auf dem Wege über Gr.-Seraucourt entsandten Meldung hatte Major Hassel des Generalstabes der 16. Infanterie-Division eine zweite angeschlossen, datirt von 4 Uhr westlich des Eisenbahndamms, wonach die Division Prinz Albrecht mit der Armee-Reserve v. Böcking zwischen Bahn und Canal avancire und nunmehr auch das vom Feinde so lange aufs Hartnäckigste behauptete Grugis seit einer halben Stunde genommen worden sei.

Mit eingetretener Dunkelheit war das Gefecht auf fast allen Punkten allmählig verstummt und schwieg um 6 Uhr Abends vollständig.

General v. Goeben nahm sein Hauptquartier in L'Epine de Dallon und meldete um $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends telegraphisch an General v. Moltke: „die französische Nordarmee in ihrer Stellung vor St. Quentin angegriffen, in 7 stündigem Kampfe aus allen Positionen geworfen und nach hartnäckigem Widerstande nach St. Quentin hineingetrieben. — Bis jetzt constatirt: 2 Geschütze im Feuer genommen, über 4000 unverwundete Gefangene. Morgen früh werden die durch die Nacht unterbrochenen Operationen fortgesetzt." —

Es bleiben die Ereignisse auf dem rechten Flügel der Armee, welcher Flügel im siegreichen Vorschreiten bis in St. Quentin hineindrang, nachzuholen.

Rechter Flügel von 3 Uhr bis Ende.

General Frh. v. Barnekow hatte vor 3 Uhr von General Graf Lippe die Mittheilung erhalten, daß der Feind ihm gegenüber sowohl auf St. Quentin als auch auf der Straße nach Guise (über Origny) mit starken Colonnen im Abmarsch begriffen sei. Dies sowie die schon früher eingegangene Mittheilung, daß zwei Compag-

nien Regiments Nr. 86 bereits von La Neuville aus die ersten Häuser der Vorstadt d'Isle besetzt hätten, bestimmten den General, nunmehr auf der ganzen Angriffsfront mit allen Kräften die Entscheidung zu suchen. Er befahl daher das Vorgehen der Reserve-Division Prinz Albrecht auf Grugis, wohin ebenfalls die Brigade v. Rosenzweig sich von Neuem in Bewegung setzen sollte.

Um diese Zeit jedoch drangen abermals starke feindliche Colonnen zwischen der Bahn und der von Essigny le Grand nach St. Quentin führenden Chaussee vor, auch entbrannte das Feuer der Batterien östlich Gauchy mit erneuter Heftigkeit. Vergebens warf Oberst v. Hertzberg jenen Colonnen ein Halbbataillon Regiments Nr. 40 (9. und 12. Compagnie) sowie ein Halbbataillon Regiments Nr. 70 (3. und 4. Compagnie) entgegen.

General v. Barnekow begab sich daher von nordwestlich Urvillers nach dem von Neuem bedrohten Punkte und zog von Urvillers dorthin auch die Reserve-Cavallerie-Brigade v. Strantz, um sich endlich in den Besitz der mehrerwähnten Höhe zwischen der Zuckerfabrik und der Chaussee (108) zu setzen.

Auf jener Höhe lagen hinter Rübenhaufen gut gedeckt starke feindliche Schützenschwärme, deren Feuer vornehmlich den östlich der Chaussee noch immer ausharrenden Batterien herbe Verluste zufügte. Ueber die Chaussee, südlich der Zahl 108, fortreitend, befand sich General v. Barnekow zwischen der diesseitigen Schützenlinie im Grunde und der feindlichen auf der Höhe. Er nahm nun die geschwächten und vom Kampfe ermatteten Infanterie-Abtheilungen gegen die Höhe vor, zog die Reserve-Cavallerie-Brigade v. Strantz in beschleunigter Gangart an sich heran und befahl dem General, über jene Höhe fort zu attackiren, um der eigenen Infanterie Luft zu verschaffen und die Artillerie zu degagiren.

General v. Strantz nahm um $3^1/_2$ Uhr die an der Tete befindliche 1. und 2. Escadron des 1. Reserve-Dragoner-Regiments vor, hielt aber das 3. Reserve-Husaren-Regiment noch zurück. Durch eine Terrainfalte gedeckt, gelangten jene beiden Escadrons in die rechte Flanke der mit der Front gegen Südosten postirten feindlichen Infanterie, schwenkten ein nnd rollten unerwartet die auf der Höhe postirten französischen Schützenschwärme und geschlossenen Abtheilungen auf.

Der Erfolg dieser in schwierigem Terrain unternommenen Attacke war ein entscheidender; der Unterstützung durch das zurückgehaltene

3. Reserve-Husaren-Regiment bedurfte es nicht mehr, vielmehr wich der Feind in größter Unordnung in den jenseitigen Grund zurück. Unverzüglich die herbeigeführte Wendung der Dinge durch das Nachhauen der Cavallerie auszubeuten, verhinderte indeß die große Ungunst des Terrains. Dagegen stieß nunmehr die Brigade v. Hertzberg energisch nach und machte in dem nördlich gelegenen Grunde (62) noch an 400 Mann zu Gefangenen.

Das noch immer an der Chaussee vor den diesseitigen Batterien liegende Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 70 folgte ebenfalls den in Unordnung nach der Windmühlenhöhe östlich Gauchy abziehenden französischen Abtheilungen, während die Batterien den Feind beschossen.

General v. Barnekow, dessen Pferd während der Cavallerie-Attacke unter ihm verwundet worden war, ließ die ganze Brigade v. Hertzberg auf der Chaussee zur Verfolgung gegen St. Quentin übergehen, und setzte in dieser Richtung ebenfalls die Cavallerie-Brigade v. Strantz und das Husaren-Regiment Nr. 9 in Bewegung. Auch ließ der General, trotzdem die Dunkelheit bereits hereinbrach, den gesammten Truppen befehlen, im Vorgehen auf St. Quentin zu verbleiben.

Während dieser Ereignisse waren als letzte noch disponible intakte Truppe fünf Compagnien des Regiments Nr. 19 und das 1. Bataillon Regiments Nr. 81 — der combinirten Infanterie-Brigade unter Oberst v. Goeben angehörig — von Essigny le Grand aus, östlich der Bahn, auf Grugis vorgegangen; ihnen folgten zwei Escadrons des 2. Garde-Ulanen-Regiments. Rechts rückwärts schloß sich die inzwischen wieder mit Munition completirte Brigade v. Rosenzweig — 1. und Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 29 sowie das 2. Bataillon Regiments Nr. 69 — dieser Bewegung an.

Oberst v. Goeben fand die Höhe südlich von Grugis sowie den Grund bei Grugis bereits vom Feinde geräumt, indeß hatte sich der Gegner Behufs Deckung seines Abzuges auf der Höhe ostwärts Gauchy nochmals gesetzt. Zunächst aber stießen in dieser Richtung das über Grugis vorgegangene Detachement v. Böcking und die westlich der Bahn engagirten Abtheilungen der 16. Infanterie-Division vor.

Letztere hatten nämlich inzwischen, nachdem die östlich Contescourt placirten 5 Batterien des Detachements v. Böcking und der Reserve-Division Prinz Albrecht durch ihr Feuer endlich den Abzug der südlich und südwestlich der Zuckerfabrik standhaltenden feindlichen

Kräfte erzwingen konnten, den Vormarsch auf die Zuckerfabrik angetreten. Das 2. Bataillon Regiments Nr. 29, ein Halbbataillon Füsilier-Regiments Nr. 40 (10. und 11. Compagnie) und die 8. Compagnie Regiments Nr. 69 nahmen nunmehr die Zuckerfabrik mit Sturm, zu einer Zeit, als vorher östlich der Bahn die geschilderte Cavallerie-Attacke erfolgt war. Gleichzeitig stürmte auch das Regiment Nr. 41 im ersten Anlaufe das Dorf Grugis; an beiden Punkten wurden zahlreiche Gefangene gemacht.

Gegen die Stellung der feindlichen Arrieregarde bei Gauchy und auf der östlich gelegenen Windmühlenhöhe gingen nunmehr die beiden Batterien des Detachements v. Böcking und die leichte sowie die 1. schwere Batterie der Reserve-Division Prinz Albrecht auf die Höhe südlich Grugis, vertrieben von dort alsbald die noch bei der Windmühle (121) stehenden feindlichen Batterien und beschossen dann auf St. Quentin abziehende Infanterie-Colonnen.

Oberst v. Böcking ließ die Compagnien des Regiments Nr. 41 sammeln, um dem Gegner auf Gauchy zu folgen; es waren aber bereits mehrere Compagnien selbstständig am Eisenbahneinschnitte entlang im Vorgehen verblieben. Diesen folgten nun auch die übrigen gesammelten Compagnien in 2 Colonnen: die Hauptcolonne unter Oberstlieutenant v. Hülleſſem auf dem Bahndamme, westlich der Bahn die kleinere Colonne. Auch jene 7 Compagnien der 16. Infanterie-Division, welche in die Zuckerfabrik eingedrungen waren, schlossen sich diesem Vorgehen an.

Alle diese Truppen drangen unter leichtem Tirailleurgefechte bis über Gauchy hinaus, während rechts rückwärts die combinirte Infanterie-Brigade v. Goeben, zu der vom Detachement v. Hymmen auch das 1. Bataillon Regiments Nr. 19 gestoßen war, sich gegen die Windmühlenhöhe östlich Gauchy wandte und dort feindliche Abtheilungen zurückdrängte. Es gelang hierbei der halben 4. Escadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments, eine feindliche Tirailleurlinie überzureiten.

Hinter der Brigade v. Goeben folgte die Brigade v. Rosenzweig. Die übrigen Truppen der 16. Infanterie-Division avancirten auf der Chaussee Essigny le Grand—St. Quentin; rechts der Chaussee überschritt das Husaren-Regiment Nr. 9 unter großen Schwierigkeiten das sumpfige Ravin und suchte die jenseits abziehenden feindlichen Abtheilungen noch zu erreichen; es wurde indeß abgewiesen, da jene Truppentheile Zeit gewonnen hatten, sich in die

Gehöfte zu werfen, welche am Vereinigungspunkte der von Gr. Seraucourt und von Essigny le Grand kommenden Straßen liegen.

Die auf dem linken Flügel unter Oberstlieutenant v. Hülleſſem vereinigten Truppen erreichten den an der Bahn gelegenen Theil der Vorstadt d'Isle zuerst. Das mit Buschwerk bestandene und von Gräben durchzogene Wiesenterrain zwischen La Viette und der Vorstadt barg noch feindliche Abtheilungen, gegen welche Oberstlieutenant v. Hülleſſem die 6. und 7. Compagnie Regiments Nr. 41 entsandte, mit den übrigen Truppen aber trotz des sich bald in seiner Flanke entspinnenden Feuergefechtes, und ungeachtet der schon eingebrochenen Dunkelheit, auf der Bahn weiter vordrang und um 5¼ Uhr den Bahnhof erreichte. Nach kurzem Gefechte wurde der Bahnhof genommen, von dort in die Vorstadt d'Isle eingerückt und daselbst zahlreiche Gefangene gemacht.

Gegen 5½ Uhr hatte Oberstlieutenant v. Hülleſſem die von der Vorstadt über den Canal nach St. Quentin führende verbarrikadirte Brücke erreicht und drang über die nicht vertheidigten Barrikaden nun um so mehr in die Stadt selbst ein, als noch immer von westlich St. Quentin Geschütz- und Gewehrfeuer herübertönte.

Oestlich der Bahnlinie waren unterdessen ebenfalls die combinirte Infanterie-Brigade v. Goeben und die Brigade v. Rosenzweig unter leichtem Gefechte in die Vorstadt eingerückt; erstere Brigade ließ durch das Regiment Nr. 19 den Bahnhof und den östlichen Ausgang der Vorstadt besetzen.

Ebenso drang auf der Chaussee die Brigade v. Hertzberg, bei deren vorderen Truppen sich General v. Barnekow befand, in die Vorstadt d'Isle ein und überschritt daselbst bis zu der nach der Stadt führenden Canalbrücke vier hintereinander liegende aber vom Gegner verlassene Barrikaden. Von allen in die Vorstadt eingerückten Truppen wurden zahlreiche Gefangene eingebracht.

Bei dem geschilderten allseitigen Vorgehen nach der Vorstadt d'Isle hatten noch auf den Höhen bei Gauchy und La Viette die 3. schwere Batterie des Detachements v. Böcking und die drei Batterien der Reserve-Division Prinz Albrecht, ebenso südwestlich der Fe St. Lazare die 5. leichte Batterie 8. Armee-Corps Stellung genommen, stellten indeß bald ihr Feuer ein, da mit dem Vorgehen der Infanterie nach der Vorstadt bereits völlige Dunkelheit eingetreten war.

Um 6 Uhr Abends marschirte General Frhr. v. Barnekow mit den Teten der Brigade v. Hertzberg über die Canalbrücke in St. Quentin ein und ließ zunächst auf dem hart westlich der Brücke gelegenen freien Platze halt machen. Schon vorher war Oberstlieutenant v. Hülleſſem in die Stadt eingerückt und hatte durch die völlig dunklen Hauptstraßen in nördlicher und nordwestlicher Richtung Infanterie-Colonnen vorgehen lassen. In die Hände dieser Truppen fielen zahlreiche Gefangene, sowohl einzelne versprengte Trupps als auch größere noch geschlossene Abtheilungen, welche sich von der Südwest- und Westlisière der Stadt zurückzogen und nun den Rückzug verlegt fanden. —

Auf dem äußersten rechten Flügel hatte General Graf. zur Lippe bald nach 4 Uhr, als ihm die Mittheilung vom Vorgehen der gesammten Truppentheile des Generals v. Barnekow geworden war, auch seinerseits Anordnungen getroffen, um zunächst ein energisches Artilleriefeuer gegen den bereits zum großen Theile auf St. Quentin weichenden Feind zu eröffnen, und sodann im weiteren Verlaufe des Kampfes gegen die Rückzugslinie des Gegners in der Richtung auf Hombliéres zu drücken. Er hatte zu diesem Zwecke den General v. Senfft mit den beiden Ulanen-Regimentern, der 1. reitenden Batterie und 3 Geschützen der 2. reitenden Batterie auf La Neuville St. Amand dirigirt und gleichzeitig längs der Chaussee über Cornet d'or das Garde-Reiter-Regiment mit den übrigen beiden Geschützen der 2. reitenden Batterie vorgehen lassen.

Das Corps Lecointe hatte aber mittlerweile von General Faidherbe Befehl zum Rückzuge auf Le Cateau Cambresis erhalten und zur Deckung seines Abzuges nicht allein die beiden Orte Harly und Hombliéres besetzt, sondern auch Batterien auf die zwischenliegende Höhe Bellevue in Thätigkeit gesetzt.

Das beabsichtige Vorgehen der Cavallerie des Generals v. Senfft auf Hombliéres kam nun nicht zur Durchführung, und auch die bei La Neuville St. Amand auffahrenden 9 Geschütze der Cavallerie-Division Graf. Lippe wurden durch das feindliche Artilleriefeuer von Bellevue aus bald zum Räumen ihrer Stellung gezwungen. Der feindlichen Arrieregardenstellung gegenüber blieb bis zu Ende der Schlacht La Neuville St. Amand durch zwei Compagnien Regts. Nr. 86 besetzt, während General v. Senfft sich mehr westwärts an die Chaussee heranzog, längs welcher Straße inzwischen schon früher eine

Compagnie Regts. Nr. 86 einen erfolgreichen Vorstoß auf die ersten Häuser der Vorstadt d'Isle gemacht hatte. —

Das siegreiche Einrücken der Truppen des Generals v. Barnekow in St. Quentin wurde etwas vor 8 Uhr Abends dem General v. Goeben bekannt. Hauptmann v. Schell hatte den General von Barnekow nach St. Quentin begleitet, wartete dort noch die für die Nacht zu treffenden Anordnungen des Generals ab und ritt dann mit dessen Adjutanten, Premierlieut. v. Schilgen, nach dem Südwestausgange der Stadt, um in der Richtung auf Roupy das Armeehauptquartier aufzusuchen. Etwa eine starke Stunde nach dem erfolgten Einmarsche in St. Quentin Seitens der ersten Truppen des rechten Flügels der Armee, gegen 7 Uhr, traf Hauptmann v. Schell in der Nähe des Südwestausganges der Stadt auf das nunmehr auch von der 15. Infanterie-Division einrückende 2. Bataillon Regiments Nr. 68 und eine Escadron des Königs Husaren-Regiments Nr. 7, welche noch in Unkenntniß von der bereits erfolgten Besetzung der Stadt geblieben waren. Wie früher erwähnt wurde, hatte General v. Kummer jene Truppen bei Abbruch des Kampfes weiter gegen St. Quentin vorgesandt. Hinter diesen Truppen der 15. Infanterie-Division folgten Jäger-Abtheilungen des Detachements v. Bronikowski, dessen Commandeur die Sicherung des Armeehauptquartiers übertragen worden war. Nachdem Major v. Bronikowski über die Sachlage in St. Quentin Aufschluß erhalten hatte, ritt auch er zu General v. Goeben nach L'Epine de Dallon.

Die Berichterstattung über den Ausgang des Kampfes auf dem rechten Flügel der Armee veranlaßte General v. Goeben, um 8 Uhr Abends erläuternd zu seiner früheren Meldung die durch die Truppen Generals v. Barnekow erfolgte Besetzung von St. Quentin telegraphisch an General v. Moltke zu berichten.

Am 20. Nachmittags traf hierauf von General v. Moltke aus Versailles nachstehende Mittheilung ein: „Seine Majestät der Kaiser beglückwünschen Euer Excellenz zu Ihren Erfolgen und empfehlen nachhaltige Verfolgung. 16. Infanterie-Brigade ist, sobald entbehrlich, wieder hierher zu dirigiren."

Die nachhaltige Verfolgung aber war bereits, wie wir sehen werden, durch General v. Goeben unmittelbar mit dem Morgen nach der Schlacht begonnen worden. Eine weitgreifende Verfolgung des geschlagenen Feindes noch in der Nacht eintreten zu lassen, verbot der Mangel einer intakten Reserve und die totale Ermüdung

der gesammten Truppen. Die anstrengenden Märsche der vorhergehenden Tage auf theilweise grundlosen Straßen und der hartnäckige Kampf im tief aufgeweichten Boden hatten die Kräfte der Armee erschöpft. Auch war die Verpflegung der Truppen am Abend nach der Schlacht vielfach eine mangelhafte, da nicht überall die Verpflegungsbedürfnisse aus den rückwärtigen Trains herangeschafft werden konnten. Im Besonderen hatte auch General v. Barnekow für die ihm unterstellten Truppen die Bitte aussprechen lassen, mit Rücksicht auf die ungemein große Ermüdung seiner Truppen wenigstens für die Nacht keine Aenderung in der seinerseits bereits angeordneten Dislocirung eintreten zu lassen.

Die französische Nordarmee aber führte noch in der Nacht mit bewundernswürdiger Schnelligkeit ihren Rückzug auf Cambrai und Le Cateau Cambresis aus, so daß bereits mit grauendem Morgen mehrere Meilen zwischen ihr und St. Quentin lagen. —

Die glänzend gewonnene Schlacht war deutscherseits gegen eine bedeutend numerische Ueberlegenheit geschlagen worden.

General Faidherbe giebt in seinem Werke die Stärke der Nordarmee zwar auf etwa 40,000 Mann an. Es scheint diese Zahl indeß etwas gering angeschlagen, auch kämpften bei St. Quentin die beiden Brigaden Isnard und Pauly mit, welche eigentlich direkt nicht zur Nordarmee gehörten. Man wird daher nicht zu hoch greifen, wenn man einschließlich dieser Truppen die Stärke der französischen Nordarmee auf rund 50,000 Mann Infanterie annimmt.

Diesen gegenüber standen auf deutscher Seite 39 Bataillone Infanterie, welche noch durch Detachirungen einzelner Compagnien geschwächt waren. Es darf außerdem nicht unerwähnt bleiben, daß viele Bataillone nur 600, einzelne sogar nicht ganz 500 Mann stark waren, so daß die gesammte Infanterie die Zahl von 24,000 Mann kaum überschritten haben wird.

Während der Schlacht selbst hatte der linke Flügel der Armee 5,404 Gefangene gemacht, 1 Geschütz im Feuer genommen und außerdem noch ein verlassenes Geschütz, viele Munitionswagen und die Bagagewagen des Generals Robin erbeutet. Dem rechten Flügel waren bis zum Einrücken in St. Quentin 2,411 Mann Gefangene und in St. Quentin selbst bis 10 Uhr Abends weitere 3,200 Mann Gefangene, außerdem in der Vorstadt d'Isle vier noch bespannte aber verlassene kleinere Geschütze in die Hände gefallen. Die noch in den Häusern von St. Quentin versteckten Versprengten

kamen zum Theil am 20. früh auf das deutscherseits gegebene französische Signal: „Das Ganze, Ruf," zum Vorschein, wodurch sich die Zahl der Gefangenen noch um ca. 1000 Mann steigerte. Wenn es nun auch schwer erscheint, die summarische Zahl der unverwundeten Gefangenen genau festzustellen, weil die Gefangenen unmittelbar nach der Schlacht in einzelnen Trupps nach rückwärts, theils auf Péronne-Amiens, theils auf Ham und theils auf La Fère weggeschickt wurden, so kann doch die Gesammtzahl der unverwundeten Gefangenen mit voller Gewißheit auf mindestens 10,000 Mann angenommen werden.

Außerdem aber büßte die französische Nordarmee noch eine beträchtliche Zahl Verwundeter ein. Nachdem die transportablen Verwundeten aus den umliegenden Dörfern nach St. Quentin hineingebracht waren, befanden sich in der Stadt allein weit über 3000 französische Verwundete. Der Gesammtverlust der französischen Nordarmee wird daher annähernd 15,000 Mann betragen haben.

Solchen Erfolgen gegenüber waren die diesseitigen Verluste nicht übermäßig groß. Sie betrugen:

	Offiz. todt.	Mann todt.	Offiz. verwundet.	Mann verwundet.	Mann vermißt.
Bei den Truppentheilen					
1. Armee-Corps	3	86	18	571	60
8. Armee-Corps	14	198	35	1018	54
der 3. Reserve-Division .	3	55	4	250	7
der 3. Cavallerie-Division .	1	2	3	8	7
der combinirten Garde-Cavallerie-Brigade . .	—	1	—	7	—
der 12. Cavallerie-Division	2	27	2	47	3
beim 2. Bataillon Regiments Nr. 86 . . .	—	3	1	13	3
Summa	23	372	63	1914	134

oder 2506 Köpfe Gesammtverlust. *)

*) In der Zahl der Todten sind die später ihren Wunden Erlegenen mit enthalten.

X.

Verfolgung der französischen Nordarmee.

Am Abend der Schlacht bei St. Quentin hatten die auf dem Kampfplatze vereinigten Streitkräfte der I. Armee nachstehende Aufstellungen gewonnen.

Auf dem linken Flügel der Armee hielten die unter General Graf v. d. Groeben stehenden Truppen das Dorf Fayet besetzt, hatten weiter nördlich Vorposten ausgesetzt und cantonnirten rückwärts in Holnon, Selency und Francilly. Von der 15. Infanterie-Division stand das 2. Bataillon Regiments Nr. 68 in der Vorstadt St. Martin, die Corpsartillerie 3. Armee-Corps mit dem Füsilier-Bataillon Regiments Nr. 68 in Etreillers, der Rest dieser Division aber bei Savy. Das Detachement v. Bronikowski verblieb nebst den drei reitenden Batterien bei Rocourt und L'Epine de Dallon.

Die Unmöglichkeit, im tiefaufgeweichten Boden zu bivouakiren, und der Wunsch, seinen ermüdeten Truppen wenigstens für die Nacht eine möglichst ausgiebige Erholung zu Theil werden zu lassen, bewogen den General v. Barnekow, einen Theil der Truppen des rechten Flügels der Armee in die südwestwärts St. Quentin gelegenen Ortschaften zurückzusenden. Die Truppen des Oberstlieutenants v. Hüllessem hielten die nördlichen Ausgänge von St. Quentin und durch geschlossene Reserven auch die Hauptplätze in der Stadt besetzt. Die Brigade v. Hertzberg verblieb mit dem Füsilier-Regiment Nr. 40 in St. Quentin, rückte aber mit den übrigen Truppentheilen nach Essigny le Grand und Urvillers zurück, während die Infanterie-Brigade v. Rosenzweig und die Cavallerie-Brigade v. Strantz die Vorstadt d'Isle und Harly, welch letzterer Ort vom Feinde noch am Abend ebenfalls geräumt worden war, besetzten. Das Husaren-Regiment Nr. 9 wurde nach La Neuville St. Amand entsandt, und die Reserve-Division Prinz Albrecht nach La Biette, Gauchy, Grugis, Castres, Contescourt und Gr. Seraucourt zurückgeführt. Die Truppen des Generals Graf Lippe sammelten sich bei Urvillers, wo um 4 Uhr

Nachmittags von der 16. Infanterie-Brigade nach anstrengendem Marsche auch noch das 1. Bataillon Regiments Nr. 96 eingetroffen war.

In der Nacht zum 20. Januar um 12 Uhr erließ General v. Goeben nachstehenden Armeebefehl für den folgenden Tag.

„Die französische Nordarmee ist vollständig geschlagen, St. Quentin ist von den Divisionen des Generals v. Barnekow und des Prinzen Albrecht K. H. besetzt*), 2 Geschütze sind im Feuer genommen, über 4000 Gefangene sind in unseren Händen; ich spreche allen Truppen, welche ich zu befehlen die Ehre habe, meinen Glückwunsch zu dem erfochtenen Siege aus. Jetzt handelt es sich darum, diesen Sieg auszubeuten; heute haben wir gekämpft, morgen müssen wir marschiren, um die Niederlage des Feindes zu vollenden. Derselbe scheint sich einerseits auf Cambrai, andererseits auf Guise zurückgezogen zu haben; wir müssen ihn einholen, bevor er seine Festungslinie erreicht. Zu diesem Zweck stelle ich als Grundsatz hin: alle Truppen marschiren morgen 5 Meilen, die Infanterie, indem sie, wenn irgend möglich die Tornister auf Wagen mit sich führt".

„General v. Kummer, mit der 15. Infantere-Division, dem Detachement Graf Groeben, dem Stabe der Corpsartillerie und der 2. Fuß-Abtheilung marschirt auf Cambrai. Die mehrfachen Uebergänge über die Schelde (Escaut) geben ihm Gelegenheit, durch Combinirung mehrerer Marschcolonnen den feindlichen Truppen den Rückzug auf Cambrai abzuschneiden".

„General v. Barnekow mit der 16. Infanterie-Division, der Division Prinz Albrecht und dem ihm überwiesenen Detachement Böcking marschirt über Sequehart auf Clary und Caudry."

„Die Division Graf Lippe marschirt auf Bohain und Le Cateau Cambresis, indem sie zugleich in der Richtung auf Guise detachirt, um die dorthin ausgewichenen feindlichen Abtheilungen im Auge zu behalten".

„Ich reite vorläufig nach Le Catelet, wo ich Mittags bin und Meldungen der oben genannten Commandeure erwarte. Das Detachement des Majors v. Bronikowski, einschließlich der reitenden

*) Es war zu dieser Zeit noch nicht bekannt, daß das Regiment Nr. 41 ebenfalls und zwar zuerst St. Quentin besetzt hatte.

Abtheilung der Corpsartillerie, folgt mir zu meiner Disposition dorthin".

„Abmarsch aller Divisionen um 8 Uhr Morgens".

„Sämmtliche Gefangene, soweit sie nicht schon nach Péronne transportirt sind, sind unter genügender Bedeckung nach La Fère abzuführen. Die Zahl derselben ist morgen Mittag nach Le Catelet zu melden".

„Der Ersatz der Munition wird für die 16. Division sowie für die Division Prinz Albrecht K. H. in Gr. Seraucourt bewirkt, für die Truppen des Generals v. Kummer in Etreillers".

„Generallieutenant v. Barnekow hat diesen Armeebefehl dem Generallieutenant Graf Lippe mitzutheilen".

20. Januar.

Am 20. Januar früh entschloß General v. Goeben sich jedoch noch nicht bis Le Catelet zu reiten, sondern die ersten Nachrichten über den Feind zunächst in St. Quentin abzuwarten. Dementsprechend modificirte er früh 7¾ Uhr den gegebenen Armeebefehl dahin, daß die zu seiner speciellen Verfügung reservirten Truppen nur bis St. Quentin zu rücken hatten, und befahl außerdem für sämmtliche Colonnen der Armee, alle Meldungen über die Sachlage, über den Rückzug des Feindes und ein etwaiges Zusammentreffen mit demselben bis 1 Uhr Mittags nach St. Quentin zu richten. Gleichzeitig wurde General Graf Lippe ersucht, bestimmte Nachrichten über die auf Guise abgezogenen und auf 2 Brigaden geschätzten feindlichen Streitkräfte zu schaffen. —

Bereits am 19. Januar früh 4 Uhr hatte General v. Goeben die Ausschiffung der etwa von der 16. Infanterie-Brigade noch anlangenden Truppen in La Fère angeordnet. Noch während der Schlacht und zwar im Laufe des Nachmittags lief aus La Fère die telegraphische Meldung ein, daß am 19. um 12 Uhr Mittags das 1. Bataillon Regiments Nr. 96 und um 3½ Uhr Nachmittags auch das 2. Bataillon dieses Regiments von La Fère auf St. Quentin abmarschirt seien. Als jedoch die Entscheidung bereits gefallen war, erschien es am 20. Januar früh nicht mehr erforderlich, die übrigen noch im Bahntransport nach La Fère begriffenen Truppentheile der 16. Infanterie-Brigade ebenfalls an die I. Armee heranzuziehen. Diese konnten nun vielmehr angehalten und wieder zur Maasarmee zurück instradirt werden, um sie nicht ohne Noth ihrer eigentlichen

Bestimmung vor Paris zu entziehen. General v. Goeben befahl somit am 20. früh unverzüglich an die Commandantur von La Fère die übrigen drei Bataillone und die Batterie jener Brigade wieder nach Gonesse zurückzusenden, behielt aber die bereits eingetroffenen drei Bataillone noch für einige Tage zurück, um dieselben an der Verfolgung der franz. Nordarmee Theil nehmen zu lassen. Es war indessen, wie aber erst später bekannt wurde, auch noch das 3. Bataillon Regts. Nr. 86 bereits am 19. um 6½ Uhr Abends von La Fère auf St. Quentin abmarschirt, so daß 4 Bataillone der 16. Inf.-Brigade zur Armee stießen.

Jene Anordnung wurde am 20. früh 8 Uhr dem großen Hauptquartiere gemeldet. Gleichzeitig wurde die Maasarmee von der glänzenden Antheilnahme ihrer Truppentheile an der gewonnenen Schlacht in Kenntniß gesetzt und gebeten, die Cavallerie-Division Graf Lippe und jene drei Bataillone noch auf einige Tage zur Verfolgung verwenden zu dürfen.

Wie der Armeebefehl am 19. Abends vorschrieb, sollten alle Gefangene auf La Fère dirigirt werden; es waren indeß vor Eingang dieses Befehls Seitens des Detachements Graf Groeben mehrere tausend Gefangene schon nach Péronne abgeführt und von da weiter nach Amiens gesandt worden, mußten nun aber nach La Fère zurückdirigirt werden. Der Transport der zahlreichen Gefangenen, deren Weiterführung von La Fère der General-Etappen-Inspektion der Armee zufiel, nahm für die nächsten Tage die Bahn nach Reims derart in Anspruch, daß die noch immer dort befindliche Pontoncolonne des 1. Armeecorps so lange daselbst belassen werden mußte, bis die Bahn von Reims über La Fere auf Rouen wieder frei werden würde.

Das 1. Armeecorps hatte aus Rouen vom 19. Vormittags berichtet, daß der Feind auf dem rechten Seineufer bei St. Romain stärkere Kräfte entwickele und daselbst ein Rencontre stattgefunden habe, bei welchem diesseits ein Verlust von 12 Mann zu beklagen sei. Auf dem linken Ufer habe sich dagegen der Gegner noch mehr zurückgezogen als bisher. —

General v. Goeben traf mit seinem Stabe am 20. Januar um 10 Uhr Vormittags in St. Quentin ein, woselbst er die 3 Bataillone und die Batterie des Detachements v. Bronikowski sowie die reitende Abtheilung der Corpsartillerie und die 1. Escadron des Husaren Regts. Nr. 9 beließ. In gleicher Weise wurde das in

St. Quentin eintreffende 2. Bataillon Füsilier Regts. Nr. 33 dem Major v. Bronikowski unterstellt; letzteres hatte sich am 19., als es auf seinem Vormarsche über Ham um Befehl gebeten hatte, bis Roupy heranziehen sollen, und war sodann am 20. in St. Quentin eingetroffen.

Die bis 2 Uhr Nachmittags in St. Quentin einlaufenden Nachrichten constatirten, daß der fliehende Feind noch an keinem Punkte durch die verfolgenden Truppen zu erreichen gewesen war.

So hatte General v. Barnekow aus Sequehart (2 Meilen nördlich St. Quentin) von 12¼ Uhr Mittags gemeldet, daß er nirgends auf den Feind gestoßen, die von seinen Truppen auf Clary eingeschlagenen Wege stellenweise aber grundlos seien, und daher ohne eine außerordentliche Ermüdung der Truppen das vorgeschriebene Marschziel nicht erreicht werden könne. Auf die Anfrage, ob die Division unter allen Umständen dennoch Clary und Caudry erreichen müsse, wurde dem General v. Barnekow überlassen, nach den Umständen selbst zu entscheiden, wie weit er mit seinen Truppen vorgehen könne.

General v. Kummer hatte von 11 Uhr Vormittags aus Pontruet berichtet, daß nach einer Meldung des Generals Graf Groeben, welcher mit der 3. Cavallerie-Division und dem Detachement v. Gayl auf der großen Straße nach Cambrai vorgeschoben war, der Rückzug des Feindes auf Deroute deute, und auch bereits zahlreiche Gefangene in kleinen Trupps aufgegriffen worden seien. General v. Kummer fügte hinzu, er rücke mit der 15. Infanterie-Division westlich des Schelde-Canals über Pontruet und Ronsoy auf Vendhuile (westlich Le Catelet) und habe der 3. Cavallerie-Division aufgegeben, mit größter Energie die Verfolgung zu betreiben, während in gleichem Sinne an der Tete der 15. Infanterie-Division das Husaren-Regiment Nr. 9 verwendet würde.

Aus Lesdins (1 Meile nördlich St. Quentin) von 1¾ Uhr Mittags theilte ferner General Prinz Albrecht K. H. mit, daß ein Theil der französischen Nordarmee auf Bohain, General Faidherbe selbst mit etwa 10,000 Mann aber auf Landrecies gegangen sein sollte. Schon um 4½ Uhr früh sei Fresnoy le Grand vollständig vom Feinde geräumt worden, auch schiene der größere Theil der französischen Trains von Lesdins aus die Richtung auf le Cateau Cambresis genommen zu haben.

Da durch diese Nachrichten noch nicht festgestellt war, welche Richtung die Hauptkräfte des Gegners eingeschlagen hatten, ver-

fügte General v. Goeben um 2 Uhr Nachmittags an den General Graf Lippe, sich am 21. Januar an dem Gabelpunkte der von St. Quentin nach Cambrai und nach Le Cateau Cambresis führenden Eisenbahn zu etabliren, letzteren Ort mit einem Detachement zu besetzen und gegen Guise zu patrouilliren. Die 16. Infanterie-Division wurde angewiesen, am 21. Januar Beauvois und Caudry zu besetzen, während die 15. Infanterie-Division mit ihren Teten Marcoing erreichen sollte.

Sein Hauptquartier verlegte General v. Goeben nunmehr nach Bellicourt, rückte mit seinem Stabe um 3 Uhr Nachmittags dahin ab und traf bei schon eingetretener Dunkelheit gegen 6 Uhr Abends in Bellicourt ein. In St. Quentin waren unter Major v. Bronikowski die erwähnten 4 Bataillone, 4 Batterien und 1 Escadron zurückgelassen worden.

In Bellicourt gingen von den einzelnen Colonnen der Armee bis 7 Uhr Abends weitere aufklärende Nachrichten über den Feind ein.

General Graf v. d. Groeben meldete von 1 Uhr Mittags aus Le Catelet, daß er daselbst eingetroffen sei und nach kurzer Rast weiterrücken werde; die Avantgarden-Cavallerie-Brigade sei bereits weit vorgeschoben und halte Verbindung mit der 15. und der 16. Infanterie-Division. Man habe bis jetzt auf dem Vormarsche 200 Nachzügler aufgegriffen, ebenso unterwegs einzelne Munitions- und Bagagewagen vorgefunden, nirgends aber sei man auf Widerstand gestoßen.

Von Lempire, westlich Le Catelet, meldete General v. Kummer von $4^3/_4$ Uhr Nachmittags, daß der Rückzug des Feindes der Hauptsache nach nicht auf Cambrai gegangen zu sein scheine. Trotz des sehr beschwerlichen Marsches auf den aufgeweichten Wegen und ungeachtet der Ermüdung der Truppen habe der General dennoch die Spitze der 3. Cavallerie-Division bis Bantouzel, nördlich Le Catelet, und die Tete der 15. Infanterie-Division bis Banteux (ebenfalls nördlich Le Catelet) vorgeschoben und lasse gegen Norden bis zur Linie Selvigny-Masnières-Havrincourt ($1^1/_2$ resp. 1 Meile südöstlich, südlich und südwestlich von Cambrai) patrouilliren. Auch sollten auf der Straße St. Quentin-Cambrai viele weggeworfene Waffen gefunden worden sein.

Da bis Abends $9^3/_4$ Uhr von keiner Seite eine Meldung eingelaufen war, daß es ungeachtet des heutigen forcirten Marsches zum Zusammenstoße mit feindlichen Abtheilungen gekommen sei, mußte

angenommen werden, daß der Gegner seinen Rückzug bereits bis hinter die Festungslinie durchgeführt habe. General v. Goeben fügte seiner bezüglichen telegraphischen Meldung an General v. Moltke daher hinzu, er beabsichtige, die Armee am 21. nicht über Cambrai hinaus vorgehen zu lassen.

Wenn man auch schon wußte, daß starke feindliche Kräfte sowohl auf Cambrai als auch auf Le Cateau Cambresis zurückgegangen waren, so hatte bisher doch noch nicht festgestellt werden können, ob und wie starke Abtheilungen etwa auch auf Guise ausgewichen waren. Da man zudem noch keinen ausgiebigen Maßstab darüber gewinnen konnte, in welchem Grade die französische Nordarmee ihren inneren Halt verloren hatte, mußte immerhin ebenfalls die wiewohl unwahrscheinliche Möglichkeit ins Auge gefaßt werden, daß der Feind versuchen werde, den starken Abschnitt Masnières=Caudry zu halten. Es verblieb daher die Armee derart versammelt, daß sie aus der breiten Front, in der sie vorging, leicht zum Angriffe gegen diesen Abschnitt zusammengezogen werden konnte, wodurch gleichzeitig auch verhindert wurde, daß die etwa ostwärts abgesprengten Theile sich nach Cambrai heranziehen konnten.

Der Abends 10 Uhr in Bellicourt ausgegebene Armeebefehl bestimmte daher in weiterem Verfolg des Befehls von 2 Uhr Nachmittags an den General Graf Lippe, ein gemischtes Detachement nach Le Cateau Cambresis und starke Patrouillen nach Guise vorzutreiben. General v. Barnekow sollte die Linie Caudry-Béthencourt besetzen, um die Straße nach Cambrai zu decken; General v. Kummer den Abschnitt Marcoing-Masnières besetzen und über die Straße Cambrai-Arras hinaus streifen lassen.

Wie bereits wiederholt erwähnt, hatten die überall fast grundlosen Wege den Vormarsch der einzelnen Colonnen der Armee ungemein erschwert; wenn in Folge dieses Umstandes die vorgeschriebenen Marschziele auch nicht durchweg erreicht werden konnten, so hatten die gesammten Truppen der Armee doch etwa $4^1/_2$ Meile zurückgelegt.

Die Spitzen der Truppen des Generals v. Barnekow stießen, was aber im Hauptquartier der Armee erst später bekannt werden konnte, um Mittag bei Serain (3 Meilen nördlich St. Quentin) auf feindliche Abtheilungen, die indeß auf Cambrai zurückgingen. Prémont sollte bereits am frühen Morgen 6 Uhr von den letzten französischen Truppen passirt worden sein. Gegen Abend fanden die

Teten die Eisenbahnlinie südlich Caudry noch stark besetzt, auch sah man bei Caudry sowie westwärts in der Richtung auf Cambrai zahlreiche Wachtfeuer der Franzosen. Die eingetretene Dunkelheit und die Erschöpfung der Infanterie bewogen jedoch den General v. Barnekow, den weiteren Vormarsch gegen die feindliche Stellung um 5 Uhr Abends zu sistiren und die Avantgarde, (die gesammte Cavallerie und das Detachement v. Böcking,) sowie die Brigade v. Hertzberg in die Linie Ligny-Montigny-Bertry zu etabliren, und südlich davon seine übrigen Truppen cantonniren zu lassen. Schon in der Nacht aber setzte der Gegner auch von Caudry aus seinen weiteren Rückzug fort.

Von den Truppen des Generals v. Kummer hatte am Vormittage des 20. die combinirte Cavallerie-Brigade Graf Dohna — 9 Escadrons und 2 Geschütze — bei ihrem Vorgehen den Ort Bellicourt noch durch Versprengten besetzt gefunden und, da ein dichter Nebel die Fernsicht verhinderte, sich zu einem kurzen Aufenthalte veranlaßt gesehen. Erst nachdem jene Versprengten aus Bellicourt ostwärts abgezogen waren, setzte die Cavallerie-Brigade den weiteren Vormarsch zwar fort, jedoch wiederholten sich ähnliche Verzögerungen. So mußte auch Masnières erst durch Artilleriefeuer von feindlichen Plänklern gesäubert werden. Trotzdem aber erreichte die Cavallerie-Brigade schon gegen 4 Uhr Nachmittags die Vorstadt von Cambrai; unerwartet zwang indeß bald ein lebhaftes Gewehrfeuer feindlicher Abtheilungen, die bereits vorgezogenen beiden reitenden Geschütze wieder zurückzunehmen und Angesichts der bald darauf avancirenden feinlichen Infanterie-Abtheilungen bis hinter Rumilly wieder zurückzugehen.

Selbstverständlich konnten auch diese mit Einbruch der Dunkelheit gemachten Wahrnehmungen der äußersten Spitzen der linken Hauptcolonne der Armee erst am folgenden Tage zur Kenntniß des Generals v. Goeben gelangen.

21. Januar. Am 21. früh 7 Uhr traf nämlich in Bellicourt die vom 20. Abends 7 Uhr aus Masnières datirte Meldung des Generals Grafen v. d. Groeben ein, welche die vorerwähnten Begebenheiten berichtete und weiter dahin ergänzte, daß auch die Avantgarde der combinirten Infanterie-Division v. Gayl noch am Abend bei Rumilly eingetroffen sei und den Ort besetzt halte. Es war dem General Grafen Groeben, als ihm das Vorgehen feindlicher Infanterie-Abtheilungen von Cambrai auf Rumilly gemel-

det worden war, besonders wichtig erschienen, über den starken Abschnitt bei Masnières auch noch die Infanterie der Avantgarde hinüberzuschieben, und hierdurch das Besetzen dieses Abschnittes dem Feinde zu verwehren. Jene französischen Abtheilungen gingen indeß noch am Abend wieder auf Cambrai zurück.

Bei dem Vormarsche auf Masnières hatte man mittlerweile in Erfahrung gebracht, daß in der Nacht zum 20. starke feindliche Truppenzüge durch Le Catelet auf Cambrai geflohen waren.

Am 21. Vormittags 9 Uhr, als die vorerwähnten Meldungen vom linken Flügel der Armee vorlagen, der in der Nacht zum 21. erfolgende Abzug der bei Caudry und westwärts bemerkten feindlichen Kräfte aber in Bellicourt noch nicht bekannt geworden sein konnte, verfügte General v. Goeben durch Armeebefehl, „daß es bei den gestellten Aufgaben zu verbleiben habe". Hinzugefügt wurde indeß, die im Rayon des Feindes liegenden Eisenbahnen und Brücken aufs Gründlichste zu zerstören, ebenso auch die Telegraphen-Leitungen und zwar namentlich durch Zerschlagen der Isolatoren unbrauchbar zu machen.

Da dem linken Flügel der Armee gegenüber die französische Nordarmee die Festung Cambrai bereits gewonnen hatte, verlegte General v. Goeben noch am 21. sein Hauptquartier nach Caudry. Dorthin hatten sämmtliche Colonnen der Armee bis Abends 6 Uhr zu melden und weitere Befehle zu empfangen, auch sollte Caudry durch ein Bataillon der Truppen des Generals v. Barnekow besetzt werden.

Um Zweifel zu heben, wurde ferner angeordnet, daß die unter General v. Gayl vereinigten 8 Bataillone und 4 Batterien des 1. Armee-Corps nebst den 3 Escadrons Ulanen-Regiments Nr. 7 auch ferner unter dem Befehl des Generals Graf v. d. Groeben verbleiben sollten.

Da inzwischen die der I. Armee überwiesenen 4 Landwehr-Bataillone der früheren Bestimmung gemäß in Péronne und Ham eingetroffen waren, konnten nunmehr die 1. und 2. Compagnie Regiments Nr. 70 von Ham nach St. Quentin instradirt und dort wieder zur Disposition ihrer Division gestellt werden. Dagegen wurden die in Péronne befindlichen beiden Bataillone Regiments Nr. 69 Angesichts der dorthin dirigirten und weiter zu schaffenden starken Gefangentransporte vorläufig noch in dieser Festung belassen.

Ueber die Richtung, welche die Hauptkräfte des Feindes beim Rückzuge genommen zu haben schienen, traf am späten Vormittage eine früh 8½ Uhr von Masnières durch General Graf Groeben übersandte Meldung des Rittmeisters v. Luck ein. Hiernach sollte General Faidherbe für seine Person in der Nacht zum 20. um 2 Uhr in Cambrai und daselbst auch im Laufe des 20. Januar ein großer Theil seiner Armee mit viel Artillerie, etwa 10 bis 15,000 Mann, auf 2 Straßen eingetroffen sein.

Nunmehr durfte nach allen Meldungen als feststehend angesehen, werden, daß die französische Nordarmee im Allgemeinen auf Cambrai zurückgegangen war, dagegen auf Guise und Landrecies nur kleinere Abtheilungen geflohen sein konnten.

General v. Goeben berichtete die vorliegenden Nachrichten über den Feind und die getroffenen Anordnungen auf telegraphischem Wege um 11 Uhr Vormittags noch von Bellicourt aus an das große Hauptquartier, begab sich sodann mit seinem Stabe über Estrées, Maretz und Clary nach Caudry, woselbst er auf fast grundlosen Wegen um 5 Uhr Abends eintraf.

In Caudry ließ General v. Barnekow melden, daß der Rückzug des Feindes über Prémont auf Cambrai im Allgemeinen noch in guter Ordnung durchgeführt zu sein scheine, da man nur wenig Nachzügler aufgegriffen habe. Durch Serain sollten etwa 20 Geschütze durchpassirt sein. Die am 20. Januar noch nördlich der Bahn befindlichen französischen Abtheilungen waren in der Nacht auf Cambrai und Valenciennes abgezogen, und am heutigen Tage südöstlich Cambrai bei Niergnies und Awoingt feindliche Vorposten angetroffen. Anfänglich auch bei Solesmes (zwischen Cambrai und Le Quesnoy) gemeldete Colonnen wurden indeß durch die dorthin entsandte combinirte Garde-Cavallerie-Brigade nicht mehr aufgefunden. General v. Barnekow theilte außerdem mit, daß seine Truppen in der Linie Haucourt-Beauvois-Bévillers-Quiévy und südöstlich davon, die Truppen des Generals Graf Lippe in der Linie le Cateau Cambresis-Oisy (zwischen Guise und Landrecies) und südwestlich davon ständen, und hob hervor, daß einige Ruhe für die Truppen behufs Retablirung des Schuhzeugs und Vervollständigung der Completirung an Munition dringend nothwendig geworden sei.

General Graf Lippe meldete ferner die nach Landrecies zu ausgeführte Unterbrechung der Eisenbahn und der Telegraphenleitung, sowie die eingetroffene Verstärkung seiner Cavallerie-Division um je

zwei Bataillone des Regiments Nr. 86 und Nr. 96 der 16. Infanterie-Brigade.

Die französische Nordarmee hatte in der That bereits am 19. Januar Nachmittags 4 Uhr ihren Rückzug begonnen und denselben die ganze darauf folgende Nacht hindurch, unter Mitbenutzung der Eisenbahn, fortgesetzt. Die auf Cambrai fliehenden französischen Truppen waren, und zwar in vollständiger Auflösung, schon im Laufe der Nacht zum 20. und ebenso am frühen Morgen dieses Tages in Cambrai angekommen, so daß ein Einholen derselben unmöglich gewesen wäre. Schon am 20. Januar hatte der größte Theil der fliehenden Nordarmee mit ganz außergewöhnlicher Schnelligkeit die schützenden Festungen erreicht; es konnte somit auch die Verfolgung nicht zu dem Ergebniß führen, zu welchem immerhin der Ausgang der Schlacht berechtigt hatte. Die große Nähe der französischen Festungen bewahrte die Armee Faidherbe's vor den Folgen einer regellosen Flucht, rettete das ohnehin kaum erst nothdürftig organisirte Armeematerial, und gestattete bei der bereits mehr oder weniger eingetretenen Auflösung der Armee wenigstens ein theilweises Wiederherstellen der gelockerten Verbände.

Da am 21. Januar die französische Nordarmee die Festungen bereits vollständig erreicht und zum Theil sogar schon, mit Zuhülfenahme der Eisenbahnen, die noch weiter nördlich liegenden Festungen Douai und Valenciennes gewonnen hatte, nahm General v. Goeben von einem weiteren Vormarsch zwischen die Festungen hinein Abstand, weil ein Erfolg gegen dieselben kaum zu erwarten stand. Für eine Beschießung der einen oder der anderen der zahlreichen Festungen stand der Armee leider kein Belagerungstrain zu Gebote, und war solcher auch nicht so rasch zu beschaffen, um mit Aussicht auf Erfolg und in kurzer Zeit den Fall einer der Festungen zu erzwingen. Auf weitaussehende Cernirungen und Beschießungen der Festungen aber konnte man sich nicht einlassen; man würde hierdurch ja wiederum die Armee an einen Punkt gefesselt und ihre Bewegungsfreiheit aufs Neue gelähmt haben. Einen Versuch durch Feldgeschütze allein zu unternehmen, verbot der schwierige Ersatz der Munition und die Unmöglichkeit, in energischer Weise die einmal begonnene Beschießung auch bis zum Falle der Festung durchzuführen. Außerdem aber war der Besitz jener Festungen für die allgemeine Kriegslage nicht von hervorragendem Werthe, und endlich lag es

überhaupt nicht in der Absicht, die nördlich der Somme gelegenen Landstriche dauernd zu occupiren.

General v. Goeben erließ daher um 9½ Uhr Abends nachstehenden Armeebefehl:

„1. General Lieutenant v. Kummer mit den Truppen der 15. Infanterie-Division, welche sich bei ihm befinden und mit der unter seinem Befehl stehenden Abtheilung der Corpsartillerie marschirt morgen in die Gegend von Achiet-Bapaume-Beugny-Beaumetz und etablirt sich dort, indem er gegen Cambrai und Arras Beobachtungsdetachements vorschiebt. General Graf Groeben überweist ihm ein Cavallerie-Regiment der 3. Cavallerie-Division. General v. Kummer commandirt bis auf Weiteres in jener Gegend selbstständig und schickt nicht zum Befehl. Wenn gedrängt, was nicht zu erwarten, geht er auf Amiens zurück. Etwaige Befehe werde ich nach Bapaume schicken."

„2. General Graf Groeben mit den ihm verbleibenden Truppen der Cavallerie-Division und des 1. Armeecorps verbleibt gegenüber Cambrai in der Gegend Marcoing-Masnières-Crêvecoeur, hält Verbindung mit den Generalen v. Kummer und v. Barnekow und beobachtet den Feind. Wenn gedrängt, Rückzug auf Péronne."

„3. General v. Barnekow etablirt sich morgen in Clary, Maretz, Prémont, Braucourt und sonst nach Ermessen westlich der Bahn, indem er die Chaussee Cambrai-Le Cateau sowie die Eisenbahn Cambrai-Bertry beobachtet. Er überweist die 3 Bataillone und 2 Batterien des 1. Armeecorps unter Oberst Böcking an den Generallieutenant Graf zur Lippe nach Busigny, sofern nicht Graf Lippe den Wunsch ausspricht, sie anderswohin dirigirt zu haben."

„4. General Graf zur Lippe behält im Allgemeinen die heutige Aufstellung bei, entsendet aber morgen 2 Bataillone, übermorgen die andern beiden Bataillone der 16. Infanterie-Brigade direkt nach La Fère zur Rückkehr nach Paris."

„General Graf v. d. Groeben, General v. Barnekow und General Graf zur Lippe beabsichtige ich übermorgen in ihren Stellungen zu belassen. Sie haben diese Ruhezeit zu verwerthen, um dem Feinde in Bezug auf Eisenbahn und Telegraphen weithin möglichsten Schaden zuzufügen. Sie etabliren Relais nach St. Quentin, wohin morgen die Hauptquartiere des Obercommandos und des 8. Armeecorps verlegt werden, schicken aber zum Befehlsempfang nur zum 23.

Mittags 11 Uhr; alle Meldungen wenigstens 2 mal täglich durch die Relais."

Die breite Front, welche die I. Armee somit nördlich der Somme einnehmen sollte, hatte um so mehr angeordnet werden können, als auf mehrere Wochen hinaus irgend erhebliche Operationen Seitens der französischen Nordarmee nicht zu erwarten standen. War es auch nicht mehr möglich geworden, die Armee Faidherbe's durch die Verfolgung zu erreichen und dadurch auf Monate unschädlich zu machen, so hatte diese doch durch die Schlacht bei St. Quentin eine derartige Erschütterung erlitten, daß sie immerhin Wochen bedurfte, um ihre zerstreuten Theile aus den einzelnen Festungen zu sammeln und neu zu organisiren, sowie die Verluste zu ersetzen. Da es indessen dem Feinde mit Hülfe seiner Eisenbahnen ermöglicht blieb, einen Theil seiner Armee bei Arras zu sammeln, vor Allem es ihm aber leicht gewesen wäre, Streifereien in die ganz offene Gegend von Amiens vorzunehmen, wurde die Division v. Kummer in die Gegend von Bapaume entsendet. Den übrigen Truppen konnte dagegen nach den großen Strapazen in den fußtief aufgeweichten Wegen die so nothwendige Ruhe auf 2 Tage gewährt werden.

General v. Goeben berichtete seine Entschließungen telegraphisch an das große Hauptquartier und fügte hierbei in Bezug auf die bei Rouen stehenden Streitkräfte seiner Armee hinzu, wie er annehme, daß bei dem in Aussicht stehenden Heranziehen auch dieser Truppen nach Amiens die ebenfalls noch bei Rouen befindliche Garde-Dragoner-Brigade jedoch daselbst zur Disposition des 13. Armeecorps zu verbleiben habe. In diesem Sinne erging auch Anweisung an General v. Bentheim, die Pontoncolonne des 12. Armeecorps und die Garde-Dragoner-Brigade an das 13. Armeecorps bei dessen Eintreffen zu überweisen, dagegen nunmehr aus Reims die Pontoncolonne seines eigenen Armeecorps heranzuziehen.

Ueber die Situation bei Rouen meldete General v. Bentheim am 20. den Abzug des Feindes aus dem bisher auf dem linken Seineufer stets behaupteten Risle-Abschnitt westwärts auf Caen; auf dem rechten Seineufer sei der Gegner nicht über St. Romain hinaus vorgegangen. Am 21. wurde auf dem linken Ufer die Verbindung mit der bei Evreux stehenden 5. Cavallerie-Division hergestellt. Der Transport für die vom 1. Armeecorps, wie früher erwähnt, nach Amiens beorderten Colonnen hatte nur langsam von Statten gehen können und war noch nicht beendet, als am 22. auch bereits die

übrigen Trains des 1. Armeecorps den Fuß-Marsch auf Amiens antraten. —

22. Januar. Die bis zum späten Abend des 21. einlaufenden Nachrichten hatten erwiesen, daß in sämmtlichen von diesseitigen Truppen occupirten Gegenden die Niederlage der französischen Nordarmee bei St. Quentin und die darauf folgende Flucht derselben einen unverkennbar großen Eindruck auf die ganze Bevölkerung gemacht hatte. Daß der Rückzug der französischen Nordarmee ein fluchtartiger gewesen war, ergaben übereinstimmend die Aussagen der Landeseinwohner. So sollten geschlossene Abtheilungen weder Marcoing noch Solesmes (nördlich Le Cateau Cambresis) passirt haben. Daß auch über Landrecies Theile der französischen Armee nordwärts geflohen und durch die Verfolgung der I. Armee zum weiteren Ausholen auf Valenciennes gezwungen worden waren, ging aus einer Meldung vom rechten Flügel der Armee hervor, nach welcher Militairzüge von Landrecies auf Valenciennes beobachtet, und zur Deckung dieser Transporte sowohl westlich wie südwestlich von Le Quesnoy das kleine Flüßchen Ecaillon besetzt gefunden wurde. Ursprünglich hatte es indeß wohl in der Absicht Generals Faidherbe gelegen, seine geschlagene Armee bei Cambrai zu vereinigen, da nach seiner in Le Cateau Cambresis aufgefundenen Depesche an den Souspräfekten von Landrecies diesem vorgeschrieben war: „alle durchziehenden Truppen auf Cambrai zu dirigiren."

Ueber die Sachlage bei Cambrai berichtete der dort stehende General Graf v. d. Groeben am 21. Abends, es habe den Anschein, als ob die von dominirenden Höhen umgebene Festung mit ihren 22,000 Einwohnern einen Widerstand nicht werde ertragen können, sobald man gegen dieselbe ein Bombardement ins Werk setze. Auch seien bereits die bis dahin noch außerhalb der Vorstadt befindlich gewesenen Vortruppen des Feindes in dieselbe zurückgezogen worden.

Wenn nun auch die Beschießung von Cambrai zu einem günstigen Resultate hätte führen können, mußte doch aus den weiter oben angeführten Gründen davon Abstand genommen werden. Eine Aufforderung zur Uebergabe dieser Festung aber blieb erfolglos.

Am 22. Januar hatten nämlich die Vortruppen des Generals Graf Groeben die Vorstadt von Cambrai nicht mehr besetzt und auch die Verbarrikadirungen der Eingänge zu der Vorstadt fortgeräumt gefunden; bis an die Thore der Festung vordringende Patrouillen waren von den auf den Wällen befindlichen französischen

Mobilgarden nicht beschossen worden, und andere nördlich Cambrai streifende Patrouillen hatten den Abzug feindlicher Abtheilungen von der Festung auf Douai constatirt. Dies Alles mußte den Eindruck machen, als ob Cambrai nur noch sehr schwach besetzt und auch die Einwohner einer Capitulation nicht abgeneigt seien. General Graf v. d. Groeben ließ daher durch den Premier-Lieutenant v. Voigt des Ulanen-Regiments Nr. 7 den Commandanten der Festung schriftlich zur Uebergabe auffordern, wurde indeß abschlägig beschieden. Schien nun auch trotzdem eine 24stündige Beschießung zur Gewinnung von Cambrai zu genügen, so stand General Graf Groeben, wie er am 22. meldete, doch von einer vielleicht resultatlosen Beschießung ab, da die ihm zu Gebote stehenden Mittel an Geschützen und Munition für ein solches Unternehmen nicht hinreichten.

Auf dem rechten Flügel der Armee war ebenso die Festung Landrecies nur schwach besetzt gefunden; bereits in der Nacht zum 21. sollten etwa 10,000 Mann der französischen Nordarmee von Landrecies auf Valenciennes weiter gezogen sein. Die Truppen des Generals Graf Lippe hatten am 21. Januar die Ortschaften zu beiden Seiten des Sambre-Canals vom Gegner vollständig geräumt gefunden, die weiter gegen Landrecies streifenden Patrouillen erhielten erst vor der Festung Feuer und sahen die Geschützscharten auf den Wällen durch nur wenige Geschütze armirt. Auch am 22. waren, wie General Graf Lippe aus Le Cateau Cambresis meldete, seine Patrouillen nirgends mehr auf den Feind gestoßen, hatten aber die Eisenbahn und Telegraphenleitungen bis Landrecies bereits gründlich zerstört.

Ebenso waren von den übrigen Truppen der Armee die Eisenbahnen und Telegraphenleitungen weithin für längere Zeit unbrauchbar gemacht worden. Im Speciellen gelang es noch am 22., nordöstlich Cambrai, bei Escaudoeuvres, die Eisenbahn Cambrai-Valenciennes zu zerstören, und sodann am 25. den Truppen des Generals v. Barnekow, südlich Le Cateau, bei St. Benin, mittelst vorgefundener französischer Ladung den Viaduct vollständig zu sprengen.

Sämmtliche von der Armee weit vorpoussirte Recognoscirungen ergaben mit Gewißheit, daß der Gegner inzwischen vollständig hinter die weiter nördlich gelegenen Festungen zurückgegangen war und von dort seine Trümmer per Bahn auf Lille und Arras zusammenzog. General v. Goeben berichtete hierüber an das große Hauptquartier und fügte hinzu, daß er am 23. Januar weit ausgedehnte Contributionen an Geld und Lebensmittel in umfassender Weise ausführen

lassen und sodann die in ihre Corps- und Divisions-Verbände rangirten Truppen wieder hinter die Somme zurücknehmen werde.

23. Januar. Die über Landrecies eingehenden Nachrichten hatten schon am 22. den General Graf Lippe bewogen, das Aufheben der schwachen Mobilgarden daselbst in Aussicht zu nehmen und gleichzeitig auch noch nordöstlich dieser Festung die Eisenbahn und Telegraphenleitungen zu zerstören. Er concentrirte sich daher am 22. bei Le Cateau Cambresis und ließ von dort am 23. gegen Landrecies vorgehen, indem er gleichzeitig in nördlicher Richtung gegen Le Quesnoy eine Escadron entsandte. Diese Escadron sah bei Engle Fontaine (zwischen Quesnoy und Landrecies) zwei feindliche Linienbataillone in der Richtung auf Landrecies marschiren.

Sobald diese Nachricht in Le Cateau Cambresis einging, $11^3/_4$ Uhr Vormittags, schob General Graf Lippe den General v. Krug mit dem 12. Jäger-Bataillon, der 2. reitenden Batterie und zwei Escadrons des Garde-Reiter-Regiments von Catillon s./S. (südlich Landrecies) gegen die Südseite der Festung vor, während er gleichzeitig von Le Cateau Cambresis aus den Oberst-Lieutenant v. Hülleſſem mit einem Bataillon des Regiments Nr. 41, der 3. schweren Batterie des 1. Armee-Corps und einer Escadron des Garde-Reiter-Regiments gegen die Nordseite von Landrecies vorgehen ließ, um einen Versuch zur Uebergabe des Platzes zu machen, bevor derselbe eine wesentliche Verstärkung erhalten haben konnte.

Gegen $3^1/_4$ Uhr Nachmittags begannen beide Batterien das Feuer gegen die Festung und setzten dasselbe 2 Stunden lang fort. Es hatten aber die von Le Quesnoy gekommenen beiden feindlichen Bataillone Landrecies schon vor dem Eintreffen der diesseitigen Truppen erreicht. Trotzdem der Feind das Artilleriefeuer nur schwach erwiderte, wurde ein Erfolg nicht erzielt und gegen Abend der Rückweg angetreten, nachdem es noch gelungen war, den Gabelpunkt der von Landrecies auf Maubeuge und auf Le Quesnoy führenden Bahn bei Aulnoye zu zerstören. —

Am 23. Januar Mittags 12 Uhr erließ General v. Goeben aus St. Quentin, wohin er am 22. sein Hauptquartier zurückverlegt hatte, für einen Theil der Armee den Befehl zum Abmarsch hinter die Sommelinie, und stellte auch die Ordre de bataille möglichst wieder her.

Der Armeebefehl lautete:

„1) Die Division Prinz Albrecht K. H. rückt am 24. nach

Le Catelet und westlich bis Roisel, am 25. nach der Gegend von Péronne südwestlich bis Belloy und Estrées, am 26. nach Chaulnes, Lihons en Santerre und Gegend. Die Division scheidet mit dem morgenden Tage aus dem Verbande mit der 16. Division; die Reserve-Cavallerie-Brigade v. Strantz verbleibt jedoch vorläufig beim General v. Barnekow. Zum Befehlsempfang braucht an den genannten Tagen nicht geschickt zu werden."

„2) Die bei Péronne befindlichen drei Bataillone der 16. Infanterie-Division rücken am 24. nach Cappy-Bray s./S., wo sie vorläufig verbleiben, bis die 16. Division in jene Gegend rückt. — Desfallsiger telegraphischer Befehl nach Péronne. —"

„3) Die zwei Bataillone Regiments Nr. 28 aus St. Quentin rücken am 24. mit der hiesigen Fußbatterie in die Gegend von Péronne, von wo sie durch General v. Kummer am 25 heranzuziehen sind. (Haben direkten Befehl erhalten.)"

„4) Das Jäger-Bataillon, das 2. Bataillon Regiments Nr. 33 mit der reitenden Abtheilung Regiments Nr. 8 und der 1. Escadron Husaren-Regiments Nr. 9 bleiben vorläufig in St. Quentin zu meiner Disposition."

„5) Die Divisionen Graf Lippe, v. Barnekow und Graf Groeben verbleiben morgen in ihren Stellungen, setzen die angeordneten Maßregeln fort, und bleibt es ihnen überlassen, dabei nach Ermessen zu operiren."

„6) Das 8. Armee-Corps hat durch Oberstlieutenant Schulz bei Bray s./S. und Cappy zur Schaffung eines befestigten Ueberganges zwischen Péronne und Amiens alsbald die nöthigen Recognoscirungen vornehmen und demnächst die nöthigen Arbeiten, Herstellung wenn möglich der beiden Uebergänge bei Cappy und südlich von Bray s./S., sowie die fortificatorischen Anlagen, in Angriff nehmen zu lassen."

„7) Hauptquartier bleibt morgen hier."

Von General v. Kummer lief am 23. Abends eine von 1½ Uhr Nachmittags aus Bapaume datirte Meldung ein. Nach derselben waren beim Vormarsche dieser Division auf Bapaume am 22. die südlich der Festung Arras gelegenen Dörfer Mercatel, Beaurains und Neuville Vitasse von schwachen feindlichen Abtheilungen besetzt gefunden worden. Arras selbst sollte nur schwache Besatzung haben, aber reichlich mit Geschützen dotirt sein. Die Gegend südlich Douai aber hatte man vom Feinde frei gefunden, weßhalb in dieser Rich-

tung ein Versuch zur Zerstörung der Bahn Arras-Douai eingeleitet werden sollte.

24. Januar. Die Situation war unverändert geblieben, und befahl General v. Goeben um $2^3/_4$ Uhr Nachmittags, wie folgt, nunmehr auch den Abmarsch der übrigen Truppen hinter die Sommelinie:

„Die 16. Infanterie-Division geht morgen, den 25. nach Le Catelet und darüber hinaus in der Richtung auf Roisel, am 26. in die Gegend von Péronne und darüber hinaus bis Becquincourt-Belloy; am 27. etablirt sich die Division in der Gegend Faucaucourt-Harbonnières-Cappy-Bray."

„General Graf v. d. Groeben mit der ihm verbleibenden Cavallerie-Brigade und der reitenden Batterie rückt am 26. nach Sailly-Combles, am 27. nach Albert und Gegend; sollte der Feind in diesen Tagen Offensiv-Bewegungen machen, so tritt dies Detachement mit unter die Befehle des Generals v. Kummer."

„Die Division v. Gayl mit den bei ihr befindlichen 3 Escadrons Ulanen-Regiments Nr. 7 rückt übermorgen den 26. nach Fins und Le Catelet, am 27. nach Roisel und Vermand. Die in und bei Amiens stehenden 4 Bataillone 1. Armee-Corps werden von dort diesseits zur Division in Marsch gesetzt. General Graf Lippe ist aufgefordert worden, wieder St. Quentin zu besetzen und bleiben die ihm zugetheilten 3 Bataillone*) und 2 Batterien ihm in taktischer Beziehung unterstellt. Das Jäger-Bataillon Nr. 8, das 2. Bataillon Regiments Nr. 33 und die reitende Abtheilung Artillerie-Regiments Nr. 8, sowie die eintreffenden Ersatzmannschaften der 15. Infanterie-Division marschiren am 26. nach Villers-Carbonnel und Brie, am 27. nach Warfusé und La Motte, wo die reitende Abtheilung verbleibt, am 28. mit der Infanterie nach Amiens; die Escadron Husaren-Regiments Nr. 9 in St. Quentin am 26. nach Brie und am 27. zu ihrem Regiment zurück. Das Hauptquartier des Obercommandos und des 8. Armee-Corps gehen am 25. nach Cartigny, Biaches und Péronne, am 26. nach Amiens. Vom 27. an ist erst wieder um 2 Uhr zum Befehlsempfang zu senden."

General Graf zur Lippe wurde in vorstehendem Sinne zur ferneren Cooperation mit der 1. Armee aufgefordert.

*) Das Regiment Nr. 41 wurde am 26. Januar durch Regiment Nr. 4 abgelöst und trat zur Division v. Gayl zurück.

XI.

Schluß.

Am 25. Januar verlegte General v. Goeben sein Hauptquartier von St. Quentin nach Catelet, südöstlich von Péronne; die Stäbe des Artillerie- und Ingenieur-Commandos der Armee waren schon Tags vorher nach Péronne vorausgegangen.

Für die weiteren Entschließungen bezüglich der Aufstellung der Streitkräfte der Armee blieb es von Wichtigkeit, zu wissen, ob es in der Absicht des großen Hauptquartiers lag, nach Eintreffen des 13. Armee-Corps bei Rouen auch den Rest des 1. Armee-Corps definitiv nach Amiens heranzuziehen. Schon am 23. Vormittags war eine darauf bezügliche Anfrage an General v. Moltke gerichtet worden, auf welche am 25. Abends der Befehl einging, die Truppen des 1. Armee-Corps vorläufig noch bei Rouen zu belassen, da erst in einigen Tagen eine endgültige Bestimmung getroffen werden würde. Schon vor Eingang dieser Entscheidung hatte General v. Goeben am 24. Nachmittags dem General v. Bentheim auf telegraphischem Wege befohlen, „zunächst seinen Abmarsch noch aufzuzuschieben", da inzwischen dieser General berichtet hatte, daß die Teten des 13. Armee-Corps bereits am 25. Rouen erreichen, und nach erfolgter Ablösung sodann das 1. Armee-Corps seinen Abmarsch in 2 Echelons beginnen werde. Am 25. meldete General v. Bentheim die bereits erfolgte Räumung des linken Seineufers sowie die Besetzung desselben durch das 13. Armee-Corps. Als sodann auch auf dem rechten Ufer die Position des 1. Armee-Corps durch das 13. Corps übernommen worden war, nahm ersteres zunächst östlich von Rouen eine derartige Aufstellung, daß aus derselben sowohl eine Offensive auf Hâvre wie auch der Abmarsch zur I. Armee leicht ausführbar blieb.

Der übrige Theil der I. Armee hatte am 25. Januar mit der Division Prinz Albrecht die Gegend südwestlich Péronne erreicht, und stand mit den Truppen des Generals v. Kummer bei Bapaume,

mit denen des Generals Graf v. d. Groeben südlich Cambrai bei Masnières und denen des Generals Graf Lippe bei Le Cateau Cambresis.

Von den Truppen des Generals Graf v. d. Groeben war ein Detachement, bestehend aus einem Bataillon des Regiments Kronprinz Nr. 1 nebst 2 Escadrons und 2 Geschützen südlich Douai, bei Arleux, auf feindliche Detachements gestoßen, welche aus Douai dorthin vorgeschoben waren; ebenso wurden westlich und östlich von Arleux an der Sensée bei Dury, Etrepigny und bei Aubigny au Bac kleine feindliche Detachements getroffen, dahinter auch in der Richtung auf Arras Infanterie-Abtheilungen auf Wagen und begleitet durch Cavallerie im Marsch gesehen.

Am 26. Januar Mittags traf General v. Goeben mit seinem Stabe mit der Bahn über Chaulnes in Amiens wieder ein.

Für den etwaigen Wiederbeginn der Operationen erschien es durchaus erforderlich, möglichst einen, wenn auch kleinen Belagerungstrain preußischen Materials überwiesen zu erhalten, um bei nochmaligem Vordringen gegen die kleineren Festungen nördlich der Somme sofort eine erfolgreiche Beschießung ins Werk setzen zu können. General v. Goeben stellte daher am 27. auf telegraphischem Wege einen dahin zielenden Antrag an das große Hauptquartier, welches fortgesetzt über die Situation der Armee und die getroffenen Anordnungen unterrichtet blieb. Es mußte indeß die Entscheidung über die Gewährung eines Belagerungstrains noch vorbehalten werden, da man bereits in Unterhandlungen zum Abschluß des Friedens eingetreten war.

Am 27. Januar besetzten die Truppen des Generals Graf zur Lippe St. Quentin, die Division v. Gayl occupirte die Gegend bei Roisel und Vermand, die Division v. Kummer stand bei Bapaume und die Division Prinz Albrecht bei Chaulnes, während die Division Graf Groeben die Gegend von Albert und die Division v. Barnekow die Gegend von Bray s./S. und Cappy erreichten.

Um das Gebiet der Somme, unterhalb Amiens bis Abbeville, auf beiden Ufern zu beherrschen und die in dortiger Gegend vorhandenen Abtheilungen der französischen Brigade Rabouin zu beobachten und erforderlichen Falls zu vernichten, beauftragte General v. Goeben hiermit durch Befehl vom 27. Nachmittags einen Theil der bisher in Amiens verbliebenen Truppen.

Zwei Bataillone des Regiments Nr. 3 nebst der von Rouen eingetroffenen Batterie des 1. Armee-Corps und zwei Escadrons der

3. Cavallerie-Division sollten am 29. nach Picquigny und Hangest s./S. rücken, um von dort in rascher Beweglichkeit die Gegend auf Abbeville zu durchstreifen. Das 3. Bataillon vorerwähnten Regiments hatte zur Sicherung der Bahn Amiens—Rouen an demselben Tage nach Poix zu rücken und schon am 28. je eine Compagnie per Bahn nach Picquigny und Formerie zu entsenden.

Aus diesen beiden Orten sollten dagegen die daselbst befindlichen beiden Compagnien des 1. Bataillons Regiments Kronprinz Nr. 1 am 29. nach Amiens zurückkehren, um von dort mit den zwei übrigen Compagnien und der 2. Escadron Garde-Husaren-Regiments am 30. nach Quesnel und am 31. nach Nesle zur Division v. Gayl zu marschiren.

Gleichzeitig wurden auch die nördlich der Somme noch verbliebenen Truppen nunmehr weiter links geschoben.

Von der 15. Infanterie-Division hatte eine Infanterie-Brigade nebst 2 Batterien und das Königs-Husaren-Regiment Nr. 7 nordwestlich von Albert, bei Acheux und Hédeauville, eine Beobachtungsstellung zu nehmen; noch weiter westlich und zwar nordwärts Villers Bocage, in Linie Naours—Talmas—Rubempré, sollte ein Infanterie-Regiment nebst den beiden anderen Batterien der 15. Infanterie-Division und einem Regiment der 3. Cavallerie-Division etablirt, der Rest der 15. Infanterie-Division aber nach Amiens gelegt werden, woselbst am 28. auch das 2. Bataillon Füsilier-Regiments Nr. 33 und das Jäger-Bataillon Nr. 8 wieder zur Division stießen. Beide Abtheilungen der Corpsartillerie des 8. Armee-Corps blieben durch das General-Commando dieses Corps südlich der Somme zu dislociren.

Die 16. Infanterie-Division hatte den befestigten Sommeübergang bei Cappy festzuhalten, und von dort wie von Bray s./S. das Terrain bis Bapaume zu beobachten. Da der Uebergang bei Cappy in einem scharf eingehenden Bogen des Flusses taktisch günstig gelegen ist, und durch die an das linke Ufer dicht herantretenden dominirenden Höhen beherrscht wird, nahm man von einer event. Vertheidigung auch des ungünstig gelegenen Ueberganges bei Bray s./S. Abstand, und stellte denselben nur so weit her, daß eine schleunige Wiederzerstörung desselben gesichert blieb; ebenso wurde der bei Feuillères befindliche Uebergang bewacht und gleichfalls zur Zerstörung vorbereitet.

Die 3. Cavallerie-Division, von welcher 10 Escadrons abcommandirt waren, hatte mit dem Rest der Cavallerie und ihrer Batterie südlich der Linie Amiens—Molliens Vidame zu cantonniren, wobei ein Wechsel der abcommandirten Escadrons indeß gestattet wurde.

Die combinirte Infanterie-Division v. Gayl sollte Roisel durch eine Avantgarde besetzt halten und auf Bapaume, Arras und Cambrai beobachten; ihr wurde hierzu ein Regiment der 3. Cavallerie-Division auch ferner noch belassen.

Die Cavallerie-Division Graf Lippe, welcher vorab noch die 3 Bataillone 1. Armee-Corps verblieben, hatte von St. Quentin auf Cambrai, Valenciennes, Le Quesnoy und Landrecies zu beobachten; die ebenfalls bei der Division befindlichen beiden Fußbatterien 1. Armee-Corps traten jedoch zur Division v. Gayl zurück.

Bei der vorerwähnten Verschiebung der Truppen der Armee war es vor Allem Absicht des Generals v. Goeben, eine Expedition vorzubereiten, deren Zweck die Wegnahme von Abbeville und zugleich das Ausbeuten der Hülfsquellen des reichen Landstriches zwischen Arras und Boulogne—Dünkirchen war. Die Einleitung hierzu bildete das Linksschieben der Division v. Kummer, welche General v. Goeben, wenn der Waffenstillstand es nicht verhindert hätte, in den nächsten Tagen bei Doullens concentrirt und von dort nach St. Pol geführt haben würde.

Da die Eisenbahnbrücke oberhalb Amiens, bei Vecquemont ohne Werth für die diesseitigen Zwecke war, wurde das Sprengen derselben zum 28. Januar angeordnet.

Nachdem in Amiens schon am 28. Januar die vom 27. Abends 11 Uhr datirte Benachrichtigung aus Versailles eingetroffen war, daß vor Paris seit Mitternacht vom 26. auf den 27. vorläufig beiderseits das Geschützfeuer schweige, folgte sodann in der Nacht zum 29. eine vom 28. Abends 11¾ Uhr datirte Depesche des Generals v. Moltke, nach welcher soeben ein Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet sei, der jedoch erst am 31. Januar Mittags 12 Uhr beginne. Es war hierbei hinzugefügt worden, daß auch eine frühere Einstellung der Feindseligkeiten auf dem status quo gestattet sei, falls der Feind solches beantrage.

General v. Goeben erließ hierauf Vormittags 10 Uhr folgende Befehle an seine Truppen:

Bei Beachtung der größten Vorsicht, bis constatirt sei, daß die französische Nordarmee die Waffenstillstandsbedingungen anerkenne, sollte — um einen angenehmen status quo zu schaffen — von der 16. Infanterie-Division eine Brigade über die Somme vorgehen, um Albert schon am 29., und am 31. früh jedenfalls Bapaume zu besetzen. Hierzu hatte bereits am 30. Cavallerie bis Bapaume und darüber hinaus zu streifen. Ebenso sollte die 15. Infanterie-Division am 31. Vortruppen bis Bucquoy vorschieben und schon am 30. Doullens, und von dort auch Pas und Bernaville am 31. besetzen. General Graf v. d. Groeben wurde ferner angewiesen, den Befehl über die gegen Abbeville disponiblen Truppen zu übernehmen, bis zum 31. Mittags Hallencourt und Longpré zu besetzen und Vortruppen etwa nach Oisemont, Pont Remy und Ailly vorzuschieben. Auf dem rechten Flügel hatte General v. Gayl zu derselben Zeit Le Catelet nnd Bantouzel zu occupiren und Vortruppen nach Fins und Bertincourt zu treiben, General Graf zur Lippe wenigstens Guise und Bohain in Besitz zu nehmen. Auch wurde dem General v. Bentheim aufgegeben, von Rouen aus Dieppe zu besetzen.

Die getroffenen Anordnungen wurden nach Versailles gemeldet und hinzugefügt, daß dagegen die Vorbereitung für das in Aussicht genommene Unternehmen gegen Abbeville sistirt worden sei, weil bis zum Eintritte des Waffenstillstandes ein solches nicht mit Sicherheit ausführbar erscheine.

Am 29. Januar Abends traf aus Versailles der Wortlaut der abgeschlossenen Convention über den Waffenstillstand ein. Am 31. Januar Mittags 12 Uhr beginnend, sollte derselbe zunächst nur bis zum 19. Februar ausgedehnt werden; auch war in den Bedingungen der Convention die Demarcationslinie für die I. Armee dahin festgesetzt worden, daß die Departements du Nord und Pas de Calais sowie auch die Halbinsel Le Hâvre bis zu einer Linie von Etretat nach St. Romain von der Occupation durch deutsche Truppen ausgeschlossen blieben. Beide Armeen hatten jedoch von diesen Linien je 10 Kilometer entfernt zu bleiben, so daß sie durch einen neutralen Gürtel von 20 Kilometer getrennt wurden.

Bei Ausführung dieser Convention war zunächst darüber Gewißheit zu erlangen, ob dieselbe durch General Faidherbe überhaupt anerkannt werden würde. Um 2 Uhr Nachmittags des 30. Januar wurden daher dem General Faidherbe brieflich die Bedingungen des

Waffenstillstandes mitgetheilt und um umgehende Kundgebung seiner Anerkennung ersucht. Bezüglich der Demarkationslinie fügte General v. Goeben hinzu, daß, sobald die Zusicherung zur Räumung von Abbeville und aller etwa in den Departements Somme und Aisne noch occupirten Punkte durch General Faidherbe gegeben sei, unverzüglich sodann auch diesseits die in den Departements du Nord und Pas de Calais besetzten Gegenden, einschließlich des neutralen Gürtels, geräumt werden würden. Betreffs der Auswechselung der Gefangenen deutete man den in Artikel 14 der Convention gewählten Ausdruck „frontière“ als „ligne de demarcation“, so daß für das nördliche Kriegstheater die namentlichen Listen der Gefangenen an die I. Armee nach Amiens übermittelt werden mußten. Zum Beheben etwaiger Schwierigkeiten wurde schließlich noch ersucht, einen mit Vollmacht versehenen Offizier nach Amiens zu schicken.

Auch mit dem bei Rouen stehenden 13. Armee-Corps wurden in Bezug auf die Rayongrenze die erforderlichen näheren Vereinbarungen getroffen.

Durch Armeebefehl vom 30. Januar 2 Uhr Nachmittags machte General v. Goeben den diesseitigen Truppen die Waffenstillstandsbedingungen bekannt, befahl indeß, von der Räumung der bis zum 31. zu besetzenden Theile der Departements du Nord und Pas de Calais so lange Abstand zu nehmen, bis die zuvor bei General Faidherbe beantragte Räumung von Abbeville und der noch occupirten Theile des Departements der Somme eintreten würde. Jedenfalls aber sollten vom 31. Mittags ab Zusammenstöße mit dem Feinde vermieden und event. den feindlichen Truppen durch Parlamentäre mitgetheilt werden, daß mit General Faidherbe unterhandelt würde.

Bereits am 30. Abends traf behufs näherer Unterhandlung der von General Faidherbe entsandte Oberst de Villenoisy in Amiens ein. Erst hier lernte derselbe den Vertrag kennen, welcher dem General Faidherbe noch nicht zugegangen war. Da die dem Oberst de Villenoisy ertheilten Instruktionen dem Wortlaute des Vertrages nicht immer entsprachen, konnte eine vollständige Einigung nicht erzielt werden, zumal die Räumung von Abbeville nicht zugestanden, andererseits aber noch ein neutraler Gürtel längs des Meeresküste von Abbeville nach le Hâvre, sowie ein neutraler Gürtel längs der belgischen Grenze von Avesnes nach Maubert Fontaine, zur Verbindung der in französischem Besitze verbleibenden Departements mit Givet, beansprucht wurde. Es hielten sich nämlich die

Franzosen zur Räumung von Abbeville nicht verpflichtet, und auch ohne einen besonderen Befehl ihres Kriegsministeriums nicht dazu berechtigt.

Indem General v. Goeben früh 8¼ Uhr auf telegraphischem Wege über den streitigen Punkt die Entscheidung des großen Hauptquartiers erbat, fügte er hinzu, wie er Befehl ertheilt habe, als Ersatz für Abbeville vorläufig noch Le Cateau Cambresis und die neutrale Zone besetzt zu halten.

Es wurde nun am 31. Januar vorläufig eine Special-Convention mit General Faidherbe abgeschlossen, in welcher die Frage über den Besitz von Abbeville noch unerledigt bleiben mußte, im Uebrigen aber die Waffenstillstandsbedingungen durch den Befehlshaber der französischen Nordarmee anerkannt wurden.

Außer dem erwähnten Bevollmächtigten des Generals Faidherbe trafen auch von einzelnen Unterbefehlshabern, so vom commandirenden General des 22. französischen Corps, Offiziere ein, um über die Feststellung der Demarcationslinie in Unterhandlung zu treten; es mußte denselben indeß bemerkt werden, daß die bezüglichen Vereinbarungen bereits mit General Faidherbe selbst gepflogen würden.

Als ein am 31. Nachmittags aus Versailles eintreffender Befehl bestimmte, daß die I. Armee sich auf das ihr in der Convention zugewiesene Terrain zu beschränken habe, und eine Entscheidung betreffs Abbeville noch vorbehalten bleibe, wurden die dadurch erforderlichen Abänderungen getroffen.

Am 3. Februar Mittags erfolgte sodann die Mittheilung des großen Hauptquartiers, daß nunmehr die französischen Truppenbefehlshaber durch ihre Behörden angewiesen seien, die durch die Convention festgesetzten Demarcationslinien einzuhalten, von welcher Mittheilung noch am selben Abend dem General Faidherbe Kenntniß gegeben wurde. Da indeß inzwischen der Commandant von Abbeville, Oberst Rabouin, um Verschieben des diesseitigen Einmarsches in Abbeville bis zum 6. Februar gebeten hatte, konnte gleichzeitig hinzugefügt werden, daß diesem Antrage gewillfahrt werde. Ebenso wurde, um dem General Faidherbe eine Aufmerksamkeit zu bezeigen, auf den desfalls von ihm ausgesprochenen Wunsch zugestanden, daß Abbeville keine Kriegs-Contribution werde auferlegt werden, die Stadt vielmehr nur ihren Antheil an den dem Departement der Somme auferlegten Requisitionen zu tragen habe. Außerdem aber durfte auch

das dem französischen Staate gehörende Material aus Abbeville zurückgezogen werden.

Bei Ausführung der Convention stieß man indeß fast an allen Punkten auf Schwierigkeiten, auch traf man durchweg auf die irrige Ansicht der französischen Truppen, daß der Waffenstillstand bereits am 30. Januar begonnen hätte. Die diesseits verschobenen Truppen fanden noch vor Eintritt des Waffenstillstandes Bapaume, die Gegend von Domart und Bernaville sowie die um Abbeville gelegenen Ortschaften vom Feinde besetzt. Um Gewaltmaßregeln und Kämpfe aber zu vermeiden, wurden die feindlichen Truppenbefehlshaber um gütliche Räumung der im Departement der Somme gelegenen Ortschaften ersucht.

In gleicher Weise hatten sich bei Dieppe Schwierigkeiten ergeben. Von den bei Rouen befindlichen Theilen des 1. Armeecorps hatte am 30. Januar General v. Bentheim dorthin das Grenadier-Regiment Nr. 5 nebst zwei Escadrons und 3 Batterien entsandt, um die Stadt noch vor Eintritt des Waffenstillstandes zu besetzen. Dies Detachement gelangte jedoch am 30. Januar nur bis dicht an Dieppe heran, woselbst ein von Oberst Rabouin aus Abbeville entsandter Offizier die Sistirung des Weitermarsches jenes Detachements verlangte. Vorbehaltlich der höheren Genehmigung sah sich der Commandeur des Detachements veranlaßt, eine Demarcationslinie zu vereinbaren, welche Dieppe und einen Küstenstrich freiließ. General v. Bentheim fügte der Meldung über diesen Vorfall vom 31. Januar hinzu, daß er jene Vereinbarung verworfen und Befehl zur sofortigen Besitznahme der Stadt Dieppe gegeben habe.

General v. Goeben wies um $1\frac{1}{2}$ Uhr Mittags den Commandeur jenes Detachements ebenfalls an, Dieppe unverzüglich zu besetzen. Es wurde indeß auch hier, um Collisionen mit den französischen Truppen und den Einwohnern von Dieppe zu vermeiden, von sofortiger Ausführung des Befehls Abstand genommen. Erst am 1. Februar Vormittags 11 Uhr rückten die diesseitigen Truppen in Dieppe ein.

Auch bei Rouen hatten sich in Anerkennung der Demarcationslinie gleiche Weitläufigkeiten ergeben. Erst am 3. Februar fügte sich der Feind auf dem linken Seineufer in die Convention, wogegen auf dem rechten Ufer aber noch die Drohung der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nothwendig wurde, um auch hier endlich vom

Feinde, wiewohl unter Protest, die Bedingungen des Waffenstillstandes anerkannt zu sehen.

Trotz aller dieser Schwierigkeiten auf Seite des Feindes wurde dagegen diesseits mit größter Bereitwilligkeit innerhalb des occupirten Gebietes dem Instandsetzen der französischen Bahnen und dem Durchlassen der für die Verproviantirung von Paris bestimmten Verpflegungszüge Vorschub geleistet. —

Durch Befehl des großen Hauptquartiers vom 31. Januar war die Auflösung des Verbandes des 13. Armeecorps und die Unterstellung der 17. Infanterie-Division und der 5. Cavallerie-Division unter die Befehle der I. Armee verfügt worden. General v. Goeben übertrug daher dem General v. Bentheim, der nun wieder nach Rouen zurückkehren sollte, den Befehl auch über jene neu hinzutretenden Truppen und ordnete gleichzeitig das Entfernen der früher zum Sperren der Seine gelegten Torpedos an. Jedoch trat die definitive Auflösung des 13. Armeecorps erst mit dem 5. Februar ein, bis zu welcher Zeit Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg Schwerin das Commando über dies Armeecorps noch fortführte.

Mit der am 6. Februar erfolgenden Besetzung von Abbeville durch Truppen der I. Armee mußte erwogen werden, ob man für eine etwaige Fortsetzung des Krieges diese kleine Festung möglichst widerstandsfähig herrichten, oder aber derselben den Charakter einer offenen Stadt zurückgeben wollte. Die durch General v. Goeben angeordnete Recognoscirung von Abbeville ließ indeß eine dauernde Besetzung des schwachen Platzes nicht erwünscht erscheinen, weßhalb auch eine gründliche Zerstörung der zum Theil erst neuerdings durch die Franzosen wieder aufgerichteten Befestigungsanlagen und zwar wenigstens in solchem Umfange befohlen wurde, daß das Wiederherstellen derselben erschwert war.

Der eingetretene Waffenstillstand hatte zur besseren Erholung der Truppen die möglichste Ausbreitung derselben in den occupirten Departements der Somme, Seine inférieure und Eure, sowie eines Theiles der Departements Aisne und Oise gestattet; zudem war es auch thunlich geworden, die ursprüngliche Ordre de bataille jetzt vollständig wiederherzustellen. Die combinirte Division v. Gayl und die zur 12. Cavallerie-Division abcommandirten Truppentheile wurden nunmehr über Péronne und Montdidier zum 1. Armeecorps nach

Rouen zurückbeordert; die 12. Cavallerie-Division aber trat zur Maasarmee zurück.

Gegen Mitte Februar stand die 16. Inf.-Division östlich Amiens, um Péronne und reichte ostwärts bis St. Quentin, südlich bis Montdidier; die 3. Reserve-Division westlich Amiens auf beiden Sommeufern bis zur Linie Abbeville-Aumale, während westlich dieser Linie die 15. Infanterie-Division bis zum Meere cantonnirte. Zwischen der 3. Reserve-Division und der 16. Infanterie-Division befanden sich die Corpsartillerie und die Trains des 8. Armeecorps in dem Raume Amiens-Poix-Breteuil-Montdidier, noch weiter südwärts zwischen Breteuil und Beauvais die 3. Cavallerie-Division. Das 1. Armee-Corps dehnte sich in dem der I. Armee noch verbleibenden Raume auf dem rechten Seineufer derart aus, daß südöstlich der Linie Rouen-Marseille le Petit und zwar einschließlich beider Orte die 1. Infanterie-Division, nordwestlich derselben bis zum Meere und incl. Dieppe die 2. Infanterie-Division cantonnirte; auf dem linken Seineufer nördlich der Linie Vernon-Evreux-Bernay befand sich die 17. Infanterie-Division, südlich genannter Linie die 5. Cavallerie-Division.

In dieser Aufstellung konnten die Truppen noch über Mitte Februar hinaus belassen bleiben, da schon am 13. Februar bei der I. Armee die Mittheilung eingegangen war, daß eine Verlängerung des Waffenstillstandes in Aussicht stehe; am 16. folgte dann auch in der That vom großen Hauptquartier die Benachrichtigung, daß eine Waffenstillstands-Verlängerung bis zum 24. Februar Mittags 12 Uhr erfolgt sei.

Immerhin aber mußte doch Bedacht genommen werden, schon einige Tage vor Ablauf des verlängerten Waffenstillstandes eine engere Concentrirung der Truppen einzuleiten, um erforderlichen Falls mit Ablauf des Waffenstillstandes sofort zur Offensive schreiten zu können; es blieb daher für das Armeecommando erwünscht, möglichst frühzeitig über die weitere politische Entwickelung der Dinge unterrichtet zu werden. Am 19. Februar Abends befahl auch bereits das große Hauptquartier, nur dann für den etwaigen Wiederbeginn der Feindseligkeiten Truppenbewegungen anzuordnen, wenn solche mit Rücksicht auf die eigene Sicherung geboten seien, sonst jedoch noch den 20. Februar abzuwarten.

Es konnte nun für die gesammten Truppen der I. Armee noch der Eingang einer näheren Ordre abgewartet werden, indeß gab Ge-

neral v. Goeben doch schon am 19. dem 1. Armeecorps auf, etwa nothwendige Concentrirungen so ins Auge zu fassen, daß am 24. Mittags Avantgarden am Saume des neutralen Gebietes bereit stehen könnten. Weitere Anordnungen wurden aber nothwendig, als am 20. Februar Nachmittags 3 Uhr in Amiens folgender Befehl des großen Hauptquartiers einlief: „Da noch nicht abzusehen, ob nach dem 24. Waffenstillstand fortdauert, so sind alle Bewegungen, soweit Sicherheit gegen feindliche Offensive erfordert, sogleich anzuordnen. Befehl zur diesseitigen Offensive ist abzuwarten, solche aber möglichst vorzubereiten."

Das 1. Armeecorps wurde dem entsprechend benachrichtigt, und für die Truppen an der Somme am 21. Februar durch General v. Goeben verfügt, Vorbereitungen dahin zu treffen, daß am 24. Mittags 12 Uhr: die 15. Inf.-Division bei Abbeville mit Vortruppen auf den Straßen nach Calais, St. Omer und Auxy bis zur neutralen Zone, die 3. Reserve-Division bei Amiens mit Vortruppen auf den Straßen nach Doullens, Marieux und Hédeauville ebenfalls bis zur neutralen Zone, die 16. Infanterie-Division mit einer Brigade in Linie Roisel-St. Quentin, mit der anderen Brigade hinter der Somme in Linie Bray-Péronne Aufstellung zu nehmen und den Vortruppen starke Cavallerie beizugeben hatten. Hinter dem linken Flügel (der 15. Infanterie-Division) sollte sich die Corpsartillerie 8. Armeecorps, und hinter dem rechten Flügel der Armee die 3. Cavallerie-Division in Linie Harbonnières-Chaulnes concentriren. Ferner wurde die Sicherung der Bahn Rouen-Amiens im Bereiche des Departements der Seine inférieure dem 1., im Bereiche des Departements der Somme dem 8. Armeecorps übertragen, und auf den Tunnel bei Forges, in welchem noch kürzlich eine geladene Mine gefunden worden war, besonders aufmerksam gemacht.

Das Einnehmen vorerwähnter Aufstellung (schon zum 24. Mittags) konnte aber bis zum 26. Nachmittags hinausgeschoben werden, nachdem am 22. Nachmittags 3 Uhr die Mittheilung des großen Hauptquartiers über die abermalige Verlängerung des Waffenstillstandes bis zur Mitternacht vom 26. auf den 27. vorlag.

Vor Ablauf dieser Frist traf jedoch am 23. Nachmittags 4½ Uhr der Befehl des großen Haupquartiers ein, „Concentration der I. Armee nach dem linken Flügel zu bewirken, unter Belassen ange-

messener Kräfte an der Somme; Benutzung der Bahn steht Nichts entgegen; Art der Ausführung melden."

General v. Goeben ordnete hierauf noch Abends 6½ Uhr das Placiren des 1. Armeecorps und der 3. Cavallerie-Division bei Rouen auf dem linken, der 17. Infanterie-Division und der Garde-Dragoner-Brigade auf dem rechten Seineufer an; die 17. Infanterie-Division hatte, bis zur erfolgten Ablösung durch andere Truppentheile der Armee, ebenfalls Dieppe zu besetzen. Die 15. Inf.-Division wurde angewiesen, nebst den Fußbatterien der Corpsartillerie 8. Armeecorps sich in Richtung auf Rouen so in Marsch zu setzen, daß schon am 25. die Vortruppen die Linie Buchy-Saens erreichen und am folgenden Tage ebenfalls der Rest der Division bei Buchy eintreffen konnten. An der Somme sollten unter General v. Barnekow die 16. Infanterie, die 3. Cavallerie-Division und die reitende Abtheilung der Corpsartillerie des 8. Armeecorps, vorläufig daselbst außerdem noch die 3. Reserve-Division verbleiben, welch letztere Division indeß derart bereit zu halten war, daß auch sie erforderlichen Falls den bereits nach der Seine vorausgehenden Truppen folgen konnte.

Man wußte, daß schon seit mehreren Tagen ein Theil der französischen Nordarmee eingeschifft worden war, um nach Brest und Cherbourg transportirt zu werden, und schien es noch einmal zum Wiederausbruch der Feindseligkeiten kommen zu sollen. Noch waren indeß die Bewegungen zur Concentrirung nach dem linken Flügel der Armee erst begonnen worden, als bereits am 24. Abends 10½ Uhr ein vom großen Hauptquartiere einlaufender Befehl die Concentrirung vorläufig wieder zu sistiren vorschrieb, wovon den Truppentheilen unverzüglich Mittheilung gemacht wurde.

Der 26. Februar rückte heran ohne eine weitere Klärung der Situation zu bringen, doch sollte ohne bestimmten Befehl auch nach Ablauf des Waffenstillstandes der neutrale Rayon noch nicht betreten werden. Eine Stunde vor Ablauf des Waffenstillstandes, Abends 11 Uhr, brachte endlich ein telegraphischer Befehl aus Versailles die Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und einer weiteren Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 12. März.

Mit der Sicherung des Friedens schien eine Vertheidigungsfähigkeit der Plätze Amiens, Péronne nnd Ham ferner nicht mehr

erforderlich, und befahl daher General v. Goeben, um die jetzt noch freien Bahnen nach der Heimath auszunutzen, bereits am 2. März mit Fortschaffen des Vertheidigungsmaterials jener Plätze sofort zu beginnen.

Am 3. März trat auf Befehl des großes Hauptquartiers die 5. Cavallerie-Division zur Maasarmee über, auch wurde in Ausführung des Präliminar-Friedensvertrages sogleich mit Räumung des linken Seineufers begonnen.

Kaum war der Friede gegen den äußeren Feind in die Wege geleitet, als im Herzen Frankreichs so ernste Unruhen auszubrechen drohten, daß die zeitige französische Regierungsgewalt sich gezwungen sah, die Garnison von Paris zu verstärken und von dem deutschen Kaiser die Genehmigung zum Heranziehen weiterer Truppen nach Paris zu erbitten: ein seltsames Ansuchen, welches indeß im Interesse des Friedens gewährt wurde.

Schon am 4. März erhielt die I. Armee den Befehl, die durch ihren Occupationsrayon in der Richtung auf Paris gehenden Truppenzüge ohne Aufenthalt durchzulassen, und nur die Stärke jener Truppen zu melden. Die folgenden Tage sahen denn auch in der That das eigenthümliche Schauspiel, wie durch die Reihen der Sieger Truppentheile des Besiegten durchpassirten, um zur Stütze der kaum erstandenen französischen Regierungsgewalt nach Paris zu eilen.

Am 5. März gingen aus dem großen Hauptquartier Directiven zur Ausführung des Präliminarfriedensvertrages ein, deren Zusatzbestimmungen die Auflösung der 3. Reserve-Division, den Rücktritt der Garde-Dragoner-Brigade zum Garde-Corps und den Abmarsch der Reserve-Cavallerie-Brigade v. Strantz nebst den 3 Reserve-Batterien 5. Armee-Corps auf Mezières anordneten. Ferner hatte, das Füsilier-Regiment Nr. 33 zum 1. Armee-Corps, das Regiment Nr. 81 zum 8. Armee-Corps und das Regiment Nr. 19 zum 5. Armee-Corps überzutreten, das Regiment Nr. 5 aber nebst der 2. Fuß-Abtheilung 8. Armee-Corps nach dem Elsaß abzugehen; die der I. Armee überwiesenen Landwehrbataillone sollten für den Rücktransport in die Heimath bereit gestellt werden.

Bis Mitte März gelangten diese Anordnungen zur Durchführung, und auch die 17. Infanterie-Division wurde auf Thionville in Marsch gesetzt.

Das linke Seineufer wurde von den deutschen Truppen geräumt; noch aber befanden die auf dem rechten Ufer gelegenen Forts von

Paris sich im Besitze der deutschen Cernirungsarmee, als am 19. März in der Hauptstadt selbst die ersten revolutionären Bewegungen gegen die französische Regierung ausbrachen und in kurzer Zeit zum erbitterten Kampfe der Pariser Commune gegen die Staatsgewalt führten.

Gleich nach Ausbruch dieser inneren Zwistigkeiten im Herzen Frankreichs machten die seltsamen Verhältnisse es nothwendig, deutscher Seits eine beobachtende Haltung einzunehmen, um allen etwa eintretenden unberechenbaren Wechselfällen dieses Bürgerkrieges und jeder Schädigung deutscher Interessen sofort wirksamst begegnen zu können. Man nahm darauf Bedacht, einen Theil der I. Armee so zu dislociren, daß erforderlichen Falls die schwachen diesseitigen Streitkräfte vor Paris in kürzester Zeit unterstützt werden konnten, zu welchem Zwecke eine Infanterie-Division in die Gegend von Beauvais und Gisors etablirt wurde.

Ohne Zwischenfall für die deutschen Truppen wurde indeß der erbitterte Kampf der französischen Regierungstruppen gegen die Commune von Paris zu Ende geführt, und dadurch eine Garantie für die Durchführung des abgeschlossenen Friedensvertrages gewonnen.

Am 4. Juni traf in Amiens die Allerhöchste Ordre zur Auflösung des Obercommandos der I. Armee ein; am 6. Juni fuhr das Obercommando nach Berlin ab, wogegen das 1. und 8. Armee-Corps nunmehr unter die Befehle der III. Armee traten.

65144

Ordre de bataille der I. Armee.

Mitte Januar 1871.

Oberbefehlshaber: General der Infanterie v. Goeben.
Chef des Stabes: General-Major v. Sperling.
Oberquartiermeister: Major Bumke v. Generalstabe 8. Armeecorps.

Generalstab:

1) Hauptmann v. Schell v. Feld-Art.-Regt. Nr. 11.
2) " Baumann v. Generalstabe.
3)
4)

Adjutantur:

1) Rittmeister v. Frankenberg-Proschlitz v. Ulanen-Regt. Nr. 1.
2)
3) Pr.-Lieut. v. Braunschweig v. Inf.-Regt. Nr. 91.
4)
5)

Commandant des Hauptquartiers: Pr.-Lieut. Suermondt v. Cüraff.-Regt. Nr. 8.
Commandeur der Artillerie: Gen.-Lieut. Schwartz.
Stabsoffizier b. Com. d. Art.: Major Siber, v. Feld-Art.-Regt. Nr. 4.
1. Adjutant: Hauptmann Blecken v. Schmeling, v. Garde-Feld-Art.-Regt.
2. " " Köhler v. Feld-Art.-Regt. Nr. 1.
Commandeur der Pioniere: Gen.-Major Biehler.
Als Stabsoffizier b. Com. d. Pion.: Hauptmann v. d. Groeben.
1. Adjutant: Hauptmann Hofmann.
2. " Pr.-Lieut. Diener.

I. Armee-Corps.

Commandirender General: Generallieutenant v. Bentheim.
Chef des Generalstabes: Oberst-Lieutenant v. d. Burg.
Commandeur der Artillerie: General-Major v. Bergmann.
Commandeur der Pioniere: Major Fahland.

Generalstab:
1) Major Frhr. v. Amelunxen v. Generalstabe.
2) Hauptmann v. d. Hude v. Generalstabe.
3)

1. Infanterie-Division.

Commandeur: General-Major v. Gayl.

Generalstab: Major v. Schroetter.
1. Adjutant: Hauptmann Michaelis v. Gren.-Regt. Nr. 6.
2. Adjutant: Pr.-Lieut. v. Treskow v. Ulanen-Regt. Nr. 12.

1. Infanterie-Brigade.
Oberst v. Böcking
Gren.-Regt. Kronprinz (1. Ostpr.) Nr.
Oberst v. Massow.
5. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 41.
Ost.-Lt. v. Meerscheidt Hüllessem.

2. Infanterie-Brigade.
Oberst v. Busse.
2. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 3.
Oberst v. Legat.
6. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 43.
Oberst.-Lieut. v. Rosenberg.

Ostpr. Jäger-Bataillon Nr. 1.
Oberst-Lieut.: v. Plötz.
Litthauisches Drag.-Regt. Nr. 1.
Oberst-Lieut. v. Massow.
1. Fuß-Abtheilung Ostpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 1.
Major Preinitzer.

Adjutantur:
1) Major v. Frankenberg.
2) Rittmeister v Brünneck v. Huf.-Reat. Nr. 13.
3) Pr.-Lieut. Heinrichs v. Inf.-Regt. Nr. 4.
4) " " Sackersdorff v. Drag.-Regt. Nr. 1.

2. Infanterie-Division.

Commandeur: General-Major v. Pritzelwitz.

Generalstab: Hauptmann v Jarotzki.
1) Adjutant: Hauptmann Piepersberg v. Inf.-Regt. Nr. 56.
2) " Sec.-Lieut. v. Saucken I. v. Ulanen-Regt. Nr. 8.

3. Infanterie-Brigade.
General Major v. Memerty.
3. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 4.
Oberst. v. Tietzen u. Hennig.
7. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 44.
Major Bock.

4. Infanterie-Brigade.
General-Major v. Zglinitzki.
4. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 5.
Oberst v. Einem.
8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45.
Oberst v. Mützschefahl.

Ostpr. Drag.-Regt. Nr. 10.
Oberst Frh. v. d. Goltz.
3. Fuß-Abtheilung Ostpr Feld-Art.-Regts. Nr. 1.
Major Müller.

Corps-Artillerie.

Oberst Jungé.

2. Fuß-Abtheilung Ostpr. Feld-Art.-Regts Nr. 1.
Oberst-Lieut. Gregorovius.
2. u. 3. reitende Batterie Ostpr. Feld.-Art.-Regts. Nr. 1.
Major Gerhards.
Munitions-Colonnen-Abtheilung.
Ostpreuß. Pionier-Bataillon Nr. 1 nebst leichtem Feldbrückentrain und der Schanzzeug-Colonne.
Ponton-Colonne 12. Armee-Corps.
Ostpr. Train-Bataillon Nr. 1.

Summa: 25 Bataillone Infanterie, 8 Escadrons und 14 Batterien; oder cir.: 20,000 Mann Infanterie, 1,200 Pferde Cavallerie und 84 Geschütze.

Attachirt dem 1. Armee-Corps war:

die Garde-Dragoner-Brigade.

Gen.-Lieut. Graf v. Brandenburg II.
1. Garde-Dragoner-Regt.
Major v. Brozowski.
2. Garde-Dragoner Regt.
Major Frh. v Zedlitz-Leipe.
Summa: 8 Escadrons; oder circa: 1000 Pferde.

8. Armee-Corps.

Commandirender General.
Chef des Generalstabes: Oberst v. Witzendorff.
Commandeur der Artillerie: Oberst v. Kameke.
Commandeur der Pioniere: Oberst-Lieut. Schulz.

Generalstab.

1. Hauptmann Rogalla v. Bieberstein v. Generalstabe.
2. " Ahlborn v. Inf.-Regt. Nr. 68.
3.

Adjutantur.

1. Major v. Aweyde v. Inf.-Regt. Nr. 81.
2. Rittm. Frhr. v Lilien v. Hus.-Regt. Nr. 8.
3. Hauptm Lengerich v. Inf.-Regt. Nr. 29.
4. Pr.-Lieut. Graf Westerholt v. Königs-Hus. Regt.

15. Infanterie-Division.

Commandeur: General-Lieut. v. Kummer.

Generalstab: Major Lentze.
1. Adjutant: Pr.Lieut. Friederici v. Inf.-Regt. Nr. 65.
2.

29. Infanterie-Brigade.
Oberst v. Bock.
Ostpr. Füs.-Regt. Nr. 33.
Oberst-Lieut. v. Henning.
5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65.
Oberst-Lieut. Frhr. v. Dörnberg.

30. Infanterie-Brigade.
General-Major v. Strubberg.
2. Rhein. Inf.-Regt Nr. 28.
Oberst Lieut Zacha.
6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68.
Major v. Olszewsky.

16. Infanterie-Division.

Commandeur: General-Lieut. Frhr. v. Barnekow.

Generalstab: Major Hassel.
1. Adjutant: Pr.-Lieut v. Schilgen v. Füs.-Regt. Nr. 40.
2. " Pr.-Lieut Kaul. ausen v. Hus.-Regt Nr. 9.

31. Infanterie-Brigade.
Oberst v. Rosenzweig.
3. Rhein. Inf. Regt Nr. 29.
Major Hartmann.
7. Rhein Inf. Regt. Nr. 69.
Oberst-Lieut. Steinfeld.

32. Infanterie-Brigade.
Oberst v. Hertzberg.
Hohenz. Füs.-Regt. Nr. 40.
Oberst-Lieut. Reinike.
8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70.
Major Erni.

Rhein. Jäger-Bataillon Nr. 8.
Major v. Oppeln Bronikowski.
Königs-Husaren-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7.
Oberst Frhr. v. Loë.
1. Fuß-Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8.
Major Mertens.

2. Rhein. Husaren-Regt. Nr. 9.
Oberst v. Wittich.
3. Fuß-Abtheilung Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8.
Oberst-Lieut. Hildebrandt.

Corps-Artillerie.

Oberst v. Bröcker.
2. Fuß-Abtheiung Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8.
Major Zwirnemann.
Reitende Abtheilung Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8.
Major Eggers.
Munitions-Colonnen-Abtheilung.
Rhein. Pionier-Bataillon Nr. 8. nebst leichtem Feldbrückentrain, der Schanzzeug- und Ponton-Colonne.
Rhein. Train-Bataillon Nr. 8.
Summa: 25 Bataillone Infanterie, 8 Escadrons und 15 Batterien; oder: circa: 16,000 Mann Infanterie, 1,200 Pferde Cavallerie und 90 Geschütze.

3. Reserve-Division.

Commandeur: General-Lieutenant Prinz Albrecht (Sohn) K. Hoh.
Generalstab: Major v. Lettow-Vorbeck v. Füs.-Regt. Nr. 40;
Adjutant: Rittm. v. Hymmen v. Ulanen-Regt. Nr. 5.

Combinirte Infanterie-Brigade.

Oberst v. Goeben.
2. Posensches Infanterie-Regt. Nr. 19.
Oberst-Lieut. v. Steinsdorff.
1. Hessisches Infanterie-Regt. Nr. 81.
Major v. Hanneken.

Reserve-Cavallerie-Brigade.

General-Major v. Strantz.
1. Reserve-Dragoner-Regiment.
Major v. Keltsch.
3. Reserve-Husaren-Regiment.
Major: Graf v. Pfeil.

Reserve-Batterien 5. Armee-Corps (eine leichte, 1. und 2. schwere.)
Major v. Schweinichen.
Summa: 6 Bataillone, 8 Escadrons und 3 Batterien; oder circa: 5000 Mann Infanterie, 1000 Pferde Cavallerie und 18 Geschütze.
Attachirt der 3. Reserve-Division war

die combinirte Garde-Cavallerie-Brigade.

Oberst Prinz Heinrich v. Hessen und bei Rhein Großh. Hoh.

Garde-Husaren-Regiment.
Oberst-Lieut. v. Hymmen.
2. Garde-Ulanen-Regiment.
Major v. Kaphengst.
Summa: 8 Escadrons oder 1,200 Pferde.

3. Cavallerie-Division.

Commandeur: General-Lieut. Graf v. d. Groeben.
Generalstab: Hauptmann Graf v. Wedell.
Adjutant:

6. Cavallerie-Brigade.
Oberst Graf v. Roedern.
Rheinisches Cürassier-Regt. Nr. 8.
Major Cleve.
Rheinisches Ulanen-Regt. Nr. 6.
Oberst-Lieut. v. Pestel.

7. Cavallerie-Brigade.
General-Major Graf zu Dohna.
Westfäl. Ulanen-Regt. Nr. 5.
Oberst Frh. v. Reitzenstein.
2. Hann. Ulanen-Regt. Nr. 14.
Oberst v. Lüderitz.

1. reitende Batterie westfäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 7.
Summa: 16 Escadrons und 1 Batterie; oder circa: 2000 Pferde und 6 Geschütze.
Zur Corperation mit der I. Armee war beauftragt:

Die 12. (sächsische) Cavallerie-Division.

Commandeur: General-Lieut. Graf zur Lippe.
Generalstab: Hauptmann Reyher.

1. Cavallerie-Brigade Nr. 23.
Gen.-Maj. Krug v. Nidda.
Garde-Reiter-Regiment.
Oberst v. Carlowitz.

2. Cavallerie-Brigade Nr. 24.
Gen.-Major Senfft v. Pilsach.

1. Ulanen-Regiment Nr. 17.
Oberst v. Miltitz.

2. Ulanen-Regt. Nr. 18.
Oberst-Lieut. v. Trosky.

1. u. 2. reitende Batterie 12. Armee-Corps.
Summa: 12 Escadrons und 2 Batterien; oder: 1800 Pferde und 11 Geschütze.
Anmerk. Eine Batterie hatte nur 5 Geschütze. Außerdem gehörte zu dieser Division das Jäger-Bataillon Nr. 12.

Truppeneintheilnng der 1. Armee für die Schlacht bei St. Quentin.

Linker Flügel der Armee.

Commandeur: General-Lieutenant v. Kummer.

Detachement des General-Lieutenants Graf v. d. Groeben.

Comb. Cav.-Brig.
Gen.-Maj. Grf zu Dohna.
Tür.-Regt.: Nr. 8.
Eine Escadron des Ulan.-Regts. Nr. 5.
Zwei Esc. des Ulanen-Regts Nr. 14.
2 reitende Geschütze der 3. Cav. Divis.
Summa: 7 Escadrons und 2 Geschütze.

Comb. Inf.-Div. des 1. Armee-Corps.
Oberst v. Massow; Gen.-Maj. v. Gayl.
Grenadier-Regiment Nr. 4.
Inf.-Regt Nr. 44.
2. u Füs.-Bat. Regts: Kronprinz Nr. 1.
Drei Escadrons Ulanen-Regiments Nr. 7.
Zwei Escadr. Ulanen-Regiments Nr. 5.
Zwei Escadr. Ulanen-Regiments Nr. 14.
2 Batterien der 2. Fuß-Abthl 1 Armee-Corps.
2 Batterien der 3. Fuß-Abthl. 1. Armee-Corps
4 reitende Geschütze der 3. Cav.-Divis.
Summa: 8 Bat., 7 Escadrons und 28 Geschütze.

15. Inf.-Division.

29 Inf.-Brigade.
Oberst v. Bock.
Inf.-Regiment Nr. 65.
1. u. 3. Bat. Füsilier-Regts Nr. 33.
30. Inf.-Brigade.
Gen. Maj. v. Strubberg.
Inf. Regt Nr. 28.
Inf.-Regt Nr. 68.
Jäger-Bat Nr. 8.
Königs-Husaren-Regiment Nr. 7.
1. Fuß-Abth. 8. Armee-Corps.
Corpsartillerie 8. Armee-Corps.
Summa: 12 Bat., 4 Escadrons u. 66 Geschütze.

Summa: 8 Bat., 14 Escadrons und 30 Geschütze.

Rechter Flügel der Armee.

Commandeur: General-Lieut. v Barnekow.

3. Reserve-Division

Gen.-Lt. Prinz Albrecht (Sohn.)
Comb. Inf.-Brigade.
Oberst v Goeben
Inf. Regiment Nr. 19.
1 u. Füsilier-Bat. Inf.-Regiments Nr 81.
Drei Reserve-Batterien der 3. Res.-Division.
Drei Escadr. des Garde-Husaren Regts.
Zwei Escadrons des 2. Garde-Ulanen-Regiments.
Summa 5 Bat., 5 Escadrons u. 18. Geschütze.

16 Inf.-Division.

31 Inf.-Brigade
Oberst v. Rosenzweig.
Inf.-Regt. Nr. 29.
2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 69.
32 Inf.-Brigade.
Oberst v. Hertzberg.
Füs.-Regt Nr. 40.
1/2 1. und Füs.-Bat. des Inf.-Regts. Nr. 70.
Drei Escadr. Husaren-Regts. Nr. 9.
Reserve-Cavallerie-Brigade.
Gen.-Major v. Strantz
1 Reserve-Dragoner-Regiment.
Drei Escadr. des 3. Res.-Hus.-Regts.
3. Fuß-Abthl. 8. Armee-Corps.
Summa: 8 1/2 Bat., 10 Escadr. u. 24 Geschütze.

Summa des rechten Flügels: 13 1/2 Bat., 15 Escadr. und 42 Geschütze.

12. (sächsische) Cavallerie-Division.

Gen.-Lt. Graf zur Lippe.
2. Bat. Inf.-Regts. Nr. 86 (Maasarmee.)
Jäger-Bat. Nr. 12.
Garde-Reiter-Regt.
Ulanen-Regt. Nr. 17.
Ulanen-Regt. Nr. 18.
Zwei reitende Batterien 12. Armee-Corps.
Summa: 2 Bat, 12 Escadrons u. 11 Geschütze.

Summa des linken Flügels: 20 Bat. 18 Escadrons und 96 Geschütze.

Summa, incl. der Cavallerie-Division Lippe: 15 1/2 Bat., 27 Escadrons und 53 Geschütze.

Armee-Reserve.

Oberst v. Böcking.

Infanterie-Regiment: Nr. 41.

3. leichte und 3. schwere Batterie 1. Armee-Corps.

1. Escadron des Hus.-Regts. Nr. 9.

Zwei Escadrons des 2. Garde-Ulanen Regts.

Summa der Armee-Reserve: 3 Bat., 3 Escadrons und 12 Geschütze,

Summa die 1. Armee incl. Division Lippe: 38½ Bataillone Infanterie, 48 Escadrons Cavallerie u. 27 Batterien, oder ca. 23,400 Mann Infanterie, 6200 Pferde Cavallerie und 161 Geschütze (eine Batterie der Division Lippe nur 5 Geschütze stark.)

Erläuterungen:

1) Bei Rouen standen vom 1. Armee-Corps: die Infanterie-Regimenter Nr. 5, 43 und 45
das Jäger Bataillon Nr. 1.
die Dragoner-Regimenter Nr. 1 und Nr. 10.
die 1. Fuß-Abtheilung.
zwei Batterien der 3. Fuß-Abtheilung.
zwei reitende Batterien.
Außerdem von der Cernirungs-Armee von Paris: die Garde-Dragoner-Brigade.
Summa am 19. Januar bei Rouen: 10 Bat., 16 Escadrons und 48 Geschütze.

2) In und bei Amiens befanden sich außer dem Landwehr-Bataillon Ratibor
vom 1. Armee-Corps: das Grenadier Regiment Nr. 3 und
das 1. Batallon Regiments Kronprinz Nr. 1;
von der 3. Cav.-Divis.: die 3 Escadron Ulanen-Regiments Nr. 7;
von der comb. Garde-Cav.-Brigade: die 2 Escadron Garde-Husaren-Regts.
Summa am 19. Januar bei Amiens: 4 Linien-Bat., und 2 Escadrons.

3) In Péronne waren verblieben: das 1. und Füs. Bat. Inf.-Regts. Nr. 69, wohinzu noch
die 3. Escadron Ulanen-Regiments Nr. 5 trat.
Summa am 19. Januar in Péronne: 2 Bataillone 1 Escadron.

4) In Nesle stand . . . . die 4. Escadron des 3. Reserve-Hus.-Regts.

5) In La Fère war nach wie vor verblieben: das 2. Bataillon Inf.-Regts Nr. 81.

6) Nördlich Amiens hatte sich am 15. Januar von der 15. Inf.-Division das 2. Bataillon Füsilier-Regts: Nr. 33 befunden; von dort nachgezogen, erreichte dies Bataillon am 18. die Gegend südöstlich Chaulnes, am 19. über Ham die Gegend von Villers St. Christophe und erst am 20. Januar St Quentin.

7) Auf dem Marsche von Amiens nach Péronne befand sich am 19. Januar das 2. Bataillon Regts. Nr. 70; außerdem stand von diesem Regimente noch die 1. und 2. Compagnie in Ham.

Ordre de bataille

der französischen Nordarmee.

Commandirender General: General Faidherbe.

Generalstabschef: General Farre.

---

22. Corps.

General Lecointe.

1. Division.

General Derroja.

1. Brigade.

Oberst Aynès.

2. Marsch-Jäger-Bataillon.
1. u. 2. Marsch-Bat. 75 Lin.-Regts.
1. „ „ 65 „ „
1., 2. u. 3. „ „ 67 „ „
5., 6. u. 7. Bat. Mobilgarden des Pas de Calais.
Summa: 10 Bataillone.

2. Brigade.*)

Oberst Pittié.

17. Marsch-Jäger-Bataillon.
1. u. 2. Marsch-Bat. 24 Lin.-Regts.
1. „ „ 64 „ „
1., 2. u. 3. „ „ 68 „ „
1., 2. u. 3. Bat. 46. Mobilgarden-Regts. (du Nord)
Summa: 10 Bataillone.

2. Division.

General du Bessol.

1. Brigade.

Oberst Brouard.

20. Jäger Bataillon.
1. u. 2. Bat. 43. Linien-Regts.
1 Marine-Inf.-Bataillon.
1., 2. u. 3. Marsch-Bat. 69 Lin.-Rgts.
2, 3. u. 3. bis. Bat. Mobilgarden (du Gard)
3 Bat. des 44. Mobilgarden-Regts.
Summa: 13 Bataillone.

2. Brigade.

Oberstlieut. de Gislain.

18. Marsch-Jäger-Bataillon.
1. und 2. Bat. 91 Linien-Regts.
1. Bat. 33. „ „
4. u. 4. bis. Bat. Mobilgarden der Somme.
2. Bat. Mobilgarden der Marne.
Summa: 7 Bataillone.

Summa des 22. Corps: 40 Bataillone Infanterie; mindestens 30,000 Mann.

---

*) Es scheint auch das 1 und 3 Jäger-Bataillon zur Brigade Pittié gehört zu haben.

23. Corps.

General Paulze d'Ivoy.

1. Division.

General Payen (Schiffscapitain.)

1. Brigade. Oberst-Lieut. Michelet.	2. Brigade. Oberst de la Grange (Fregatten-capitain.)
19. Marsch-Jäger-Bataillon.	1. Bat. Mobilisés du Pas de Calais.
1., 2. u. 3. Bat des Füsilier-Marine-Regts. (Matrosen).	4., 5. u. 6. Bat. 47. Mobilgarden-Regts. (du Nord).
7., 8 u 9. Bat. 48 Mobilgarden-Regts. (du Nord).	Summa: 7 Bataillone.
Summa: 7 Bataillone.	

2. Division. (Mobilisés).

General Robin.

1. Brigade. Oberst Brusley.	2. Brigade. Oberst Amos.
1. Bat. Voltigeure.	4. Bat. der 5. Legion.
1. Marsch-Regiment.	3. Marsch-Regiment.
2. Marsch-Regiment.	4. Marsch-Regiment.
Summa: 7 Bataillone und zwar 4200 Mann.	Summa: 7 Bataillone und zwar 4500 Mann.

Summa des 23. Corps*): 28 Bataillone Infanterie, etwa 18,500 Mann.

Summa des 22. und 23. Corps: 48,500 Mann Infanterie **).

An Artillerie führten beide Corps in Summa 15 Batterien vierpfündige, achtpfündige und selbst zwölfpfündige; in welcher Weise diese 90 Geschütze den beiden Corps zugetheilt waren, ist zweifelhaft; vermuthlich aber besaß jede Division 3 Batterien, so daß ebenfalls 3 Batterien für die Armee-Reserve verblieben.

An Cavallerie besaß die Nordarmee 2 Escadrons Gensdarmen.
2 Escadrons Dragoner.
1 Peloton Dragoner beim Armee-Commando.

An Pionieren waren 2 Genie-Compagnien vorhanden.

Außer diesen Truppen operirten als Hülfstruppe der Nordarmee und in Verbindung mit derselben

die Brigade Oberst Isnard.
Theile des 3. und 40. Linien-Regts.
Mobilgarden.
12 Geschütze.

Brigade Oberst Pauly.
Mobilisés du Pas de-Calais.

---

*) Zu diesem Corps scheint ebenfalls das 6. Jäger-Bataillon gehört zu haben.

**) Diese Stärke hat die Nordarmee erst vor der Schlacht bei St. Quentin erreicht, wogegen sie bei Bapaume etwa 40,000 Mann stark war.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Wilhelmstraße 122.

Berichtigungen.

S. 2, Z. 15 „Briant" lies „Briand".
S. 8, Z. 4 „Nordosten" lies „Norden".
S. 11, Z. 6 v. unten: „Epély" lies „Epéhy".
— —, Z. 5 v. unten: „Boucquoy" lies „Bucquoy".
S. 14, Z. 1 „Le Cateau-Cambresis" lies „Le Cateau Cambresis".
— —, Z. 4 v. unten: lies „mit ihren Hauptkräften auf Puisieux au Mont".
S. 16, Z. 8 „Ervillon" lies „Ervillers".
— —, letzte Z. „östlich" lies „unmittelbar nordöstlich".
S. 17, Z. 4 v. unten: „auf die" lies „auf die noch".
S. 18, Z. 10 „an General v. Kummer" lies „durch General v. Kummer".
S. 22, letzte Z „entwirkte" lies „mitwirkte".
S. 23, Z. 18 „Lecvinte" lies „Lecointe".
S. 25, Z. 21 „gleichfalls" lies „glorreich".
— —, Z. 7 v. unten: „südlich" lies „südöstlich".
S. 27, Z. 12 v. unten: „Archiet" lies „Achiet".
S. 28, Z. 24 „Beaulencourt" lies „Beaulencourt".
— —, Z. 5. v. unten: „südlich" lies „südöstlich".
S. 32, Z. 6 v. unten: „3. Armee-Corps" lies „8. Armee-Corps".
S. 53, Z. 7 v. unten: lies „des preußischen Belagerungstrains".
S. 59, Z. 5 „hinter die" lies „hinter der".
S. 63, Z. 12 v. unten: „Erreux" lies „Evreux".
S. 72, Z. 11 v. unten: „südlich" lies „südöstlich".
S. 75, Z. 10 „Hedauville" lies „Hédeauville".
S. 81, letzte Z. „Boissel" lies „Roisselle".
S. 82, Z. 12 „Progart" lies „Proyard".
S. 86, Z. 3 „Rechtsschiebung" lies „Vorschiebung".
— —, Z. 10 v. unten, S. 87, Z. 11 und S. 92, Z. 22 „Reinicke" lies „Reinike".
S. 88, Z. 11 „südlich" lies „südwestlich".
S. 90, Z. 2 „Feuillières" lies „Feuillères".
S. 91, vorletzte Zeile „Beauvais" lies „Beauvois".

S. 93, Z. 1, S. 94, Z. 9 und S. 95, Z. 3 v. unten: „Serancourt" lies „Seraucourt".
— —, Z. 10 v. unten: „in" lies „von".
S. 95, Z. 19 „bei" lies „nach".
— —, Z. 8 v. unten: „und die Folgen" zu streichen.
— —, letzte Zeile „einrückte" lies „vorrückte".
S. 111, Z. 11 „nur" lies „kaum".
S. 151, Z. 10 „3. Armee-Corps" lies „8. Armee-Corps".
S. 154, Z. 17 „am" lies „vom".
S. 176, Z. 6 „verschobenen" lies „vorgeschobenen".

65144

Biblioteka Główna AGH
im. gen. broni K. Świerczewskiego

PLAN DES SCHLACHTFELDES VON BAPAUME.

Zu: v. Schell, Operationen der I. Armee unter General v. Goeben.

Karte II.

Nachdruck verboten.

Verlag d. Kgl. Hofbuchh. v. E. S. Mittler & Sohn, Berlin (Kochstr. 69.)

Maßstab 1 : 80,000.

0 500 1000 2000 3000 4000 5000 6000 7000 8000 9000 10,000 Schritt.

0 500 1000 2000 3000 4000 5000 6000 7100 7420 Meter.

Lithogr. Institut v. W. Greve, Berlin

Plan zur Belagerung von Péronne.

Zu: v. Schell, Operationen der I. Armee unter General v. Goeben. Karte III.

Verlag d. Kgl. Hofbuchh. v. E. S. Mittler & Sohn, Berlin (Kochstr. 69.)

Lith. Institut v. Wilh. Greve, Berlin.

Maßstab 1 : 80,000.

0 500 1000 2000 3000 4000 5000 6000 7000 8000 9000 10,000 Schritt

0 500 1000 2000 3000 4000 5000 6000 7000 7420 Meter

BIBLIOTEKA
ASG
NAUKOWA
46616